



Výročná správa
Geschäftsbericht
2013



Inhalt

| | |
|---|-----|
| Vorwort des Vorstandes | 5 |
| Unternehmensprofil | 8 |
| Unternehmensgrundsätze | 14 |
| Unternehmensführung | 20 |
| Tätigkeitsbericht | 34 |
| Mit den Menschen und für die Menschen | 53 |
| Jahresabschluss | 62 |
| Berichte | 139 |

Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. auf einen Blick

| | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|--|---------|---------|---------|---------|---------|
| 1. Vorgelegtes Neugeschäft | | | | | |
| 1.1. Anzahl | 128.008 | 163.372 | 160.266 | 201.223 | 211.616 |
| 1.2. Bausparvolumen in Mio. EUR | 1.795 | 1.717 | 1.600 | 1.740 | 1.935 |
| 2. Zuteilungen | | | | | |
| 2.1. Anzahl | 19.850 | 21.169 | 25.803 | 21.152 | 17.630 |
| 2.2. Bausparvolumen in Mio. EUR | 243 | 255 | 305 | 258 | 223 |
| 3. Bauspardarlehen, Zwischendarlehen und ÚMFSS PO¹ | | | | | |
| 3.1. Anzahl der Darlehen | 22.706 | 23.961 | 20.692 | 24.398 | 16.492 |
| 3.2. genehmigte Bauspardarlehen in Mio. EUR* | 435 | 457 | 386 | 428 | 255 |
| 4. Widmungsgemäss verwendete Bausparguthaben in Mio. EUR* | 46 | 51 | 52 | 57 | 72 |
| 5. Finanzierungsvolumen für Wohnbau gesamt in Mio. EUR² | 481 | 507 | 439 | 485 | 326 |
| 6. Vertragsbestand | | | | | |
| 6.1. Anzahl | 833.397 | 849.721 | 852.269 | 907.768 | 913.370 |
| 6.2. Bausparsumme in Mio. EUR | 11.774 | 11.647 | 11.441 | 11.711 | 11.395 |
| 6.3. Bauspareinlagenbestand in Mio. EUR | 2.121 | 1.992 | 1.890 | 1.792 | 1.667 |
| 7. Bilanzsumme in Mio. EUR | 2.414 | 2.285 | 2.224 | 2.125 | 2.000 |
| 8. Forderungen aus Darlehen (Brutto) in Mio. EUR | 1.998 | 1.944 | 1.834 | 1.797 | 1.724 |
| 9. Eigenkapital in Mio. EUR³ | 245 | 253 | 251 | 253 | 253 |
| 10. Gewinn nach Steuern in Mio. EUR | 25 | 29 | 29 | 29 | 28 |
| 11. Forderungen aus Darlehen (Brutto) / Bilanzsumme in % | 82,76 | 85,07 | 82,46 | 84,58 | 86,21 |
| 12. Bauspareinlagenbestand / Bilanzsumme in % | 87,84 | 87,17 | 84,98 | 84,35 | 83,38 |
| 13. Eigenkapital / Bilanzsumme in % | 10,17 | 11,07 | 11,29 | 11,91 | 12,65 |
| 14. Forderungen aus Darlehen (Brutto) / Bauspareinlagenbestand in % | 93,88 | 97,60 | 97,04 | 100,28 | 103,39 |
| 15. Wertverlustige Forderungen aus Darlehen / Forderungen aus Darlehen (Brutto) in % zum 31. Dezember | 4,53 | 4,59 | 4,84 | 4,61 | 4,42 |
| 16. Rentabilität des Eigenkapitals (ROE)³ in % | 17,53 | 16,60 | 18,32 | 18,42 | 17,45 |
| 17. Rentabilität der Aktiva (ROA) in % | 1,08 | 1,29 | 1,32 | 1,42 | 1,42 |
| 18. Angemessenheit der Eigenmittel (Kapitaladäquanz) in % | 13,67 | 12,49 | 15,14 | 15,71 | 16,95 |
| 19. Anzahl der Mitarbeiter | 407 | 392 | 394 | 387 | 392 |

¹Darlehen für juristische Personen aus ausserkollektiven Mitteln

²Summe der Zeilen die mit dem Sternchen (*) gekennzeichnet sind.

³Summe von Grundkapital, Gewinnrücklagen, Gewinnvortrag, Gewinn nach Steuern und Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren

Übersicht der Ereignisse des Jahres 2013

Januar

- feierlicher Firmenabend anlässlich des 20 jährigen Jubiläums der Tätigkeit der Prvá stavebná sporiteľňa
- Treffen des Vorstands der PSS, a. s. mit den Mitarbeitern der Zentrale der PSS, a. s., dessen Ziel in der Informierung über die Erfüllung des Plans für 2012 und über die Hauptziele für 2013 bestand
- Fortsetzung der Möglichkeit, Bausparverträge mit einer Abschlussgebühr von nur 20 € abzuschließen (im Standard Tarif Extra und Tarif Junior Extra)
- Übergang zur monatlichen, für die Kunden günstigeren Berechnung der Gebühren für die Führung des Bauspar- und Bauspardarlehenkontos; bei Bausparern - juristischen Personen auch für die Führung des Kontos zum Zwischendarlehen
- Erweiterung der Möglichkeiten bei derzeitigen Bausparern - natürlichen Personen zur Nutzung eines Wohnungseinrichtungsdarlehens.

Februar

- Sonderdarlehensaktion 2013 (Februar - März 2013) für Bausparer - natürliche Personen, die dadurch ein Wohndarlehen mit einem Zinssatz schon ab 1 % p.a. erhalten konnten
- Sonderdarlehensaktion für Gemeinschaften von Eigentümern von Wohnungen und nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumlichkeiten (GEW), Wohnungbaugenossenschaften (WBG) und anderen Verwaltern von Wohnobjekten (VVO), die es diesen Bausparern - juristischen Personen ermöglichte, Darlehen zur Sanierung eines Wohnhauses mit einem Zinssatz von nur 2,99 % p.a. zu erhalten (befristet bis zum 31. Mai 2013)
- Teilnahme von Herrn Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS, a.s., an der Sitzung von UNECE CHLM in Genf
- Aufhebung von zwei Spartarifen (langsamer Tarif und Darlehensstandardtarif) mit dem Ziel, die Bausparbedingungen zu vereinfachen und übersichtlicher zu gestalten
- Start einer zweimonatigen Werbekampagne (Januar - Februar), dank welcher die Klienten Darlehen mit einem Zinssatz schon ab 1 % p.a. erhalten konnten
- Ausrufung des Wettbewerbs Dubai 2013 für die Handelsvertreter der PSS, a.s. (befristet bis zum 31. März 2013)

März

- erster Platz und Titel Best Bank 2012 für Prvá stavebná sporiteľňa
- Erholungs- und Sportseminar für die erfolgreichsten Handelsvertreter - untergeordneten Finanzagenten für 2013 in Ramsau/Dachstein in den österreichischen Alpen
- Auswertung des Wettbewerbs Najlepšie obnovený bytový dom roka (Am besten renoviertes Wohnhaus des Jahres), bei dem die PSS, a.s. einer der Hauptveranstalter ist
- Verleihung der Preise der PSS, a.s., im Rahmen des Wettbewerbs Progresívne, cenovo dostupné bývanie (Progressives, preisgünstiges Wohnen)

April

- Verlängerung der Sonderdarlehensaktion 2013 für Bausparer - natürliche Personen bis zum 31. Mai 2013 wegen des großen Interesses
- Hauptversammlung und Sitzung des Aufsichtsrates der PSS, a.s. in der Zentrale der PSS, a.s. in Bratislava
- Arbeits- und Motivationsseminar für die Handelsvertreter - Gewinner des Wettbewerbs Dubai 2013
- Ausrufung des Wettbewerbs Najlepší z najlepších (Der Beste der Besten) für die Handelsvertreter der PSS, a.s. (hat bis 30. September 2013 gedauert)

Mai

- Wiederwahl von Herrn Ing. Imrich Béreš, Vorstandsvorsitzender der PSS, a.s., zum Mitglied des Präsidiums des Slowakischen Bankenverbandes
- 1. Platz für den Geschäftsbericht der PSS, a.s. für 2012 im landesweiten Wettbewerb Podnikové médium (Betriebsmedium) des Jahres 2012
- Auswertung des Wettbewerbs Ocenenie za príkladnú obnovu (Honorierung einer vorbildhaften Wiederherstellung), der zusammen mit der PSS, a.s. realisiert wurde

Juni

- „Tour de Slovakia“ – gemeinsamer Besuch der Vorstandsmitglieder der PSS, a.s. in den einzelnen Regionen
- Teilnahme von Herrn Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS, a. s., am Treffen des Ministeriums für Wirtschaft der Republik Österreich mit Vertretern des Ministerium für Bauwesen, Verkehr und regionale Entwicklung der Slowakischen Republik, des Staatlichen Fonds für Wohnen und weiterer

Institutionen mit dem Ziel, NOG's vorzustellen und als Developer für den Bau von Mietwohnungen in der Slowakei durchzusetzen

- Teilnahme von Herrn Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS, a. s., am IUHF Joint Congress und an der Sitzung der Europäischen Bauspar-kassenvereinigung (EuBV)

- Start der Aktion Bábätká bez poplatku (Babys ohne Gebühr) (befristet bis zum 31. Dezember 2013), dank welcher Eltern für ihr Baby innerhalb von 3 Monaten ab der Geburt einen Vertrag zum Tarif Junior Extra ohne Gebühr für dessen Abschluss abschließen konnten

- weitere Verbesserung der Bedingungen für Darlehen mit dem Ziel, die Zufriedenheit der Bausparer zu erhöhen

Juli

- Hauptversammlung und Sitzung des Aufsichtsrates der PSS, a.s. in der Zentrale der PSS, a.s. in Bratislava

- Preis „Zlatý biatec“ für 2012 für Herrn Ing. Imrich Béreš, Vorstandsvorsitzender der PSS, a. s.,

- Herr Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied PSS, a. s., präsentierte als Präsident der EuBV das Bausparen im polnischen Parlament in Warschau

- neue Sonderdarlehensaktion für GEW, WBG und VWO, die es diesen Bausparern - juristischen Personen ermöglichte, Darlehen zur Sanierung eines Wohnhauses mit einem Zinssatz von nur 2,99 % p.a. zu erhalten (befristet bis zum 31. Oktober 2013)

- weitere Verbesserung der Bedingungen für Darlehen mit dem Ziel, die Zufriedenheit der Bausparer zu erhöhen

- spezieller Sommerwettbewerb für die Klienten der PSS, a.s. um 50 x 500 Euro

August

- Teilnahme von Herrn Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied des PSS, a. s., an der Mission UNECE in Kişinev, Moldawien

- Fortsetzung des speziellen Sommerwettbewerbes für Kunden der PSS, a. s., um 50 x 500 Euro

- Tennisturnier um den Pokal der PSS, a.s.

September

- Sonderangebot für neue Klienten - Möglichkeit für den Abschluss eines Bausparvertrages mit einer Einlagenverzinsung von 3 % p.a. (befristete Aktion bis 31. Oktober 2013)

- spezielle Darlehensaktion, wobei die Klienten der PSS, a.s. ein Wohndarlehen ohne Pfandvertrag zur Immobilie bis zur Höhe von 40 000 € erhalten konnten (Aktion befristet bis zum 31. Oktober 2013)

- Start der zweimonatigen Werbekampagne

(September - Oktober), wobei die Klienten die Möglichkeiten hatten ein Wohndarlehen ohne Pfandertrag zur Immobilie bis zur Höhe von 40 000 € zu erhalten

- Erweiterung des Angebots der PSS a.s. um eine neue Versicherungsart - Beerdigungsversicherung

Oktober

- Ausrufung des Wettbewerbs Rozšírij stav (Erweitere unsere Reihen) für die Handelsvertreter der PSS, a.s. (hat bis 31. Januar 2014 gedauert)

- Auswertung des Wettbewerbs CE.ZA.AR 2013, realisiert mit Unterstützung der PSS, a.s.

November

- 3. Platz für die PSS, a.s. in der Rangliste Banka roka 2013 (Bank des Jahres 2013), des Jahrespreises der Wochenzeitschrift Trend, erteilt für außerordentliche unternehmerische Ergebnisse

- Sitzung des Aufsichtsrates der PSS, a.s., in der Zentrale der PSS, a.s., in Bratislava

- aufgrund des großen Interesses Verlängerung der speziellen Darlehensaktion mit der Möglichkeit, ein Wohndarlehen ohne Pfandvertrag zur Immobilie bis zur Höhe von 40 000 € zu erhalten (bis 31. Dezember 2013)

- Jahressitzung der EuBV in Brüssel unter Teilnahme von Herrn Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied des PSS, a. s.

- Arbeits- und Motivationsseminar in Thailand für die Handelsvertreter - Gewinner des Wettbewerbs Najlepší z najlepších (Der Beste der Besten)

- Auswertung des Wettbewerbs Ocenenie za príkladnú obnovu (Honorierung einer vorbildhaften Wiederherstellung), der zusammen mit der PSS, a.s. realisiert wurde

- Verleihung des Preises der PSS, a.s., Bytový dom roka (Wohnhaus des Jahres) dem Neubau Slnčnice, Bratislava – Petržalka (im Rahmen des Wettbewerbs Stavba roka /Bau des Jahres/)

Dezember

- 1. Platz - Goldene Münze für die PSS, a.s. im Wettbewerb Zlatá minca 2013 (Goldene Münze 2013) (Kategorie Bausparen) für das Bauspardarlehen mit garantiertem Zinssatz von 2,9 % p.a. bis zur Höhe von € 50 Tsd. ohne Besicherung der Immobilie und Bonitätsnachweis

- Taufe des Spezialkalenders Vystavajme detské sny (Bauen wir Kinderträume), mit der PSS, a.s. Hauptpartner

- Jahresend-Werbekampagne Darujte si štátnu prémiu (Schenken Sie sich die Staatsprämie)

Sehr geehrte Geschäftspartner, sehr geehrte Kunden, sehr geehrte Aktionäre!

Angesichts der Konjunkturdaten 2013, kann das abgelaufene Jahr als ein Jahr der Konsolidierung der Wirtschafts- und Sozialverhältnisse, sowohl in der Europäischen Union als auch in der Slowakei gesehen werden. Trotzdem war es aus vielen Gesichtspunkten ein anspruchsvolles Jahr. Im Unternehmenssektor insgesamt und besonders im Finanzsektor war es schwierig, präzise Prognosen zu erstellen und demgemäß zu planen. Natürlich galt das auch für das Bausparen.

Der Grund dafür waren die sich stets ändernden Schätzungen und Berechnungen bezüglich der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, beginnend mit einer optimistischen Variante am Jahresanfang bis hin zu negativen Prognosen im dritten Quartal. Im Laufe des Jahres 2013 ist es gelungen, den zweistelligen zwischenjährigen Einbruch der slowakischen Bauindustrie zu stoppen. Zum Jahresende 2013 verzeichneten Bauunternehmen sogar ein geringes, aber doch gestiegenes Produktionsvolumen. Sehr wichtig war die stabilisierte Arbeitslosenrate für die slowakische Wirtschaftspolitik.

Zur Stabilisierung der Wirtschaft und dem leichten Wachstum spielten die von der Europäischen Zentralbank gesenkten Leitzinsen eine wichtige Rolle. Trotz abermalig großer Vorsicht des Bankensektors bei der Gewährung von Darlehen waren die Konditionen für ihre Vergabe 2013 sehr günstig. Das widerspiegelte sich in den Einlagen, deren Verzinsung auf das historisch niedrigste Maß gesunken ist. Die meisten Einlagen in Banken konnten trotz der im Euroraum sehr niedrigen Inflation keine reale Wertsteigerung erreichen.

Kunden der PSS, a. s. erlebten eine andere Situation. Aufgrund der langfristig umgesetzten Strategie der Unabhängigkeit von den Finanzmärkten und der Einhaltung von Vertragsverpflichtungen gegenüber Kunden überstieg die Wertsteigerung von Einlagen unserer Kunden die Inflationsrate (durchschnittlicher Zinssatz bei Einlagen 2,5 % p.a.), und sie konnten auch den Wert ihrer Einlagen durch die auf Konten in der PSS, a. s., eingelegten Finanzmittel – auch dank der staatlichen Förderung in Form der Staatsprämie – steigern. Die in 2013 durchschnittliche Rendite auf Einlagen in Höhe von bis zu 5,5 % motivierte die Sparer zu im Vergleich mit den Vorjahren um 11 % höheren Einlagen (452,13 Mio. €).

Die Verzinsung der Einlagen sicherte die PSS, a. s., 2013 durch die Gewährung von Wohnbaufinanzierungsdarlehen. Das Bausparen konnte auch 2013 seine Position im Bereich der Gewährung von nachweislich zu Wohnzwecken verwendeten Finanzmitteln beibehalten. In diesem Sektor hält die PSS, a. s., laut publizierten Statistiken weiterhin einen beinahe 85%igen Anteil.

Die aus der Umsetzung von europäischen Richtlinien hervorgehende verschärfte Regulierung von Banken, die Sonderabgabe – sog. Bankensteuer, die Senkung der Bankdienstleistungsgebühren und die Aufhebung der Darlehenskontoführungsgebühr stellten ernsthafte Eingriffe auch in das Wirtschaften der Prvá stavebná sporiteľňa dar. Der Vorstand sowie die Fachkräfte der PSS, a. s., mussten außerordentliche Anstrengungen unternehmen, sowohl in Richtung Kostensenkung als auch in Richtung Steuerung von Finanzaktiven und Transaktionen der Bank. Dank dessen ist es gelungen, das Ergebnis der Bank im Vergleich zum Vorjahr zu verbessern.

Eine wichtige Auszeichnung der Qualifikation unserer Mitarbeiter, der Kundenorientierung unserer Bank, sowie des Beitrags zur Wohnfinanzierung gerade durch das Bausparen in der PSS, a. s., stellte der dritte Platz bei der Bewertung der Wochenzeitschrift TREND Bank des Jahres sowie die Goldene Münze 2013 für das Darlehensprodukt der PSS, a. s., dar.

2013 genehmigten Vorstand und Aktionäre der PSS, a. s., einen neuen Verhaltens- und Ethikkodex, welcher in den Haupttätigkeiten der PSS, a. s., den Anteil von europaweit anerkannten Reinheits- und Transparenz-Grundsätzen der Unternehmungstätigkeit festigt. Das garantiert den Kunden der PSS, a. s., dass die Bank immer transparent vorgehen wird und ihren Kunden nie im Widerspruch mit den abgeschlossenen Verträgen Schaden zufügt. Mit dem Ziel, die strikte Einhaltung des Verhaltens- und Ethikkodexes zu erreichen, genehmigte der Vorstand der PSS, a. s., die Compliance

Grundsätze und gründete einen Compliance-Ausschuss, der die Erfüllung dieser Grundsätze und des Verhaltens- und Ethikkodexes beaufsichtigt und den Vorstand sowie den Aufsichtsrat der PSS, a. s., regelmäßig informiert.

Die Erreichung dieser Ergebnisse und die Erbringung von Bankdienstleistungen auf höchster Ebene wären ohne das hohe Maß an Vertrauen, das uns unsere Kunden langfristig entgegenbringen, unmöglich. Für das Interesse an der Finanzierung ihrer Wohnvorhaben und für das Vertrauen, diese Finanzierung gerade über unsere Bank abzuwickeln, gebührt ihnen ein großer Dank. Dieser Dank gebührt natürlich auch allen Angestellten, Handelsvertretern, Partnern und Mitarbeitern der PSS, a. s.



Ing. Imrich Béreš
Vorstandsvorsitzender



Mag. Herbert G. Pfeiffer
Vorstandsmitglied



Dipl. Ing. Erich Feix
Vorstandsmitglied



*Wir helfen jedem die Idee seines Heimes
zu verwirklichen.*

Unternehmensprofil

1.1. Gesetzlicher Rahmen

Die PSS übt ihre Geschäftstätigkeit in Übereinstimmung mit den in der Slowakei geltenden Rechtsvorschriften und -normen aus.

Die grundlegenden Regulierungsfaktoren, welche die Tätigkeit der PSS regeln und beeinflussen, können in drei Hauptgruppen aufgeteilt werden.

A. Die die Banktätigkeit regelnden Gesetze:

- * Bankengesetz (Gesetz Nr. 483/2001 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Arbeitsgesetzbuch (Gesetz Nr. 40/1963 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Handelsgesetzbuch (Gesetz Nr. 513/1991 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Devisengesetz (Gesetz Nr. 202/1995 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Rechnungslegungsgesetz (Gesetz Nr. 431/2002 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Zahlungsverkehrsgesetz (Gesetz Nr. 510/2002 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Einlagenschutzgesetz (Gesetz Nr. 118/1996 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Finanzmarktaufsichtsgesetz (Gesetz Nr. 96/2002 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Geldwäschegesetz (Gesetz Nr. 367/2000 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Wertpapier- und Investitionsdienstleistungsgesetz (Gesetz Nr. 566/2001 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Schuldverschreibungsgesetz (Gesetz Nr. 530/1990 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Wechsel- und Scheckgesetz (Gesetz Nr. 191/1950 in der geltenden Fassung)
- * Ertragsteuergesetz (Gesetz Nr. 595/2003 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Umsatzsteuergesetz (Gesetz Nr. 222/2004 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Insolvenz- und Ausgleichsgesetz (Gesetz Nr. 328/1991 GBl. in der geltenden Fassung)

B. Die das Bausparen und die allgemeine Tätigkeit der PSS regelnden Gesetze:

- * Bauspargengesetz (Gesetz Nr. 310/1992 GBl. in der geltenden Fassung)
- * Wohnungsgesetz (Gesetz Nr. 182/1993 GBl. in der geltenden Fassung)

C. Die die staatliche Wohnförderung regelnden Gesetze:

- * Bankengesetz (Gesetz Nr. 483/2001 GBl. in der geltenden Fassung) - Hypothekarkredite
- * Staatshaushaltsgesetz – Bausparprämie
- * Gesetz Nr. 607/2003 GBl. über den Staatsfonds zur Förderung des Wohnungswesens in der geltenden Fassung
- * Gesetz Nr. 150/2013 GBl. über den Staatsfonds zur Förderung des Wohnungswesens

1.2. Grundlegende Charakteristik

Die Prvá stavebná sporiteľňa (im Folgenden „PSS“) ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, Bratislava. Sie entstand mit dem Tag der Eintragung ins Handelsregister am 15. Oktober 1992. Ihre Geschäftstätigkeit übt sie seit dem 16. November 1992 aus, als erste Bank ihrer Art in ehemaligen mittel- und osteuropäischen Ländern, womit sie eigentlich zum Pionier des Bausparens in dieser Region wurde. Die PSS wurde als eine spezialisierte Bank zur Förderung des Wohnungsbaus und des Wohnungswesens in der Slowakei gegründet. Dies bedeutet, dass das primäre Ziel, das ihre gesamte Geschäftstätigkeit vor Augen hat, ist, sich an der Lösung und Verbesserung der Wohnsituation und somit auch an der Erhöhung des Lebensstandards der slowakischen Bürger zu beteiligen. Seit Anfang ihrer Geschäftstätigkeit zählt die PSS zu den sich am dynamischsten entwickelnden Geldinstituten auf dem slowakischen Finanzmarkt. Ihre gesamte bisherige Geschichte ist ein überzeugender Beweis dafür, dass ihre Gründung eine richtige Entscheidung zur richtigen Zeit war.

Zeitliche Übersicht – Hauptangaben:

| | |
|-------------------|---|
| 10. Juli 1991 | Gemeinsame Zielvereinbarung zwischen der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der Slovenská štátná sporiteľňa und der Raiffeisen Bausparkasse Wien über die Gründung einer gemeinsamen Bausparkasse. |
| 6. Mai 1992 | Das Bauspargesetz des Slowakischen Nationalrats Nr. 310/1992 Slg. |
| 7. August 1992 | Unterzeichnung des Vertrags über die Gründung der PSS, a.s. |
| 1. Oktober 1992 | Erteilung der Genehmigung der PSS, a.s. durch den Bankrat der Tschechoslowakischen Staatsbank zur Ausübung der Bankgeschäftstätigkeit. |
| 14. Oktober 1992 | Notarielle Niederschrift über die Gründung der PSS, a. s. und Bestellung des Aufsichtsrats und des Vorstands der PSS, a.s. |
| 15. Oktober 1992 | Eintragung ins Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I. |
| 16. November 1992 | Aufnahme der Geschäftstätigkeit der PSS, a. s. |

Unternehmensgegenstand – laut des Handelsregisterauszugs im Einklang mit den Beschlüssen der Nationalbank der Slowakei (Národná banka Slovenska):

- Entgegennahme von Bauspareinlagen,
- Gewährung von Bauspardarlehen,
- Gewährung von Bürgschaften an andere Kreditinstitute für Bauspar-, Hypotheken- oder Kommunaldarlehen,
- Entgegennahme von Einlagen anderer Kreditinstitute,
- Handel auf eigene Rechnung mit Hypothekendarlehen, Kommunalobligationen, Staatsanleihen, einschließlich der Schatzscheine, oder mit Kassenobligationen der Nationalbank der Slowakei auf Basis der erteilten Genehmigung,
- Gewährung von Zahlungsdienstleistungen und der bausparbezogenen Verrechnung,
- Gewährung von Beratungsdienstleistungen hinsichtlich des Unternehmensgegenstands der Bausparkasse,
- Gewährung von Krediten aus den Mitteln außerhalb des Bausparfonds für Bauzwecke laut § 11, Art. 1 des Bauspargesetzes Nr. 310/1992 Slg.,
- Gewährung von Verbraucherkrediten aus den Mitteln außerhalb des Bausparfonds zur Finanzierung von Haushaltseinrichtung, sowie
- Ausübung der Tätigkeit eines selbstständigen Finanzagenten im Versicherungs- und Sicherungsbereich.

Grundkapital: € 66.500.000,-

1.3. Aktionärsstruktur

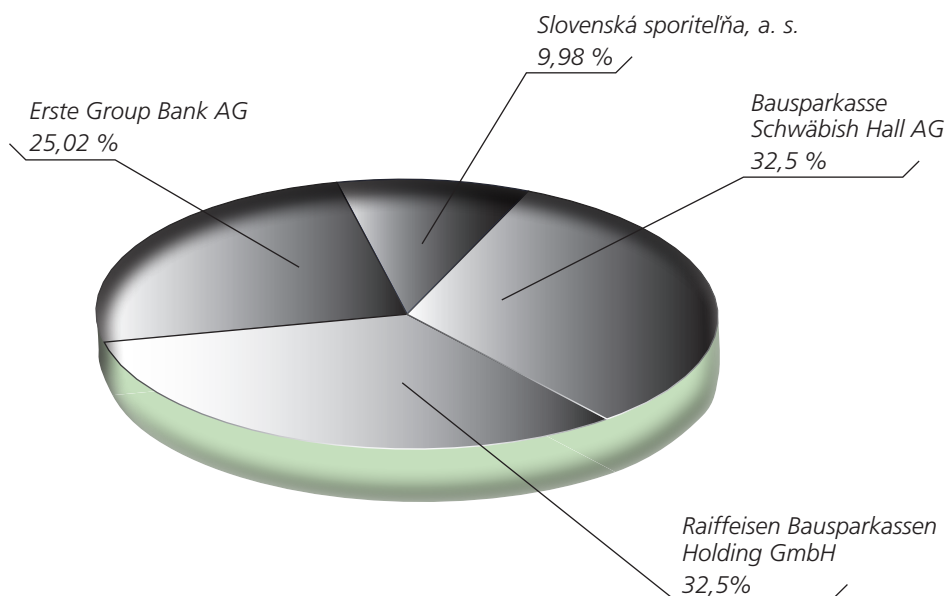
Die **Bausparkasse Schwäbisch Hall AG**, Schwäbisch Hall (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist seit fast 80 Jahren (gegründet 1931) erfolgreich im Bauspargeschäft tätig. Sie zählt zu den führenden Akteuren auf dem europäischen Bausparmarkt; ihr kundenfreundlicher Ansatz, dem maßgeschneiderte, vielschichtige Programme zugrunde liegen, hat bereits Millionen von Kunden überzeugt.

Die **Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH**, Wien (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist eine 100%-ige Tochtergesellschaft der Raiffeisen Bausparkasse, Gesellschaft m.b.H., Wien, eines auf Finanzierung des Wohnungsbaus spezialisierten Finanzinstituts des Raiffeisenbankkonzerns, das 1961 gegründet wurde. Diese größte österreichische Bausparkasse ist ein verlässlicher und kompetenter Partner in sämtlichen Fragen des Sparens, der Finanzierung und des Bauens.

Die **Erste Group Bank AG**, Wien (25,02%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist nach der Anzahl ihrer Kunden einer der größten Finanzdienstleister. Sie ist die führende Retail-Bank in Mitteleuropa; sie hat eine starke Marktposition auch bei der Finanzierung von Immobilien, im Geschäft mit Privatkunden sowie bei Dienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen.

Die **Slovenská sporiteľňa, a. s., Bratislava** (9,98%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist die Bank mit der längsten Tradition im Sparsbereich in der Slowakei, dem dichtesten Netz von eigenen Geschäftsstellen sowie dem größten Anteil am Einlagenmarkt. Derzeit ist sie die größte Handels- und Geschäftsbank in der Slowakei.

Aktionärsstruktur



1.4. Tochtergesellschaften

Die PSS hat zwei Tochtergesellschaften gegründet:

DomBytGLOBAL, spol. s r. o.

100%-iger Geschäftsanteil

DomBytDevelopment, s. r. o.

5%-iger Geschäftsanteil

DomBytGLOBAL, spol. s r.o. („DBG“) ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, Bratislava. Sie wurde am 13. November 1997 gegründet und unter dem Datum des 30. Januar 1998 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I, Abteilung Sro, Einlage Nr. 16673/B) eingetragen. Im Sinne des slowakischen Bankengesetzes ist die DBG ein Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten. Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Immobilienverwaltung sowie die Vermittlung des Ankaufs, Verkaufs und der Vermietung von Immobilien. Die PSS ist der alleinige Gesellschafter der DGB.

DomBytDevelopment, s.r.o. („DBD“) ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, Bratislava. Sie wurde am 19. Juli 2007 gegründet und unter dem Datum des 12. September 2007 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I, Abteilung Sro, Einlage Nr. 47838/B) eingetragen. Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Bauträgereitigkeit bei der Vorbereitung und Errichtung von Bauten, die Realisierung von Bauten und deren Änderungen, sowie die Beratungstätigkeit im Bauwesen.

Zum 31. Dezember 2013 hält die PSS einen direkten 5%-igen Geschäftsanteil am gezeichneten Kapital der DBD. Indirekt, durch die DBG, hält sie auch die restlichen 95% am gezeichneten Kapital dieser Gesellschaft. Zum Bilanzstichtag verfügt die PSS über 40% der Stimmrechte in der DBD, wobei die übrigen 60% der Stimmrechte von der DBG gehalten werden.

1.5. Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

Die Europäische Bausparkassenvereinigung (EuBV) ist ein Zusammenschluss von Kreditinstituten und Einrichtungen, welche die Finanzierung von Wohneigentum fördern und unterstützen. Sie wurde 1962 in Brüssel gegründet; ihre Gründungsmitglieder stammen aus Deutschland, Frankreich, Belgien und den Niederlanden. Brüssel ist auch derzeitiger Sitz der Vereinigung. Die EuBV verfolgt das Ziel, in einem politisch und wirtschaftlich zusammenwachsenden Europa den Gedanken des Erwerbs von Wohneigentum zu fördern, die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber den Institutionen der EU wahrzunehmen, den Mitgliedern Informationen über den Fortgang der europäischen Einigung und die dazu von den Institutionen der EU ergriffenen Maßnahmen zur Verfügung zu stellen sowie die gegenseitige Information und den Erfahrungsaustausch der Mitglieder untereinander auf den Gebieten der Wohnungsfinanzierung und der Wohnungspolitik im allgemeinen zu unterstützen und zu intensivieren. Die PSS wurde 1996 als ordentliches Mitglied in die EuBV aufgenommen. Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS, ist seit Oktober 2007 Präsident der EuBV.

Die International Union for Housing Finance (IUHF) ist die primäre Informationsquelle über Trends und Änderungen hinsichtlich der Wohnungsfinanzierung durch Darlehen weltweit. Das Ziel dieser Tätigkeit ist die weltweite Mehrung von Wohneigentum durch Erweiterung der Möglichkeiten der Darlehensfinanzierung. Die IUHF ist eine nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtete Handelsvereinigung, die in London anlässlich des ersten Welttreffens der Institute, die Wohnungen finanzieren, gegründet wurde. Mit Hilfe ihrer aus 60 Ländern der Welt stammenden Mitglieder ist sie imstande, spezifische, zur Erhöhung der Effektivität der Wohnungsfinanzierung beitragende Informationen zu sammeln und diese an Wohnungen finanzierende Organisationen weiterzuleiten. Somit hilft die IUHF, das Konzept des darlehensfinanzierten Wohnungsbaus den Kunden näher zu bringen und weltweit zu verbreiten. Im Einzelnen stellt die IUHF ihren Mitgliedern zusammengefasste Trends, Ergebnisse der durchgeführten Analysen sowie Auskünfte über Strategien zur Verfügung, die von Instituten, die Wohnungen finanzieren, weltweit verwendet werden. Den neuesten Erkenntnissen wird dabei eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die PSS ist Mitglied der IUHF seit 1996.



*Die Zusammenlegung der Bausparverträge
mehrerer Familienmitglieder bedeutet
mehr Mittel für das Verbessern der Wohnsituation.*

Unternehmensgrundsätze

2.1. Auftrag

Der gesellschaftliche Auftrag der PSS ist die langfristige Erhöhung des Lebensstandards der slowakischen Bürger auf dem Gebiet des Wohnungswesens, so dass dieser Schritt für Schritt an westeuropäisches Niveau angeglichen wird, denn gesundes Wohnen als eines der wesentlichen sozialen Bedürfnisse eine der wichtigen Voraussetzungen für ein sicheres, gesundes, zufriedenes und glückliches Leben darstellt.

Von der Erfüllung dieses Auftrags der PSS sowie von ihrem Beitrag zum Wohnungswesen und Kundenzufriedenheit können sich die Bausparer – egal, ob natürliche oder juristische Personen – in der alltäglichen Praxis bei der Zusammenarbeit mit sämtlichen Angestellten und Mitarbeitern dieser renommierten Bankinstitution mit hohem fachlichem Niveau überzeugen.

Die PSS versteht nämlich ihren Auftrag explizit als eine Dienstleistung für ihre Kunden. Jeden Schritt plant und realisiert sie mit Rücksicht auf die Bedürfnisse und Interessen ihrer Bausparer sowie auf die mit ihrer Tätigkeit zusammenhängenden Erwartungen der Öffentlichkeit. Dies gilt sowohl für die alltägliche Ausübung ihrer Tätigkeit als auch für die Planung ihrer sämtlichen weiteren Aktivitäten.

Die fundamentale Regel, welche die PSS befolgt, ist die Einhaltung ethischer Grundsätze. Diese werden sowohl in den Beziehungen zu ihren Kunden als auch in den Beziehungen zu ihren Geschäftspartnern und kooperierenden Gesellschaften, und selbstverständlich auch unter ihren Angestellten und Mitarbeitern angewendet. Unter allen Umständen handelt sie stets mit dem Ziel, die Zufriedenheit ihrer Kunden, korrekte Beziehungen mit sämtlichen Mitarbeitern sowie den guten Ruf, über den die PSS während der ganzen Zeit ihrer Geschäftstätigkeit verfügt, aufrechtzuerhalten.

2.2. Mission und Vision

Mission

Durch Bausparen und Darlehensgewährung den Bürgern zu helfen, ihre individuellen Wohnbedürfnisse zu befriedigen.

Mit Unterstützung des Staates zur höheren Wohnqualität beizutragen und somit das Lebensniveau und den Lebensstandard der slowakischen Bevölkerung zu erhöhen.

Bei der Bevölkerung – und zwar sowohl in Eigenheimen als auch in Wohnhäusern – die Selbsthilfe, den Willen zu sparen, Eigentum zu bilden, zu schätzen und sich hierum zu kümmern, zu fördern.

Vision

Eine der führenden Gesellschaften unter den Finanzdienstleistern und Dienstleistern im Bereich der Wohnungsfinanzierung zu sein.

2.3. Kodexe

Die Mitarbeiter und Handelsvertreter der PSS befolgen bei ihrer Tätigkeit den am 24. März 1998 verabschiedeten und für alle Angestellten, Handelsvertreter sowie Bausparvermittler der PSS verbindlichen „Verhaltenskodex der Mitarbeiter der PSS“. Es handelt sich um eine Zusammenfassung grundlegender ethischer Grundsätze, Handlungs- und Verhaltensregeln, die insbesondere die Wahrung der Kundeninteressen, das vorrangige Ziel der PSS, vor Augen haben. Der Kodex definiert in seinen einzelnen Artikeln die Grundsätze und Regeln des Verhaltens der Mitarbeiter gegenüber der PSS selbst, den Kunden und der Öffentlichkeit, den eigenen Kollegen sowie gegenüber den sonstigen Banken und Geschäftspartnern.

Am Ende des Jahres 2013 haben der Vorstand und die Aktionäre der PSS, a.s. neue Verhaltensgrundsätze/einen neuen Ethikkodex verabschiedet, der den Anteil der durch das hochentwickelte Europa anerkannten Grundsätze der Reinheit und Transparenz von Unternehmungen in den Haupttätigkeiten der PSS, a.s. stärkt. Zudem hat der Vorstand der PSS, a.s. mit dem Ziel, eine strikte Einhaltung der Verhaltensgrundsätze/des Ethikkodexes zu erreichen, die Compliance-Grundsätze verabschiedet und einen Compliance-Ausschuss bestimmt, der die Erfüllung der Verhaltensgrundsätze/des Ethikkodexes kontrolliert und den Vorstand und den Aufsichtsrat der PSS, a.s. regelmäßig über die Erfüllung informiert. Die neuen Verhaltensregeln/der Ethikkodex, sowie die Compliance-Grundsätze und der Compliance-Ausschuss sind ab 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

Die PSS befolgt die Grundsätze des Kodexes der angemessenen Unternehmensführung in der Slowakei (Corporate Governance), in dem sowohl inner- als auch außerbetriebliche Beziehungen auf Basis der Prinzipien der Offenheit, Ehrlichkeit und Verantwortlichkeit geregelt werden. Der Kodex der angemessenen Unternehmensführung in der Slowakei ist Bestandteil der Börsenregeln der Wertpapierbörse in Bratislava und ist auf ihrer Website öffentlich zugänglich.

Die PSS befolgt ebenfalls die Grundsätze des Ethischen Kodexes von Banken im Bereich Verbraucherschutz, der von der Slowakischen Bankvereinigung erstellt wurde. Die Einhaltung der ethischen Regeln wird von ihr als eine Verpflichtung wahrgenommen, für ihre Kunden hochwertige Finanzdienstleistungen zu erbringen und in der alltäglichen Praxis die Regeln der Anständigkeit und Transparenz der Unternehmenstätigkeit anzuwenden.

2.4. Werte

Für den Erfolg der PSS gibt es nichts Wichtigeres als die Werte, zu denen sie sich bekennt. Sie beeinflussen die Tätigkeit und das Verhalten der Bank zu ihren Kunden, Partnern, Handelsvertretern und Mitarbeitern. Die Beziehungen der PSS beruhen auf solchen unbestrittenen moralischen und ethischen Werten wie Vertrauen, Offenheit, Korrektheit, Loyalität, gegenseitiger Respekt, Professionalität, Entgegenkommen, und Diskretion.

Der höchste Grundsatz der PSS ist die langfristige Zufriedenheit ihrer Kunden. Die Interessen der Kunden stehen im Mittelpunkt all ihrer Tätigkeit; den Kundenbedürfnissen passt sie ihre Struktur und Arbeit an.

Die PSS gibt ihren Mitarbeitern und Handelsvertretern motivierende Ziele und schafft Bedingungen, damit sie diese Ziele erreichen können.

Um ihre Ziele zu erreichen, arbeitet sie PSS mit ausgewählten Partnern aus wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Leben auf Basis transparenter und korrekter Beziehungen zusammen.

Die PSS hat Verpflichtungen nicht nur gegenüber ihren Kunden, Mitarbeitern und Aktionären, sondern auch gegenüber der ganzen Gesellschaft. Mit ihrer Tätigkeit trägt sie zur weiteren Entwicklung des Wohnungsstandards bei. Bei ihrer Tätigkeit befolgt sie strikt die slowakischen Rechtsvorschriften.

2.5. Strategische Ziele

Die führende Position auf dem slowakischen Bausparmarkt langfristig aufrechtzuerhalten;

Für ihre Kunden professionelle Dienstleistungen im Bereich Bausparen und Finanzierung von Wohnungsbedürfnissen zu erbringen und Informationen zu sämtlichen diesbezüglichen Fragen zu erteilen;

Ihren Kunden individuelle, effektive und maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Bausparen und Finanzierung von Wohnungsbedürfnissen anzubieten; und

Für ihre Kunden Dienstleistungen von höchster Qualität und Professionalität zu erbringen.



Das Sparen im Junior Extra Tarif verbindet das vorteilhafte Sparen für Kinder und Jugendliche und die Extra Sicherheit für die Eltern.

Unternehmensführung

3.1. Erklärung zu den Grundsätzen der Unternehmensführung

Die PSS befolgt die Grundsätze des Kodexes der angemessenen Unternehmensführung in der Slowakei (Corporate Governance), in dem sowohl inner- als auch außerbetriebliche Beziehungen auf Basis der Prinzipien der Offenheit, Ehrlichkeit und Verantwortlichkeit geregelt werden. Der Kodex der angemessenen Unternehmensführung in der Slowakei ist auf Website www.cccga.org (Central European Corporate Governance Association) öffentlich zugänglich. Die PSS registrierte keine Abweichungen von diesem Kodex.

Sämtliche wichtigen Informationen über die angewandten Steuerungsmethoden sind im Dokument Grundsätze der Unternehmenstätigkeit der PSS enthalten, das auf der Website der PSS – www.pss.sk – zugänglich ist. Die verbindlichen Steuerungsgrundsätze, welche die leitenden Angestellten der PSS in ihrer Arbeit anwenden, sind in der Organisationsordnung der PSS definiert. Die leitenden Angestellten steuern ihre Mitarbeiter strategisch, motivieren sie angemessen, und sie würdigen und fördern ihre individuellen Fähigkeiten. Sie sind offen für neue Ideen und Änderungen und für ihre Mitarbeiter schaffen sie ein leistungsförderndes Umfeld. Sie geben ihnen motivierende Ziele und kümmern sich um die Erweiterung ihrer Fachausbildung und Qualifikation, damit sie optimale Bedingungen für die Erreichung der festgelegten Ziele haben. Sie unterstützen deren Engagement, die Identifizierung mit den strategischen Zielen sowie verantwortungsvolle und selbstständige Vorgehensweisen.

Die PSS hat die Grundsätze des internen Kontrollsystems definiert. Im Rahmen der Anwendung dieses Systems in alltäglicher Praxis enthalten sämtliche internen Vorschriften verbindlich ebenfalls separate Artikel über die Methoden und die Realisierung des internen Kontrollsystems für jene Prozesse, auf die sich die betroffene interne Vorschrift bezieht. Die Ergebnisse jeder Kontrolle sind mit entsprechenden Dokumenten belegt. Die zuständigen Mitarbeiter überwachen die Beseitigung der Feststellungen und die Umsetzung der Empfehlungen.

Nicht prozessbezogene Kontrollen innerhalb der PSS werden vom Fachbereich Interne Revision vorgenommen.

Die Hauptversammlung ist das oberste Organ der PSS. Die Hauptversammlung findet grundsätzlich am Sitz der Gesellschaft statt. Sie wird mindestens einmal im Jahr vom Vorstand der PSS einberufen. Die Einberufung erfolgt in schriftlicher Form mindestens 30 Tage vor dem Termin der Hauptversammlung. Der Aktionär nimmt entweder persönlich oder durch einen bevollmächtigten Vertreter an der Hauptversammlung teil. Die Hauptversammlung wird vom gewählten Tagungsleiter geführt. Die Kompetenzen der Hauptversammlung werden im Artikel VIII der Satzung der PSS geregelt. Zu den wichtigsten Befugnissen der Hauptversammlung zählen vor allem: Änderung der Satzung; Beschluss über die Erhöhung oder Verminderung des Grundkapitals; Wahl und Abberufung der Vorstandsmitglieder; Wahl und Abberufung der Aufsichtsratsmitglieder (mit Ausnahme der von Arbeitnehmern gewählten Mitglieder); Feststellung des ordentlichen, außerordentlichen und konsolidierten Jahresabschlusses; Beschluss über die Auflösung der Gesellschaft und über die Änderung ihrer Rechtsform; Änderung der den einzelnen Typen von Aktien zugehörigen Rechte; Bewilligung der Verpfändung von Aktien; Genehmigung der Übertragung oder jeglichen Übergangs von Eigentumsrechten an Namensaktien der Gesellschaft (mit Ausnahme der Übertragung von Aktien an Mutter- oder Tochtergesellschaften); Genehmigung der Kapitalbeteiligung an anderen Gesellschaften; Beschluss über die Erweiterung oder Änderung des Unternehmensgegenstands; Beschluss über eine neue Emission von Aktien und Festlegung des Nominalwerts dieser Aktien sowie der mit ihnen verbundenen Rechte und Pflichten; und Genehmigung des Abschlussprüfers.

Der Vorstand ist das gesellschaftsrechtliche Organ der PSS. Der Vorstand der PSS besteht aus drei Mitgliedern. Die Vorstandmitglieder werden – aufgrund der Vorschläge der Aktionäre – von der Hauptversammlung gewählt, wobei jeder Aktionär ein Vorstandsmitglied vorschlägt. Der Vorstand geht in seiner Tätigkeit von seiner Sitzungs- und Organisationsordnung aus, die von der Hauptversammlung genehmigt wird. Die PSS hat zwei selbstständige Ausschüsse – den ALCO- Ausschuss und den Kreditausschuss – als Beratungsorgane des Vorstands gegründet.

Die Aktionäre der PSS haben im Sinne der geltenden Rechtsvorschriften sowie der Satzung der Gesellschaft folgende Rechte: Mitgliedsrechte – d.h. das Recht, sich an der Steuerung der Gesellschaft zu beteiligen; Vermögensrechte – d.h. das Recht auf Gewinnanteil, auf Anteil an der Liquidationsmasse beim Erlöschen der PSS sowie das Vorkaufsrecht auf den Erwerb von Aktien der PSS. Jeder Aktionär der PSS, der seine Aktien veräußern möchte, muss die übrigen Aktionäre über seine Absichten schriftlich informieren. Die Übertragbarkeit der Aktien (mit Ausnahme der Übertragung auf Mutter- oder Tochtergesellschaften) ist nur nach vorheriger Zustimmung der Hauptversammlung der PSS und nach Bewilligung sämtlicher Aktionäre möglich. Dieselben Rechte gelten auch bei der Erhöhung des Grundkapitals. Die Kontrollen der Ausübung der Aktionärrechte durch die Anteilseigner der PSS sowie die Maßnahmen zur Eliminierung des Missbrauchs dieser Rechte ergeben sich aus dem slowakischen Bankengesetz sowie aus sonstigen allgemein verbindlichen Rechtsvorschriften. Der PSS sind keine Mechanismen bekannt, deren Anwendung zur Beherrschung der Gesellschaft in der Zukunft führen könnte.

Zu den Aktionären der PSS zählen: die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS), die Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH, (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS), die Erste Group Bank AG (25,02%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) und die Slovenská sporiteľňa, a.s. (9,98%-iger Anteil am Grundkapital der PSS).

3.2. Schutz vor Legalisierung der Einnahmen aus strafbaren Handlungen (Geldwäscherschutz)

Die PSS überwacht und beurteilt das Risiko der Geldwäsche durch das jährlich aktualisierte Programm der eigenen Tätigkeit. Dieses Programm basiert auf den Anforderungen des slowakischen Gesetzes Nr. 297/2008 GBl. über den Schutz vor Geldwäsche und vor Terrorismusfinanzierung sowie über die Änderungen und Ergänzungen einiger anderer Gesetze.

Um das aus der Geldwäsche resultierende Risiko zu minimieren, hat die PSS mehrere Maßnahmen getroffen:

- Risiken, die zu Bemühungen der Legalisierung von Einnahmen aus strafbaren Handlungen führen könnten, werden jährlich analysiert und nach den Ergebnissen dieser Analysen werden die Arbeitsvorgänge angepasst.
- Im Hinblick auf den Charakter der Bank wird sämtlichen Kunden angemessene Sorgfalt im Sinne des Gesetzes gewidmet und die Identifizierung jedes Kunden steht unter erhöhter Aufsicht der zuständigen Fachsektion.
- Die Arbeitsvorgänge wurden um die Pflicht ergänzt, Kunden als politisch exponierte Personen zu identifizieren, wobei dazu zugängliche öffentliche Datenbanken und zugängliche Informationen verwendet werden.
- Die Mitarbeiter der Bank absolvieren jedes Jahr eine Schulung über die Identifizierung von Geschäftsvorfällen, die aus Sicht des Kundenverhaltens als ungewöhnlich zu betrachten sind. Diese Vorfälle werden der Fachsektion gemeldet, die sie dann überprüft. Dieselbe Sorgfalt wird Vorfällen gewidmet, die elektronisch aus täglichen Operationen identifiziert werden.

Die erwähnte Fachsektion ist das Fachgebiet Sicherheit, das auf monatlicher Basis Informationen über die Anzahl der aufgefangenen Vorfälle, deren Qualität sowie das Ergebnis der Überprüfung dem Vorstand der PSS vorlegt.

3.3. Interne Revision

Der Fachbereich Interne Revision ist eine eigenständige interne Organisationseinheit der PSS, die nicht prozessbezogene Kontrollen im Einklang mit den allgemein verbindlichen Rechtsvorschriften und Regelungen der Nationalbank der Slowakei („NBS“) vornimmt und direkt dem Aufsichtsrat untergeordnet ist. Bei der Ausübung ihrer Kontrolltätigkeit ist sie von den kontrollierten betrieblichen und geschäftlichen Vorgängen völlig unabhängig und hat das Recht, selbstständig und unabhängig ihre Aufgaben zu bestimmen, über die Vorgänge und den Umfang bei der Prüfungsdurchführung bzw. bei Untersuchungen zu entscheiden sowie Berichte und Beurteilungen der Prüfungsergebnisse zu erstellen.

Die wichtigste Aufgabe des Fachbereichs Interne Revision ist es, sämtliche betrieblichen und geschäftlichen Vorgänge der Bank unabhängig und objektiv zu prüfen und nachfolgend die Feststellungen an den Vorstand und den Aufsichtsrat weiterzuleiten. Mit seiner Tätigkeit hilft die Interne Revision der PSS, ihre Ziele zu erreichen, indem sie einen systematischen methodischen Ansatz zur Beurteilung und Verbesserung der Effektivität des Systems der Risikosteuerung, der Steuerungs- und Kontrollprozesse sowie der Verwaltung und Steuerung der Bank einführt. Der Fachbereich Interne Revision kann im Rahmen seiner Aufgaben eine Beratungstätigkeit für die Geschäftsleitung oder die Organisationseinheiten der Bank ausüben, falls dabei seine Unabhängigkeit garantiert wird.

Der Gegenstand der Tätigkeit des Fachbereichs Interne Revision ergibt sich aus § 23 des slowakischen Bankengesetzes (Gesetz Nr. 483/2001 GBl. in der geltenden Fassung). Interne Revision ist vornehmlich für die Kontrolle und Beurteilung:

- der Funktionsfähigkeit, Effektivität, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems;
- der Funktionsfähigkeit, Effektivität, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit einzelner Steuerungs- und Kontrollsysteme der Bank, vor allem des Buchführungssystems, des Berichterstattungssystems, des Controllings und des Informationssystems;
- der Funktionsfähigkeit, Effektivität und Angemessenheit des Systems der Risikosteuerung;
- der Einhaltung der Grundsätze der umsichtigen Geschäftstätigkeit der Bank;
- der Beachtung von Gesetzen und anderen allgemein verbindlichen Vorgängen in der Bank,
- der Beachtung von internen Vorschriften der Bank;
- der Bereitschaft der Bank, neue Geschäftsarten aus Sicht der Risikosteuerung vorzunehmen; sowie
- der Informationen, welche eine Bank nach § 37, Abs. 4 des Bankengesetzes zu veröffentlichen hat, verantwortlich.

Der Fachbereich Interne Revision gewährt folgende Dienstleistungen:

- Zusicherungsleistungen an interne Klienten, und zwar:
 - * geplante Prüfungsaufträge,
 - * geplante begleitende Prüfungen während der Realisierung von Projekten,
 - * außerordentliche Prüfungen und Untersuchungen nach Beschluss:
 - des Aufsichtsrates der PSS, a. s.,
 - des Prüfungsausschusses der PSS, a. s.,
 - des Vorstands der PSS, a. s., sowie
 - des Direktors des Fachbereichs Interne Revision,
- Kontrolle der angenommenen Maßnahmen, welche sich aus den Prüfungsaufträgen ergeben haben,
- Konsultationsleistungen mit Beratungscharakter, sowie
- spezifische Kontrolltätigkeiten für die Nationalbank der Slowakei im Sinne der Legislative.

3.4. Internes Kontrollsystem

Die PSS hat die Grundsätze des internen Kontrollsystems definiert. Das interne Kontrollsystem wird wie folgt gegliedert:

- direkte Prozesskontrolle,
- indirekte Prozesskontrolle,
- nicht prozessbezogene Kontrolle.

Aufgabe und Ziel des internen Kontrollsystems bestehen darin, Folgendes sicherzustellen und zu erreichen:

- wirtschaftliche Unternehmenstätigkeit,
- Einhaltung der Grundsätze der umsichtigen Unternehmenstätigkeit,
- ordnungsgemäßer, richtiger und effektiver Ablauf von Prozessen,
- Eliminierung bzw. Minimierung bekannter bzw. potenzieller Risiken,
- Sicherheit und Schutz des Lebens und der Gesundheit der Mitarbeiter, sowie
- Absicherung gegen Verluste von finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerten.

Im Rahmen der Anwendung des internen Kontrollsystems der PSS in alltäglicher Praxis enthalten sämtliche internen Vorschriften verbindlich ebenfalls separate Artikel über die Methoden und die Realisierung des internen Kontrollsystems für jene Prozesse, auf die sich die betroffene interne Vorschrift bezieht. Die Ergebnisse jeder Kontrolle sind mit entsprechenden Dokumenten belegt. Die zuständigen Mitarbeiter überwachen die Beseitigung der Feststellungen und die Umsetzung der Empfehlungen.

Nicht prozessbezogene Kontrollen innerhalb der PSS werden vom Fachbereich Interne Revision vorgenommen.

3.5. Grundlegende Informationen über das System der Risikosteuerung

Die kontinuierliche Ausübung der Geschäftstätigkeit erfordert, sich kontrolliert Risiken zu unterwerfen. Vor diesem Hintergrund muss die PSS in der Lage sein, die Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen und zu steuern, sowie auch eigenes Kapital zur Risikodeckung zur Verfügung zu haben.

Das System der Risikosteuerung in der PSS steht im Einklang mit dem slowakischen Bankengesetz und der Verordnung der NBS über Risiken und das System ihrer Steuerung. Durch die Implementierung des Risikosteuerungssystems hat die PSS alle Faktoren für die Steuerung der bei der Ausübung der Banktätigkeiten der PSS entstehenden Risiken verantwortlich gemacht. Das Ziel des Risikosteuerungssystems ist die Vorbeugung gegen potenzielle eigene Verluste aus Geschäftsrisiken durch rechtzeitige Identifizierung, Überwachung, Messung und Abschwächung einzelner Risiken. Dieses System dient ebenfalls als Basis für die Unterrichtung der Organe der Gesellschaft (Vorstand und Aufsichtsrat) und der NBS über die aktuelle Risikosituation der PSS.

Das grundlegende Ziel der Risikosteuerung ist, gegen eigene Verluste aus Risiken vorzubeugen und somit zur Sicherstellung der Erreichung der langfristigen unternehmerischen Ziele der PSS, vornehmlich der Rentabilität und der Wettbewerbsfähigkeit, beizutragen.

Zu den größten Gruppen von Risiken zählen:

- Kreditrisiko (Risiko aus gewährten Darlehen an Kunden, Bonitätsrisiko bei Finanzinvestitionen sowie das durch Beziehungen mit Personen mit Sonderbeziehung zur Bank verbundene Risiko) Unter dem Begriff „Kreditrisiko“ versteht die PSS die Möglichkeit der Erleidung von Verlusten an Erträgen (Zinsen auf Darlehen, Gebühren) und am Vermögen (Forderungen aus gewährten Darlehen), die aus der Nichterfüllung von vertraglichen Bedingungen bei Kreditgeschäften seitens der Kunden der Bank resultiert. Das Kreditrisiko entsteht bei einer negativen Entwicklung des externen Umfelds und umfasst vornehmlich die Unfähigkeit oder Ungefälligkeit des Kunden, seinen Verbindlichkeiten gegenüber der Bank aus gewährten Darlehen nachzukommen. Das Kreditrisiko kann ebenfalls infolge unzureichender Ausarbeitung oder Nichteinhaltung interner Vorgänge für die Abwicklung von Kreditgeschäften entstehen.
- Marktrisiko (Zinsrisiko) Die PSS definiert das Zinsrisiko als Risiko der Minderung des Zinsergebnisses infolge einer negativen Entwicklung der Marktzinssätze mit einer nachfolgenden nachteiligen Auswirkung auf die Rentabilität der Bank.
- Liquiditätsrisiko Unter dem Liquiditätsrisiko versteht die PSS das Risiko, dass sie die Fähigkeit verliert, ihren Verbindlichkeiten bei deren Fälligkeit nachzukommen.
- Betriebsrisiko Das Betriebsrisiko versteht die PSS als ein Verlustrisiko, das sich aus unangemessenen oder fehlerhaften internen Prozessen, menschlichem Versagen, Systemversagen oder aus äußeren Ereignissen und Einflüssen ergibt. Zum Betriebsrisiko zählt auch das Rechtsrisiko, wobei hierunter das Verlustrisiko verstanden wird, das vor allem aus der Nichteinklagbarkeit von Verträgen, der Gefahr erfolgloser Gerichtsverfahren oder aus Gerichtsentscheidungen mit negativen Folgen resultiert.
- Sonstige wesentliche Risiken

Als sonstige wesentliche Risiken klassifiziert die PSS vor allem die strategischen Risiken.

Das System der Risikosteuerung umfasst die Methoden, die Strategie und die Organisierung der Risikosteuerung, das Informationssystem zur Risikosteuerung, Informationsflüsse sowie das interne Kontrollsystem.

Die Strategie der Risikosteuerung enthält die bei der Steuerung einzelner Risiken angewandten fundamentalen Ziele und Grundsätze, vor allem aber:

- eine umfängliche Definition des Risikos,
- das zu tolerierende Risikoausmaß,
- erwartete Konsequenzen aus der Tatsache, dass sich der Konzern bzw. die Bank dem tolerierten Risikoausmaß aussetzt,
- Grundsätze für die Auswahl der Methode zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Risikos,
- Typen von Limits, welche der Konzern bzw. die Bank verwendet, und Grundsätze für die Auswahl und Festlegung anderer Limits,
- das Volumen des zur Deckung des Risikos bestimmten wirtschaftlichen Kapitals und Grundsätze für die Ermittlung dieses Volumens,
- Grundsätze für die Abwicklung neuer Geschäftsfelder, sowie
- Grundsätze für die Organisierung der Risikosteuerung.

Mit der Koordinierung des gesamten Systems der Risikosteuerung ist das Fachgebiet Betriebs- und Risikocontrolling beauftragt, das zusammen mit dem Vorstand, dem ALCO- Ausschuss, dem Fachgebiet Sicherheit, dem Fachbereich Interne Revision, den Direktoren einzelner Fachbereiche und den Leitern individueller Fachgebiete die Stützpfeiler des Systems der Risikosteuerung in der PSS darstellt. Bei der Gestaltung des Systems der Risikosteuerung trennt die PSS, sowohl organisatorisch als auch personell, die Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten der zuständigen Abteilungen, um jegliche Interessenkonflikte in größtmöglichem Maße zu vermeiden. Die mit:

- Akquisition,
- Geschäftsabschluss,
- Geschäftsabwicklung, und
- Risikosteuerung

zusammenhängenden Tätigkeiten sind für einzelne Risiken, insbesondere für das Kredit- und Marktrisiko, strikt voneinander getrennt. Die Trennung der Tätigkeiten beim Abschluss von Kreditgeschäften von Tätigkeiten, die mit der Steuerung des Kreditrisikos zusammenhängen, ist bis zur höchstmöglichen Führungsebene sichergestellt.

Das System der Risikosteuerung wird jährlich auf Angemessenheit und Funktionsfähigkeit überprüft und vom Vorstand bewilligt. Die PSS verwendet derzeit einen standardisierten Ansatz für die Steuerung des Kredit- und Betriebsrisikos. Zur Messung des Zinsrisikos des Bankbuches wird die „Value-at-risk“-Methode verwendet. Die PSS verfügt über ein gründlich durchgearbeitetes und regelmäßig aktualisiertes komplexes Stresstestsystem. Zugleich hat sie das System und die Strategie für die Beurteilung der Angemessenheit des Eigenkapitals eingeführt und veröffentlicht am Internet nähere Informationen, die mit dem System der Risikosteuerung zusammenhängen. Derzeit widmet die PSS, a.s. der Implementierung der Anforderungen im Zusammenhang mit Basel III angemessene Aufmerksamkeit.

3.6. Hauptversammlung

Die PSS

hat – im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften und ihrer Satzung – folgende Organe:

Hauptversammlung

Aufsichtsrat

Vorstand

Die Kompetenzen der Hauptversammlung werden im Artikel VIII der Satzung der PSS geregelt. Zu den wichtigsten Befugnissen der Hauptversammlung zählen vor allem:

- Änderung der Satzung,
- Beschluss über die Erhöhung oder Verminderung des Grundkapitals,
- Wahl und Abberufung der Vorstandsmitglieder,
- Wahl und Abberufung der Aufsichtsratsmitglieder (mit Ausnahme der von Arbeitnehmern gewählten Mitglieder),
- Feststellung des ordentlichen, außerordentlichen und konsolidierten Jahresabschlusses,
- Beschluss über die Auflösung der Gesellschaft und über die Änderung ihrer Rechtsform,
- Änderung der den einzelnen Typen von Aktien zugehörenden Rechte,
- Bewilligung der Verpfändung von Aktien,
- Genehmigung der Übertragung oder jeglichen Übergangs von Eigentumsrechten an Namensaktien der Gesellschaft (mit Ausnahme der Übertragung von Aktien an Mutter- oder Tochtergesellschaften),
- Genehmigung der Kapitalbeteiligung an anderen Gesellschaften,
- Beschluss über die Erweiterung oder Änderung des Unternehmensgegenstands,
- Beschluss über eine neue Emission von Aktien und Festlegung des Nominalwerts dieser Aktien sowie der mit ihnen verbundenen Rechte und Pflichten, und
- Genehmigung des Abschlussprüfers.

Die Hauptversammlung findet grundsätzlich am Sitz der Gesellschaft statt. Sie wird mindestens einmal im Jahr vom Vorstand der PSS einberufen. Die Einberufung erfolgt in schriftlicher Form mindestens 30 Tage vor dem Termin der Hauptversammlung. Der Aktionär nimmt entweder persönlich oder durch einen bevollmächtigten Vertreter an der Hauptversammlung teil. Die Hauptversammlung wird vom gewählten Tagungsleiter geführt.

Hauptversammlungen in 2013:

- am 17. April 2013
- am 3. Juli 2013
- am 21. November 2013

3.7. Aufsichtsrat

Die Funktionen und Kompetenzen des Aufsichtsrates werden im Artikel XI der Satzung der PSS geregelt. Bei der Ausübung seiner Tätigkeiten befolgt der Aufsichtsrat die Sitzungsordnung, die von der Hauptversammlung verabschiedet wird. Der Aufsichtsrat überwacht die Durchsetzung der Kompetenzen des Vorstands und die Ausübung der Unternehmenstätigkeit der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat ist vor allem berechtigt:

- die Vorgehensweise in allen Bereichen der Tätigkeit der Gesellschaft zu überprüfen,
- in sämtliche Dokumente und Aufzeichnungen, die sich auf die Tätigkeit der Gesellschaft beziehen, Einsicht zu nehmen,
- zu kontrollieren, ob die Unternehmenstätigkeit der Gesellschaft im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften, der Satzung der PSS sowie den Anweisungen der Hauptversammlung ausgeübt wird,
- den ordentlichen, außerordentlichen und konsolidierten Jahresabschluss sowie die Vorschläge für die Gewinnverwendung bzw. Verlustdeckung zu überprüfen und der Hauptversammlung einen Bericht über das Ergebnis dieser Überprüfung jährlich vorzulegen,
- an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, hier seine Vorschläge einreichen und die Hauptversammlung über die Ergebnisse seiner Kontrolltätigkeit zu unterrichten,
- die Hauptversammlung auch über eine Minderheitsmeinung zu informieren, insbesondere dann, wenn es sich um eine unterschiedliche Meinung der Vertreter der Arbeitnehmer der Gesellschaft handelt,
- eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, wenn es die Interessen der Gesellschaft erfordern, sowie
- die Gesellschaft in einem Streit gegen den Vorstand als Organ oder gegen seine einzelnen Mitglieder zu vertreten.

Seine Rechte übt der Aufsichtsrat gemeinsam als ein Organ oder durch seine einzelnen Mitglieder aus. Die Ausübung der Kontrolltätigkeit kann er dauerhaft auf seine Mitglieder aufteilen, wobei keinerlei Recht oder Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder beschränkt werden. Der Aufsichtsrat setzt – als Arbeitsorgane – aus seinen Mitgliedern Ausschüsse ein, die aufgrund von Beschlüssen mit konkreten Aufgaben beauftragt werden. Der Aufsichtsrat der PSS, a.s. hat auch einen Vergütungsausschuss konstituiert. Der Aufsichtsrat billigt das Statut des Vergütungsausschusses und kontrolliert die Einhaltung und Geltendmachung der Vergütungsgrundsätze im Sinne des Bankgesetzes.

Aufsichtsratsvorsitzender:

Jozef Síkela

Stellvertretender Vorsitzender:

Johann Ertl

Zusammensetzung des Aufsichtsrates

für Slovenská sporiteľňa, a.s.:

Jozef Síkela

Jiří Huml (*bis zum 17. April 2013*)

Petr Brávek (*seit dem 3. Juli 2013*)

für Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

Klaus Oskar Schmidt

Jochen Maier

für Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH, Wien

Manfred Url

Johann Ertl

für die Mitarbeiter der PSS:

Martin Maroš

Nadežda Račanská (*seit dem 12. Februar 2013*)

Peter Pribula (*seit dem 12. Februar 2013*)

Aufsichtsratssitzungen in 2013:

- am 17. April 2013
- am 21. November 2013

3.8.1. Vorstand

Der Vorstand der PSS besteht aus drei Mitgliedern. Die Vorstandmitglieder werden – aufgrund der Vorschläge der Aktionäre – von der Hauptversammlung gewählt, wobei jeder Aktionär ein Vorstandsmitglied vorschlägt.

In 2013 war der Vorstand in folgender Zusammensetzung tätig:

- Vorstandsvorsitzender:

Ing. Imrich Béreš

(für die Slovenská sporiteľňa, a.s., Bratislava, Slowakei und die Erste Group Bank AG, Wien, Österreich)

- Vorstandsmitglieder:

Mag. Herbert G. Pfeiffer

(für die Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH, Wien, Österreich)

Dipl. Ing. Erich Feix

(für die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, Deutschland)

Der Vorstand geht in seiner Tätigkeit von seiner Sitzungs- und Organisationsordnung aus, die von der Hauptversammlung genehmigt wird. Die einzelnen Angelegenheiten, die mit der Tätigkeit der Gesellschaft zusammenhängen, werden vom Vorstand auf seinen regelmäßigen Sitzungen besprochen – in 2013 waren es insgesamt 54 Vorstandssitzungen.

Die PSS hat zwei selbstständige Ausschüsse – den **ALCO- Ausschuss** und den **Darlehensausschuss** – als Beratungsorgane des Vorstands gegründet.

Aufgabe des ALCO- Ausschusses ist es, die operative Steuerung der PSS, vor allem im Bereich der Steuerung der Aktiva und Passiva, der Liquidität sowie des Kredit- und Zinsrisikos zu unterstützen. Auf seinen Sitzungen befasst er sich vorwiegend mit folgenden Angelegenheiten:

- Entwurf und Aktualisierung der Investitionsstrategie,
- Entwicklung des Kreditportfolios, der Spareinlagen, der Bilanzstruktur, sowie der Ausgangsparameter der Betriebsplanung,
- Entwicklung des Zinsrisikos,
- Vorschlag zu Änderungen der Kreditlimits der PSS für Einlagen bei anderen Banken zusammen mit einer Übersicht über ihre Einhaltung,
- Analyse der Wettbewerber,
- Vorschlag und Berechnung der Zinssätze für Zwischendarlehen,
- Vorschlag für Änderungen im Gebührentarif, sowie
- Produktinnovationen.

Die Sitzungen des ALCO- Ausschusses finden üblicherweise jeden Monat, meistens in der letzten Woche des Kalendermonats, statt. In 2013 gab es 12 Sitzungen.

Der Darlehensausschuss, der aus den Vorstandsmitgliedern besteht und die Direktoren der Fachbereiche Kundenbetreuung und Betreuung juristischer Personen als beratende Experten hinzuzieht, entscheidet über die Darlehenszuteilung bzw. -ablehnung:

- Bei natürlichen Personen sind es im Wesentlichen die Genehmigung (bzw. Ablehnung) von Darlehen mit einer Bausparsumme von über € 120.000, die Darlehenssanierung (z.B. Aufschub von Teilzahlungen über 12 Monate bzw. bis zu 12 Monaten bei einer monatlichen Teilzahlung von mehr als € 400, sowie Entscheidungen über Ausnahmen von den geltenden Darlehensbedingungen für natürliche Personen.
- Bei juristischen Personen sind es vornehmlich die Genehmigung (bzw. Ablehnung) von Darlehen mit einer Bausparsumme von über € 100.000, Entscheidungen über Änderungen in den Bedingungen bereits abgeschlossener Geschäfte mit einer Bausparsumme über € 100.000, Genehmigung (bzw. Ablehnung) der Darlehen für juristische Personen aus ausserkollektiven Finanzmitteln, sowie Entscheidungen über Ausnahmen von den geltenden Darlehensbedingungen für juristische Personen.

In 2013 hielt der Darlehensausschuss 50 Sitzungen ab.

3.8.2. Vorstandsmitglieder

Ing. Imrich Béreš wurde am 5. März 1962 in Ružomberok (Slowakei) geboren. Er beendete das Studium an der Fakultät des Außenhandels der Ökonomischen Hochschule in Bratislava. Bis 1991 war er im Kulturbereich tätig; später war er verantwortlicher Direktor der Gesellschaft M&A Bratislava, s.r.o. (1991 – 1993) und Direktor des Sekretariats und des Protokolls der Kanzlei des slowakischen Präsidenten (1993 – 1994). Im Bankwesen ist er seit 1994 tätig (Berater für Investitionen und Privatisierung der Investment Bank Austria, Vorstandsmitglied der Bank Austria, Vorstandsmitglied der Bank Austria – Creditanstalt Slovakia, a. s.). In den Jahren 2001 – 2003 widmete er sich aktiv der Politik (Abgeordneter des slowakischen Parlaments und Mitglied mehrerer Parlamentsausschüsse); im Herbst 2003 kehrte er jedoch ins Bankwesen zurück. Ab dem 1. September 2003 war er als Prokurist der PSS tätig; seit 1. Februar 2004 ist er Vorsitzender des Vorstands. Er ist schon die dritte Wahlperiode Präsidiumsmitglied der Slowakischen Bankenassoziation.



Mag. Herbert G. Pfeiffer wurde am 30. Oktober 1952 in Wien (Österreich) geboren. Dort beendete er das Studium der Betriebswirtschaftslehre als Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Er besitzt umfangreiche professionelle Erfahrungen im Bereich des internationalen Marketings, der Wohnungswirtschaft, der Industriepolitik und der direkten Auslandsinvestitionen. Seit dem 6. November 1994 ist er Vorstandsmitglied der PSS. Im Oktober 2007 wurde er zum Präsidenten der Europäischen Bausparkassenvereinigung (EuBV) gewählt. Daneben bekleidet er wichtige Positionen auch in anderen ausländischen Institutionen und Organisationen – er ist Mitglied des HUMAN-Beratungsnetzes der UNO-ECE-Kommission in Genf, Mitglied des Aktionsausschusses der International Union for Housing Finance (IUHF) in London, und Mitglied des Verwaltungsrates der slowakischen Bildungsinstitution Academia Istropolitana Nova mit Sitz in Svätý Jur. Für seine Verdienste im Bausparbereich sowie auf dem Feld der Vertiefung von bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Slowakei und Österreich wurde er im September 2008 zum Laureaten der Goldenen Ehrenauszeichnung für die Verdienste um die Österreichische Republik.



Dipl. Ing. Erich Feix wurde am 3. September 1963 in Bratislava (Slowakei) geboren. Er absolvierte ein Studium an der Technischen Universität in Karlsruhe – Fachrichtung Informatik und an der Fachhochschule in Aalen – Fachrichtung Wirtschafts-Engineering mit Spezialisierung auf Steuern und Marketing. Ab Dezember 1991 arbeitete er als Fachberater in der Abteilung Auslandsmärkte – Planung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG. Er war mitverantwortlich tätig für die Errichtung der Aktiengesellschaften der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG in der Slowakei und der Republik Tschechien; ebenso war er Projektleiter für Russland, die Ukraine und Kasachstan. Seit September 2001 war er als Leiter der Stabsstelle des Vorstands der PSS tätig. Seit dem 1. Januar 2003 ist er Vorstandsmitglied der PSS. Im Juni 2005 wurde er zum ersten Präsidenten der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer gewählt.



3.9. Organisationsstruktur

Ressort A:

Ing. Imrich Béreš
Bankdirektor
(02/58231452)

Mgr. Kamila Jandzíková, PhD.
Direktorin des Fachbereichs
Personal
(kjandzikova@pss.sk)

JUDr. Katarína Niňajová
Direktorin des Fachbereichs
Betreuung juristischer Personen
(kninajova@pss.sk)

Ing. Ivan Vozník
Direktor des Fachbereichs
Kundenbetreuung
(ivoznik@pss.sk)

JUDr. Lucia Takáčová
Direktorin des Fachbereichs
Recht und Außenbeziehungen
(seit dem 11. März 2013)
(ltakacsova@pss.sk)

Mgr. Viola Malárová
Direktorin des Fachbereichs
Recht und Außenbeziehungen
(bis zum 10. März 2013)

Ressort B:

Mag. Herbert G. Pfeiffer
Bankdirektor
(02/58231301)

Ing. Roman Macher
Direktor des Fachbereichs
Einkauf
(rmacher@pss.sk)

Mgr. Juraj Masár
Direktor des Fachbereichs
Planung, Betriebs- und
Risikocontrolling
(jmasar@pss.sk)

Ing. Martin Mitický
Direktor des Fachbereichs
Allgemeiner Service
(mmiticky@pss.sk)

Ing. Ivan Sedláček
Direktor des Fachbereichs
Informationstechnologien
(isedlacek@pss.sk)

Ing. Vladimír Stejskal, PhD.
Direktor des Fachbereichs
Rechnungswesen
(vstejskal@pss.sk)

Ressort C:

Dipl. Ing. Erich Feix
Bankdirektor
(02/58231404)

Ing. Miloš Blanárik
Direktor des Fachbereichs
Kommunikation
(mblanarik@pss.sk)

Ing. Martin Ranuša
Direktor des Fachbereichs
Marketing
(mranusa@pss.sk)

**Ing. Eva Semellechner -
Trégerová**
Direktorin des Fachbereichs
Vertriebsanalyse, Betreuung und
Projekte
(etregerova@pss.sk)

Ing. Kamil Timura
Direktor des Fachbereichs
Vertrieb
(ktimura@pss.sk)

Regionalzweig- stellenleiter:

Ing. Ľubomír Matrka
Bratislava
(02/58231195)

Ing. Zuzana Pavlenová
Nitra
(037/6522279)

Mgr. Jarmila Beňušková
Banská Bystrica
(048/4155787)

Anna Botková
Trenčín
(032/7441251)

Ing. Lenka Dikaczová
Žilina
(041/5624829)

Ing. Zuzana Mencilová
Košice
(055/6220935)

Ing. Milena Švecová
Prešov
(051/7722660)



Das Sparen Senior Extra für die früher geborenen verbindet das attraktive Sparen mit der Möglichkeit einer Rentenauszahlung.

Tätigkeitsbericht

4.1. Das Umfeld determiniert

Nach den Angaben des slowakischen Statistikamtes wurde im Jahr 2013 ein Bruttoinlandsprodukt („BIP“) von € 72 134,1 Mio. erwirtschaftet. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das BIP in den üblichen Preisen um 1,5 % an; in den ständigen Preisen mäßigte sich das Tempo des unterjährigen BIP-Wachstums auf 0,9 %. Während ab Mitte des Jahres 2011 bis zum 3. Quartal des Jahres 2013 das Wirtschaftswachstum ausschließlich durch die ausländische Nachfrage beeinflusst wurde, wurde im letzten Quartal dieser Trend unterbrochen und zur positiven Entwicklung trug auch die inländische Nachfrage bei. Die durch den Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate erreichte im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt 1,4 %, wie das slowakische Statistikamt bestätigte.

Nach Angaben der Zentrale für Arbeit, Soziales und Familie erreichte im Dezember 2013 die erfasste Arbeitslosenquote 14,2 %, was im Vergleich zum Dezember 2012 einen Rückgang um 1 % auf 386 600 Personen bedeutet. Der höchste Anteil - 68,4% stellen Langzeitarbeitslose dar (länger als 1 Jahr), deren Anzahl sich im Vergleich zum Dezember 2012 um 4,3 % erhöht hat.

Ausgehend von den Angaben des slowakischen Statistikamtes erreichte die durchschnittliche Arbeitslosenrate für das ganze Jahr 2013 14,2 % und stieg unterjährig um 2,3% auf 386 000 Personen an. Die Anzahl der arbeitslosen Personen ging unterjährig in vier Regionen im Umfang von 12,4% (Region Košice) bis 1,7 % (Region Prešov) zurück. In der gleichen Anzahl von Regionen - in vier - stieg die Arbeitslosigkeit, und zwar von 9,1% (Region Trenčín) bis 13,7 % (Region Bratislava). An der gesamten Arbeitslosenzahl in der Slowakei beteiligten sich mit dem größten Anteil die Regionen Prešov (18,5 %) und Banská Bystrica (18,1 %); diese beiden Regionen wiesen auch die höchste Arbeitslosenrate auf (20,5 % Region Banská Bystrica und 18,4 % Region Prešov). Unterjährig ging die Arbeitslosenrate in vier Regionen zurück - am stärksten in der Region Košice (um 2,3 %).

4.2. Wohnungsbau in 2013

Laut Angaben des slowakischen Statistikamtes wurden im Jahr 2013 in der Slowakei 15 100 Wohnungen fertig gestellt, was einen unterjährigen Rückgang um 1% darstellt. Im Gegensatz dazu verzeichnete der Wohnungsbau eine entgegengesetzte Tendenz - im Jahr 2013 wurde der Bau von 14 758 Wohnungen begonnen, was im Vergleich zum Jahr 2012 einen Anstieg um 12,7 % darstellt, wobei die Entwicklung in diesem Bereich insbesondere durch den Anstieg der im Privatsektor begonnenen Wohnungen beeinflusst wurde. Zum 31. Dezember 2013 befanden sich 61 382 Wohnungen im Bau. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Jahres 2012 ging ihre Anzahl um 2,2% zurück. Bei Einfamilienhäusern ging die Anzahl der sich im Bau befindlichen Wohnungen um 3 % auf 40 549 Wohnungen zurück, im Privatsektor um 1,3 % auf 58 623 Wohnungen.

Wie im Zusammenhang mit dem Wohnungsbau im Jahr 2013 vom Institut für Wirtschaftspolitik konstatiert wird, hat der Wohnungsbauvergleich zwischen den einzelnen Regionen der Slowakei den langfristig höchsten Anteil der Region Bratislava bestätigt. Im Jahr 2013 wurden in der Region Bratislava 29,19 % der Wohnungen der gesamten landesweiten Produktion begonnen. Einen leichten Anstieg können wir noch in der Region Trnava (14,79 %) verzeichnen; in den übrigen Regionen ist der Wohnungsbau zurückgegangen. Den geringsten Anteil am Gesamtvolumen des begonnenen Wohnungsbaus verzeichneten die Region Banská Bystrica mit einem Anteil von 5,79 % und die Region Košice mit 7,84 %.

Die Region Bratislava erreichte das beste Ergebnis auch in der Anzahl der fertiggestellten Wohnungen, wobei hier im Jahr 2013 24,84 % der Gesamtanzahl der fertiggestellten Wohnungen in der Slowakei fertiggestellt wurden. Die langfristig höchsten Zahlen fertiggestellter Wohnungen weisen auch die Region Trnava (15,15 % im Jahr 2013), Prešov (13,31 %) und Nitra (11,32 %) auf. Die Region Prešov verzeichnete zudem den größten Zuwachs an ausgestellten Bauabnahmebescheiden im Vergleich zu den übrigen Regionen und dem Vorjahr. Ebenso wie bei den begonnenen Wohnungen, weist die Region Banská Bystrica auch bei den fertiggestellten Wohnungen langfristig den geringsten Anteil aus (5,65 %).

Ebenso wie im Vorjahr entfiel auch der höchste Anteil - 95,84 % begonnener Wohnungen auf Privateigentum, gefolgt von kommunalem Eigentum (3,97 %) und sonstigem Eigentum (0,19 %). Eine Analyse des Institutes für Wirtschaftspolitik führt weiter an, dass das Privateigentum auch bei den fertiggestellten Wohnungen an erster Stelle steht und zwar mit einem Gesamtanteil von 92,80 % im Jahr 2013. Das kommunale Eigentum betrug 7,13 %, das übrige Eigentum 0,07 %.

4.3. Wohnungsfinanzierung in 2013

Die durch die Nationalbank der Slowakei (NBS) veröffentlichten Angaben zeigen, dass das Jahr 2013 ein Rekordjahr auf dem Darlehensmarkt war - und es waren gerade die Wohnfinanzierungsdarlehen, die den gesamten Anstieg der Darlehen an die Bevölkerung bewirkten (zum Jahresende 2013 hatten sich die Slowaken von den Banken insgesamt € 19,62 Mrd. geliehen, was einen unterjährigen Zuwachs von 9,9 % darstellt). Der Bankensektor gewährte 2013 Darlehen zur Wohnungsfinanzierung in Höhe von € 4,74 Mrd., was fast 30 % mehr als im Vorjahr sind. Auch im Jahr 2013 bildeten sog. sonstige Darlehen, d.h. Darlehen, bei welchen der Nutzungszweck nicht kontrolliert wird, einen wesentlichen Teil der Wohnungsfinanzierungsdarlehen. Da diese jedoch als Immobiliendarlehen erfasst werden, verzerren sie weitgehend die Statistik der Darlehen, die tatsächlich für Wohnzwecke gewährt wurden - d. h. solcher, zu denen auch die von Bausparkassen gewährten Darlehen gehören.

Das Jahr 2013 war charakteristisch auch für die weitere Senkung der Zinssätze für Darlehen charakteristisch. Im Dezember 2013 sind die Zinsen auf ein neues Minimum gesunken, die Slowaken konnten sich zu einem Zinssatz von 3,69 % leihen, was fast um sieben Zehntel weniger als ein Jahr zuvor war. Im Zusammenhang mit diesem Fakt konstatiert die NBS jedoch auf der anderen Seite, dass die Wohnungsdarlehen zur Entwicklung der Wohnungspreise im übrigen Zeitraum eine indirekt proportionale Beziehung hatten. Einer der Gründe ist die Tatsache, dass ein wesentlicher Teil der neuen Darlehen nicht für neue Wohnungen, sondern zur Refinanzierung älterer, weniger günstiger Darlehen verwendet wird.

Den von der NBS veröffentlichten Angaben zufolge (die von den Daten des Nationalen Immobilienbündnisses der Slowakei ausgehen), erreichte der Durchschnittspreis von Wohnimmobilien im Jahr 2013 1 226 €/m², was im unterjährigen Vergleich einen Rückgang um 0,9% darstellt. Seit Beginn des Jahres 2010 ging der Durchschnittswohnungspreis nur um 82 €/m² zurück, was - der Feststellung der NBS zufolge - ein Zeichen für eine bereits länger dauernde Stagnierung des Wohnungsmarktes ist.

Wie die NBS weiter konstatierte, trug zu dem unterjährigen mäßigen Rückgang der Wohnungspreise mit relativ gleichem Anteil die Senkung des Durchschnittspreises für Wohnungen bei (1 288 €/m²), sowie auch die Senkung des Durchschnittspreises für Häuser (1 115 €/m²). Die Öffnung der Schere zwischen den Durchschnittspreisen für Wohnungen und für Häuser, charakteristisch für die Wohnpreisentwicklung in der Slowakei seit Beginn des Jahres 2013, kam zum Jahresende zum Stillstand. Am Ende des Jahres 2013 waren die Durchschnittspreise für Wohnungen um fast 17% höher als die Durchschnittspreise für Häuser. Im Rahmen der Wohnungen kam es zu einer Preissenkung bei allen Wohnungstypen, mit Ausnahme der 4-Raum-Wohnungen. Die Durchschnittspreise für Wohnungen sind mit zunehmender Wohnungsgröße gesunken - am höchsten waren sie bei 1-Raumwohnungen (1 415 €/m²), am geringsten bei 4-Raum-Wohnungen (1 234 €/m²). Im Rahmen der Häuser stiegen vor allem die Durchschnittspreise für geräumigere Villen - der Durchschnittspreis bei den Villen (1 935 €/m²) war der höchste der Durchschnittspreise für Wohnimmobilien, auf der anderen Seite lag jedoch der Durchschnittspreis bei Häusern (1 099 €/m²) niedriger als der Durchschnittspreis bei 1-Raum-Wohnungen. Würden wir dies nach den Preisen bewerten, die zu Zeiten des Immobilienbooms erreicht wurden, dann lagen die Preise für 1-Raum-Wohnungen am deutlichsten unter dem maximalen Niveau.

Aus regionaler Sicht sind, wie auch eine Analyse des Institutes für Wirtschaftspolitik zeigt, standardgemäß die Immobilienpreise in der Region Bratislava am höchsten und in der Region Nitra am niedrigsten. Der Rückgang der Immobilienpreise dauert bereits einige Quartale auch in der Region Prešov an, der größte Rückgang kann jedoch in der Region Košice verzeichnet werden. Werden auch die letzten fünf Jahre betrachtet, dann ist zu sagen, dass sich der durchschnittliche Wohnungspreis seit der Spitze des Immobilienbooms absolut und relativ in der Region Prešov (ca. um 44 %) am meisten sank; im Gegensatz hat sich gegenüber dem Maximum der durchschnittliche Wohnungspreis am wenigsten in der Region Banská Bystrica gesenkt (ca. um 16 %).

Die höchsten Wohnungspreise ab es in diesem Jahr in der Region Bratislava, und zwar 1 660 €/m², den geringsten Preis pro Quadratmeter Wohnfläche hatte die Region Nitra mit 585 €/m². In den weiteren Regionen der Slowakei sah es mit den Preisen für Wohnimmobilien im Jahr 2013 folgendermaßen aus: Trnava 826 €/m², Trenčín 642 €/m², Žilina 776 €/m², Banská Bystrica 737 €/m², Košice 928 €/m² und Prešov 787 €/m². Im Vergleich mit dem Jahr 2012 stiegen die Immobilienpreise in der Region Žilina (um 16 €/m²) und in der Region Trnava (um 2 €/m²) an.

4.4. Die Nummer Eins auf dem Markt

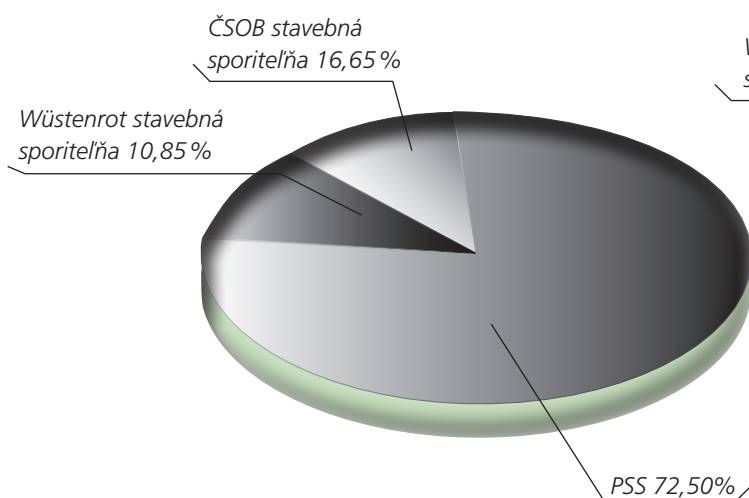
Die Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. hat auch im Jahr 2013 ihre Position als Leader auf dem Bausparmarkt und im weiteren Kontext auch die Position als eine der bedeutendsten Finanzinstitutionen auf dem slowakischen Bankenmarkt mit Orientierung auf Wohnungsfinanzierung bestätigt.

Außerordentlich erfolgreich war das Jahr 2013 hinsichtlich des Volumens der auf die Konten der Bausparer der PSS, a.s. eingezahlten Einlagen. Im Jahr 2013 erreichte das Einlagenvolumen € 452,13 Mio., was im Vergleich zum Jahr 2012 einen Zuwachs um fast 11 % darstellt. Am meisten - jährlich durchschnittlich € 800 - zahlten die Einwohner der Region Bratislava auf ihre Konten ein. In den übrigen Regionen bewegte sich die durchschnittliche jährliche Einlage durchgehend bei € 500.

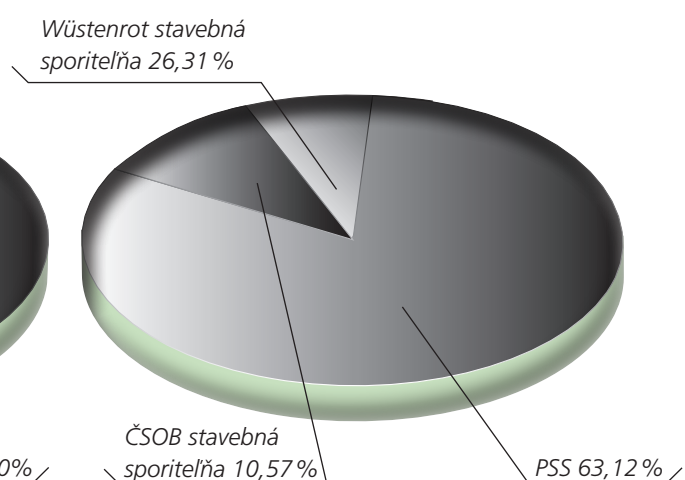
Im Jahr 2013 teilten die drei in der Slowakei tätigen Bausparkassen für Wohnzwecke € 678,93 Mio. zu. Den höchsten Anteil daran hatte die PSS, a.s. mit € 480,73 Mio. In der Anzahl der neuen Bausparverträge erreichte die PSS, a.s. im Jahr 2013 einen Anteil von 63,1 %, bei dem Volumen der Bausparsummen der neuen Verträge einen Anteil von 72,5 %. Im Jahr 2013 erreichte die PSS, a.s. bei den zugeteilten Bauspardarlehen und Zwischendarlehen einen Anteil von 80 %. Die dominante Stellung in ihrem Segment konnte sie auch im Bereich Finanzierung der Erneuerung von Wohnhäusern halten.

Eine Bestätigung der hohen Qualität der Tätigkeit der PSS, a.s. im Jahr 2013 war der 3. Platz in der Rangliste Banka roka 2013 (Bank des Jahres 2013) - dem Jahrespreis der Wochenzeitschrift Trend, der für außerordentliche Unternehmensergebnisse verliehen wird, sowie der 1. Platz und die Zlatá minca 2013 (Goldene Münze 2013) (Kategorie Bausparen) für das Bauspardarlehen mit garantiertem Zinssatz von 2,9 % p.a. bis zur Höhe von € 50 Tsd. ohne Besicherung der Immobilie und Bonitätsnachweis.

Neue Bausparverträge – Bausparvolumen



Neue Bausparverträge – Anzahl



4.5. Natürliche Personen im Jahr 2013

Das Hauptziel, von dem sich die ganze Tätigkeit der PSS, a.s. entwickelt, ist die Sicherung der Wohnbedarfs und die Erhöhung der Wohnqualität der Einwohner in der Slowakei, sowie der Schutz ihrer Kundeninteressen. Bei der Realisierung dieser Ziele legt sie Wert auf die Erreichung einer langfristigen Zufriedenheit ihrer Kunden mit den gewährten Dienstleistungen, auf die Sicherung einer permanenten Qualitätserhöhung der gewährten Dienstleistungen, auf die Anpassung an die Kundenbedürfnisse und Reflektierung ihrer konkreten Bedürfnisse.

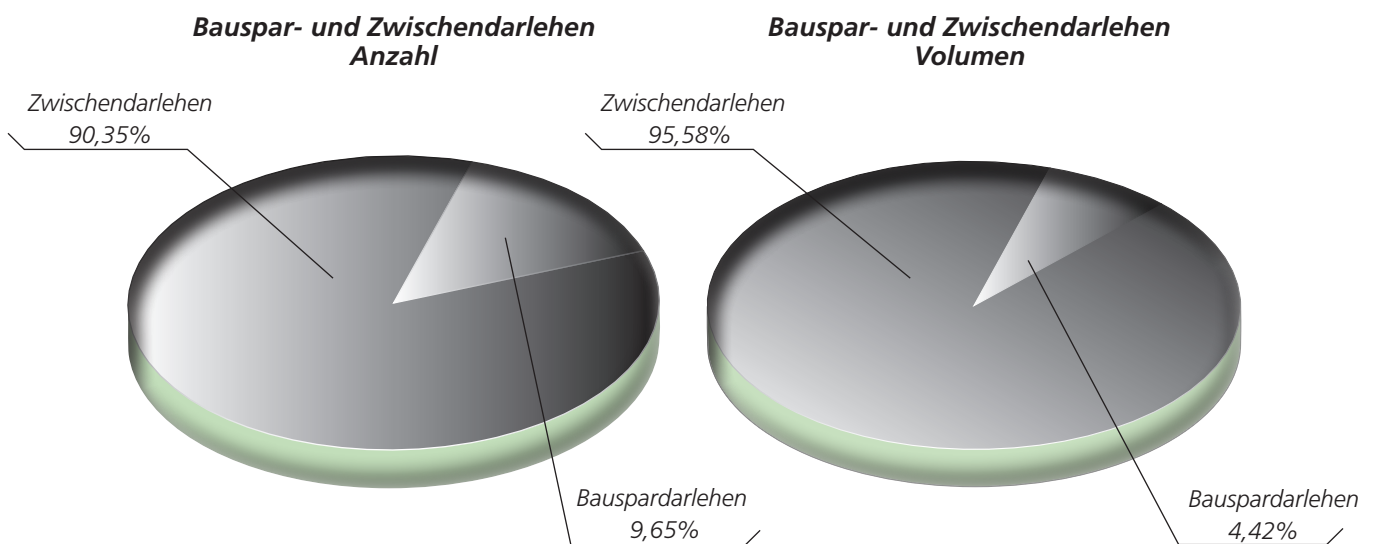
Solche Attribute der Tätigkeit spiegeln sich auch in der Arbeit des Fachbereichs Kundenbetreuung wider, welcher sich mit der Betreuung der Bausparer - natürlichen Personen beschäftigt. Auch im Jahr 2013 lauteten die Hauptattribute des Fachbereichs hohe Fachkompetenz, Professionalität, Entgegenkommen, Verfügbarkeit der Bankdienstleistungen, Reduzierung der administrativen Belastung, transparente Kommunikation. Er arbeitete permanent an der Erhöhung der Qualität der Bankdienstleistungen unter Berücksichtigung der Ziele der Bank im Bereich Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und Rentabilität, sowie Steigerung der Effektivität und Leistungsfähigkeit der Humanressourcen und der Technologien.

Im Jahr 2013 schloss die PSS, a.s. mit Bausparern - natürlichen Personen 127 456 neue Bausparverträge mit einer Gesamtbausparsumme von € 1,76 Mrd., was einer durchschnittlichen Bausparsumme von 13.770 € entsprach. Fast 20 % der neuen Verträge (25 199) im Tarif Junior Extra geschlossen. Die Anzahl der Bausparer - natürliche Personen betrug zum Jahreswechsel 758 554, wobei ihre Einlagen € 2,06 Mio. erreichten. In 2013 bearbeitete die PSS, a.s. zudem 16 183 Vertragskündigungen, die an eine zweckgebundene Verwendung der angesparten Finanzmittel gebunden waren. Zum 31. Dezember 2013 verwaltete die PSS, a.s. insgesamt 826 880 Bausparverträge für natürliche Personen mit Bausparsummen von insgesamt € 11,06 Mrd.

Was den Darlehensbereich angeht, teilte die PSS, a.s. im Jahr 2013 ihren Kunden - natürlichen Personen 2166 Bauspardarlehen mit einem Gesamtvolumen von € 18,01 Mio. und Zwischendarlehen von € 389,50 Mio. zu. Die durchschnittliche Höhe eines Bauspardarlehens für 2013 erreichte € 8 300; die durchschnittliche Höhe eines Zwischendarlehens betrug € 19 200;

Insgesamt gewährte die PSS, a.s. in 2013 den Bausparern - natürlichen Personen € 452,26 Mio. für Wohnzwecke. Ähnlich wie in den letzten Jahren nutzten die Kunden den größten Teil davon - bis zu € 284,28 Mio. - zur Modernisierung und Renovierung. Weitere € 63,25 Mio. investierten sie in den Kauf einer Wohnung oder eines Hauses; für den Wohnungsneubau waren dies € 12,36 Mio. und für sonstige Bauzwecke € 92,36 Mio.

Nach dem Start im November 2012 war das Jahr 2013 das erste „ganze“ Jahr, in dem Wohnungseinrichtungsdarlehen gewährt wurden. In 2013 erweiterte die PSS, a.s. ihren Kundenkreis um diejenigen, die solche Verbraucherdarlehen beantragen konnten. Dies konnten Kunden der PSS, a.s. sein, die in den übrigen 12 Monaten ihr Bauspardarlehen zurückgezahlt hatten; Kunden der PSS, a.s. mit gewährtem Bauspardarlehen oder Zwischendarlehen mit einer Tilgungsdauer von mindestens 12 Monaten und Kunden der PSS, a.s. mit abgeschlossenem Bausparvertrag mit einer Dauer von mindestens 24 Monaten und mit einer Bewertungszahl von mindestens 5. In 2013 gewährte die PSS, a.s. 864 Darlehen zur Wohnungseinrichtung mit einem Gesamtvolumen von € 3,55 Mio.



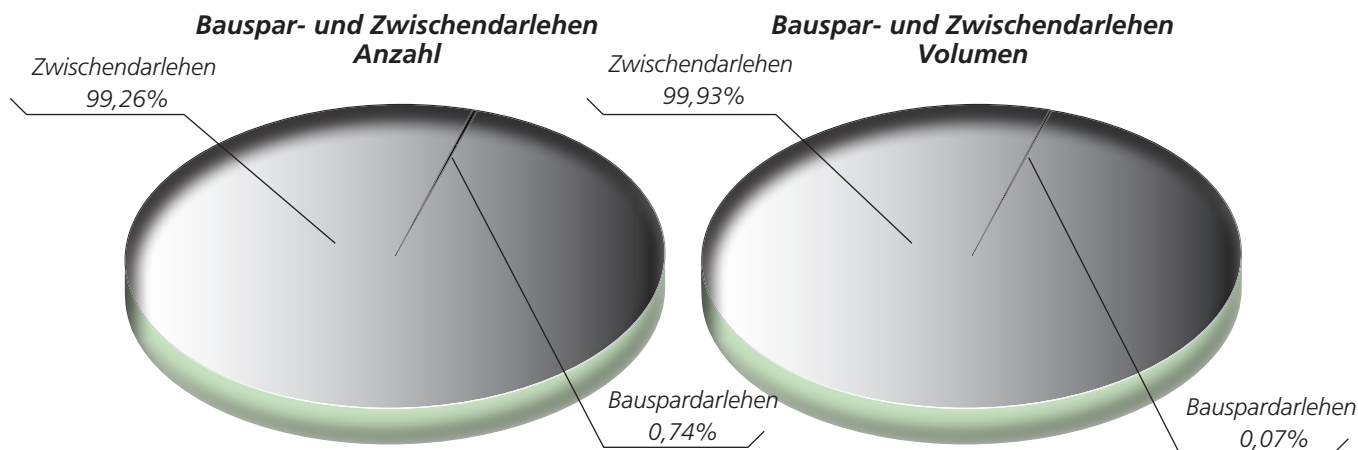
4.6. Juristische Personen im Jahr 2013

Bei Bausparern - juristischen Personen haben sich auch im Jahr 2013 die Hauptgrundsätze der Tätigkeit der Prvá stavebná sporiteľna, a. s. hauptsächlich in die Arbeit des separaten Fachbereichs Sparen und Darlehen juristischer Personen (SJP) projiziert. Seine Tätigkeit spiegelte auch weiterhin das Bemühen der PSS, a.s. wider, den wachsenden Trend im Volumen neuer Darlehen mit juristischen Personen, sowie im Volumen neuer Bausparverträge mit Gemeinschaften von Eigentümern von Wohnungen und nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumlichkeiten, die auch einen Anspruch auf den Erhalt der jährlichen Bausparprämie haben, zu halten. In 2013 (welches zugleich das 10. Jahr der Tätigkeit des separaten Fachbereichs SJP war) hat sich die Tätigkeit des Fachbereiches auf die Erweiterung und Verbesserung des Angebots für die Kunden konzentriert - vor allem für Gemeinschaften von Eigentümern von Wohnungen und nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumlichkeiten, Wohngenossenschaften und andere Wohnhausverwalter. Neben dem Abschluss neuer Bausparverträge konzentrierte sich das Geschäft mit juristischen Personen auf die Gewährung von Darlehen zur Renovierung, Modernisierung und Rekonstruktion von Wohnhäusern, wo es zu wesentlichen positiven Veränderungen in den Bauspar- und Darlehensbedingungen für diese Gruppe juristischer Personen kam.

In 2013 schloss die PSS, a.s. mit Bausparern - juristischen Personen 552 neue Bausparverträge mit einer Gesamtbausparsumme von € 40,04 Mio. und einer durchschnittlichen Bausparsumme von € 72 536 ab. Zum Jahresende 2013 waren 2 321 juristische Personen als Bausparer registriert; ihre Einlagen erreichten € 60 Mio. In 2013 bearbeitete die PSS, a.s. zudem 95 Vertragskündigungen mit Bindung an die zweckgebundene Verwendung der angesparten Finanzmittel. Zum 31. Dezember verwaltete die PSS, a.s. insgesamt 6 517 Bausparverträge für juristische Personen mit Bausparsummen von insgesamt € 716,3 Mio.

Im Jahr 2013 teilte die PSS, a.s. juristischen Personen 270 Bauspardarlehen und Zwischendarlehen in Höhe von insgesamt € 27,61 Mio. zu. Zum 31. Dezember 2013 betrug das Darlehensgeschäft mit Bausparern - juristischen Personen 9,68 % der insgesamt ausgezahlten Darlehen.

Im Jahr teilte die PSS, a.s. den Bausparern - juristischen Personen insgesamt € 28,48 Mio. für Wohnzwecke zu. Den überwiegenden Teil dieser Mittel - € 23,80 Mio. verwendeten die Kunden zur Modernisierung und Rekonstruktion. Weitere € 4,68 Mio. investierten sie in weitere Bauzwecke.



4.7. Bausparen in der PSS in 2013 – Spezialangeboten

Das Bemühen der PSS, a.s., ihren Kunden möglichst weit entgegen zu kommen, auf ihre Bedürfnisse und Anforderungen zu reagieren, spiegelt sich in der Innovation des Produktes und in Spezialangeboten für die Kunden - sowohl für natürliche als auch für juristische Personen wider. Dies hat sich auch im Jahr 2013 bestätigt.

Neuheiten im Bausparen natürlicher Personen im Jahr 2013:

- ab 1. Januar wurde die Möglichkeit verlängert, den Standard Extra Tarif SD und Junior Extra Tarif JD mit einer Gebühr für den Abschluss eines Bausparvertrages von nur 20 € zu nutzen;
- vom 1. Januar bis 31. Dezember hatten die Kunden erneut die Möglichkeit, zu ihren Verträgen einen Treuebonus zu erhalten;
- ab 1. Januar hat die PSS, .a.s. die Kundenkosten für die Gebühren zur Führung des Bauspar- und des Bauspardarlehenskontos gesenkt und die Gebühr für die vorzeitige Tilgung des Verbraucherdarlehens aufgehoben (im Einklang mit der Novellierung des Gesetzes über Verbraucherdarlehen Nr. 129/2010);
- ab 15. Januar wurde mit der standardgemäßen Zuteilung der Verbraucherdarlehen für die Wohnungseinrichtung begonnen;
- vom 1. Juni bis 31. Dezember konnten Eltern im Rahmen der Aktion Bábätká bez poplatku (Babys ohne Gebühr) für ihr Baby innerhalb von 3 Monaten ab der Geburt einen Vertrag zum Junior Extra Tarif ohne Gebühr für den Vertragsabschluss abschließen;
- vom 1. September bis 31. Oktober 2013 hatten neue Kunden die Möglichkeit, einen Bausparvertrag mit einer Einlagenverzinsung von 3 % abzuschließen.

Neuheiten bei Darlehen für natürliche Personen im Jahr 2013:

- vom 1. Februar bis 31. Mai konnten die Kunden im Rahmen der außerordentlichen Aktion 2013 ein Wohndarlehen mit einem Zinssatz schon ab 1 % p.a. erhalten;
- ab 1. Juni können Kunden der PSS, a.s. ein Baudarlehen ohne Nachforschung der Einkommenshöhe und ohne Pfandrecht zur Immobilie bis zu € 50 000,- erhalten;
- vom 1. September bis 31. Dezember konnten die Kunden im Rahmen einer speziellen Darlehensaktion einen Wohndarlehen ohne Pfandrecht zur Immobilie bis zur Höhe von € 40 000,- erhalten;
- ab 1. September hat die PSS, a.s. Kunden, die großen Wert auf niedrige Zinsen legen, das Produkt Darlehen XXL Konstant (Konstant) mit einem um bis zu 0,8 % gesenkten Zinssatz angeboten.

Neuheiten des Jahres 2013 für juristische Personen:

- vom 1. Februar bis 31. Mai konnten Gemeinschaften von Eigentümer von Wohnungen und nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumlichkeiten (GEW), Wohnungsbaugenossenschaften (WBG) und andere Verwalter von Wohnobjekten (VWO) das XXL Konstant Darlehen zur Erneuerung von Wohnhäusern mit dem Vorteilszinssatz von nur 2,99 % p.a. über 4 Jahre (bzw. 48 Monate) ab dem letzten Tag des Monats, in dem das Darlehen genehmigt wurde, beantragen;
- die Möglichkeit, ein XXL Konstant Darlehen mit einem Zinssatz von nur 2,99 %, gültig für 4 Jahre, zu erhalten, hat die PSS, a.s. den GEW, WBG und VWO nochmals angeboten, und zwar vom 1. Juli bis 31. Oktober;
- Erweiterung der Möglichkeiten bei der Erkundung der Wohnhausbonität um die aus dem Darlehen geprüfte Bonität und die aus dem Bausparen geprüfte Bonität;

- Erweiterung der Besicherung von Darlehen an EW, WBG und VWO um die Vinkulierung der Finanzmittel ohne Pfandrechterrichtung zu Forderungen des FPÚaO (Betriebs-, Wartungs und Reparaturfonds) des Wohnhauses;
- neue - verbesserte Bedingungen für die Festlegung individueller Zinssätze bei Darlehen, wie auch ein Anschlussdarlehen für Wohnhäuser in Verwaltung einer GEW, WG und VWO;
- eine spezielle Möglichkeit für GEW, WBG und VWO war der Wettbewerb Najlepšie obnovený bytový dom (Bestes erneuertes Wohnhaus), welcher in Zusammenarbeit mit V. O. Č. SLOVAKIA, s. r. o., und Združenie pre podporu obnovy bytových domov (Vereinigung zur Förderung der Erneuerung von Wohnhäusern) angeboten wurde.

Andere Neuheiten

- seit September gibt es im Angebot der PSS, a.s. ein neues Versicherungsprodukt - Beerdigungsversicherung. Die PSS, a.s. vermittelt es für die Versicherungsgesellschaft Poistovňa Slovenskej sporiteľne, a. s. mit dem Ziel der Deckung der Kosten im Zusammenhang mit der Beerdigung der versicherten Person.

4.8. Bausparen im Jahr 2013 - regionale Details

Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. übt ihre Vertriebs- und Geschäftstätigkeit durch 7 regionale Vertriebsstrukturen in den Regionen Bratislava, Nitra, Banská Bystrica, Trenčín, Žilina, Košice und Prešov aus. In ihrer Tätigkeit werden nicht nur die durch die Zentrale der PSS, a.s. vorbereiteten Produktaktivitäten widergespiegelt; die Ergebnisse der Vertriebsarbeit der Regionen werden ebenfalls durch regionale makroökonomische Faktoren beeinflusst, und zwar vor allem durch die Arbeitslosenquote das Realeinkommen der Bevölkerung oder das Niveau des Wohnungsbaus in der betreffenden Region.

Eine wichtige Kennziffer der Vertriebs- und Geschäftstätigkeit der Regionen sind neue Bausparverträge. In der Anzahl der abgeschlossenen neuen Bausparverträge (natürliche und juristische Personen) waren im Jahr 2013 die Regionen Prešov mit 15 624 Verträgen, Žilina mit einer Produktion von 15 486 Verträgen und Košice mit 13 442 Verträgen am erfolgreichsten. Im Gesamtvolumen der neu abgeschlossenen Verträge (brutto) dominieren die Region Bratislava mit € 189 007 Tsd., die Region Banská Bystrica mit € 182 490 Tsd. und die Region Trenčín mit € 181 037. Die höchste durchschnittliche Bausparsumme (Brutto) erreichten im Berichtsjahr 2013 die Regionen Bratislava (€ 17,10 Tsd.), Banská Bystrica (€ 15,30 Tsd.) und Trenčín (€ 15,23 Tsd.). Das höchste pro Einwohner der Region umgerechnete Volumen der Bausparsummen verzeichneten die Regionen Žilina (€ 395 pro Einwohner), Trenčín (€ 338 pro Einwohner) und Prešov (€ 325 pro Einwohner). Was die Gesamtzahl der Bausparverträge zum 31. 12. 2013 angeht, belegten hier die ersten drei Plätze die Regionen Trenčín (113 241 Verträge), Žilina (113 036 Verträge) und Prešov (110 501 Verträge); im Gesamtvolumen der Bauspareinlagen waren es die Regionen Žilina (€ 312,71 Mio.), Prešov (€ 284,72 Mio.) und Trenčín (€ 281,71 Mio.).

Zu den exklusiven Spartarifen der PSS, a.s. zählen der für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre bestimmte Junior Extra-Tarif sowie der Senior Extra-Tarif für Bausparer ab 55 Jahren. Die meisten „Junioren“ wurden in 2013 in den Regionen Žilina (4 316 Verträge), Prešov (4 195 Verträge) und Košice (3 371 Verträge) abgeschlossen. Die höchste Anzahl an „Senioren“ kam in den Regionen Trenčín (163 Verträge), Banská Bystrica (127 Verträge) und Bratislava (97 Verträge) hinzu.

Eine weitere wichtige Kennziffer bei der Bewertung der Tätigkeit der Regionen stellen Darlehensgeschäfte, also Bauspardarlehen (BD) und Zwischendarlehen (ZD) und seit 2012 auch Wohnungseinrichtungsdarlehen (WD) dar. Was die Anzahl an BD, ZD und WD betrifft, so war das Jahr 2013 am erfolgreichsten für die Regionen Prešov mit 3 466 BD, ZD und WD; Košice mit 3 359 BD, ZD und WD und Bratislava mit 3 193 BD, ZD und WD. Was das Volumen der BD, ZD und WD betrifft, so dominierten die Regionen Bratislava mit € 78,84 Mio., Nitra mit € 61,60 Mio. und Košice mit € 58,55 Mio. Wird das Volumen der zugeteilten Bauspar- und Zwischendarlehen pro Einwohner der Region umgerechnet, erhalten wir 2013 die größten Beträge für die Regionen Bratislava (€ 85 pro Einwohner), Košice (€ 80 pro Einwohner) und Nitra (€ 75 pro Einwohner). Die durchschnittliche Darlehenshöhe betrug in den Regionen Bratislava (€ 24,69 Tsd.), Nitra (€ 20,88 Tsd.) und Trenčín (€ 18,37 Tsd.).

Eine Aussagekraft über die Ausnutzung des Bausparens in den einzelnen Regionen besitzt auch die durchschnittliche Beteiligung der Einwohner in den Regionen am Bausparen mit der PSS, a.s. In 2013 bewegte sich diese Kennziffer von 16 % in den Regionen Žilina und Trenčín, über 15 % in der Region Prešov, 14 % in der Region Košice, 12 % in der Region Banská Bystrica, bis hin zu 11 % in der Region Nitra und 10 % in der Region Bratislava.

4.9. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank im Jahr 2013

Trotz der fortdauernden ungünstigen Wirtschafts- und Finanzlage vieler slowakischer Unternehmen und mit Hinsicht auf das sich ständig ändernde Umfeld, in dem die Bank tätig ist, und das durch die Finanzkrise geprägt ist, gelang es der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s., auch im Jahr 2013, ihre erfolgreiche Geschäftstätigkeit aus den Vorjahren fortzusetzen. Dies wird auch durch die nachfolgende Darstellung der wesentlichen Posten der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einschließlich der Vorjahresvergleichszahlen bestätigt.

Der reguläre Konzern- und Einzelabschluss zum 31. Dezember 2013 ist nach den für die Bank relevanten Internationalen Financial Reporting Standards („IFRS“) aufgestellt, wie sie in der EU anzuwenden sind, gültig zum gegenständlichen Bilanztag. Die Bank hat im Jahr 2013 erstmals den novellierten Standard IAS 19 - Arbeitnehmerbezüge angewendet, der Einfluss auf den Jahresabschluss vor allem darin hatte, dass dieser retrospektiv die Werte der Finanzberichte, mit Ausnahme des Cashflow-Berichtes, im Vergleichszeitraum - dem Jahr 2012 geändert hat.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der PSS, a.s. erreichte zum 31. Dezember 2012 die Höhe von € 2 414,5 Mio., was im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung um € 129,1 Mio. (+5,3%) bedeutet.

Zur Erhöhung der Bilanzsumme auf der Aktivseite trug im entscheidenden Maße der Anstieg der liquiden Aktiva und der gewährten Darlehen bei. Zum 31. Dezember 2013 erreichte der Stand der liquiden Aktiva die Höhe von € 400,1 Mio., was einen zwischenjährlichen Anstieg um € 69,8 Mio. (+17%) darstellt. Der höhere Stand der liquiden Aktiva wird positiv durch den höheren Stand der angesparten Kundeneinlagen beeinflusst.

Der Stand der Forderungen aus den den Kunden gewährten Darlehen verzeichnete gegenüber dem Jahr 2012 einen Zuwachs, und zwar um € 53,9 Mio. (+ 2,8 %) und erreichte € 1 936,1 Mio. Ihr Anteil an den Gesamtaktiva der Bank ging geringfügig von 82,4 % im Jahr 2012 auf 80,2 % im Jahr 2013 zurück. Im Jahr 2013 verzeichneten wir auf der einen Seite einen mäßigen Rückgang des Anteils der Baudarlehen von 20,2 % auf 18,9 % und auf der anderen Seite einen mäßigen Zuwachs des Anteils der Zwischendarlehen von 79,7 % auf 80,9 %. Der Anteil der Baudarlehen für juristische Personen, die aus Mitteln außerhalb des Bausparfonds - außerkollektiven Mitteln finanziert werden, erreichte am Ende der Jahres 2013 den Wert 0,1% des Standes der gewährten Darlehen (am Ende des Jahres 2012: 0,1 %). Seit November 2012 begann die Bank an natürliche Personen Verbraucherdarlehen aus außerkollektiven Mitteln für die Wohnungseinrichtung zu gewähren. Deren Anteil erreichte zum 31. Dezember 2013 den Wert 0,2%.

Der Bestand an Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie an den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erreichte die Höhe von € 47,6 Mio., wodurch er im Vergleich mit 2012 einen Zuwachs um € 7,3 Mio. (+ 15,3 %) verzeichnete, und zwar vor allem infolge von Investitionen in neue Informationstechnologien.

Auf der Passivseite wurde im Berichtsjahr im Vergleich zum Jahr 2012 ein mäßiger Zuwachs des Fremdkapitals verzeichnet, und zwar von 89,0 % auf 89,8 %, welcher durch einen Rückgang des Eigenkapitalanteils von 11,1 % auf 10,2 % begleitet wurde.

Bei der Fremdkapitalstruktur kam es im Vergleich zum Jahr 2012 erneut zum Anstieg der Bauspareinlagen der Kunden, und zwar um € 124,3 Mio. (+ 5,9 %). Der Anstieg der Bauspareinlagen resultierte aus dem positiven Saldo des Spargeldeingangs, einschließlich Bausparprämie und Zinsen und

Entnahmen der eingesparten Mittel nach Zuteilungen und Kündigungen von Bausparverträgen. Infolge der positiven Entwicklung des Saldos der Zu- und Abgänge bei Bauspareinlagen erreichten die Kundenspareinlagen zum 31. Dezember 2013 insgesamt € 2 123,6 Mio. (zum 31. Dezember 2012: € 1.999,3 Mio.) und ihr Anteil an den gesamten Passiva stieg im Vergleich zum Vorjahr von 87,5 % auf 88,0 %. Die Bauspareinlagen bilden somit die Hauptquelle der Vermögensfinanzierung der Bank. Der Anteil der gewährten Darlehen (Brutto) an den Spareinlagen erreichte Ende 2013 die Höhe von € 93,9 % (2012: 97,6 %). Bei der Steuerung des Anteils der gewährten Darlehen und der Spareinlagen macht die Bank die Empfehlungen der NBS zur Stärkung der Stabilität des Banksektors geltend und zwar das Halten dieses Anteils auf dem Niveau von max. 110%.

Das Eigenkapital hat im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang verzeichnet - um € 5,1 Mio. (- 2,1 %).

Finanzlage

Im Jahr 2013 gab die Bank im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit Darlehen im Wert von € 445,1 Mio. aus, davon € 419,7 Mio. in Form von Zwischendarlehen und Bauspardarlehen. Im Zuge von Zuteilungen und Kündigungen von Bausparverträgen wurden den Kunden weitere € 233,4 Mio. angesparter Mittel ausgezahlt, einschließlich Bausparprämie und Zinsen. Insgesamt zahlte die Bank somit an die Bausparer Finanzmittel in Höhe von € 678,7 Mio. aus (im Jahr 2012: € 678,7 Mio.).

Andererseits flossen der Bank von den Kunden Bauspareinlagen in Höhe von € 45,1 Mio., sowie Bausparprämien in Höhe von € 28,9 Mio. und Raten von Bauspardarlehen, Zwischendarlehen und sonstigen Darlehen in Höhe von € 322,8 Mio. zu. Die insgesamten Geldeingänge der Bank für das Jahr 2013 erreichten somit € 756,4 Mio. (im Jahr 2012: € 756,4 Mio.).

Im Jahr 2013 investierte die Bank zudem € 10,3 Mio. in die Anschaffung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen (im Jahr 2012: € 3,1 Mio.).

Ertragslage

Im Bereich der ordentlichen Banktätigkeit hat die Bank im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang des Betriebsergebnisses vor Absicherung der Risiken verzeichnet und zwar um € 0,61 Mio. (- 1,4 %), welches somit die Höhe von € 41,52 Mio. erreicht hat.

Innerhalb des Betriebsergebnisses vor Absicherung der Risiken ging im Berichtsjahr das Netto-Zinsergebnis aus Geschäftsvorfällen mit Kunden sowie aus Operationen auf dem Geldmarkt um € 0,92 Mio. zurück (- 1,6 %). Zu dem Rückgang kam es trotz höherer Zinserträge aus Darlehen an Kunden, die jedoch mit höheren Zinskosten aus Spareinlagen der Kunden aufgrund des Anstieges des Durchschnittsbestands verbunden waren.

Die Nettoerträge aus Wertpapieren und Vermögensbeteiligungen sind auf dem Niveau von 2012 geblieben. In 2013 erhielt die Bank keinerlei Dividenden von den Tochtergesellschaften.

Im Jahr 2013 verzeichneten wir einen Anstieg der Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen, und zwar um € 1,06 Mio. (+ 5,1 %), vor allem aufgrund der neuen Crosseling-Aktivitäten.

Die Verwaltungskosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr nur gering, und zwar um € 0,55 Mio. (+ 1,2 %) und erreichten € 47,39 Mio. Der Bank ist es im Jahr 2013 gelungen, das günstige Niveau der Verwaltungskosten zu halten, und dies auch trotz erhöhter Kosten für die Bankabgabe, vor allem dank der verabschiedeten Sparmaßnahmen, welche auf die Steigerung der Effektivität und Qualität der Schlüsselbearbeitungsprozesse konzentriert wurden.

Das Saldo des Postens „Bildung und Verwendung von Wertberichtigungen aus Darlehen und Ausbuchung von Forderungen“ ging unterjährig um € 1,63 Mio. zurück, (- 21,5 %), und zwar vor allem infolge effektiverer Mahnungen und Einforderungen sowie einer weiteren Qualitätsverbesserung des Darlehensrisikosystems.

Das Saldo des Postens „Bildung und Verwendung von Wertberichtigungen zu sonstigen Aktiva und Ausbuchung von sonstigen Aktiva“ ging unterjährig um € 0,35 Mio. zurück, (- 37,2 %), und zwar infolge einer weiteren Qualitätsverbesserung der neu geschlossenen Bausparverträge.

Die Höhe der Einkommenssteuer wird unterjährig einerseits durch die positive Auswirkung der latenten Steuer im Jahr 2012, aufgrund der Erhöhung des Steuersatzes von 19% auf 23% und andererseits durch die negative Auswirkung der latenten Steuer im Jahr 2013, aufgrund der Senkung des Steuersatzes von 23% auf 22 %, beeinflusst.

Der reguläre konsolidierte und individuelle Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 respektiert sämtliche für die Bank relevanten Internationalen Standards für das Finanzberichtswesen, genehmigt durch die EU, gültig zum gegenständlichen Bilanztag. Die Bank hat im Jahr 2013 erstmals den novellierten Standard IAS 19 - Arbeitnehmerbezüge angewendet, der vor allem dadurch Einfluss auf den Jahresabschluss hatte, da er retrospektiv die Werte der Finanzberichte verändert hat, mit Ausnahme des Cashflow-Berichtes, im Vergleichszeitraum - im Jahr 2012.

Übersicht über die Entwicklung von Aufwendungen und Erträgen der PSS. (in Tsd. €)

| | 2013 | 2012 | 2011 |
|---|---------------|---------------|---------------|
| <i>Zinsergebnis aus Geschäften mit Kunden und aus Transaktionen auf dem Geldmarkt</i> | 57.792 | 58.715 | 59.177 |
| <i>Nettoerträge aus Wertpapieren und Geschäftsanteilen</i> | 8.383 | 8.414 | 7.026 |
| <i>Gebühren- und Provisionsergebnis</i> | 21.800 | 20.743 | 27.158 |
| <i>Verwaltungskosten</i> | -47.385 | -47.158 | -46.944 |
| <i>Sonstige betriebliche Erträge</i> | 930 | 1.098 | 1.166 |
| <i>Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an Tochtergesellschaften</i> | 0 | 0 | 0 |
| Jahresergebnis vor Absicherung der Risiken | 41.520 | 41.812 | 47.583 |
| <i>Saldo aus Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen</i> | -5.924 | -7.550 | -9.311 |
| <i>Erträge aus Abtretung von Darlehensforderungen</i> | | | |
| <i>Saldo aus Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva, Ausbuchung sonstiger Aktiva</i> | -583 | -929 | -1.493 |
| Gewinn vor Steuern | 35.013 | 33.333 | 36.779 |
| <i>Körperschaftsteuer</i> | -9.571 | -4.279 | -7.971 |
| Gewinn nach Steuern | 25.442 | 29.054 | 28.808 |

Übersicht über die Entwicklung des Vermögens und der Verbindlichkeiten der PSS (in Tsd. €)

| | 2013 | 2012 | 2011 |
|--|------------------|------------------|------------------|
| AKTIVA | | | |
| <i>Liquide Aktiva</i> | 400.051 | 330.237 | 383.962 |
| <i>Darlehen an Kunden</i> | 1.936.138 | 1.882.192 | 1.768.698 |
| <i>Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</i> | 47.585 | 40.307 | 40.797 |
| <i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i> | 2.649 | 2.765 | 3.110 |
| <i>Sonstige Forderungen</i> | 28.073 | 29.744 | 27.584 |
| Summe Aktiva | 2.414.496 | 2.285.245 | 2.224.151 |
| PASIVA | | | |
| <i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i> | - | - | - |
| <i>Verbindlichkeiten aus emittierten Anleihen</i> | - | - | 33.474 |
| <i>Kundenspareinlagen</i> | 2.123.598 | 1.999.276 | 1.902.106 |
| <i>Rückstellungen</i> | 16.205 | 12.901 | 12.539 |
| <i>Sonstige Passiva</i> | 29.214 | 20.126 | 24.893 |
| Fremdkapital | 2.169.017 | 2.032.303 | 1.973.012 |
| <i>Gezeichnetes Kapital</i> | 66.500 | 66.500 | 66.500 |
| <i>Gesetzliche Rücklage und sonstige Rücklagen</i> | 41.994 | 41.980 | 41.762 |
| <i>Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren</i> | 2.450 | 3.813 | 1.139 |
| <i>Gewinnvortrag</i> | 109.093 | 111.595 | 112.930 |
| <i>Jahresüberschuss</i> | 25.442 | 29.054 | 28.808 |
| Eigenkapital | 245.479 | 252.942 | 251.139 |
| Passiva gesamt | 2.414.496 | 2.285.245 | 2.224.151 |

4.10. Pflichten gegenüber dem Staat

Die PSS kommt allen ihren Pflichten gegenüber dem Staat, die sich für sie aus slowakischen Rechtsvorschriften und -normen ergeben, vollumfänglich nach.

Ihren mit der Bausparprämie zusammenhängenden Pflichten kommt sie gemäß Vertrag vom 31. Dezember 2004 und seinen späteren Anlagen nach, den sie im Sinne des slowakischen Bausparggesetzes (Gesetz Nr. 310/1992 GBl. in der geltenden Fassung) mit dem slowakischen Ministerium für Transport, Aufbau und regionale Entwicklung abgeschlossen hat. Dieser Vertrag regelt die Bereitstellung von Finanzmitteln aus dem Staatshaushalt und die Vorlage von zusammenfassenden Angaben über die Zwecke des Bausparens an das Ministerium (im Zusammenhang mit der Übertragung der mit der Bausparprämie verbundenen Tätigkeiten wird seit 1. Januar 2011 unter dem Ministerium das slowakische Ministerium für Transport, Aufbau und regionale Entwicklung verstanden.) Nach diesem Vertrag macht die PSS den Anspruch auf die Bausparprämie für das betreffende Kalenderjahr schriftlich beim Ministerium innerhalb von 15 Kalendertagen nach Ende des abgelaufenen Kalenderjahres geltend. Die Vorlage der Jahresabrechnung der überwiesenen Bausparprämie für das abgelaufene Kalenderjahr gegenüber dem Staatshaushalt erfolgt stets spätestens bis zum 15. Februar des Folgejahres. Die PSS überprüft zugleich jeden Monat, ob die Bausparprämie den Bausparkonten ihrer Kunden begründet zugeschrieben wurde. Falls dabei festgestellt wird, dass der Bausparer die Bedingungen für den Erhalt der Bausparprämie nicht erfüllt hat, ist die PSS verpflichtet, die Bausparprämie auf das Konto des Ministeriums zurück zu überweisen – und zwar innerhalb von 5 Arbeitstagen nach dem letzten Tag des vorigen Kalendermonates.

Als Arbeitgeber kommt die PSS ihren Steuer- und Abgabepflichten gegenüber den folgenden zuständigen Instituten nach: die Sozialversicherungsanstalt, die Krankenkassen, das Amt für Arbeit, soziale Angelegenheiten und Familie sowie das Finanzamt. Die PSS als Arbeitgeber kommt ebenfalls ihrer Meldepflicht gegenüber dem slowakischen Statistischen Amt nach. In sämtlichen Fällen hält die PSS die vom Gesetz festgelegten Termine ausnahmslos ein.

Im Bereich der Körperschaftsteuer kommt die PSS ebenfalls allen ihren Verpflichtungen gegenüber dem Finanzamt zu folgenden Terminen nach:

- Körperschaftsteuervorauszahlungen – monatlich bis zum letzten Tag des betreffenden Monats,
- ausstehende Steuerschuld aus der Abrechnung der Körperschaftsteuervorauszahlungen – zum Zeitpunkt der Abgabe der Körperschaftsteuererklärung, mit Entrichtung bis zum 31. März),
- Umsatzsteuer – innerhalb von 25 Tagen nach Ende des entsprechenden Monats,
- Grundsteuer – innerhalb der Fälligkeitsfrist nach dem von der Steuerbehörde ausgestellten Zahlungsbescheid,
- Vorauszahlungen auf die KFZ-Steuer – vierteljährlich bis zum letzten Tag des entsprechenden Quartals,

- Ausstehende Steuerschuld aus der Abrechnung der KFZ-Steuvorauszahlungen mit der endgültigen Steuerpflicht für das aktuelle Kalenderjahr – bis zum 31. Januar des nachfolgenden Kalenderjahres,
- Abzugsteuer (vornehmlich auf Zinsen aus Einlagen auf den Bausparkonten und aus Geldpreisen aus Wettbewerben) – monatlich bis zum 15. Tag des Folgemonats.

Die PSS kommt ihren Pflichten gegenüber dem Einlagensicherungsfonds durch die Vorlage von Meldungen und die Entrichtung der vierteljährlichen Beitragszahlungen bis zum 20. Tag nach Ende des entsprechenden Quartals nach.

Die PSS kommt ihren finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber der NBS durch Entrichtung des Beitrags nach, den alle der Aufsicht der NBS unterliegenden Subjekte des Finanzmarktes leisten müssen und der vierteljährlich bis zum 20. Tag des ersten Monats des betreffenden Quartals zur Zahlung fällig ist.

Die PSS entrichtet den Sonderbeitrag ausgewählter Finanzinstitute, welcher vierteljährlich bis zum 25. Tag des ersten Monats des betreffenden Quartals fällig ist, laut den gesetzlichen Vorgaben.

Die PSS als Subjekt des öffentlichen Interesses entrichtet an das Amt für die Prüfungsdurchführungsaufsicht einen Jahresbeitrag bis zum 31. März des laufenden Kalenderjahres.

4.11. Ausblick 2014

Für das Jahr 2014 plant die PSS, a.s., den Abschluss von ca. 182 Tsd. Bausparverträgen. Das entspricht bei einer geschätzten durchschnittlichen Bausparsumme von 11,3 Tsd. EUR einer Zielsumme von 2,05 Mrd. EUR. Sie erwartet Einzahlungen von ihren Bausparern in Höhe von 473,9 Mio. EUR und rechnet damit, rund 26 Tsd. Darlehen zu gewähren. Dabei geht die PSS, a.s., von einer Finanzierungsleistung für den Wohnungsbau von insgesamt 529,1 Mio. EUR aus. Diese Mittel werden als Bauspardarlehen, Zwischendarlehen und als zugeteilte Bausparverträge aber auch als vorzeitig widmungsgemäß verwendete Bausparmittel ausgezahlt.



Auf www.pss.sk finden Sie nicht nur nützliche Informationen, sondern auch Inspiration und interessante Ideen.

Mit den Menschen
und für die Menschen

5.1. Personal

Zum 31. Dezember beschäftigte die PSS, a.s. insgesamt 426 Personen, einschließlich 19 Angestellte im Mutter- bzw. Elternschutz. Von der angeführten Anzahl arbeiteten 402 Angestellte in der Bankzentrale in Bratislava, weitere 24 Angestellte arbeiteten in sieben regionalen Zweigstellen. Unter den Angestellten der PSS, a.s. überwiegen Frauen - im Jahr 2013 waren es 267, also 62,7% der gesamten Angestelltenanzahl. Frauen stellten zudem 41,5 % der Angestellten in leitenden Funktionen dar. Der Altersdurchschnitt der Angestellten lag 2013 bei 43 Jahren. Hinsichtlich des Niveaus der erreichten Bildung hat der größere Teil der Angestellten - 63 % einen Hochschulabschluss; 36 % stellten Angestellte mit Abitur und 1% Angestellte ohne Abitur dar.

Die Personalpolitik der PSS, a.s. und ihre Niveaus sind durch interne Vorschriften geregelt. Zu den Wichtigsten zählen:

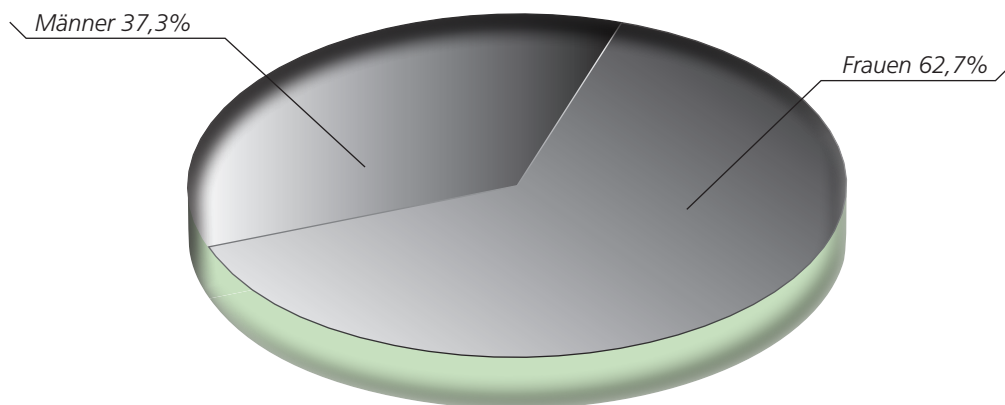
- Adaptionprozess der Angestellten der PSS, a.s.
- Verfahrensweise bei der Auswahl und Einstellung von Angestellten der PSS, a.s.
- Ethikkodex eines Angestellten der PSS, a.s.
- Arbeitsordnung der PSS, a.s.
- Lohnordnung der PSS, a.s.
- Entlohnungsgrundsätze in der PSS, a.s., gemäß CRD III
- Arbeitszeit und Auswertung der Anwesenheit der Angestellten
- Vertiefung und Erhöhung der Qualifikation der Angestellten der PSS, a.s.
- Verpflegung der Angestellten der PSS, a.s.
- Sozialprogramm der PSS, a.s.
- Unternehmenssystem der Rentenabsicherung in der PSS, a.s.
- Managementsystem gemäß den Zielen in der PSS, a.s.

Im Managementsystem einschließlich System der Angestelltenbewertung wendet die PSS, a.s. das Management über die Ziele (MbO) mit dem Ziel an, eine höhere Leistungsfähigkeit der Angestellten, wie auch eine höhere Einbindung bei der Unternehmensentwicklung und bei der eigenen persönlichen Entwicklung zu erreichen. Im Rahmen ihrer Personalpolitik betrachtet es die PSS, a.s. als außerordentlich wichtig, für die Angestellten angemessene Arbeitsbedingungen zu schaffen. Zu den Vergünstigungen, die ein Ausdruck für die Betreuung der Angestellten sind, zählen:

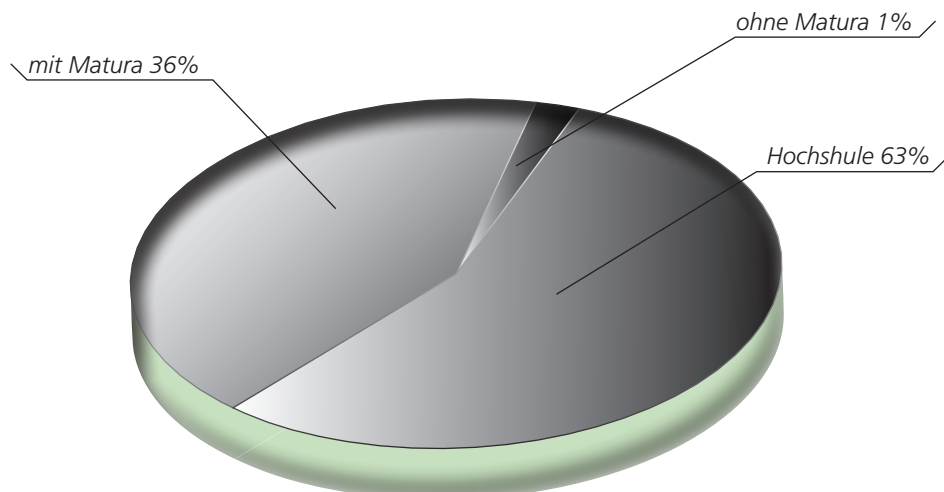
- flexible Arbeitszeit,
- Verpflegung in der eigenen Betriebskantine,
- System regelmäßiger ärztlicher Untersuchungen,
- Unterstützung bei langfristiger Arbeitsunfähigkeit,
- Beiträge für die II. Rentensäule,
- kostenloses Parken auf dem eigenen Parkplatz der Bank.

Bei dem Personalmanagement der PSS, a.s. legt die PSS, a.s. großen Wert auf die richtige Motivation der Angestellten. Als deren wichtiger Bestandteil wird die Fortbildung betrachtet. Im Jahr 2013 wurden durch die PSS, a.s. für die Fortbildung ihrer Angestellten insgesamt 168 923 € aufgewendet, was pro Angestelltem einen Betrag von 416 € darstellt. Zu den häufigsten Fachthemen der Fortbildung zählten die Novellierung des Arbeitsgesetzbuches, die Steuerproblematik, die Problematik SEP und SWIFT, Grundlagen von SQL; von den Entwicklungsthemen erfreuten sich die wirksame Argumentation, wirkungsvolle Präsentation und Projektleitung besonderer Beliebtheit.

Beschäftigte – Geschlecht



Beschäftigte – Ausbildung



5.2. Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit

Bei der Erfüllung der Aufgaben in den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie berufsbezogener Gesundheitsdienst befolgt die PSS das Gesetz Nr. 124/2006 GBl. über die Sicherheit und den Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz, das Gesetz Nr. 355/2007 GBl. über den Schutz, die Förderung und die Entwicklung der öffentlichen Gesundheitspflege sowie weitere Rechtsvorschriften. Für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben ist das eigenständige Fachgebiet Sicherheit verantwortlich, dessen Tätigkeit sich der vollen Unterstützung der Geschäftsleitung der PSS erfreut.

Die Arbeitsbedingungen an einzelnen Arbeitsplätzen werden jährlich vom Sicherheitstechniker überprüft. Die Mitarbeiter der PSS haben alle Bedingungen für die Absolvierung von ärztlichen Untersuchungen im Sinne des Gesetzes. Bei der Lösung von Problemen, die mit dem Schutz der Gesundheit zusammenhängen, können sie ebenfalls die Vertreter aus ihren Reihen nutzen oder können direkt das Fachgebiet Sicherheit kontaktieren.

Einmal in zwei Jahren organisiert die PSS eine Schulung in den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie berufsbezogener Gesundheitsdienst. Die Mitarbeiter, die bei der Erfüllung ihrer Arbeitsaufgaben ein Fahrzeug nutzen, nehmen außerdem an einer Erste-Hilfe-Schulung teil.

Den Mitarbeitern der PSS steht ein Handbuch über die Bildschirmarbeit sowie ein Handbuch der Ersten Hilfe zur Verfügung. Bei Bedarf können sie ihre Fragen zur Arbeitssicherheit sowie zum berufsbezogenen Gesundheitsdienst entweder mit Fachleuten oder direkt mit dem Sicherheitstechniker besprechen.

5.3. Vertriebsnetz

Die Vertriebstätigkeit (d.h. die Geschäfts- und Akquisitionstätigkeit) stellt einen der wichtigsten Bereiche der Geschäftstätigkeit der PSS, a.s. dar. Die Vertriebstätigkeit ist die Grundlage für die Erfüllung der Ziele der Aktionäre der Bank; durch den Vertrieb werden die Kerngeschäftsziele der PSS, a.s. realisiert. Die Bedeutung der Vertriebstätigkeit spiegelt sich in der Existenz des eigenen Vertriebsnetzes wider, das die PSS, a.s. systematisch seit Beginn ihrer Tätigkeit ausbaut und entwickelt.

Bei der Erweiterung des Vertriebsnetzes und der Arbeit mit ihm treten vor allem die Auswahl und Ausbildung der Vertriebsmitarbeiter, die Vertrauensbildung in die Geschäftsmarke PSS, a.s., das richtige Motivierungssystem, Erfolgsorientierung, Verstärkung der Professionalität und der Kultur der Handelsvertreter in den Vordergrund. Die Handelsvertreter des eigenen Vertriebsnetzes sind mit der PSS, a.s. in einer Vertragsbeziehung als selbstständig erwerbstätige natürliche Personen, die exklusiv die Tätigkeit für die PSS, a.s. ausüben. Aus der Sicht des Gesetzes Nr. 186/2009 Slg. über Finanzvermittlung und Finanzberatung befinden sich die Handelsvertreter in der Position eines gebundenen Finanzagenten (GFA). Nach der Erweiterung der Tätigkeit der PSS, a.s. und dem Erhalt der Lizenz der Nationalbank der Slowakei, welche den Verkauf von Versicherungsprodukten mittels des eigenen Vertriebsnetzes ermöglicht, (im Jahr 2012), widmet sich die Mehrheit der Handelsvertreter auch der finanziellen Vermittlung von Versicherungsprodukten als untergeordneter Finanzagent (UFA).

Im Jahr 2013 kam im Zuge der Diversifizierung der Geschäftstätigkeiten zum Portfolio die Vermittlung eines neuen Versicherungsproduktes hinzu - mit der Bezeichnung Beerdigungsversicherung. Die PSS, a.s. vermittelt dieses für die Versicherungsgesellschaft Poistovňa Slovenskej sporitelne, a. s. In 2013 wurde zudem der Ausbau der Zusammenarbeit mit der UNIQA, a. s., fortgesetzt, für die die PSS, a.s. zwei Versicherungsprodukte vermittelt - Unikátne poistenie pre váš dom a byt (Unikate Versicherung für Ihr Haus und Ihre Wohnung) und Unikátne poistenie pre vašu rodinu (Unikate Versicherung für Ihre Familie).

Die Organisation der Tätigkeit des Vertriebsnetzes und der Vertriebsstruktur werden vom eigenen Vertriebssystem der PSS, a.s. geregelt. In 2013 kam es im Vertriebssystem zu keinen wesentlichen organisatorischen Änderungen.

In 2013 gab es in der Slowakei 7 regionale Vertriebsstrukturen, die von 7 Regionalzweigstellen in Bratislava, Nitra, Banská Bystrica, Trenčín, Žilina, Košice und Prešov unterstützt werden. Die Tätigkeit der Regionalzweigstellen sowie des Vertriebsnetzes wird vom Direktor des Fachbereichs Vertrieb geleitet. Zum 31. Dezember 2013 bestand das eigene Vertriebsnetz der PSS, a.s. aus 1 087 Handelsvertretern - gebundenen Finanzagenten. Die Dienstleistungen der PSS, a.s. konnten ihre Kunden zum selben Stichtag landesweit in 304 Büros der Handelsvertreter der PSS, a.s. in Anspruch nehmen.

Eines der Attribute der Tätigkeit des Vertriebsnetzes, auf das die PSS, a.s. einen außerordentlichen Schwerpunkt setzt, ist die systematische Erhöhung der Arbeitsqualität der Handelsvertreter. Dazu trägt auch das umfassende und gründlich ausgearbeitete Fortbildungssystem der einzelnen Komponenten des Vertriebsnetzes bei. In 2013 dominierte in diesem System im Fall der neuen GFA die sog. spezielle Finanzausbildung, die aus den Anforderungen des Finanzvermittlungs- und Finanzberatungsgesetzes schließt. Im Aufbaubereich widmete die PSS, a.s. ihre Aufmerksamkeit weiterhin vor allem dem Thema „Coaching“, das für die GFA der Vertriebsstufen 4 und 5 festgelegt wurde. In der zweiten Hälfte des Jahres 2013 wurde die Fortbildung auf ausgewählte Gruppen

der GFA im Zuge der Verbesserung der Verkaufsfertigkeiten konzentriert. Alle UFA absolvierten das neue Trainingsmodul Cross Selling mit dem Ziel, eine bessere Verknüpfung des Verkaufs von Bausparverträgen und Versicherungsprodukten zu erreichen. In 2013 nutzte die PSS, a.s. im Fortbildungsprozess des Vertriebsnetzes auch zum großen Teil die elektronische Fortbildung - das E-Learning.

Zu den Vertriebsergebnissen des Jahres 2013 trugen durch ihre Produktion auch die kooperierenden Partner bei. Im Jahr 2013 hat die PSS, a. s., mit 45 kooperierenden Partnern zusammengearbeitet, wobei zu den bedeutendsten Partnern die OVB Allfinanz Slovensko, a. s., und Partners Group SK, s. r. o. zählten.

5.4. Philanthropie und karitative Tätigkeiten

Die PSS, a.s. ist stolz darauf, dass sie einen Teil ihres ökonomischen Erfolgs an die Slowakei und ihre Bürger zurückzugeben kann. So klingt das Hauptmotto, das hinter den Aktivitäten der PSS, a.s. auf dem Feld der Philanthropie und der Caritas steht und aufgrund dessen die PSS, a.s. jenen eine helfende Hand reicht, die ihre Hilfe nicht nur brauchen, sondern die auf sie oftmals angewiesen sind.

Humanitäre und karitative Tätigkeiten der PSS, a.s. gehen von den Grundsätzen aus, die im Statut der humanitären Kommission formuliert sind. Nach diesen Grundsätzen ist die Hilfe insbesondere Folgendem bestimmt:

- einzelnen Personen in Bedrängnis bzw. in Notsituationen,
- einzelnen Personen für aufwendige und unvermeidliche medizinische Eingriffe und Behandlungen sowohl im In- als auch im Ausland, ohne die ihr Leben bzw. gesellschaftliche Akzeptanz bedroht wären,
- Vereinigungen, Stiftungen, Kirchen und Organisationen, die sich mit der Lösung von benachteiligenden gesundheitlichen, bzw. sozialen Verhältnissen der Bürger oder mit dem allseitigen Beistand zu Gunsten der gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen befassen oder die Fürsorge für körperbehinderte Kinder und Jugendliche sicherstellen,
- Gesundheitseinrichtungen und Stiftungen zur Verbesserung der Heil- und Vorsorgebehandlung der Bürger, bzw. zur Wiederherstellung von Einrichtungen, Gebäuden und zu deren Ausstattung mit besserer Gesundheitstechnik,
- auf Erziehung, Ausbildung und Kulturtätigkeit ausgerichteten Institutionen, vorwiegend mit landesweitem Wirkungsbereich, sowie
- Kunden der PSS, a.s., die sich in einer Notsituation befinden.

Für solche Aktivitäten dienen die Finanzmittel aus dem Fonds für die Sicherstellung der karitativen Tätigkeit der PSS, a.s. Über die Verwendung des Fonds bzw. über die Zuteilung des finanziellen Beitrags entscheidet der Vorstand der PSS, a.s. aufgrund der Empfehlung der vom Vorstand ernannten humanitären Kommission. In 2013 förderte die PSS, a.s. Dutzende von Projekten von Organisationen, Stiftungen und Einzelpersonen, für die sie insgesamt über € 45.000 spendete.

Eine weitere Form der philanthropischen Aktivitäten der PSS, a.s. ist die finanzielle Unterstützung von gemeinnützigen Projekten. Im Jahr 2013 half die PSS, a.s. in dieser Form mit einer Summe in Höhe von € 79 400 bei der Umsetzung von 46 Projekten in den Bereichen Kultur, Sport, Bildung. Dies waren zum Beispiel das Benefizkonzert *Večer ľudí dobrej vôle* (Abend der Menschen guten Willens), *Gypsy Spirit Award*, *Malokarpatské slávnosti* (Kleinkarpatenfest), *Musica Litera*, Ausstellungsveranstaltungen behinderter Künstlern, das Festival *Kremnický hradný organ* (Kremnitzer Burgorgel), Unterstützung der Tätigkeit der Stiftung *Horský park*, Bildungsprogramme *AINova*, Sportveranstaltungen *Okolo Tatier* (Um die Tatra), Weltcup im Tischtennis, die Triathlonveranstaltung *Slovakman*, sowie mehrere Projekte zur Unterstützung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

In Form der Asignationssteuer widmete die PSS, a.s. im Jahr 2013 nahezu € 139 000 zur Förderung der Tätigkeiten und Projekte von NGO's und Vereinen.

Eine spezifische Form von Unterstützung seitens der PSS, a. s. stellt der in 2004 gegründete Fonds der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. zur Entwicklung der Wohnungswirtschaft der Slowakei dar. Die unterstützten Projekte können in folgende Gruppen gegliedert werden:

1. Renovierung und Verwaltung des Wohnungsfonds;
2. Unterstützung des Wohnungsbaus;
3. Unterstützung des Studiums;
4. Projekte betreffend der Qualitäts- und Funktionsentwicklung von Wohnhäusern, einschließlich der Verminderung des Finanzanspruchs auf neuerbaute Wohnobjekte;
5. Fortbildungsprojekte.

Bis Ende des Jahres 2013 bewilligte der Fonds die Unterstützung von 169 Projekten mit einem Gesamtvolumen von € 1,43 Mio. Im Jahr 2013 waren dies zum Beispiel die Projekte Partnerstvo pre dedičstvo (Partnerschaft für die Erbschaft), Stavba roka 2013 (Bauwerk des Jahres 2013), Nebúrat, ale obnoviť (Nicht abreißen, sondern sanieren), Zelené bývanie (Grünes Wohnen), Sommeruniversität für Mittelschüler.

5.5. Interne und externe Kommunikation

Die Kommunikation – sowohl externe als auch interne – bildet bereits einen selbstverständlichen Bestandteil des Lebens der PSS und ihrer Firmenkultur. Bei der Kommunikation mit ihren Mitarbeitern, Handelsvertretern sowie ihren Kunden und der breiten Öffentlichkeit verwendet die PSS mehrere Kommunikationskanäle und -möglichkeiten.

Die interne Kommunikation repräsentiert vor allem das Magazin IMPULZ, das für die Mitarbeiter der Zentrale sowie des Vertriebsnetzes der PSS bestimmt ist. Diese Hauszeitschrift ist ein wichtiges Instrument zur Vermittlung der Beschlüsse der Geschäftsleitung und zur Information über Neuigkeiten und sonstige Tätigkeiten, die mit dem Geschehen in der PSS sowie mit dem Leben ihrer Angestellten und Mitarbeiter zusammenhängen. In 2012 erschienen sechs Ausgaben dieses Magazins in einer Auflage von jeweils 2.000 Stück.

Die interne Kommunikation wird ebenfalls durch das Intranet sichergestellt, das für die Mitarbeiter der Zentrale der PSS bestimmt ist. Da jeder Mitarbeiter über seinen eigenen Computer verfügt, sind die wichtigsten Aspekte bei der Nutzung des Intranets dessen Aktualität und sofortige Zugriffsmöglichkeit. Als elektronisches Kommunikationsmittel mit dem Vertriebsnetz dient das Kweria-System, das allen Handelsvertretern der PSS zur Verfügung steht.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2013 erneuerte die PSS wieder die Herausgabe des Magazins DOMa (zu HAUSE) für die Kunden - derzeitige und neue. Inhaltlich konzentriert es sich auf Informationen über das Bausparen und Ereignisse in Verbindung mit der Tätigkeit der PSS, es bringt zudem auch praktische Ideen, Ratschläge und Inspirationen für das Wohnen, sowie nützliche Informationen und Beispiele aus der Praxis, wie beim Schaffen eines Zuhauses das Bausparen der PSS helfen kann. Anders in der Vergangenheit kann dieses Mal außer in der klassischen Papierform auch in den Seiten des Magazins auf der Webseite www.pss.sk „geblättert“ werden. Im Jahr 2013 erschien 1 Ausgabe des Magazins DOMa.

Ein wesentliches Mittel der externen Kommunikation ist das Centrum telefonických služieb (CTS, Callcenter), welches bei seiner Tätigkeit vom Grundsatz der Kommunikation ohne Warten ausgeht. Die Tätigkeit des CTS besteht vor allem in der Beantwortung telefonischer Anfragen von Kunden, der On-Line-Durchführung bestimmter Änderungen in Kundenverträgen, der Erteilung von Auskünften nach Identifikation durch die persönliche Geheimzahl. Von der großen Kundenakzeptanz zeugen 138 647 Gespräche und 7 286 E-Mails, die die Operatoren des CTS im Jahr 2013 entgegengenommen haben. Monatlich bedeutet dies 1 722 Gespräche und täglich durchschnittlich 83 Gespräche pro Operator. Zu den drei am meisten nachgefragten Themen zählten konkrete Informationen über Darlehen (44,7 %), allgemeine Informationen (25,1 %) und konkrete Informationen über Bausparen (21,5 %).

Ausdruck der Bemühungen um eine regelmäßige Kommunikation mit der Öffentlichkeit ist auch die systematische Zusammenarbeit der PSS mit landesweiten und regionalen Druck- sowie elektronischen Medien.

5.6. Umwelt und die PSS

Die Geschäftstätigkeit der PSS hat keinen negativen Einfluss auf die Umwelt. Daher musste die PSS im Berichtsjahr keine umweltschutzbedingten Finanzmittel aufwenden. Durch den Fonds für den Aufbau einer Wohnungswirtschaft in der Slowakei wurden in 2013 Projekte gefördert, deren Ziel es ist, die Qualität des Wohnungswesens auch im Hinblick auf die Umwelt zu verbessern, indem der Schwerpunkt auf energetisch sparsame Wohnformen, die Nutzung von alternativen Energiequellen sowie umweltfreundliche Baumethoden gelegt wird.



Die Unikatversicherung bietet einzigartige Vorteile für Familie und Haushalt.

Jahresabschluss

Konsolidierte und individuelle Bilanz zum 31. Dezember 2013

(in Tsd. EUR)

| | Punkt der Anhangs- angabe | 31. Dezember 2013 | | 31. Dezember 2012 angepasst | | 1. Januar 2012 angepasst | |
|--|------------------------------|-------------------|------------------|--------------------------------|------------------|-----------------------------|------------------|
| | | Konzern | Bank | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| AKTIVA | | | | | | | |
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 7 | 19.159 | 19.159 | 3.654 | 3.654 | 501 | 501 |
| Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen | 8 | 82.908 | 82.908 | 76.937 | 76.937 | 87.892 | 87.892 |
| Forderungen an Banken | 9 | 108.712 | 107.400 | 54.139 | 52.823 | 70.509 | 69.128 |
| Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere | 10 | 190.584 | 190.584 | 196.823 | 196.823 | 226.441 | 226.441 |
| Darlehen an Kunden | 11 | 1.936.138 | 1.936.138 | 1.882.192 | 1.882.192 | 1.768.698 | 1.768.698 |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 12 | - | 2.500 | - | 2.616 | - | 2.961 |
| Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien | 8 | 149 | 149 | 149 | 149 | 149 | 149 |
| Sachanlagen | 13 | 32.981 | 31.786 | 28.643 | 27.343 | 29.299 | 27.738 |
| Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien | 14 | 1.089 | 1.089 | 1.112 | 1.112 | 1.197 | 1.197 |
| Immaterielle Vermögenswerte | 15 | 14.710 | 14.710 | 11.852 | 11.852 | 11.862 | 11.862 |
| Steuerforderungen – fällige Körperschaftsteuer | | 103 | 103 | 2.637 | 2.626 | 419 | 397 |
| Latente Steuerforderung | 16 | 15.547 | 15.770 | 16.369 | 16.575 | 14.641 | 14.746 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 17 | 1.222 | 1.222 | 1.342 | 1.342 | 1.458 | 1.458 |
| Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte | 18 | 10.978 | 10.978 | 9.331 | 9.331 | 11.081 | 11.080 |
| SUMME AKTIVA | | 2.414.280 | 2.414.496 | 2.285.180 | 2.285.375 | 2.224.147 | 2.224.248 |
| PASSIVA | | | | | | | |
| Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen | | - | - | - | - | 33.474 | 33.474 |
| Spareinlagen der Kunden | 19 | 2.123.598 | 2.123.598 | 1.999.276 | 1.999.276 | 1.902.106 | 1.902.106 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 20 | 6.576 | 6.576 | 5.273 | 5.273 | 7.065 | 7.065 |
| Rückstellungen | 21 | 16.205 | 16.205 | 15.421 | 15.421 | 12.027 | 12.027 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 22 | 5.950 | 5.958 | 3.060 | 3.060 | 4.268 | 4.267 |
| Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten | 23 | 16.684 | 16.680 | 11.797 | 11.793 | 13.563 | 13.561 |
| Fremdkapital | | 2.169.013 | 2.169.017 | 2.034.827 | 2.034.823 | 1.972.503 | 1.972.500 |
| Grundkapital | | 66.500 | 66.500 | 66.500 | 66.500 | 66.500 | 66.500 |
| Gesetzliche Rücklage | | 19.536 | 19.485 | 19.536 | 19.485 | 19.536 | 19.485 |
| Sonstige Rücklagen | | 22.509 | 22.509 | 22.495 | 22.495 | 22.277 | 22.277 |
| Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren | | 2.450 | 2.450 | 3.813 | 3.813 | 1.139 | 1.139 |
| Gewinnvortrag | | 108.851 | 109.093 | 108.717 | 108.893 | 113.382 | 113.539 |
| Jahresüberschuss | | 25.421 | 25.442 | 29.292 | 29.366 | 28.810 | 28.808 |
| Eigenkapital | 24 | 245.267 | 245.479 | 250.353 | 250.552 | 251.644 | 251.748 |
| SUMME PASSIVA | | 2.414.280 | 2.414.496 | 2.285.180 | 2.285.375 | 2.224.147 | 2.224.248 |

Der Anhang zum Jahresabschluss auf Seiten 68 bis 137 bildet einen integralen Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Konsolidierte und individuelle Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

(in Tsd. EUR)

| | Punkt der Anhangs- angabe | 2013 | | 2012 angepasst | |
|---|---------------------------------|---------------|---------------|-------------------|---------------|
| | | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Zinserträge | 25 | 120.854 | 120.852 | 119.393 | 119.390 |
| Zinsaufwendungen | 25 | -54.677 | -54.677 | -52.261 | -52.261 |
| Zinsergebnis | | 66.177 | 66.175 | 67.132 | 67.129 |
| Erlöse aus erbrachten Dienstleistungen sowie Gebühren- und Provisionserträge | 26 | 22.415 | 22.415 | 21.830 | 21.830 |
| Aufwendungen für Gebühren und Provisionen | 26 | -615 | -615 | -1.087 | -1.087 |
| Gebühren- und Provisionsergebnis | | 21.800 | 21.800 | 20.743 | 20.743 |
| Bezogene Dienstleistungen und ähnliche Aufwendungen | 27 | -17.928 | -17.932 | -19.569 | -19.565 |
| Personalkosten | 28 | -17.050 | -17.050 | -16.373 | -16.373 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien | | -2.932 | -2.936 | -3.570 | -3.575 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 29 | -9.473 | -9.467 | -7.328 | -7.327 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 30 | 925 | 930 | 1.093 | 1.097 |
| Jahresergebnis vor Absicherung der Risiken | | 41.519 | 41.520 | 42.128 | 42.129 |
| Saldo aus Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen zu Krediten, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen, Gewinne/Verluste aus deren Abtretung | 31 | -5.924 | -5.924 | -7.550 | -7.550 |
| Saldo aus Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen zu sonstigen Vermögenswerten, Ausbuchung sonstiger Vermögenswerte | 32 | -578 | -583 | -923 | -929 |
| Gewinn vor Steuern | | 35.017 | 35.013 | 33.655 | 33.650 |
| Körperschaftsteuer | 33 | -9.596 | -9.571 | -4.363 | -4.284 |
| Gewinn nach Steuern | | 25.421 | 25.442 | 29.292 | 29.366 |

Der Anhang zum Jahresabschluss auf Seiten 68 bis 137 bildet einen integralen Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Konsolidierte und individuelle Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

(in Tsd. EUR)

| | Punkt der Anhangs- angabe | 2013 | | 2012 angepasst | |
|---|---------------------------------|---------------|---------------|-------------------|---------------|
| | | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Gewinn nach Steuern | | 25.421 | 25.442 | 29.292 | 29.366 |
| Sonstiger Gesamtgewinn / Gesamtverlust | | | | | |
| <i>Positionen, die in Zukunft in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden:</i> | | | | | |
| Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren nach Abzug der latenten Steuer von EUR 447 Tsd. (2012: EUR -872 Tsd.) | 16 | -1.363 | -1.363 | 2.674 | 2.674 |
| <i>Posten, die in Zukunft in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht ausgewiesen werden:</i> | | | | | |
| Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste zu Aktiva und Passiva aus dem Rentenplan nach Abzug der latenten Steuer von EUR 14 Tsd. (2012: EUR 38 Tsd.) | 16 | -99 | -99 | -3.311 | -3.311 |
| Sonstiger Gesamtgewinn / Gesamtverlust | | -1.462 | -1.462 | -637 | -637 |
| Summe Gesamtergebnis | | 23.959 | 23.980 | 28.655 | 28.729 |

Der Anhang zum Jahresabschluss auf Seiten 68 bis 137 bildet einen integralen Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Konsolidierte Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 (in Tsd. EUR)

| ÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS DER GRUPPE | Gezeichnetes Kapital | Gesetzliche Rücklage | Sonstige Rücklagen | Bewertungs-differenz aus den zur Veräußerung bestimmten Wertpapieren | Unverteilter Gewinn-vortrag | Jahres-überschuss | Eigenkapital gesamt |
|--|----------------------|----------------------|--------------------|--|-----------------------------|-------------------|---------------------|
| 1. Januar 2012 (vor Anpassung) | 66.500 | 19.536 | 22.277 | 1.139 | 112.773 | 28.810 | 251.035 |
| Anpassungen IAS 19 (siehe Punkt 2b) des Anhangs) | - | - | - | - | 609 | - | 609 |
| 1. Januar 2012 (geändert) | 66.500 | 19.536 | 22.277 | 1.139 | 113.382 | 28.810 | 251.644 |
| Gewinn nach Steuern für 2012 | - | - | - | - | - | 29.292 | 29.292 |
| Sonstiges Gesamtergebnis für 2012 | - | - | - | 2.674 | -3.311 | - | -637 |
| <i>Summe Gesamtergebnis für 2012</i> | - | - | - | <i>2.674</i> | <i>-3.311</i> | <i>29.292</i> | <i>28.655</i> |
| Vortrag des Vorjahresgewinns 2011 | - | - | - | - | 28.810 | -28.810 | - |
| Veränderung des Fonds für karitative Zwecke | - | - | 112 | - | -112 | - | - |
| Veränderung des Fonds für die Entwicklung der Wohnungswirtschaft | - | - | 106 | - | -106 | - | - |
| Dividendenausschüttung | - | - | - | - | -29.925 | - | -29.925 |
| Auswirkung der Änderung des Steuersatzes auf die latente Steuer | - | - | - | - | -21 | - | -21 |
| 31. Dezember 2012 (angepasst) | 66.500 | 19.536 | 22.495 | 3.813 | 108.717 | 29.292 | 250.353 |
| 1. Januar 2013 | 66.500 | 19.536 | 22.495 | 3.813 | 108.717 | 29.292 | 250.353 |
| Gewinn nach Steuern für 2013 | - | - | - | - | - | 25.421 | 25.421 |
| Sonstiges Gesamtergebnis für 2013 | - | - | - | -1.363 | -99 | - | -1.462 |
| <i>Summe Gesamtergebnis für 2013</i> | - | - | - | <i>-1.363</i> | <i>-99</i> | <i>25.421</i> | <i>23.959</i> |
| Vortrag des Vorjahresgewinns 2012 | - | - | - | - | 29.292 | -29.292 | - |
| Veränderung des Fonds für karitative Zwecke | - | - | 4 | - | -4 | - | - |
| Veränderung des Fonds für die Entwicklung der Wohnungswirtschaft | - | - | 10 | - | -10 | - | - |
| Dividendenausschüttung | - | - | - | - | -29.053 | - | -29.053 |
| Auswirkung der Änderung des Steuersatzes auf die latente Steuer | - | - | - | - | 8 | - | 8 |
| 31. Dezember 2013 | 66.500 | 19.536 | 22.509 | 2.450 | 108.851 | 25.421 | 245.267 |

Der Anhang zum Jahresabschluss auf Seiten 68 bis 137 bildet einen integralen Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Individuelle Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

(in Tsd. EUR)

| ÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS DER BANK | Gezeichnetes Kapital | Gesetzliche Rücklage | Sonstige Rücklagen | Bewertungs-differenz aus den zur Veräußerung bestimmten Wertpapieren | Unverteilter Gewinn-vortrag | Jahres-überschuss | Eigenkapital gesamt |
|--|----------------------|----------------------|--------------------|--|-----------------------------|-------------------|---------------------|
| 1. Januar 2012 (vor Anpassung) | 66.500 | 19.485 | 22.277 | 1.139 | 112.930 | 28.808 | 251.139 |
| Anpassungen IAS 19 (siehe Punkt 2b) des Anhangs) | - | - | - | - | 609 | - | 609 |
| 1. Januar 2012 (geändert) | 66.500 | 19.485 | 22.277 | 1.139 | 113.539 | 28.808 | 251.748 |
| Gewinn nach Steuern für 2012 | - | - | - | - | - | 29.366 | 29.366 |
| Sonstiges Gesamtergebnis für 2012 | - | - | - | 2.674 | -3.311 | - | -637 |
| <i>Summe Gesamtergebnis für 2012</i> | - | - | - | 2.674 | -3.311 | 29.366 | 28.729 |
| Vortrag des Vorjahresgewinns 2011 | - | - | - | - | 28.808 | -28.808 | - |
| Veränderung des Fonds für karitative Zwecke | - | - | 112 | - | -112 | - | - |
| Veränderung des Fonds für die Entwicklung der Wohnungswirtschaft | - | - | 106 | - | -106 | - | - |
| Dividendenausschüttung | - | - | - | - | -29.925 | - | -29.925 |
| 31. Dezember 2012 (angepasst) | 66.500 | 19.485 | 22.495 | 3.813 | 108.893 | 29.366 | 250.552 |
| 1. Januar 2013 | 66.500 | 19.485 | 22.495 | 3.813 | 108.893 | 29.366 | 250.552 |
| Gewinn nach Steuern für 2013 | - | - | - | - | - | 25.442 | 25.442 |
| Sonstiger Gesamtergebnis für 2013 | - | - | - | -1.363 | -99 | - | -1.462 |
| <i>Summe Gesamtergebnis für 2013</i> | - | - | - | -1.363 | -99 | 25.442 | 23.980 |
| Vortrag des Vorjahresgewinns 2012 | - | - | - | - | 29.366 | -29.366 | - |
| Veränderung des Fonds für karitative Zwecke | - | - | 4 | - | -4 | - | - |
| Veränderung des Fonds für die Entwicklung der Wohnungswirtschaft | - | - | 10 | - | -10 | - | - |
| Dividendenausschüttung | - | - | - | - | -29.053 | - | -29.053 |
| 31. Dezember 2013 | 66.500 | 19.485 | 22.509 | 2.450 | 109.093 | 25.442 | 245.479 |

Der Anhang zum Jahresabschluss auf Seiten 68 bis 137 bildet einen integralen Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Konsolidierte und individuelle Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 (in Tsd. EUR)

| POSTEN DER KAPITALFLUSSRECHNUNG | Punkt der Anhangs-angabe | 2013 | | 2012 | |
|--|--------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Erhaltene Zinsen | | 126.615 | 126.613 | 124.743 | 124.740 |
| Gezahlte Zinsen | | -55.226 | -55.226 | -86.274 | -86.274 |
| Erhaltene Gebühren und Provisionen* | | 30.122 | 30.122 | 30.089 | 30.089 |
| Gezahlte Gebühren und Provisionen* | | -12.367 | -12.367 | -13.581 | -13.581 |
| Auszahlungen an Arbeitnehmer und Lieferanten | | -30.499 | -30.497 | -38.265 | -38.261 |
| Sonstige Auszahlungen | | -8.296 | -8.297 | -6.261 | -6.257 |
| Einzahlungen aus der Veräußerung von Forderungen aus Darlehen | 31 | 1.011 | 1.011 | 805 | 805 |
| Gezahlte Körperschaftsteuer einschließlich Steuervorauszahlungen | | -5.783 | -5.783 | -9.163 | -9.174 |
| Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit vor Änderungen der betrieblichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten | | 45.577 | 45.576 | 2.093 | 2.087 |
| <i>Zunahme der betrieblichen Aktiva</i> | | -78.389 | -78.389 | -125.134 | -125.135 |
| Zunahme des Kontos in der NBS | | 495 | 495 | -3.642 | -3.642 |
| Zunahme/Abnahme der Forderungen gegen Banken mit einer Fälligkeit von über 3 Monaten | | -10.000 | -10.000 | 5.000 | 5.000 |
| Zunahme von Darlehen an Kunden | | -67.353 | -67.353 | -127.980 | -127.980 |
| Zunahme/Abnahme der sonstigen Aktiva | | -1.402 | -1.402 | 1.469 | 1.468 |
| Zunahme/Abnahme der transitorischen und antizipativen Aktiva | | -129 | -129 | 19 | 19 |
| <i>Zunahme der betrieblichen Passiva</i> | | 134.462 | 134.464 | 100.547 | 100.546 |
| Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | 132.876 | 132.876 | 98.833 | 98.833 |
| Zunahme/Abnahme der Darlehen von anderen Banken | | 961 | 961 | 1.309 | 1.309 |
| Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten | | 700 | 700 | 550 | 550 |
| Abnahme der transitorischen und antizipativen Passiva | | -75 | -73 | -145 | -146 |
| Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit | | 56.073 | 56.075 | -22.494 | -22.502 |
| Auszahlungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen | | -10.242 | -10.239 | -3.068 | -2.995 |
| Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen | | 11 | 11 | 39 | 39 |
| Auszahlungen für den Erwerb von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen | | -32.646 | -32.646 | -79.281 | -79.281 |
| Einzahlungen aus fälligen bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen | | 39.733 | 39.733 | 112.036 | 112.036 |
| Einzahlungen aus der Veräußerung/Auszahlungen für den Erwerb von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen | | -7.929 | -7.929 | 12.239 | 12.239 |
| Cashflows aus Investitionstätigkeit | | -11.073 | -11.070 | 41.965 | 42.038 |
| Ausgeschüttete Dividenden | | -29.053 | -29.053 | -29.925 | -29.925 |
| Cashflows aus Finanzierungstätigkeit | | -29.053 | -29.053 | -29.925 | -29.925 |
| NETTO-MITTELZUFLUSS/-ABFLUSS | | 61.524 | 61.528 | -10.454 | -10.389 |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Berichtsperiode | | 41.260 | 39.944 | 51.714 | 50.333 |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode | | 102.784 | 101.472 | 41.260 | 39.944 |
| Nettozunahme (+)/-abnahme (-) von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten | | 61.524 | 61.528 | -10.454 | -10.389 |

*Ein Teil der Posten „Erhaltene Gebühren und Provisionen“ sowie „Gezahlte Gebühren und Provisionen“ wird in die Ermittlung des Effektivzinssatzes der Darlehen an Kunden sowie der Spareinlagen der Kunden einbezogen.

Der Anhang zum Jahresabschluss auf Seiten 68 bis 137 bildet einen integralen Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Anhang zum Konzern- und Einzelabschluss

(1) ALLGEMEINE ANGABEN

Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. (im Folgenden „die Bank“) ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Bajkalská 30, 829 48 Bratislava, [ID-Nummer (IČO): 31 335 004, Steuer ID-Nummer (DIČ): 2020834475]. Sie wurde am 14. Oktober 1992 gegründet und am 15. Oktober 1992 ins Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I, Abteilung Sa, Einlage Nr. 479/B) eingetragen, sie hat ihre Tätigkeit am 16. November 1992 aufgenommen.

Die Bank bildet mit ihren Tochtergesellschaften DomBytGLOBAL, spol. s r.o. und DomBytDevelopment, s.r.o. einen Konzern (im Folgenden „Konzern“ genannt).

Der Unternehmensgegenstand der Bank besteht im Wesentlichen aus dem Retail Banking im Bereich Bausparen, welches durch das Bauspargengesetz Nr. 310/1992 GBl. geregelt wird.

Erfasste Mitarbeiteranzahl des Konzerns und der Bank zum 31. Dezember 2013 beträgt 407, davon 6 leitende Angestellten, worunter Mitglieder des Vorstandes, Mitglieder des Aufsichtsrates und leitende Angestellte, die direkt vom handlungsberechtigten Organ bzw. einem Organmitglied geführt werden (zum 31. Dezember 2012: 392 Mitarbeiter, davon 4 leitende Angestellte). Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl des Konzerns und der Bank für das Jahr 2013 betrug 405 Mitarbeiter (2012: 387 Mitarbeiter).

Struktur der Aktionäre des Konzerns und der Bank:

| Aktionäre | Sitz | Anteile in % | |
|---------------------------------------|-------------|---------------|---------------|
| | | 2013 | 2012 |
| Slovenská sporiteľňa, a.s. | Slowakei | 9,98 | 9,98 |
| Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH | Österreich | 32,50 | 32,50 |
| Bausparkasse Schwäbisch Hall AG | Deutschland | 32,50 | 32,50 |
| Erste Group Bank AG | Österreich | 25,02 | 25,02 |
| Gesamt | | 100,00 | 100,00 |

Die Höhe der Stimmrechte der Aktionäre der Bank entspricht der Anzahl ihrer Aktien, die aus der Höhe ihrer Vermögensbeteiligung am Grundkapital der Bank abgeleitet ist (Slovenská sporiteľňa, a.s.: 499 Stimmen, Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH: 1.625 Stimmen, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG: 1.625 Stimmen, Erste Group Bank AG: 1.251 Stimmen).

Die Konzernabschlüsse nach den International Financial Reporting Standards in welchen die Gruppe der Bilanzie-

rungspflichtigen des Konsolidierungskreises, dem der Konzern und die Bank angehören, werden von der Ersten Group Bank AG, Graben 21, 1010 Wien, Österreich, DZ BANK AG, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, Platz der Republik, 60265 Frankfurt am Main, Deutschland und Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, Am Stadtpark 9, 1030 Wien, Österreich aufgestellt. Diese Konzernabschlüsse sind am Sitz der genannten Gesellschaften erhältlich.

Der konsolidierte sowie der individuelle Jahresabschluss der Gruppe und der Bank für das Jahr 2012 wurden von der Hauptversammlung am 17. April 2013 genehmigt.

Mitglieder des gesellschaftsrechtlichen und des Aufsichtsorgans und Prokuristen des Konzerns und der Bank in 2013:

| Vorstand | |
|---------------|--|
| Vorsitzender: | Ing. Imrich Béreš |
| Mitglieder: | Mag. Herbert Georg Pfeiffer Dipl. Ing. Erich Feix |

| Aufsichtsrat | |
|---------------------------------|---|
| Vorsitzender: | Ing. Jozef Síkela |
| Stellvertretender Vorsitzender: | Mag. Johann Ertl |
| Mitglieder: | Ing. Martin Maroš Mag. Manfred Url Jochen Maier Ing. Petr Brávek (seit 3.7.2013) Klaus Oskar Schmidt Ing. Nadežda Račanská (seit 12.2.2013) Ing. Peter Pribula (seit 12.2.2013) |

| Prokuristen | |
|-------------|------------------------------|
| | Ing. Eva Trégerová |
| | Ing. Vladimír Stejskal, PhD. |
| | Ing. Ivan Vozník |

Änderungen im Konzern:

In 2013 ergaben sich keine Änderungen im Konzern (siehe Punkt 12 im Anhang).

Regulierungsanforderungen

Die Bank und der Konzern unterliegen der Bankaufsicht und den Regulierungsanforderungen der slowakischen Nationalbank (im Folgenden „NBS“). Ein Bestandteil dieser Regulierungsanforderungen sind die Indikatoren und Limits für die Liquidität, angemessene Kapitalausstattung, für das Risikomanagementsystem und die Währungsposition der Bank. Die Staatsaufsicht über die Einhaltung der Bedingungen zur Gewährung der Staatsprämie wird von

dem Finanzministerium der Slowakischen Republik ausgeübt, dem die Bank und der Konzern verpflichtet ist, sämtliche von ihm geforderten Dokumente und Angaben über das Verwendung der Mittel aus dem Bausparfonds vorzulegen.

(2) GRUNDLAGEN FÜR DIE AUFSTELLUNG DES KONZERN- UND EINZELABSCHLUSSES

a) Methode und gesetzliche Grundlage für die Aufstellung des Konzern- und Einzelabschlusses

Der Konzernabschluss umfasst die Einzelabschlüsse der Bank und ihrer Tochtergesellschaften.

Der Konzern- und Einzelabschluss (im Folgenden „Jahresabschluss“ genannt) wurde unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde aufgrund der Bewertungsmethode zu historischen Preisen aufgestellt. Eine Ausnahme bilden die zur Veräußerung bestimmten Wertpapiere, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Dieser Jahresabschluss wurde zum allgemeinen Gebrauch zwecks Vorlage an die Aktionäre der Bank, die Slowakische Nationalbank (NBS), das slowakische Finanzministerium sowie die Wertpapierbörse in Bratislava aufgestellt. Die darin beinhaltenen Informationen können weder für spezifische Zwecke, noch zur Beurteilung einzelner Transaktionen verwendet werden. Die Leser des Jahresabschlusses sollten sich in ihren Entscheidungen nicht auf diesen Jahresabschluss als einzige Informationsquelle verlassen.

Der Jahresabschluss wurde unter Annahme der Unternehmensfortführung des Konzerns und der Bank nach dem Grundsatz der Periodenabgrenzung (d.h. Geschäftsvorfälle und andere Ereignisse werden in den Büchern im Entstehungszeitpunkt erfasst und im Jahresabschluss in der Periode ausgewiesen, mit der sie sachlich und zeitlich zusammenhängen) aufgestellt.

Der Jahresabschluss ist in Euro („EUR“) aufgestellt, gerundet auf Tausend EUR.

Die Bank führt ihre Geschäftsbücher, entsprechend den Regelungen des slowakischen Gesetzes Nr. 431/2002 GBl. über die Rechnungslegung in der geltenden Fassung (im Folgenden „RLegG“), in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Nach § 22 RLegG stellt die Bank den Konzernabschluss und nach § 17a Abs. (1) RLegG den Einzelabschluss im Einklang mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der geltenden Fassung auf.

Auch nach Feststellung in der Hauptversammlung kann der Vorstand der Bank den Aktionären eine Änderung des Jahresabschlusses vorschlagen. Nach § 16, Abs. 9 bis 11 RLegG dürfen jedoch die abgeschlossenen Geschäftsbücher

nach Auf- und Feststellung des Jahresabschlusses nicht mehr geöffnet werden. Falls jedoch nach Feststellung des Jahresabschlusses erkannt wird, dass die Vorjahresangaben nicht vergleichbar sind, können sie vom Buchführungspflichtigen in der Berichtsperiode berichtigt werden, in der er diese Sachverhalte identifiziert hat.

Die Bank erstellt einen kombinierten Einzel- und Konzernabschluss in einem Dokument. Die Angaben in den Aufstellungen und Tabellen des Konzernabschlusses sind in der Spalte „Konzern“, und die Angaben in den Aufstellungen und Tabellen des Einzelabschlusses in der Spalte „Bank“ aufgeführt. Im Falle der Identität der Angaben im Konzern- und Einzelabschluss werden sie nur einmal unter der Bezeichnung „Konzern und Bank“ aufgeführt.

b) Erlassene Standards, Interpretationen und Änderungen zu den erlassenen Standards, die der Konzern bzw. die Bank in 2013 erstmalig angewendet hat

Die Anwendung der unten aufgeführten neuen Standards, Interpretationen und Änderungen zu den erlassenen Standards hat, soweit nicht anders angeführt, keine wesentliche Auswirkung auf den Konzern- und Einzelabschluss:

Zum 1. Januar 2013 hat der Konzern und die Bank zum ersten Mal den angepassten Standard IAS 19 Leistungen an Abnehmer angewendet. Novellierung des IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Aufgrund dieser Novelle wird die Problematik der Verrechnung von Pensionen und sonstiger Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses verändert, wobei sich die meisten Änderungen auf das Programm mit leistungsorientierten Versorgungsplänen beziehen. Die Novelle des IAS 19 eliminiert die Möglichkeit der Anwendung der „Korridormethode“ beim Ausweis der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den der Konzern und die Bank zuvor angewendet hat und, und führt eine neue Vorgehensweise bei der Präsentation von Änderungen der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Leistungen und Aktiva des Versorgungsplanes ein. Laut der vorherigen Fassung des Standards sollte bei leistungsorientierten Versorgungsplänen die Verbindlichkeit ausgewiesen werden, die auf versicherungsmathematischen Methoden (versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten) basieren und die um den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens bereinigt wurden. Der Gewinn bzw. der Verlust aus der Differenz des Barwerts der Verbindlichkeiten aus beitragsorientierten Versorgungsplänen und des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens können in voller oder partieller Höhe in zukünftige Periode vorgetragen werden, wobei sie im Wirtschaftsergebnis bzw. im sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesen werden können. Die Novelle IAS 19 erfordert, dass Gewinne und Verluste aus versicherungsmathematischen Berechnungen aus langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer und Versorgungsplänen gleich bei Anfall in das sonstige Gesamtergebnis der Gesamtergebnisrechnung gebucht werden. Zinsauf-

wendungen und erwartete Erlöse aus Planvermögen werden durch Bewertung aus dem Nettozins der Aktiva oder Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen ersetzt. Reine Zinserträge oder Zinsaufwendungen werden durch die Multiplikation der Nettoverbindlichkeiten (Aktiva) aus festgelegten Leistungen mit dem Diskontsatz, der zum Diskontieren der Verbindlichkeiten aus langfristigen Mitarbeiterleistungen verwendet wird, so wie diese am Anfang der Rechnungsperiode festgelegt wurden, bestimmt. Die Novelle fordert darüber hinaus erweiterte Anhangsangaben. Die Novelle dieses Standards wurde von der EU am 5. Juni 2012 gebilligt.

Der Konzern und die Bank wendete die Novelle des IAS 19 an, die Auswirkungen auf den Jahresabschluss hatte und passte die Werte in der Vergleichsperiode rückwirkend an (siehe Tabellen unten).

Auswirkungen der Anwendung der Novelle des IAS 19 auf Aktiva, Fremdkapital und Eigenkapital des Konzerns zum 1. Januar 2012 in Tsd. EUR:

| | 1.1.2012 vor An- passungen | An- passungen IAS 19 | 1.1.2012 angepasst |
|--|----------------------------------|----------------------------|-----------------------|
| Latente Steuerfor- forderung | 14.544 | 97 | 14.641 |
| Auswirkungen auf Aktiva gesamt | 2.224.050 | 97 | 2.224.147 |
| Rückstellungen | 12.539 | -512 | 12.027 |
| Auswirkungen auf Fremd- kapital gesamt | 1.973.015 | -512 | 1.972.503 |
| Unverteilter Gewinnvortrag | 112.773 | 609 | 113.382 |
| Auswirkungen auf Eigenkapital gesamt | 251.035 | 609 | 251.644 |

Auswirkungen der Anwendung der Novelle des IAS 19 auf Aktiva, Fremdkapital und Eigenkapital der Bank zum 1. Januar 2012 in Tsd. EUR:

| | 1.1.2012 vor An- passungen | An- passungen IAS 19 | 1.1.2012 angepasst |
|--|----------------------------------|----------------------------|-----------------------|
| Latente Steuerfor- forderung | 14.649 | 97 | 14.746 |
| Auswirkungen auf Aktiva gesamt | 2.224.151 | 97 | 2.224.248 |
| Rückstellungen | 12.539 | -512 | 12.027 |
| Auswirkungen auf Fremdkapital gesamt | 1.973.012 | -512 | 1.972.500 |
| Unverteilter Gewinnvortrag | 112.930 | 609 | 113.539 |
| Auswirkungen auf Eigenkapital gesamt | 251.139 | 609 | 251.748 |

Auswirkungen der Anwendung der Novelle des IAS 19 auf Aktiva, Fremdkapital und Eigenkapital des Konzerns zum 31. Dezember 2012 in Tsd. EUR:

| | 31.12.2012 vor An- passungen | An- passungen IAS 19 | 31.12.2012 angepasst |
|--|------------------------------------|----------------------------|-------------------------|
| Latente Steuerfor- forderung | 16.239 | 130 | 16.369 |
| Auswirkungen auf Aktiva gesamt | 2.285.050 | 130 | 2.285.180 |
| Rückstellungen | 12.901 | 2.520 | 15.421 |
| Auswirkungen auf Fremd- kapital gesamt | 2.032.307 | 2.520 | 2.034.827 |
| Gewinnvortrag | 111.419 | -2.702 | 108.717 |
| Betriebsergebnis der laufenden Rechnungs- periode | 28.980 | 312 | 29.292 |
| Auswirkungen auf Eigenkapital gesamt | 252.743 | -2.390 | 250.353 |

Auswirkungen der Anwendung der Novelle des IAS 19 auf Aktiva, Fremdkapital und Eigenkapital der Bank zum 31. Dezember 2012 in Tsd. EUR:

| | 31.12.2012 vor An- passungen | An- passungen IAS 19 | 31.12.2012 angepasst |
|--|------------------------------------|----------------------------|-------------------------|
| Latente Steuerfor- forderung | 16.445 | 130 | 16.575 |
| Auswirkungen auf Aktiva gesamt | 2.285.245 | 130 | 2.285.375 |
| Rückstellungen | 12.901 | 2.520 | 15.421 |
| Auswirkungen auf Fremd- kapital gesamt | 2.032.303 | 2.520 | 2.034.823 |
| Gewinnvortrag | 111.595 | -2.702 | 108.893 |
| Betriebsergebnis der laufenden Rechnungs- periode | 29.054 | 312 | 29.366 |
| Auswirkungen auf Eigenkapital gesamt | 252.942 | -2.390 | 250.552 |

Auswirkungen der Anwendung der Novelle IAS 19 auf die Konsolidierte und individuelle Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns und der Bank in Tsd. EUR:

| | 2013 | 2012 |
|--------------------------------|------|------|
| Reduzierung der Personalkosten | 435 | 317 |
| Erhöhung der Einkommenssteuer | -84 | -5 |
| Gewinnerhöhung gesamt | 351 | 312 |

Auswirkungen der Anwendung der Novelle IAS 19 auf die Konsolidierte und individuelle Gesamt -Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns und der Bank in Tsd. EUR:

| | 2013 | 2012 |
|--|------|--------|
| Erhöhung der versicherungsmathematischen Verluste zu Vermögenswerten und Passiva aus dem Rentenplan nach Abzug der latenten Steuer EUR 14 Tsd. (2012: EUR 38 Tsd.) | -99 | -3.311 |
| Erhöhung des sonstigen Gesamtgewinns / (Gesamtverlustes gesamt) | -99 | -3.311 |

Die Anwendung der Novelle des IAS 19 hatte keine Auswirkungen auf die konsolidierte und individuelle Geldflussrechnung.

Novelle IAS 1, Präsentation des Jahresabschlusses (wirksam für Rechnungsperioden, die am 1. Juli 2012 oder später beginnen). Diese Novellierung ändert die Gruppierung von Posten, welche unter dem sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesen werden. Die Posten, welche in nachfolgenden Perioden in der Gewinn- und Verlustrechnung übertragen werden (z.B. bei der Abrechnung oder Auseinandersetzung), werden getrennt von den Posten ausgewiesen, welche nicht auf solche Weise reklassifiziert werden können. Die Novelle dieses Standards wurde von der EU am 5. Juni 2012 genehmigt.

Änderung des IAS 12, Körperschaftssteuer (wirksam für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen). Dieser Standard fordert von Buchführungspflichtigen, latente Steuern bei Vermögenswerten abhängig davon auszuweisen, ob die Realisierung des Buchwertes eines Vermögenswertes durch Nutzung oder durch Veräußerung erwartet wird, was Schwierigkeiten mit sich bringen kann, wenn der Vermögenswert zum beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 40, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien bewertet wird. Diese Änderung bietet eine praktische Lösung dieses Problems, und zwar durch die Einführung der widerlegbaren Vermutung, dass die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Die EU hat diese Änderung zu IAS 12 am 11. Dezember 2012 genehmigt.

Änderung zu IFRS 1 - Staatsanleihen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Diese Änderungen befassen sich mit der Weise, auf welcher der Erstanwender beim Übergang zu IFRS die Staatsanleihen mit einem niedrigeren Zinssatz als dem

Marktzinssatz verbucht. Die EU hat diese Änderung des Standards am 4. März 2013 genehmigt.

IFRS 13, Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (wirksam für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Dieser Standard ersetzt die in verschiedenen anderen Standards und Interpretationen enthaltenen Leitlinien zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Er stellt das Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen von IASB (International Accounting Standards Board) und FASB (Financial Accounting Standards Board) bezüglich der Vereinheitlichung des Rahmenkonzepts für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert dar. IFRS 13:

- definiert den beizulegenden Zeitwert,
- führt Annahmen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts an, und
- erfordert die Offenlegung von Informationen über die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.

Der Standard enthält erweiterte Angabepflichten, die für berichterstattende Unternehmen zu einem erheblichen Mehraufwand führen können. Die Angabepflichten sind ähnlich wie im IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, gelten jedoch für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und nicht nur für Finanzinstrumente. Dieser Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 genehmigt.

IFRIC 20, Abraumkosten in der Produktionsphase eines über Tagebau erschlossenen Bergwerks (wirksam für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Die EU hat diese Interpretierung am 11. Dezember 2012 anerkannt.

Veröffentlichungen – gegenseitige Anrechnung der Finanzanlagen und der Verbindlichkeiten – Novelle IFRS 7 (herausgegeben im Dezember 2011 mit Wirksamkeit für Rechnungsperioden, die am 1. 1. 2013 oder später beginnen). Die Novelle erfordert die Vorlage von Veröffentlichungen, die es dem Nutzer des Jahresabschlusses ermöglicht, die Auswirkungen oder die möglichen Auswirkungen der vertraglichen Bestimmungen über gegenseitige Aufrechnung von Vermögen und Verbindlichkeiten einzuschätzen, einschließlich der Auswirkungen des Begleichungsrechtes in Nettobeträgen. Die Novelle wird zwar die Angaben über Finanzinstrumente, aber nicht deren Ansatz und Bewertung beeinflussen. Diese Novelle wurde von der Europäischen Union am 13. Dezember 2012 genehmigt.

Verbesserungen der IFRS 2009 - 2011 (im Mai 2012 herausgegeben und wirksam für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Die Änderungen der Standards ergeben sich aus dem Verbesserungsprojekt, welches zwischen 2009 und 2011 realisiert wurde, und betreffen die folgenden Standards:

- IFRS 1 wurde so novelliert, dass die Buchführungseinheit, welche in der Vergangenheit die IFRS bereits angewendet hatte und mit deren Anwendung nachfolgend aufgehört hat, den IFRS 1 wieder anwenden kann, falls sie wieder zur Berichterstattung nach IFRS übergeht, dazu jedoch nicht verpflichtet ist.

- IAS 1 wurde mit dem Ziel geändert, die Anforderungen auf die Veröffentlichung vergleichbarer Informationen in dem Fall zu präzisieren, wenn die Buchführungseinheit eine dritte Bilanz entweder aufgrund der Anforderungen des IAS 8, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler, oder freiwillig zur Verfügung stellt.
 - IAS 16 wurde so novelliert, dass er den vorangehenden Wortlaut ändert, in dem angeführt wurde, dass die Bedienungsanlagen als Vorräte auch in dem Fall klassifiziert werden, wenn sie länger als während eines Abrechnungszeitraums benutzt werden. Im Sinne der Novelle werden solche Anlagen als Sachanlagen klassifiziert.
 - IAS 32 wurde geändert, um die Buchungsbewertung der mit den Dividenden und Transaktionskosten zusammenhängenden Körperschaftsteuer zu klären. Bei der Beurteilung wird anhand des IAS 12 vorgegangen: die mit den Dividenden verbundene Körperschaftsteuer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung und die mit den Eigenkapitaltransaktionskosten verbundene Körperschaftsteuer wird im Eigenkapital ausgewiesen.
 - IAS 34 wurde novelliert, um IAS 34 mit den Anforderungen des IFRS 8 in Einklang zu bringen und die Anforderungen auf die Veröffentlichung des Vermögens und der Verbindlichkeiten des Segments in einem Zwischenabschluss so zu präzisieren, dass der Zwischenabschluss die Summe des Vermögens und der Verbindlichkeiten für den Betriebssegment in dem Fall beinhalten muss, dass diese Information der Geschäftsführung mit einer Entscheidungsbefugnis regelmäßig gewährt wird und dass sich der Betrag seit dem letzten Jahresabschluss wesentlich geändert hat.
- Diese Verbesserungen wurden von der EU am 27. März 2013 genehmigt.

c) Erlassene, nach dem 31. Dezember 2013 wirksame Standards, Interpretationen und Novellierungen der erlassenen Standards, welche der Konzern bzw. die Bank nicht angewendet hat

Keiner/Keine der unten aufgeführten Standards, Interpretationen und Änderungen zu den erlassenen Standards wurde bei der Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2013 freiwillig vor ihrem Wirksamkeitsdatum angewendet:

IFRS 9, Finanzinstrumente, Teil 1: Klassifizierung und Bewertung (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen). Der im November 2009 erlassene IFRS 9 ersetzt jene Teile von IAS 39, die sich auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten beziehen. Die Novellierung des IFRS 9 vom Oktober 2010 betrifft die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten. Die Novellierung des IFRS 9 vom Dezember 2011 verschob die erstmalige Anwendung des Standards von 2013 auf 2015 und hat die Anforderungen für die Veröffentlichung von Angaben ergänzt. Die grundlegenden Charakteristiken von IFRS 9 sind wie folgt:

- Für Bewertungszwecke werden finanzielle Vermögenswerte nur noch in zwei Klassifizierungskategorien

eingeteilt werden: diejenigen, die zum beizulegenden Zeitwert, und diejenigen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten anhand der Effektivzinsmethode bewertet werden. Die Klassifizierung wird zum Zeitpunkt des Erwerbs des finanziellen Vermögenswerts festgelegt und hängt vom Geschäftsmodell zur Steuerung von Finanzinstrumenten und den Charakteristiken der vertraglichen Zahlungsströme des gegebenen finanziellen Vermögenswerts ab.

- Finanzielle Anlagen werden nur dann zu fortgeführten Anschaffungskosten anhand der Effektivzinsmethode bewertet werden, wenn es sich um ein finanzielles Schuldinstrument handelt und wenn zugleich (i) die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens darin liegen wird, diesen finanziellen Vermögenswert zu halten, um damit die vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen, und (ii) die vertraglichen Zahlungsströme lediglich die Rückzahlungen des Nominalwerts und der Zinsen darstellen werden (d.h. das Finanzinstrument besitzt nur die grundlegenden Kreditmerkmale). Alle sonstigen Schuldinstrumente sind erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten.
- Aktien und Geschäftsanteile werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Zu Handelszwecken gehaltene Aktien werden nachfolgend erfolgswirksam bewertet werden. Das Unternehmen wird sich zum Erwerbszeitpunkt einmalig und unwiderruflich für eine (i) erfolgswirksame oder (ii) gesamt erfolgswirksame Folgebewertung der sonstigen Aktien und Geschäftsanteile entscheiden können. Die Umklassifizierung oder das erfolgswirksame Recycling der Folgebewertung zum Veräußerungs- oder Wertminderungszeitpunkt wird nicht möglich sein. Die Entscheidung über die Klassifizierung wird separat für jede angeschaffte Investition in Aktien oder Geschäftsanteilen vorgenommen werden können. Dividenden werden nur dann erfolgswirksam angesetzt werden, wenn sie einen Ertrag aus der Investition, und nicht die Erstattung der Investition darstellen.
- Die meisten Anforderungen des IAS 39 an die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten wurden unverändert in den IFRS 9 übertragen. Die wesentliche Änderung für Buchführungspflichtige wird die Pflicht sein, die Effekte der Änderungen des eigenen Kreditrisikos bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten im sonstigen Gesamtergebnis auszuweisen.

Zur Zeit werden Auswirkungen des neuen Standards geprüft. Derzeit wird der Einfluss des neuen Standards auf den Jahresabschluss beurteilt und es wird erwartet, dass er wesentlich sein kann. Die EU hat den IFRS 9 noch nicht anerkannt.

Anpassung des IFRS 10, Konzernabschluss; IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen und IFRS 12, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen (herausgegeben im Juni 2012 und wirksam für die Berichtsjahre, welche am 1. Januar 2014 oder später anfangen, im Falle der Erstanwendung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12). Die Änderung klärt, dass der Tag der Erstanwendung eines

Standards der erste Tag des Abrechnungsjahres ist. Die Buchführungseinheiten, die IFRS 10 anwenden, müssen den Kontrolleinfluss zum Tag der Erstanwendung beurteilen. Von dieser Beurteilung hängt dann die Art und Weise der Angaben für die vorangehende Periode ab. Bei der Erstanwendung dieses Standards erfordert die Novelle ebenfalls eine bestimmte Veröffentlichung laut IFRS 12 für den vorigen Abrechnungszeitraum.

In der Änderung wird weiterhin angeführt, dass falls der Beschluss über die Konsolidierung gemäß IFRS 10 zum Tag der Erstanwendung von dem Beschluss gemäß IAS 27, Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS /SIC 12, Konsolidierung – Zweckgesellschaften, unterschiedlich ist, der unmittelbar vorangehende Abrechnungszeitraum so angepasst werden muss, dass er mit dem IFRS 10 konsistent ist, aber nur unter der Voraussetzung, dass es praktisch realisierbar sein wird. Die Änderung erläutert, dass jeglicher Unterschied zwischen den Buchwerten gemäß IFRS 10 und den vorangehenden Buchwerten am Anfang des unmittelbar vorgehenden Abrechnungsjahres ins Eigenkapital verbucht wird.

Tochtergesellschaften, die zum Tag der Erstanwendung sowohl nach IFRS 10 als auch nach dem vorangehenden IAS 27 /SIC 12 konsolidiert werden, sowie Gesellschaften, die zum Tag der Erstanwendung nicht nach beiden Standards konsolidiert werden, müssen keine Änderungen in der vorigen Buchführung machen.

Offenlegungen nach IFRS 12 für die vorangehende Periode werden in Verbindung mit den Tochtergesellschaften, den assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gefordert. Diese Forderung beschränkt sich jedoch auf die Periode, welche dem Jahr der Erstanwendung des IFRS 12 unmittelbar vorangeht. Offenlegungen für die Vorperiode im Fall von Anteilen in nicht konsolidierten strukturierten Subjekten werden nicht erfordert. Die EU hat diese Änderung der Standards am 4. April 2013 genehmigt.

IFRS 10, Konzernabschlüsse (wirksam anzuwenden auf IFRS 10, Konzernabschlüsse (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Dieser Standard ersetzt sämtliche Bestimmungen bezüglich der Beherrschung und Konsolidierung in IAS 27, Konzernabschlüsse und separate Abschlüsse sowie SIC-12, Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Dieser Standard ändert die Definition der Beherrschung so, dass dieselben Kriterien für sämtliche Unternehmen angewendet werden. Die geänderte Definition der Beherrschung konzentriert sich auf die Notwendigkeit, über das Recht auf Beherrschung zu verfügen und ebenfalls das Recht zu haben, den schwankenden Rückflüssen ausgesetzt zu sein, wenn die Beherrschung bestehen soll. Der Standard umfasst ebenfalls Regelungen hinsichtlich faktischer Beherrschung, Minoritätsschutzrechte und der Stellvertretung. Der IFRS 10 umfasst die Liste von Faktoren, welche man bei der Feststellung, ob der Investor die Kontrolle hat oder ob er als Vermittler (Agent) auftritt, erwägen muss. Dieser Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 genehmigt.

IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Dieser Standard ersetzt den Standard

IAS 31, Investitionen in Gemeinschaftsunternehmen, und SIC 13 Gemeinschaftlich geführte Buchführungseinheiten – Sacheinlagen der Gesellschafter. Aufgrund der Änderungen in Definitionen wurde die Anzahl der Typen der gemeinsamen Vereinbarungen auf folgende zwei reduziert: gemeinschaftliche Betriebsstätten und Gemeinschaftsunternehmen. Die Möglichkeiten der proportionalen Konsolidierung der Gemeinschaftsunternehmen wurde aufgehoben. Gemeinschaftsunternehmen haben die Methode des Anteils am Eigenkapital anzuwenden. Die gemeinschaftliche Geschäftstätigkeit wird als eine Geschäftstätigkeit definiert, bei der beide Parteien die Ausübung der Kontrolle teilen. Eine gemeinschaftliche Führung besteht nur dann, wenn Entscheidungen über Aktivitäten, die sich auf die Rückflüsse aus einer gemeinsamen Vereinbarung wesentlich auswirken, der einstimmigen Zustimmung der gemeinschaftlich führenden Partnerunternehmen bedürfen. Der Standard sieht außerdem Leitlinien für Unternehmen vor, die an einer gemeinsamen Vereinbarung, jedoch nicht an der gemeinschaftlichen Führung, beteiligt sind. Dieser Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 genehmigt.

IFRS 12, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Dieser Standard wird prospektiv vom Beginn des Berichtsjahres, in dem er erstmalig angewendet wird, berücksichtigt. Dieser Standard ersetzt Veröffentlichungen im bestehenden Standard IAS 28 - Investitionen in assoziierte Unternehmen. IFRS 12 erfordert erweiterte Angaben über konsolidierte und nicht konsolidierte Unternehmen, an denen die Bilanzierungseinheit einen Anteil hält. Er erfordert ebenfalls Angaben, die dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, die Risiken und die finanziellen Auswirkungen aus Investitionen der Bilanzierungseinheit in Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen, gemeinsame Geschäftstätigkeiten und nicht konsolidierte strukturierte Gesellschaften zu bewerten. Dieser Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 genehmigt.

Die EU hat den IFRS 13 am 11. Dezember 2012 anerkannt. IAS 27 (2011), Separate Abschlüsse (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Die Anforderungen an separate Abschlüsse bleiben unverändert und sind in diesem überarbeiteten Standard enthalten. Weitere Teile von IAS 27 wurden durch IFRS 10, Konzernabschlüsse ersetzt. Dieser Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 genehmigt.

IAS 28 (2011), Anteile an assoziierten Unternehmen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Der Standard wurde angepasst, um die Änderungen, die durch die Veröffentlichung von IFRS 10, Konzernabschlüsse, IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen und IFRS 12, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen hervorgerufen wurden, zu berücksichtigen. Dieser Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 genehmigt.

Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten – Novellierung des IAS 32 (erlassen im

Dezember 2011; erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Die Novelle bringt Anwendungsregelungen zu IAS 32 mit dem Ziel, Unstimmigkeiten in der Anwendung einiger Saldierungskriterien zu beseitigen. Sie erläutert z.B. die Bedeutung des Begriffs „jederzeitiges Recht zur Aufrechnung“ sowie die Tatsache, dass einige Saldierungsmethoden in Bruttohöhe als ein Äquivalent für die Aufrechnung in Nett Höhe betrachtet werden können. Die Bank beurteilt derzeit die Konsequenzen des überarbeiteten Standards und erwägt den Zeitpunkt, ab dem er erstmalig angewendet wird. Diese Novelle des Standards wurde von der EU am 13. Dezember 2012 genehmigt.

Anpassung des IFRS 10, Konzernabschluss; Konzernabschlüsse; IFRS 12, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen und IAS 27, Konzern- und separate Abschlüsse (herausgegeben im Oktober 2012 und wirksam für die am 1. Januar 2014 oder später beginnenden Abrechnungszeiträume). Diese Änderung gewährt eine Ausnahme von den Konsolidierungsanforderungen nach IFRS 10 für Investitionsgesellschaften. Weiterhin definiert sie die Investitionsgesellschaft und fordert von ihr, dass sie die Investitionen in den von ihr beherrschten Unternehmen nicht konsolidiert, sondern mit dem beizulegenden Zeitwert mit erfolgswirksamer Erfassung der Änderung im beizulegenden Zeitwert bewertet. Die EU hat diese Änderung der Standards am 20. November 2012 genehmigt.

IFRIC 21, Abgaben (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen und dieser Standards ist auch rückwirkend anzuwenden). IFRIC 21 enthält Anweisungen dazu, wann die Verbindlichkeit aus staatlich angeordneten Abgaben auszuweisen sind, und zwar geht es um Angaben, die laut IAS 37 Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen, gebucht werden, sowie um Abgaben, deren Zeitspanne und Betrag identisch sind. Die EU hat diese Interpretation noch nicht anerkannt.

Anpassung des Standards IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten - Veröffentlichung des bei Erstattung erzielbaren Betrages bei nicht finanziellen Vermögenswerten (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen und dieser Standards ist auch rückwirkend anzuwenden). Die EU hat diese Änderung der Standards am 19. Dezember 2013 genehmigt.

Novellierung des IAS 39 Finanzinstrumente - Ansatz und Bewertung - Neuerung der Derivate und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Das Ziel besteht darin, eine Ausnahme aus Anforderungen an die Unterbrechung der Sicherungsbilanzierung im Standard IAS 39 Finanzinstrumente - Ansatz und Bewertung und IFRS 9 Finanzinstrumente unter den Bedingungen zu bieten, wenn die Neuerung des Sicherungsinstrumentes infolge eines Gesetzes oder einer Anordnung an die zentrale Gegenseite zu übertragen ist.

Die EU hat diese Änderung zu IFRS 1 am 19. Dezember 2013 genehmigt.

Anpassung des IAS 19, Leistungen an Mitarbeiter - Programme mit festgelegten Leistungen: Leistungen an Mitarbeiter (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen). Diese Änderungen betreffen Beiträge von Mitarbeitern oder Dritten zu leistungsorientierten Versorgungsplänen. Diese Änderungen zielen darauf ab, die Buchung von Beiträgen, die nicht von der Anzahl der abgearbeiteten Jahre der Mitarbeiter abhängen, zu vereinfachen, z.B. Beiträge von Mitarbeitern, die als fixer Prozentbetrag vom Lohn berechnet werden. Diese Regelung wurde durch die EU bislang nicht gebilligt.

Verbesserungen der IFRS-Zyklus 2010 - 2012 (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen). Die Sammlung von Änderungen zu IFRS wurde als eine Reaktion auf acht Hauptthemen, die in Jahren 2010 - 2012 diskutiert wurden, herausgegeben. Diese Änderungen beziehen sich auf Themen, die von IASB während des Projektzyklus, der in 2010 begann, diskutiert und anschließend in den veröffentlichten Vorschlag von Änderungen IFRS, Jährliche Verbesserungen zu IFRS-Zyklus 2010 - 2012 enthalten waren (veröffentlicht im Mai 2012). In diesem Zyklus sind folgende Themen enthalten:

IFRS 2: Definition der „Ausübungsbedingungen“
IFRS 3: Buchungen von eventuellen Gegenleistungen bei Geschäftskombinationen,
IFRS 8: Aggregation von Betriebssegmenten,
IFRS 8: Abstimmung der ausgewiesenen Gesamtkтива der Segmente - mit Vermögenswerten der Bilanzierungseinheit,
IFRS 13: Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten,
IAS 7: Kapitalisierte bezahlte Zinsen,
IAS 16/IAS 38: Nachbewertungsmethode - proportionale Nachberechnung der Wertberichtigungen,
IAS 24 : Leitende Mitarbeiter.
Diese Verbesserungen wurden von der EU noch nicht genehmigt.

Verbesserungen der IFRS - Zyklus 2011 - 2013 (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen). Die Sammlung von Änderungen zu IFRS wurde als eine Reaktion auf vier Hauptthemen, die in Jahren 2011 - 2013 diskutiert wurden, herausgegeben. Diese Änderungen beziehen sich auf Themen, die von IASB während des Projektzyklus, der in 2011 begann, diskutiert und anschließend in den veröffentlichten Vorschlag von Änderungen IFRS, Jährliche Verbesserungen zu IFRS-Zyklus 2011 - 2013 enthalten waren (veröffentlicht im November 2012). In diesem Zyklus sind folgende Themen enthalten:
IFRS 1: Bedeutung des wirksamen IFRS,
IFRS 3: Umfang der Ausnahmen für Gemeinschaftsunternehmen,
IFRS 13: Umfang des § 52 (Portfolio von Änderungen),
IAS 40 : Klärung des Zusammenhangs zwischen IFRS 3 Geschäftskombinationen und IAS 40 Investitionen in Immobilien bei der Klassifizierung des Vermögens als Investition in Immobilien oder bei den von Eigentümern genutzten Immobilien. Diese Verbesserungen wurden von der EU noch nicht genehmigt.

Sofern oben nicht anders aufgeführt, sollten die neuen Standards und Interpretationen den Jahresabschluss nicht wesentlich beeinflussen.

Die von der EU anerkannten IFRS unterscheiden sich nicht von den Standards, die von dem International Accounting Standards Board – IASB herausgegeben werden, außer den Anforderungen an die Portfoliosicherung nach IAS 39. Der Konzern und die Bank haben bestimmt, dass die Verbuchung der Portfoliosicherung nach IAS 39 keine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss hat.

(3) WESENTLICHE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

a) Konsolidierungsgrundsätze

Tochtergesellschaften, in denen die Bank einen entscheidenden Einfluss hat, sind im Konzernabschluss voll konsolidiert.

Investitionen in Tochtergesellschaften sind Investitionen in Gesellschaften, an denen die Bank direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte besitzt bzw. deren Finanz- und Geschäftspolitik sie anderweitig beherrschen kann. Unter Beherrschung wird die Möglichkeit verstanden, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeiten Nutzen zu ziehen. Tochtergesellschaften werden ab dem Datum konsolidiert, an dem das Beherrschungsrecht auf die Bank übertragen wurde, und deren Konsolidierung endet an dem Tag, an dem dieses Recht erlischt.

Sämtliche Salden und Geschäftsvorfälle zwischen den Konzernunternehmen wurden bei der Konsolidierung eliminiert, einschließlich des nicht realisierten Gewinns.

Wo es erforderlich war, sind die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Tochtergesellschaften angepasst, so dass die Konsistenz mit den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Bank eingehalten wird.

b) Anteile an den Tochtergesellschaften

Anteile an den Tochtergesellschaften, in welchen die Bank einen entscheidenden Einfluss hat, sind im Einzelabschluss zu Anschaffungskosten bewertet. Eine etwaige Wertminderung unter die Anschaffungskosten wird durch eine Wertberichtigung berücksichtigt.

Die Verluste aus der Entwertung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Dividendenerträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung zu dem Zeitpunkt ausgewiesen, zu welchem der Bank das Recht auf die Dividendenannahme besteht.

c) Segmentberichterstattung

Ein Geschäftssegment ist ein Unternehmensbestandteil:

- der Geschäftstätigkeiten betreibt, mit denen Umsatzerlöse erwirtschaftet werden und bei denen

Aufwendungen anfallen können (einschließlich Umsatzerlöse und Aufwendungen im Zusammenhang mit Geschäftsvorfällen mit anderen Bestandteilen desselben Unternehmens),

- dessen Betriebsergebnisse regelmäßig von der verantwortlichen Unternehmensinstanz im Hinblick auf Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu diesem Segment und die Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden, und
- für den separate Finanzinformationen vorliegen.

Im Jahresabschluss wird vom Konzern und der Bank keine Segmentberichterstattung aufgeführt, da die Betriebsergebnisse der einzelnen Komponenten oder Bereiche des Konzerns bzw. der Bank von der Geschäftsleitung nicht überwacht werden.

d) Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalles

Der Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalles ist insbesondere der Tag, an dem Bargeld ausgezahlt oder entgegengenommen wird, Geldmittel in Fremdwährung angekauft oder verkauft werden, die Zahlungsabwicklung vom Konto des Kunden erfolgt, die Zahlung dem Konto des Kunden gutgeschrieben wird, ein Eigentumsrecht erworben wird oder erlischt bzw. eine Forderung oder Verbindlichkeit entsteht, verändert wird oder erlischt.

Wertpapiergeschäfte oder Termingeschäfte auf dem Geldmarkt werden am Erfüllungstag gebucht.

e) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zum Zweck der Aufstellung der Geldflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente:

- den Kassenbestand,
- den Überschuss des Kontos der Mindestpflichtreserven bei der NBS über das gesetzliche Limit hinaus,
- Darlehen an die NBS im Rahmen von REPO-Geschäften mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
- Darlehen von Handels- und Geschäftsbanken im Rahmen von REPO-Geschäften mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
- Salden der Kontokorrentkonten bei anderen Banken,
- Termineinlagen bei anderen Banken mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
- Termindarlehen von anderen Banken mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten, sowie
- kurzfristige Schuldverschreibungen mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten.

f) Fremdwährungsumrechnung

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden in Euro mit dem von der Europäischen Zentralbank festgelegten und bekannt gemachten Umrechnungskurs am Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalles umgerechnet, mit Ausnahme von Barkauf und Barverkauf von Fremdwährungen für EUR; in diesen Fällen wird der Handelsbankwechsellkurs verwendet, zu

dem diese Werte gekauft oder verkauft wurden. Zum Abschlussstichtag werden sie mit dem an diesem Tag gültigen Wechselkurs bewertet. Die aus der Neubewertung auf Euro resultierenden Gewinne und Verluste werden als Kursverluste bzw. -gewinne ergebniswirksam gebucht.

g) Darlehen und andere Forderungen an die NBS

Der Kassenbestand ist zum Nominalwert bewertet. Kassenbestände werden mit ihrem Nennwert bewertet. Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS werden zum Zeitpunkt ihrer Entstehung zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der mit der Transaktion unmittelbar zusammenhängenden Transaktionskosten bewertet. Diese Posten werden anschließend mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden¹. Dieser Wert stellt den Betrag dar, mit dem das Finanzinstrument zum Erwerbsstichtag gebucht wurde, abzüglich Rückzahlungen auf den Nominalwert, zuzüglich abgegrenzte Zinsen und abzüglich etwaiger Wertberichtigungen auf Wertminderungen des finanziellen Vermögenswerts. Zeitlich abgegrenzte Zinsen umfassen die Abgrenzung der Transaktionskosten und der Differenz zwischen dem Anschaffungspreis und dem Nominalwert anhand der Effektivzinsmethode. Der in dieser Art und Weise abgegrenzte Zins wird in die Bewertung der Finanzinstrumente in der Bilanz mit einbezogen.

h) Gewährte Darlehen und Forderungen sowie Wertberichtigungen auf Wertminderungsverluste

Gewährte Darlehen und Forderungen stellen finanzielle Vermögenswerte mit festgelegten oder bestimmaren Zahlungen ohne Charakter eines derivativen Finanzinstruments dar, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, außer solchen, welche:

- der Konzern bzw. die Bank sofort oder in naher Zukunft zu veräußern beabsichtigt und solchen, welche beim erstmaligem Ansatz als Aktiva klassifiziert werden, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind,
- beim erstmaligen Ansatz als jederzeit veräußerbar klassifiziert sind, oder
- solche, bei denen möglicherweise nicht das volle ursprüngliche Investment aus anderen als Bonitätsgründen zurückfließen wird und die als jederzeit veräußerbar klassifiziert sind.

Darlehen werden bei ihrer Gewährung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der um die direkt mit dem Erwerb der finanziellen Vermögenswerte zusammenhängenden Transaktionskosten (Provision für das Darlehen) erhöht wird. Gewährte Darlehen sind nachfolgend zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in der Bilanz in Nettohöhe (d.h. in Höhe der Forderung abzüglich Wertberichtigung) ausgewiesen. Neben den Transaktionskosten wird auch die Gebühr für die Darlehensverarbeitung über die Laufzeit des Darlehens zeitlich abgegrenzt.

Zum Abschlussstichtag wird beurteilt, ob ein objektiver Hinweis für die Wertminderung eines Darlehens vorliegt. Der Kreditwert wird gemindert und Verluste aus der Wertminderung entstehen dann, wenn es einen objektiven Hinweis auf die Wertminderung infolge eines oder mehrerer Ereignisse gibt, die nach dem Erstansatz des Kredites eingetreten sind, und wenn diese Verlustereignisse² Auswirkungen auf geschätzten künftigen Cashflows aus Krediten haben und wenn sie zuverlässig geschätzt werden können.

Das wesentliche Kriterium, das auf eine Wertminderung dieses finanziellen Vermögenswerts hinweist, ist der Zahlungsverzug, insbesondere wenn der Schuldner mit der Erfüllung seiner Verbindlichkeit gegenüber der Bank länger als 30 Tage im Verzug ist. Bei der Ermittlung der Höhe der Wertminderung werden neben dem Zahlungsverzug auch folgende Faktoren berücksichtigt:

- erwartete Rentabilität aus der Realisierung der Absicherung des finanziellen Vermögenswerts,
- Wahrscheinlichkeit, dass es zur Eintreibung kommen wird,
- voraussichtliche Dauer bis zur Beendigung der Eintreibung, sowie
- der ursprüngliche Zinssatz.

Die Wertberichtigung auf Wertminderungsverluste wird gebildet, wenn es einen objektiven Hinweis gibt, dass der Konzern bzw. die Bank nicht in der Lage sein wird, alle geschuldeten Beträge zu den ursprünglich vereinbarten Teilzahlungsterminen zurückzuerhalten. Die Höhe der Wertberichtigung stellt den Unterschiedsbetrag zwischen dem Buch- und dem Realisationswert dar (der Realisationswert entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsmittelflüsse einschließlich der eingetriebenen Beträge aus Garantien und erhaltenen Sicherheiten, abgezinst mit dem ursprünglichen Zinssatz des Darlehens bei seiner Gewährung).

Der Konzern bzw. die Bank bildet Einzelwertberichtigungen sowohl auf individuell bedeutende als auch auf individuell unbedeutende Darlehen, die eingetrieben werden und bei denen jeweils ein Eintreibungserfolg erwartet wird. Der Konzern bzw. die Bank betrachtet folgende Darlehen als individuell bedeutend:

- Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds
- Darlehen an natürliche Personen aus Finanzmitteln des Bausparfonds gewährte Bauspardarlehen an natürliche Personen mit einer genehmigten Höhe einzelner Darlehen von über EUR 170 Tsd. sowie Zwischenfinanzierungsdarlehen an natürliche Personen mit einer Bausparsumme von über EUR 170 Tsd., sowie
- Bauspardarlehen, die juristischen Personen gewährt werden, mit der genehmigten Höhe einzelner Darlehen von über EUR 250 Tsd. sowie Zwischenfinanzierungsdarlehen an juristische Personen mit einer Bausparsumme von über EUR 500 Tsd., die aus dem Bausparfonds gewährt werden,

¹ Englischer Begriff „amortised cost“.

² englischer Begriff „loss event“

Die Höhe der Einzelwertberichtigungen resultiert aus der Analyse des Kreditrisikos sowie der finanziellen Situation jedes einzelnen Schuldners. Auf sonstige Darlehen wird eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Die Pauschalwertberichtigung spiegelt voraussichtliche, im Portfolio zum Abschlussstichtag bestehende Verluste wider, die bei der Bildung von Einzelwertberichtigungen nicht berücksichtigt werden. Wenn die Forderungseintreibung erfolglos ist bzw. die Eintreibungskosten höher wären als der eingetriebene Betrag, ist es das Bestreben der Bank, solche Forderungen abzutreten.

Eine Forderung wird ausgebucht, wenn sämtliche, mit deren Eintreibung zusammenhängenden Schritte vorgenommen wurden und dem Konzern bzw. der Bank es trotzdem nicht gelungen ist, den Schuldbetrag vom Kunden einzutreiben, oder wenn die Eintreibung ökonomisch nicht mehr sinnvoll wäre. Eine Forderung wird ebenfalls aufgrund des Verzichts auf die Forderungseintreibung nach einer rechtsgültigen Gerichtsentscheidung bzw. nach der Erklärung des Vollstreckers über die Uneinbringlichkeit der Forderung sowie aufgrund interner Vorschriften der Bank ausgebucht.

Wenn die Höhe der Wertminderung des Darlehens in den Folgeperioden vermindert wird und diese Verminderung objektiv einem Ereignis zuzuschreiben ist, das nach ursprünglicher Buchung der Wertberichtigung eingetreten ist, oder wenn der Konzern bzw. die Bank eine vorher ausgebuchte Forderung eintreibt, wird die Wertberichtigung aufgelöst. Die Auflösung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Saldo aus Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen, Gewinne/Verluste aus Abtretung von Darlehensforderungen“ ausgewiesen.

i) Wertpapiere

Der Konzern bzw. die Bank erfasst Wertpapiere nach seiner/ihrer Absicht beim Erwerb und im Sinne seiner/ihrer Anlagestrategie für Wertpapiere in folgenden Portfolios:

- bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere, sowie
- zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere sind finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, welche der Konzern bzw. die Bank beabsichtigt und in der Lage ist bis zur Endfälligkeit zu halten, und welche auf einem aktiven Markt notiert sind. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere sind beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, der um die mit der Anschaffung der finanziellen Vermögenswerte direkt zusammenhängenden Transaktionskosten erhöht wird. Nachfolgend werden sie zu anhand der Effektivzinsmethode ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten, abzüglich Wertberichtigungen auf Wertminderungsverluste, bewertet.

Bestandteil der Bewertung der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapiere ist ebenfalls der zeitlich abgegrenzte proportionale Zinsertrag sowie die zeitlich abgegrenzte Differenz zwischen den verbuchten

Anschaffungskosten und dem Nominalwert (Diskont bzw. Prämie), die anhand der Effektivzinsmethode berechnet wurden.

Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere sind jegliche finanzielle Vermögenswerte, die weder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete noch als bis zur Endfälligkeit zu haltende Aktiva klassifiziert werden. Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der auch die mit der Anschaffung der finanziellen Vermögenswerte direkt zusammenhängenden Transaktionskosten enthält. Nachfolgend werden sie mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Bewertungsdifferenz aus dieser Neubewertung im sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesen wird. Die anhand der Effektivzinsmethode ermittelten Zinsen werden jedoch als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Investitionen in nicht notierte Wertpapiere und Geschäftsanteile, die mit dem beizulegenden Zeitwert nicht zuverlässig bewertet werden können, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Wertpapiergeschäfte werden zum Datum des Erfüllungstages erfasst. Sämtliche Wertpapiergeschäfte der Bank sind Transaktionen mit geschäftsüblichem Liefertermin.

Der Konzern und die Bank bucht Finanzanlagen in folgenden Fällen aus:

- a) der Vermögenswert bzw. die Forderung wurde zurückgezahlt oder das Recht auf Einnahmen aus diesem Vermögenswert ist anderweitig abgelaufen, oder
- b) wenn der Konzern und die Bank Rechte auf Geldflüsse aus Finanzanlagen abgetreten oder einen Vertrag über Abtretung von Einnahmen aus diesen Anlagen gleich nach deren Eingang abgeschlossen hat, der definierte Bedingungen erfüllt, wobei:
 - (i) grundsätzlich sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Vorteile übertragen hat, oder
 - (ii) grundsätzlich sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Vorteile weder übertragen noch behalten, wobei der Konzern/die Bank die Kontrolle abgegeben hat.

Die Kontrolle verbleibt beim Konzern bzw. bei der Bank, wenn die Gegenpartei praktisch nicht in der Lage ist, die gegebenen Vermögenswerte als Ganzes einem fremden Dritten zu verkaufen, ohne dass die Veräußerung weiteren Einschränkungen unterliegen würde.

Der Konzern und die Bank veröffentlicht Finanzanlagen und Verbindlichkeiten laut einer dreistufigen Hierarchie, die die Bedeutung der Inputs widerspiegelt, die bei der Ermittlung des realen Wertes der Finanzinstrumente angewendet werden. Diese Hierarchie, die ihre Anwendung für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente findet, besteht aus folgenden drei Stufen:

Stufe 1: Bewertung zu quotierten (unveränderten) Preisen auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten,

Stufe 2: Bewertung anhand eines Modells, dessen sämtliche wesentlichen Inputfaktoren auf Finanzmärkten direkt beobachtbar sind, oder Bewertung zu quotierten Preisen auf nicht aktiven Märkten,

Stufe 3: Bewertung anhand eines Modells, dessen wesentliche Inputfaktoren nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren – subjektive Inputfaktoren.

j) Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und deren Nettowert wird in der Bilanz dann ausgewiesen, wenn ein rechtlich eintreibbarer Anspruch auf die Saldierung der ausgewiesenen Werte existiert und zugleich die Absicht besteht, Transaktionen auf Basis der Nettodifferenz zu begleichen, oder wenn die Absicht besteht, die Verbindlichkeit gleichzeitig mit dem Verkauf der zusammenhängenden Vermögenswerte zu begleichen.

k) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Das Anlagevermögen, das aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten besteht, wird zu Anschaffungskosten bewertet, vermindert um kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen auf etwaige Wertminderung. Der Grad der Abnutzung wird durch kumulierte Abschreibungen dargestellt. Die Anschaffungskosten bestehen aus dem Anschaffungspreis der Vermögenswerte sowie den Anschaffungsnebenkosten (z.B. Transportkosten, Post- und Zollgebühren, Provisionen, Zinsen auf Investitionsdarlehen, die vom Zeitpunkt der Anschaffung bis zum Tag der erstmaligen Nutzung gebucht wurden). Kosten für selbsterstellte Software, werden dann kapitalisiert, wenn der Konzern und die Bank in der Lage sind, ihren technische Notwendigkeit, sowie die Absicht zur Fertigstellung der Software und die Fähigkeit zur Nutzung der Software nachzuweisen und beim weiteren Nachweis, wie mögliche Wirtschaftseffekte generiert werden, dass verfügbare finanzielle Ressourcen vorhanden sind und dass die Fähigkeit zur zuverlässigen Bewertung der Kosten gegeben ist. Direkte Kosten für selbsterstellte Software, umfassen Personalkosten bzw. sonstige damit zusammenhängende Gemeinkosten.

Sachanlagen sowie immaterielle Vermögenswerte werden rätierlich monatlich gemäß dem genehmigten Abschreibungsplan abgeschrieben, und zwar ab dem Monat, in dem der betreffende Vermögensgegenstand erstmalig genutzt wurde. Sachanlagen sowie immaterielle Vermögenswerte werden anhand der linearen Abschreibungsmethode abgeschrieben, wobei die Höhe der monatlichen Abschreibung als Quotient des abzuschreibenden Wertes und der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Vermögenswerts bestimmt wird. Der abzuschreibende Wert sind die Anschaffungskosten, vermindert um den Wert, für den der Vermögenswert gegenwärtig verkauft werden könnte, wäre er bereits in dem Zustand, der am Ende seiner wirtschaftlichen Nutzungsdauer erwartet wird. Der Verkaufspreis wird nach Berücksichtigung der Aufwendungen für die Verkaufsabwicklung ermittelt.

Der Abschreibungsplan, aus dem handelsrechtliche Abschreibungssätze abgeleitet sind, ist auf Basis der

voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Anlagevermögens wie folgt festgelegt:

| ART DES VERMÖGENS | ABSCHREIBUNGSDAUER IN JAHREN |
|--|---|
| Sachanlagen: | |
| Gebäude, Bauten, kleine Bauten | 50, 60 |
| Gebäudekomponenten | 15, 20, 25, 30 |
| Maschinen und Einrichtungen | 4, 8, 12, 15, 20 |
| Hardware | 4, 5, 6, 8, 10 |
| Betriebs- und Geschäftsausstattung | 2, 3, 5, 6, 8, 15, 20 |
| Möbel | 3, 8, 10, 20 |
| Transportmittel | 4, 6 |
| Technische Aufwertung des gemieteten Vermögens | nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer |
| Immaterielle Vermögenswerte: | |
| Software* | 5 bis 20 |
| bewertbare Rechte* | 5 |

* soweit die Nutzungsdauer gemäß Vertrag nicht kürzer ist

Die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer sowie die Methode der Abschreibung des Anlagevermögens werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Die Verlängerung der geschätzten restlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer der langfristigen Sachanlagen beeinflusst die Erhöhung des Gewinns nach Steuern für das Jahr 2013 um EUR 183 Tsd. und des langfristigen unbeweglichen Vermögens um EUR 361 Tsd.

Bei Indikationen einer Wertminderung des Anlagevermögens schätzt der Konzern bzw. die Bank dessen voraussichtlichen Wert entweder als den beizulegenden Zeitwert, vermindert um Aufwendungen für den potenziellen Verkauf, oder als den Wert, der durch seine Nutzung erzielt werden kann, je nachdem, welcher höher ist. Die Wertberichtigungen werden so gebildet, dass der Buchwert des Anlagevermögens den in einer solchen Art und Weise ermittelten Wert nicht überschreitet.

Es bestehen keine Einschränkungen der Eigentumsrechte an dem Anlagevermögen des Konzerns bzw. der Bank; es wurden keine Vermögenswerte als Haftung für die Verbindlichkeiten des Konzerns bzw. der Bank verpfändet.

l) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke oder Gebäude bzw. wesentliche Teile von Grundstücken oder Gebäuden), die zur Erzielung von Mieteinnahmen bzw. zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten und vom Konzern bzw. von der Bank nicht genutzt werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden zu Anschaffungskosten bewertet, wobei der Grad der Abnutzung indirekt durch kumulierte Abschreibungen

berücksichtigt wird. Die Grundsätze für die Ermittlung der Anschaffungskosten der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind mit den Grundsätzen für die Bewertung des Anlagevermögens identisch. Die Anschaffungskosten von Gebäude- und Grundstückteilen, die unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen sind, werden als Produkt der Relation der Fläche des Gebäude- bzw. Grundstückteils, der zur Erzielung von Mieteinnahmen bzw. zum Zwecke der Marktwertsteigerung gehalten wird, zur gesamten Nutzfläche des Gebäudes bzw. Grundstücks und der gesamten Anschaffungskosten der Gebäudes bzw. Grundstücks berechnet.

Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden in derselben Art und Weise berechnet wie Abschreibungen auf Sachanlagen.

Bei Indikationen einer Wertminderung von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien schätzt der Konzern bzw. die Bank deren voraussichtlichen Wert auf Basis eines Gutachtens und bildet Wertberichtigungen so, dass der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien den Wert gemäß Gutachten nicht überschreitet.

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird für Zwecke der Offenlegung und der Tests auf Wertminderung als Marktwert auf Basis eines Sachverständigengutachtens ermittelt, das anhand der Methode der ortsbezogenen Differenzierung erstellt wird. Der unabhängige Sachverständige verfügt über eine anerkannte und entsprechende professionelle Qualifikation und verfügt über aktuelle Erfahrungen bei der Bewertung von Vermögensgegenständen in ähnlicher Lage und Kategorie.

Die Methode der ortsbezogenen Differenzierung besteht in einer Anpassung des Ausgangswerts des Grundstücks mit einem Koeffizienten der ortsbezogenen Differenzierung, der die Lage und sonstige Faktoren berücksichtigt, welche den Marktwert des Grundstücks am gegebenen Ort und zum gegebenen Zeitpunkt beeinflussen. Der Koeffizient der ortsbezogenen Differenzierung eines Grundstücks wird als Produkt von sechs Koeffizienten berechnet, welche die Gesamtlage des Standortes, die Intensität der Nutzung des Grundstücks, die Verkehrsverhältnisse, die Lage der Immobilie, die bautechnische Infrastruktur sowie andere erhöhende bzw. vermindende Einflüsse berücksichtigen.

m) Leasing

Der Konzern bzw. die Bank war primär Leasingnehmer im operativen Leasing, bei dem ein bedeutender Teil des Risikos sowie ein bedeutender Teil der aus dem Eigentum resultierenden Vorteile vom Leasinggeber getragen wird. Die im Rahmen des operativen Leasings getätigten Zahlungen werden in die Aufwendungen mit Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung gleichmäßig über die Laufzeit des Leasingvertrags gebucht.

Das Finanzierungsleasing von Sachanlagen, bei dem im Wesentlichen alle mit deren Eigentum verbundenen Risiken und Vorteile auf den Konzern bzw. die Bank übertragen werden, wird in der Bilanz unter dem Aktivposten „Sachanlagen“ entweder in Höhe des zu Beginn des Leasingverhältnisses beizulegenden Zeitwerts des Leasingobjektes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen (sofern dieser niedriger ist) erfasst. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz unter dem Aktivposten „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ als Verbindlichkeit aus dem Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus dem Leasing sind um den Tilgungsteil vermindert, wobei die mit der Ratenzahlung zusammenhängenden Finanzierungskosten als Zinsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Die in anderen Vereinbarungen enthaltene Miete, einschließlich externer Beschaffung, wird separat ausgewiesen, wenn:

- a) die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines konkreten Vermögensgegenstands oder Vermögensgegenstände abhängig ist, und
- b) die Vereinbarung grundsätzlich dem Konzern bzw. der Bank das Recht gibt, den Vermögensgegenstand zu nutzen.

n) Vorräte

Vorräte auf Lager werden zu Anschaffungskosten bewertet, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, so dass der Wert des Vorratsvermögens seinen Netto-realisationwert nicht überschreitet. Die Anschaffungskosten der Vorräte setzen sich aus sämtlichen Aufwendungen für den Kauf bzw. die Herstellung sowie aus sonstigen Anschaffungsnebenkosten (aufgewendete Kosten, um die Vorräte in derzeitigen Stand auf derzeitigen Ort zu bringen) zusammen.

Bei der Bewertung der Entnahme von am Lager befindlichen Vorräten derselben Art wird die FIFO-Methode verwendet, bei welcher der Preis des ersten Lagerzugangs für den ersten Lagerabgang unterstellt wird, d.h. die Lagerentnahme wird stets mit dem Preis der ältesten am Lager befindlichen Vorräte bewertet.

o) Verbindlichkeiten gegenüber Banken

Verbindlichkeiten gegenüber Banken werden bei ihrer Entstehung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, abzüglich etwaiger, mit dem betreffenden Geschäftsvorfall zusammenhängender Transaktionskosten. Nachfolgend werden diese Posten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden.

p) Spareinlagen der Kunden und sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Spareinlagen der Kunden und sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden bei ihrer Entstehung zum

beizulegenden Zeitwert bewertet, abzüglich Transaktionskosten, die direkt mit dem Erwerb der Verbindlichkeit zusammenhängen (Provision für den Vertragsabschluss). Nachfolgend werden diese Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden. Neben den Transaktionskosten wird auch die Gebühr für den Abschluss des Bausparvertrags über die Spardauer zeitlich abgegrenzt.

q) Rückstellungen

Rückstellungen sind Verpflichtungen mit unbestimmter Fälligkeit und/oder Höhe und werden mit dem Barwert der erwarteten Geldzuflüsse bewertet. Für die Ermittlung einer Rückstellung sind sämtliche Risiken und Ungewissheiten zu berücksichtigen, die unvermeidlich von vielen zusammenhängenden Ereignissen und Umständen begleitet werden. Eine Rückstellung wird nach Erfüllung folgender drei Kriterien gebildet:

- es besteht (eine rechtliche oder materielle) Verpflichtung, die das Ergebnis von vergangenen Ereignissen ist,
- es ist wahrscheinlich, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist, und
- es ist eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich.

Im Rahmen der gewöhnlichen Tätigkeit entstehen im Konzern und in der Bank außerbilanzielle Verbindlichkeiten, z.B. finanzielle Verbindlichkeiten zur Kreditgewährung. Da der Konzern und die Bank das Recht hat, diese außerbilanzielle Verbindlichkeit nicht zu bezahlen, wird auch keine Rückstellung zur Deckung eventueller Verluste gebildet.

r) Leistungen an Mitarbeiter

a) Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die im zeitlichen und sachlichen Zusammenhang mit der von Konzern- und Bankangestellten geleisteten Arbeit entstehen, werden zum Nominalwert angesetzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Personalkosten“ ausgewiesen. Zu kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen grundsätzlich Löhne und Gehälter sowie die Urlaubsabgeltung.

b) langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

ba) Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die mit der Altersversorgung der Mitarbeiter zusammenhängenden Leistungen werden kategorisiert in:

- beitragsorientierte Pläne und
- Programme mit festgelegter Rentenhöhe.

Bei beitragsorientierten Plänen werden festgelegte Beiträge an eine eigenständige Institution entrichtet, die zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung zur Beitragsentrichtung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Personalkosten“ ausgewiesen werden.

Es handelt sich dabei sowohl um verbindliche, aufgrund der entsprechenden Rechtsvorschriften an die Sozialversicherungsanstalt bzw. die privaten Rentenverwaltungsgesellschaften gezahlte Sozialversicherungsbeiträge als auch um Beiträge an Zusatzrentenversicherungsanstalten zum freiwilligen zusätzlichen Altersrentensparen, die dann die Verantwortung für die Höhe der ausgezahlten Altersrenten übernehmen. Der Konzern bzw. die Bank ist weder rechtlich noch faktisch zur Zahlung darüber hinausgehender Beiträge verpflichtet, falls die entsprechenden Fonds nicht über ausreichende Vermögenswerte verfügen werden, um die Pensionsansprüche aller Mitarbeiter aus dem laufenden und den vorherigen Geschäftsjahren zu begleichen.

Bei beitragsorientierten Plänen hat der Konzern bzw. die Bank über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden als mit Leistungen an Arbeitnehmer zusammenhängender Aufwand zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung zur Beitragsentrichtung im zeitlichen und sachlichen Zusammenhang mit der Dienstzeit des Arbeitnehmers erfasst. Vorauszahlungen von Beiträgen werden nur in dem Umfang als Vermögenswerte angesetzt, in dem ein Recht auf eine Minderung künftiger Beiträge besteht.

Leistungsorientierte Pläne (Pläne mit festgelegter Höhe der Altersrente oder einer anderen Leistung) sind sämtliche anderen Pläne, die nicht zu der ersten Kategorie gehören. Bei leistungsorientierten Plänen haftet der Konzern bzw. die Bank für die Rentenleistung, die von einem oder mehreren Faktoren (z. B. Alter, Dienstzeit und Gehalt) abhängig ist.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung, berechnet für die Dienstzeit zum Bilanzstichtag.

Die leistungsorientierte Verpflichtung wird jährlich vom unabhängigen Versicherungsmathematiker unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität abgezinst werden, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und der Pensionsverpflichtung entsprechende Laufzeiten aufweisen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Anpassung der Versicherungsvoraussetzungen und aus der Differenz zwischen der Ist-Entwicklung und den ursprünglichen Voraussetzungen hervorgehen, Erträge aus Aktiva des Rentenplans, ausgenommen Beträge, die in Nettozinsen umfasst sind, und jegliche Änderungen des Höchstbetrages der Aktiva werden im Zeitpunkt der Entstehung in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Kosten der heutigen Leistungen, jegliche Kosten der vorherigen Leistungen und auch Gewinn oder Verlust beim

Vergleich und Nettozinsen aus der Nettoverbindlichkeit (Aktiva) aus festgelegten Leistungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Aktiva des Pensionsplans stellen Ersatzansprüche aus Versicherungsverträgen dar. Die Versicherungsverträge, welche der Konzern bzw. die Bank kündigen und deren Rückkaufwert zurückfordern kann, werden als Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert erfasst.

Die Zinserträge aus den Aktiven des Pensionsplans werden durch Multiplikation des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens mit jenem Diskontsatz bestimmt, der auf die Diskontierung der Verbindlichkeiten für Bezüge nach Beendigung der Anstellung, wie diese zu Anfang des Berichtsjahreszeitraums festgelegt wurden, angewandt wurde unter Berücksichtigung beliebiger Änderungen der Aktiva des Programms während des gegenständlichen Zeitraums in Folge von Zahlungen für Zuschüsse und Bezüge. Der Unterschied zwischen den Zinserträgen aus den Aktiva des Programms und den Erträgen aus den Aktiva des Programms wird in die Nachbewertung der Nettoverbindlichkeit (Aktiva) aus den festgelegten Kontenbezügen einbezogen, gebucht in der Gesamtergebnisrechnung.

Die Nettoverbindlichkeit (Aktiva) aus festgelegten Leistungen stellt ein Defizit bzw. einen Überschuss dar, der dem Zeitwert der Verbindlichkeit aus festgelegten Leistungen minus Zeitwert der Aktiva des Rentenplans entspricht.

Neben Altersrenten wird auch die einmalige Vergütung bei erster Pensionierung als Leistung nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses betrachtet.

bb) Sonstige langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Zu sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern gehören insbesondere:

- Vergütungen aus Anlass eines Lebensjubiläums (bei Erreichung des 50. Lebensjahres),
- Vergütungen aus Anlass eines Dienstjubiläums (bei 10- und 20-jährigem Dienstjubiläum), sowie
- Abfindungen an Organmitglieder.

Diese und weitere langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern werden auch als Rückstellungen gebucht, wobei sie ähnlich wie Genüsse bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses bewertet werden, ausgenommen versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste und Aufwendungen aus der Erhöhung des Anspruches auf Vergütungen infolge des geänderten Sozialplans des Konzerns und der Bank, die sofort und in Nettohöhe in Aufwendungen zum Zeitpunkt ihres Anfalls gebucht werden. Die Aufwendungen für die Bildung dieser Rückstellungen sind unter dem Posten „Personalkosten“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

s) Eigenkapital

Direkte Kosten für die Emission neuer Aktien sind im Eigenkapital als Herabsetzung seines Zugangs (nach Berücksichtigung des Besteuerungseffekts) ausgewiesen.

Dividenden werden als Verminderung des Eigenkapitals erst in dem Bilanzierungszeitraum ausgewiesen, in dem die Hauptversammlung ihre Ausschüttung beschließt. Die von der Hauptversammlung nach dem Bilanzstichtag beschlossene Dividendenausschüttung wird im Anhang zum Einzelabschluss als ein nach dem Bilanzstichtag eingetretenes Ereignis angeführt.

Gesetzliche Rücklage. Nach dem slowakischen Handelsgesetzbuch hat die Bank mindestens 10% ihres Jahresüberschusses zur gesetzlichen Rücklage zuzuführen, bis deren Höhe mindestens 20% des Grundkapitals beträgt. Seit 2006 tätigt die Bank keine Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage, da sie dieser Verpflichtung im Jahr 2005 vollständig nachgekommen ist. Die gesetzliche Rücklage darf nicht für Dividenden-ausschüttungen, sondern nur zur Verlustdeckung verwendet werden.

Sonstige Rücklagen. Zu den sonstigen Rücklagen der Bank zählen der Fonds zur Absicherung des Kreditrisikos, der Fonds für karitative Zwecke und der Fonds für Wohnungswirtschaftsförderung. Diese Fonds sind nicht für Dividendenausschüttungen bestimmt. Der Fonds zur Absicherung des Kreditrisikos dient zur Deckung unerwarteter Verluste aus dem Kreditrisiko, die bei der Ausbuchung bzw. Abtretung von Forderungen aus Darlehen entstehen können. Der Fonds für Wohnungswirtschaftsförderung wurde aufgrund des Beschlusses der Aktionäre zwecks mit dem Wohnungsbau zusammenhängender Spendentätigkeit gebildet. Der Fonds für Wohnungswirtschaftsförderung wurde aufgrund des Beschlusses der Aktionäre zwecks mit dem Wohnungsbau zusammenhängender Spendentätigkeit gebildet.

Die Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren stellt die nicht realisierte Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere dar und wird nach Berücksichtigung des Einflusses der latenten Steuer verbucht. Diese Bewertungsdifferenz ist nicht zum Zweck der Verteilung an dem Aktionär verfügbar.

t) Verfahren zur Bilanzierung von Zinserträgen und -aufwendungen, Methoden für den Ausweis von Einnahmen aus wertgeminderten Aktiva einschließlich Zinsen

Die mit den Aktiva und Passiva zusammenhängenden Zinserträge und Zinsaufwendungen werden zusammen mit diesen Aktiva und Passiva erfasst.

Zinserträge aus Darlehen, auf die eine Wertberichtigung gebildet wurde (im Folgenden „wertgeminderte Darlehen“), werden anhand des Zinssatzes berechnet, der zur Abzinsung künftiger Zahlungsmittelflüsse für die Ermittlung der Höhe der Wertberichtigung verwendet wurde.

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Wertpapieren werden anhand der Effektivzinismethode gebucht. Als Zinserträge bzw. als Minderung der Zinserträge werden der Diskont oder die Prämie, d.h. die aufgelaufene Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Nominalwert der Staatsanleihe, sowie der aufgelaufene Zins aus dem Coupon gebucht. Für die Dauer des Haltens von Staatsanleihen werden Zinserträge aus dem Coupon mit ihrer Brutt Höh e erfasst.

u) Bilanzierung von Gebühren und Provisionen

Erhaltene Gebühren für die Darlehensverarbeitung und die an Geschäftsvertreter ausgezahlten Provisionen für die Darlehensvermittlung werden sowohl in die Darlehensbewertung als auch in die Berechnung des Effektivzinssatzes mit einbezogen. Erhaltene Gebühren für den Abschluss von Darlehensverträgen bzw. für die Erhöhung der Bausparsumme sowie die damit zusammenhängenden, an Geschäftsvertreter ausgezahlten Provisionen werden sowohl in die Bewertung der Kundeneinlagen als auch in die Berechnung des Effektivzinssatzes mit einbezogen.

Sämtliche anderen Gebühren, die mit Bausparen oder mit Bauspar- und Zwischenfinanzierungsdarlehen zusammenhängen (z.B. die Gebühr für die Kündigung des Bausparvertrags, die Gebühr für die Änderung des Tarifs, die Gebühr für einen Wechsel bzw. die Gebühr für die Übertragung des Bauspardarlehens auf einen Dritten) stellen einen Ertrag zum Zeitpunkt der Dienstleistungserbringung dar und werden nicht in die Bewertung des Bausparens bzw. des Bauspar- und Zwischenfinanzierungsdarlehens mit einbezogen.

v) Besteuerung

Fällige und latente Steuerforderungen und Steuerverbindlichkeiten werden separat von sonstigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung für die Berichtsperiode ausgewiesene Steuer besteht aus der fälligen Steuerschuld für den Bilanzierungszeitraum und aus der latenten Steuer. Die Steuerbemessungsgrundlage für die fällige Körperschaftsteuer wird in zwei Schritten aus dem im Einzelabschluss ausgewiesenen Gewinn vor Steuern berechnet, der zunächst anhand der in einer vom slowakischen Finanzministerium erlassenen allgemein verbindlichen Rechtsvorschrift festgelegten Methode, und nachfolgend durch Hinzurechnung der das Jahresergebnis erhöhenden und unter Abzug der das Jahresergebnis vermindern den Posten angepasst wird. Der Körperschaftsteuersatz im Jahr 2013 wurde in Höhe von 23 % festgelegt (zum 31. Dezember 2012: 19%).

Latente Steuern (latente Steuerforderung bzw. latente Steuerverbindlichkeit) resultieren aus temporären Differenzen zwischen dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten und deren Steuerwert. Eine latente Steuerforderung wird dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein

zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Latente Steuern werden anhand des Steuersatzes berechnet, der zum Zeitpunkt der Begleichung der latenten Steuern (d.h. der Realisierung einer Steuerforderung oder Erfüllung einer Steuerverbindlichkeit) erwartet wird. Für das Jahr 2014 wurde der Steuersatz in Höhe von 22 % gebilligt.

Die latente Steuer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht, mit Ausnahme der latenten Steuer, die sich aus den Posten ergibt, welche im Eigenkapital verbucht werden, wie z.B. zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zu Verbindlichkeiten aus dem Rentenplan. In diesem Falle wird auch die latente Steuer im Eigenkapital verbucht.

Die Bank ist Zahler der Mehrwertsteuer und ausgewählter Lokalsteuern. Die Mehrwertsteuer, bei welcher kein Anspruch auf Abrechnung entstand, wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Aufwendungen ausgewiesen, auf welche sich die entsprechende Steuer bezieht.

w) Tätigkeiten, für die der Konzern bzw. die Bank von anderen juristischen Personen bevollmächtigt ist

Die Bank verwaltet die EDV-Technologien und führt buchhalterische und steuerliche Aufzeichnungen für ihre Tochtergesellschaften DomBytGLOBAL, spol. s r. o. und DomBytDevelopment, s.r.o. Die Bank erfasst einen Ertrag in Höhe des vereinbarten Entgelts für die von ihr erbrachten Dienstleistungen in der Berichtsperiode, in der sie diese Dienstleistungen erbracht hat.

Der Konzern bzw. die Bank übt keine weiteren Tätigkeiten aus, für die sie von anderen juristischen Personen bevollmächtigt wäre.

x) Wertminderungen bei sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob irgendwelche Indikatoren der Wertminderung von sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerten vorliegen. Wenn solche Anzeichen bestehen, wird der erzielbare Betrag dieser Vermögenswerte geschätzt. Der erzielbare Betrag 3 stellt den höheren aus folgenden Beträgen dar: beizulegender Zeitwert des Vermögens gemindert um Kosten der Veräußerung und sein Nutzwert ⁴. Ist der Buchwert des Vermögenswertes höher als der erzielbare Betrag, wird eine Wertberichtigung gebucht.

³ englischer Begriff „recoverable amount“

⁴ englischer Begriff „value in use“

y) Eingebettete derivative Finanzinstrumente

Der Zinsbonus und die Gebühr für die vorzeitige Kündigung des Bausparvertrags haben den Charakter von eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten. Ihre wirtschaftlichen Charakteristiken und Risiken sind jedoch diesen Verträgen sehr ähnlich, daher ist es nicht möglich, sie vom Basisvertrag abzutrennen.

z) Sonderabgabe für Finanzinstitute

Mit Wirkung ab 1. 1. 2012 wurde das Gesetz Nr. 384/2011 GBl. über eine Sonderabgabe für bestimmte Finanzinstitute und über Ergänzungen einiger weiterer Gesetze verabschiedet und mit Wirkung ab 1. September 2012 novelliert. Eine wesentliche Änderung dieser Novelle war die Änderung der Methode der Basisbestimmung für diese Abgabe, in welche ab dem vierten Quartal von 2012 auch die Verbindlichkeiten aus den Einlagen der Klienten einbezogen werden, welche durch den Einlagen-schutzfonds geschützt werden.

aa) Änderungen von Buchführungsmethoden

Der Konzern und die Bank haben die Novelle IAS 19 Leistungen an Mitarbeiter angewendet, infolge dessen die Bewertung und der Ausweis der Programme mit festgelegten Leistungen geändert wurde (siehe Punkt (2) Abs. b) des Anhangs).

(4) BEDEUTENDE BUCHUNGSSCHÄTZUNGEN UND BESCHLÜSSE ÜBER DIE BUCHUNGSWEISE

Schätzungen und Annahmen, die stets neu beurteilt werden, basieren auf Erfahrungen und sonstigen Faktoren einschließlich der Einschätzung künftiger Ereignisse, welche unter gegebenen Umständen für angemessen gehalten werden. Die tatsächlichen Ergebnisse können sich von diesen Einschätzungen unterscheiden und die künftigen Änderungen der wirtschaftlichen Bedingungen, der Unternehmensstrategien, der Regulationsmaßnahmen, Buchführungsregeln, bzw. anderer Faktoren, können die Änderung der Einschätzungen verursachen, was in der Zukunft einen wesentlichen Einfluss auf die genannte Finanzlage und das Wirtschaftsergebnis haben kann.

a) Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsausbuchungen

Mindestens einmal monatlich wird das Darlehensportfolio auf eventuelle Wertminderungen überprüft. Bei der Entscheidung, ob im Jahresergebnis Wertminderungsverluste berücksichtigt werden sollen, wird beurteilt, ob Informationen zur Verfügung stehen, die eine quantifizierbare Wertminderung der erwarteten Geldzuflüsse aus dem Darlehensportfolio indizieren, noch bevor diese Wertminderung auf individueller Basis beurteilt werden kann.

Eine Indikation für eine Wertminderung ist z.B. eine Verschlechterung der Zahlungsdisziplin der Schuldner

innerhalb einer Darlehensgruppe oder veränderte nationale Wirtschaftsbedingungen, die direkt Einfluss auf die Zahlungsdisziplin der Schuldner in der Darlehensgruppe haben.

Bei der Ermittlung der künftigen geschätzten Geldzuflüsse nimmt die Geschäftsleitung des Konzerns bzw. der Bank Einschätzungen vor, die auf historischen Erfahrungen über Verluste vergleichbarer Gruppen von Aktiva mit demselben Kreditrisiko basieren. Die für die Einschätzung der Höhe und der zeitlichen Planung der künftigen Geldzuflüsse verwendeten Methoden und Annahmen werden regelmäßig überprüft, um die Differenz zwischen erwarteten und tatsächlichen Verlusten zu minimieren.

Bei Änderung der Schätzung eines der Hauptparameter der Berechnung der pauschalen Wertberichtigungen, i.e. der erwarteten Erträge der Forderungseinziehung, um 5% nach unten würde dies zur Erhöhung der Wertberichtigungen um 1.662 Tsd. EUR (+2,60 %) (zum 31. Dezember 2012: um EUR 1.675 Tsd. bzw. + 2,55%) führen.

Die Gesamthöhe der Wertberichtigungen zu Forderungen aus Darlehen wird mit der anhand der IRB (internal ratings-based approach) Methode berechneten Höhe des erwarteten Verlustes vierteljährlich verglichen. Sollte der erwartete Verlust die Höhe der Wertberichtigung wesentlich (um mehr als 5%) übersteigen, würde der Konzern bzw. die Bank die Anpassung der Wertberichtigungshöhe vornehmen. Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2013 hatten den Wert von 62.264 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: EUR 63.901 Tsd.) und die Höhe des anhand der IRB Methode berechneten erwarteten Verlustes betrug EUR 62.043 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: EUR 63.639 Tsd., d.h. dass der Konzern bzw. die Bank zum 31. Dezember 2012 und auch zum 31. Dezember 2013 keine zusätzlichen Wertberichtigungen aus dem Titel des Unterschieds zwischen den Wertberichtigungen und der Höhe des erwarteten Verlustes gebildet hat.

b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere

Börsennotierte Wertpapiere mit festen oder bestimmaren Zahlungen und einer festen Laufzeit werden als bis zur Fälligkeit zu haltende Wertpapiere gemäß IAS 39 - Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung definiert. Diese Klassifikation ist durch die Annahmen des Konzerns und der Bank beeinflusst, die Absicht und die Fähigkeit zum Halten dieser Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu haben. Hält der Konzern und die Bank diese Wertpapiere nicht bis zur Endfälligkeit aus sonstigen als im Standard definierter Gründe (z.B. zu den definierten Gründen zählen z.B. Verkauf eines unerheblichen Portfoliobestandes kurz vor Endfälligkeit), ist diese ganze Wertpapierklasse in die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere umzuklassifizieren. In diesem Falle müssten diese Wertpapiere zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, was zur Erhöhung des Buchwertes dieser Wertpapiere um 12.630 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: Erhöhung um 4.980 Tsd. EUR) führen würde.

c) Zins- und Treuebonus

Die Verbindlichkeit aus dem Zinsbonus wird gemäß Artikel IXa. der Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge festgelegt. Der Zinsbonus wird aus gutgeschriebenen Zinsen an jene Bausparer ausgezahlt, die auf den Anspruch auf das Bauspardarlehen verzichten und den Bausparvertrag nach 6-jähriger Sparperiode im Rahmen der neuen Tarife mit 2%-ger jährlicher Einlagenverzinsung bei Bausparverträgen mit Abschlussdatum bis zum 31. Januar 2005 und der klassischen Tarife mit 3%-ger jährlicher Einlagenverzinsung bei Bausparverträgen mit Abschlussdatum bis zum 31. März 2000, bzw. Juniortarif Extra bis zum 31. März 2001 kündigen. Der Zinsbonus bezieht sich ebenfalls auf Verträge mit bestimmten Tarifen, die in den Jahren 2007-2009 und in 2011 abgeschlossen wurden.

Die Basis für die Berechnung der Verbindlichkeit sind die dem Bausparkonto des Kunden (einer natürlichen Person) tatsächlich gutgeschriebenen Zinsen auf nicht gekündigte Bausparverträge, die in den obigen Zeiträumen abgeschlossen wurden, falls der Bausparer kein Zwischenfinanzierungsdarlehen in Anspruch genommen hat. Die vertragliche Höhe des Zinsbonus beträgt 30%, 40% oder 50% aus gutgeschriebenen Zinsen für Tarife je nach Sparperiode und bezieht sich auf Verträge, die vor dem Jahr 2007 abgeschlossen wurden. In den Jahren 2007-2009 hat die Bank den Zinsbonus neuen Kunden gewährt. Seine Höhe betrug 7% - 7,5% für das erste, 4% für das zweite und 1% für das dritte Sparjahr für Bausparverträge mit 2%-ger jährlicher Einlagenverzinsung. Der Anspruch auf den Zinsbonus entsteht dem Bausparer genau 6 Jahre nach Abschluss des Bausparvertrags, falls er in dieser Periode sämtliche folgenden Bedingungen erfüllt: er wird den Vertrag nicht kündigen, kein Zwischenfinanzierungsdarlehen beantragen, keinen Anspruch auf ein Bauspardarlehen geltend machen (einschließlich der Zuteilung der Bausparsumme), keine Zusammenfügung, Spaltung oder Übertragung des Vertrags sowie keine Änderung der Tarife beantragen. In 2011 wurde der Zinsbonus lediglich auf Kundenverträge mit einem Zinssatz von 2% p.a. gewährt und er bezieht sich auf die im Februar und März 2011 abgeschlossenen Bausparverträge mit einer vereinbarten Bindungsfrist von 2 bis 10 Jahren. Die Basis für die Ermittlung des Zinsbonus für 2011 bilden die für 1 Sparjahr erzielten Zinsen, die dann mit der vereinbarten Bindungsfrist multipliziert werden. Für Zwecke der Ermittlung der Höhe der Rückstellung werden bei den Berechnungen die erwartete Bindungsfrist und die Wahrscheinlichkeit der Gutschrift des Zinsbonus, die mit der steigenden erwarteten Bindungsfrist fällt, verwendet.

Für die Schätzung der Verbindlichkeiten aus dem Zinsbonus ist der Anteil der Bausparerverträge entscheidend, die auf den Baukreditanspruch verzichten, wobei dieser Anteil zwischen 56,5% und 100% liegt, was aus der bisherigen Entwicklung ähnlicher Verträge und der Berücksichtigung des Alters des Bausparvertrags hervorgeht. Sollte dieser Anteil der Verträge um 10% höher als die Schätzung der Geschäftsleitung des Konzerns und der Bank sein, wäre der Gewinn für 2013 um 978 Tsd. EUR geringer (2012: geringer um 624 Tsd. EUR); sollte dieser Anteil der Verträge

um 10% niedriger als die Schätzung der Geschäftsleitung des Konzerns und der Bank sein, wäre der Gewinn für das Jahr 2013 um 1.622 Tsd. EUR höher (2012: um 1.716 Tsd. EUR höher).

Der Zinsbonus wird in die Bewertung der Bauspareinlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten mit einbezogen, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden.

Um sechs- und mehrjährige Bausparverträge zu fördern, gewährt der Konzern bzw. die Bank einen Treuebonus in Form eines zusätzlichen Zinssatzes zwischen 0,3% bis zu 1,1% p.a. auf Basis eines abgeschlossenen Zusatzes zum Bausparvertrag.

Falls der auf diese Weise angepasste Zinssatz zum Zeitpunkt des Abschlusses des Nachtrags zum Vertrag den Zinssatz aus vergleichbaren Termineinlagen, die von anderen Banken geboten werden, übersteigt, wird vom Konzern und von der Bank der Verlust berechnet und die dazugehörige Verbindlichkeit geschätzt. Die durch diese Schätzung verursachte Minderung der Zinsaufwendungen belief sich in 2013 auf 167 Tsd. EUR (2012: 2.343 Tsd. EUR).

d) Rückstellungen

Der Konzern und die Bank – auch in Zusammenarbeit mit ihren Juristen und unabhängigen Versicherungsmathematikern – führen regelmäßige Analysen und Schätzungen durch, um möglichst genau die Wahrscheinlichkeit, den Termin und die Höhe des voraussichtlichen Ausfalls der Ressourcen in Einzelfällen zu bestimmen, wie sie im Punkt (21) – Rückstellungen beschrieben werden. Unterscheidet sich die Höhe des tatsächlichen Ressourcenabflusses von der Höhe der betreffenden Rückstellung, wird die Differenz im Jahresergebnis des Bilanzierungszeitraums berücksichtigt, in dem die Schätzung präzisiert wird.

e) Latente Steuerforderung aus Wertberichtigungen auf Forderungen

Bis zum 31. Dezember 2007 wurden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen in Übereinstimmung mit IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung erfasst, wobei sie in voller Höhe steuerlich abzugsfähig sind. Gemäß der vor dem 31. Dezember 2007 verabschiedeten Novelle zum slowakischen Ertragssteuergesetz sind Wertberichtigungen und die Ausbuchung bzw. Veräußerung von Forderungen nur dann in voller Höhe steuerlich abzugsfähig, wenn sie mehr als drei Jahre überfällig sind. Nach den Übergangsbestimmungen hat der Konzern bzw. die Bank in den Jahren 2008 und 2009 einen wesentlichen Teil der zum 31. Dezember 2007 gebildeten Wertberichtigungen besteuert und hat nachfolgend die neuen Regeln für die Bildung von steuerlich abzugsfähigen Wertberichtigungen angewendet. Der Konzern bzw. die Bank erwartet, dass die so entstandene latente Steuerforderung durch künftige steuerlich abzugsfähige Aufwendungen zum Zeitpunkt der Ausbuchung oder Veräußerung der Forderungen des Konzerns bzw. der Bank

in künftigen Berichtsperioden realisiert wird. Der Konzern bzw. die Bank nimmt an, dass sie in den Folgejahren nur solche Forderungen aus Darlehen ausbuchen bzw. abtreten wird, die älter als 3 Jahre sein werden. Aufgrund dieser Annahme hat der Konzern bzw. die Bank in diesem Jahresabschluss die Bewertung der latenten Steuerforderung aus Wertberichtigungen auf Darlehen nicht herabgesetzt.

f) Volatilität auf Finanzmärkten

Die kritische Finanzsituation einiger Länder des Euroraums sowie andere Risiken können ebenfalls eine negative Auswirkung auf die slowakische Wirtschaft haben.

Die ungünstige Situation auf den Finanzmärkten beeinflusst negativ den Wert des Darlehensportfolios des Konzerns bzw. der Bank. Im Einklang mit den IFRS werden Wertberichtigungen auf Darlehen lediglich auf Verluste gebildet, die objektiv erlitten wurden, wobei keine Wertberichtigungen auf Verluste gebildet werden dürfen, zu denen es infolge künftiger Ereignisse erst kommen wird, ungeachtet dessen, wie wahrscheinlich diese künftigen Ereignisse und Verluste sind.

Die Geschäftsleitung des Konzerns bzw. der Bank sieht sich nicht im Stande, die Auswirkungen einer möglichen weiteren Vertiefung der Finanzkrise und Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation des Landes auf die künftige Finanzlage des Konzerns bzw. der Bank verlässlich einzuschätzen. Diese Faktoren können in weitere Änderungen in der Vermögensbewertung resultieren, wobei diese Änderungen in Zukunft bedeutend sein können. Aufgrund der vorgenommenen Analysen hat die Geschäftsleitung Maßnahmen zur Sicherstellung der Liquidität und der Kreditbonität des Konzerns bzw. der Bank getroffen und kontrolliert weiterhin die Situation und weitere mögliche Einflüsse der Wirtschaftslage auf ihre Tätigkeit.

(5) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Der Konzern und die Bank führen keine Segmentanalyse durch, da der Konzern und die Bank ein auszuweisendes Segment darstellen. Er/Sie übt ihre Tätigkeit ausschließlich in der Slowakei aus und hat keine Aktivitäten sowie keine langfristigen Vermögenswerte im Ausland.

(6) ANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten, anhand der Effektivzinsmethode ermittelten Anschaffungskosten bewertet. In der Übersicht über wichtige Rechnungslegungsmethoden im Punkt (3) wird die Bewertung der einzelnen Kategorien der Finanzinstrumente dargestellt. Die folgende Tabelle analysiert den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten nach ihren Klassen und nach einzelnen Kategorien (Darlehen und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten), die in IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung definiert. Die Art und Weise der Schätzung des Zeitwertes des Vermögens und der Verbindlichkeiten wird im Punkt (41) Schätzung des Zeitwertes dargestellt.

| ABSTIMMUNG DER KONZERNBILANZ MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | Darlehen und Forderungen | Die bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere | Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte | Gesamt Buchwert | Beizulegender Zeitwert |
|---|--|---|---|----------------------|------------------------|
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 19.159 | - | - | 19.159 | 19.159 |
| Staatsanleihen zum beizulegenden Zeitwert | - | - | 82.908 | 82.908 | 82.908 |
| Forderungen an Banken | 108.712 | - | - | 108.712 | 108.712 |
| Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere | - | 190.584 | - | 190.584 | 203.214 |
| Bauspardarlehen | 365.822 | - | - | 365.822 | 374.747 |
| Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | 1.000 | - | - | 1.000 | 1.006 |
| Zwischenfinanzierungsdarlehen | 1.565.470 | - | - | 1.565.470 | 1.601.815 |
| Verbraucherdarlehen | 3.502 | - | - | 3.502 | 3.084 |
| Sonstige Darlehen | 344 | - | - | 344 | 294 |
| Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien | - | - | 149 | 149 | 149 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 1.222 | - | - | 1.222 | 1.222 |
| Finanzielle Vermögenswerte gesamt | 2.065.231 | 190.584 | 83.057 | 2.338.872 | 2.396.310 |
| ABSTIMMUNG DER BILANZ DES KONZERNS MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten | Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten | Außerbilanzielle Verbindlichkeiten | Gesamt Buch-Zeitwert | Beizulegender Zeitwert |
| Spareinlagen der Kunden | - | 2.123.598 | - | 2.123.598 | 2.123.743 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | - | 6.576 | - | 6.576 | 6.576 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | - | 5.950 | - | 5.950 | 5.950 |
| Darlehenszusagen | - | - | 49.876 | 49.876 | 743 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten und Darlehenszusagen gesamt | - | 2.136.124 | 49.876 | 2.186.000 | 2.137.012 |

*Siehe Abschnitt 8 b)

| ABSTIMMUNG DER BILANZ DER BANK MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | Darlehen und Forderungen | Die bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere | Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte | Gesamt Buch- Zeitwert | Beizulegender Zeitwert |
|--|---|--|---|-----------------------------|---------------------------|
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 19.159 | - | - | 19.159 | 19.159 |
| Staatsanleihen zum beizulegenden Zeitwert | - | - | 82.908 | 82.908 | 82.908 |
| Forderungen an Banken | 107.400 | - | - | 107.400 | 107.400 |
| Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere | - | 190.584 | - | 190.584 | 203.214 |
| Bauspardarlehen | 365.822 | - | - | 365.822 | 374.747 |
| Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | 1.000 | - | - | 1.000 | 1.006 |
| Zwischenfinanzierungsdarlehen | 1.565.470 | - | - | 1.565.470 | 1.601.815 |
| Verbraucherdarlehen | 3.502 | - | - | 3.502 | 3.084 |
| Sonstige Darlehen | 344 | - | - | 344 | 294 |
| Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien | - | - | 149 | 149 | 149 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 1.222 | - | - | 1.222 | 1.222 |
| Finanzielle Vermögenswerte gesamt | 2.063.919 | 190.584 | 83.057 | 2.337.560 | 2.394.998 |
| ABSTIMMUNG DER BILANZ DER BANK MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | Erfolgswirksam zum beizulegen- den Zeitwert bewertete, und in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten | Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete Wertpapiere | Außerbilanzielle Verbindlichkeiten | Gesamt Buch- Zeitwert | Beizulegender Zeitwert |
| Spareinlagen der Kunden | - | 2.123.598 | - | 2.123.598 | 2.123.743 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | - | 6.576 | - | 6.576 | 6.576 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | - | 5.958 | - | 5.958 | 5.958 |
| Darlehenszusagen | - | - | 49.876 | 49.876 | 743 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten und Darlehenszusagen gesamt | - | 2.136.132 | 49.876 | 2.186.008 | 2.137.020 |

*Siehe Abschnitt 8 b)

| ABSTIMMUNG DER KONZERNBILANZ MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | Darlehen und Forderungen | Die bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere | Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte | Gesamt Buch-Zeitwert | Beizulegender Zeitwert |
|---|--|---|---|----------------------|------------------------|
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 3.654 | - | - | 3.654 | 3.654 |
| Staatsanleihen zum beizulegenden Zeitwert | - | - | 76.937 | 76.937 | 76.937 |
| Forderungen an Banken | 54.139 | - | - | 54.139 | 54.139 |
| Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere | - | 196.823 | - | 196.823 | 201.824 |
| Bauspardarlehen | 379.914 | - | - | 379.914 | 384.672 |
| Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | 1.985 | - | - | 1.985 | 1.990 |
| Zwischenfinanzierungsdarlehen | 1.499.546 | - | - | 1.499.546 | 1.557.371 |
| Verbraucherdarlehen | 364 | - | - | 364 | 318 |
| Sonstige Darlehen | 383 | - | - | 383 | 332 |
| Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien | - | - | 149 | 149 | 149 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 1.342 | - | - | 1.342 | 1.342 |
| Finanzielle Vermögenswerte gesamt | 1.941.327 | 196.823 | 77.086 | 2.215.236 | 2.282.579 |
| ABSTIMMUNG DER BILANZ DES KONZERNS MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, und in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten | Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere | Außerbilanzielle Verbindlichkeiten | Gesamt Buch-Zeitwert | Beizulegend Zeitwert |
| Spareinlagen der Kunden | - | 1.999.276 | - | 1.999.276 | 1.998.467 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | - | 5.273 | - | 5.273 | 5.273 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | - | 3.060 | - | 3.060 | 3.060 |
| Darlehenszusagen | - | - | 51.964 | 51.964 | 453 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten und Darlehenszusagen gesamt | - | 2.007.609 | 51.964 | 2.059.573 | 2.007.253 |

*Siehe Abschnitt 8 b)

| ABSTIMMUNG DER BILANZ DER BANK MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | Darlehen und Forderungen | Die bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere | Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte | Gesamt Buch- Zeitwert | Beizulegender Zeitwert |
|--|---|--|---|-----------------------------|---------------------------|
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 3.654 | - | - | 3.654 | 3.654 |
| Staatsanleihen zum beizulegenden Zeitwert | - | - | 76.937 | 76.937 | 76.937 |
| Forderungen an Banken | 52.823 | - | - | 52.823 | 52.823 |
| Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere | - | 196.823 | - | 196.823 | 201.824 |
| Bauspardarlehen | 379.914 | - | - | 379.914 | 384.672 |
| Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | 1.985 | - | - | 1.985 | 1.990 |
| Zwischenfinanzierungsdarlehen | 1.499.546 | - | - | 1.499.546 | 1.557.371 |
| Verbraucherdarlehen | 364 | - | - | 364 | 318 |
| Sonstige Darlehen | 383 | - | - | 383 | 332 |
| Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien | - | - | 149 | 149 | 149 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 1.342 | - | - | 1.342 | 1.342 |
| Finanzielle Vermögenswerte gesamt | 1.940.011 | 196.823 | 77.086 | 2.213.920 | 2.281.263 |
| ABSTIMMUNG DER BILANZ DER BANK MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | Erfolgswirksam zum beizulegen- den Zeitwert bewertete, und in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten | Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete Wertpapiere | Außerbilanzielle Verbindlichkeiten | Gesamt Buch- Zeitwert | Beizulegender Zeitwert |
| Spareinlagen der Kunden | - | 1.999.276 | - | 1.999.276 | 1.998.467 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | - | 5.273 | - | 5.273 | 5.273 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | - | 3.060 | - | 3.060 | 3.060 |
| Darlehenszusagen | - | - | 51.964 | 51.964 | 453 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten und Darlehenszusagen gesamt | - | 2.007.609 | 51.964 | 2.059.573 | 2.007.253 |

*Siehe Abschnitt 8 b)

Die oben ausgewiesenen Darlehenszusagen stellen vorbehaltlose Darlehenszusagen aus den Darlehensverträgen dar. Bedingte Darlehenszusagen sind im Punkt (37) des Anhangs ausgewiesen.

(7) DARLEHEN UND ANDERE FORDERUNGEN AN DIE NATIONALBANK DER SLOWAKEI

| DARLEHEN UND ANDERE FORDERUNGEN AN DIE NATIONALBANK DER SLOWAKEI (v Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|---|---------------|---------------|--------------|--------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Kassenbestand | 9 | 9 | 9 | 9 |
| Konten in der NBS | 3.150 | 3.150 | 3.645 | 3.645 |
| Termineinlagen mit der vertraglichen Laufzeit bis zu 3 Monaten | 16.000 | 16.000 | - | - |
| Gesamt | 19.159 | 19.159 | 3.654 | 3.654 |

(8) DIE ZUR VERÄUßERUNG VERFÜGBAREN WERTPAPIERE

Unter den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren hält der Konzern bzw. die Bank Staatsanleihen und Aktien in Handelsgesellschaften, in denen sein/ihr Anteil am Stamm- bzw. Grundkapital oder an Stimmrechten nicht höher als 20% ist.

a) Staatsanleihen

Zum 31. Dezember 2013 betrug der beizulegende Zeitwert der Staatsanleihen im Portfolio des Konzerns bzw. der Bank insgesamt 82.908 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 76.937 Tsd. EUR). Der Betrag von EUR 54.383 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: EUR 59.518 Tsd.) wird nach mehr als einem Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig.

Der Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Staatsanleihen wird nach dem 2. Niveau (siehe Punkt 3 i) des Anhangs) ermittelt, der anhand der indikativen von der Wertpapierbörse in Bratislava veröffentlichten Preise der Schuldverschreibungen festgestellt wird. Sämtliche Anleihen, welche der Konzern bzw. die Bank im zur Veräußerung verfügbaren Portfolio hält, zählen zu den sog. Referenzanleihen, die in die Ertragskurve mit einbezogen sind. Indikative Preise dieser Schuldverschreibungen werden aus dem Mittelwert der besten Börsennotierung des Börsentage im Modul der Marktbilder bestimmt, solange an diesem Tag kein börsenbildendes Geschäft abgeschlossen wurde. Falls die Schuldverschreibung nicht zu sog. Referenz-Schuldverschreibungen gehört und falls an diesem Tag kein börsenbildendes Geschäft abgeschlossen wurde, wird sein beizulegender Zeitwert aus dem Mittelwert der besten Börsennotierung bestimmt, der im Informationssystem Reuters bzw. Bloomberg ermittelt wurde.

b) Aktien

Zum 31. Dezember 2013 hält der Konzern bzw. die Bank im Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere Aktien der RVS, a.s. im Wert von EUR 149 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: EUR 149 Tsd.), die an keiner in- oder ausländischen Börse bzw. auf keinem öffentlichen Markt gehandelt werden. Der Anteil des Konzerns bzw. der Bank am Grundkapital der RVS, a.s. zum 31. Dezember 2013 beträgt 2,180 % (zum 31. Dezember 2012: 2,180%). Die Aktien der RVS sind zu Anschaffungskosten bewertet, da sie nicht börsennotiert sind und keine Angaben zur Verfügung standen, auf deren Grund diese Investition zuverlässig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden könnte. Die Aktien der RVS könnten ggf. realisiert werden, wenn sie von der RVS selbst als eigene Aktien erworben würden, so wie es im Jahr 2005 geschehen ist. Der Konzern bzw. die Bank rechnet mit keiner Realisierung dieser Aktien innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag.

(9) FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN

| FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|--|----------------|----------------|---------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Kontokorrentkonten | 2.704 | 1.392 | 4.183 | 2.867 |
| Termineinlagen | 104.083 | 104.083 | 47.069 | 47.069 |
| Sonstige Forderungen an Banken | 1.925 | 1.925 | 2.887 | 2.887 |
| Gesamt | 108.712 | 107.400 | 54.139 | 52.823 |

Termineinlagen nach der vertraglichen Laufzeit (in Tsd. EUR):

| TERMINEINLAGEN | 2013 | | 2012 | |
|-----------------------------|----------------|----------------|---------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Bis zu 3 Monaten | 84.077 | 84.077 | 37.069 | 37.069 |
| Von 3 Monaten bis zu 1 Jahr | 20.006 | 20.006 | 10.000 | 10.000 |
| Gesamt | 104.083 | 104.083 | 47.069 | 47.069 |

Der Posten Termineinlagen mit der vertraglichen Fälligkeit bis zu 3 Monaten umfasst auch die zeitliche Abgrenzung der Zinsen in Höhe von 6 Tsd. EUR (zum 31. 12. 2012: 0) und der Posten Termineinlagen mit der vertraglichen Fälligkeit von mehr als 3 Monaten bis 1 Jahr umfasst die zeitliche Abgrenzung der Zinsen in Höhe von 6 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: Null).

(10) BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE WERTPAPIERE

Staatsanleihen sind an der Wertpapierbörse in Bratislava notiert. Sämtliche Schuldverschreibungen sind festverzinsliche Wertpapiere.

| BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE WERTPAPIERE (v Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Staatsanleihen | 190.584 | 190.584 | 166.845 | 166.845 |
| Kassenanweisungen | - | - | 29.978 | 29.978 |
| Gesamt | 190.584 | 190.584 | 196.823 | 196.823 |

Vom Buchwert der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere ist der Betrag von 145.871 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 161.764 Tsd. EUR) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig.

(11) DARLEHEN AN KUNDEN

Darlehensstruktur nach Darlehensarten und Subjekten, an die sie gewährt wurden (in Tsd. EUR):

| DARLEHEN NACH DARLEHENSARTEN | 2013 | | 2012 | |
|---|------------------|------------------|------------------|------------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Bauspardarlehen | 369.647 | 369.647 | 383.986 | 383.986 |
| Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | 2.385 | 2.385 | 2.865 | 2.865 |
| Zwischenfinanzierungsdarlehen | 1.622.519 | 1.622.519 | 1.558.495 | 1.558.495 |
| Verbraucherdarlehen | 3.502 | 3.502 | 364 | 364 |
| Sonstige Darlehen | 349 | 349 | 383 | 383 |
| Summe brutto | 1.998.402 | 1.998.402 | 1.946.093 | 1.946.093 |
| Wertberichtigungen auf Darlehen | -62.264 | -62.264 | -63.901 | -63.901 |
| Summe netto | 1.936.138 | 1.936.138 | 1.882.192 | 1.882.192 |

Der Konzern und die Bank erwarten, dass von dem oben genannten Buchwert der Betrag von 1.639.786 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: EUR 1.491.213 Tsd.) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig sein wird.

Änderungen von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen des Konzerns bzw. der Bank zum 31. Dezember 2013 (in Tsd. EUR):

| | Bauspar- darlehen | Aus Finanz- mitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | Verbraucher- darlehen | Zwischen- finanzierungs- darlehen | Sonstige Darlehen | Summe |
|---|----------------------|---|--------------------------|---|----------------------|----------------|
| 1. Januar 2013 | -4.071 | -880 | - | -58.950 | - | -63.901 |
| Bildung von Wertberichtigungen | -5.685 | -504 | -9 | -41.667 | -6 | -47.871 |
| Auflösung von Wertberichtigungen zu Darlehensverlusten | 5.729 | - | - | 35.838 | 2 | 41.569 |
| Verbrauch von Wertberichtigungen bei Darlehensausbuchung bzw. Darlehensabtretung | 440 | - | - | 12.699 | - | 13.139 |
| Wertberichtigung auf Zinsen auf wertgeminderte Darlehen* | -712 | - | - | -13.226 | -7 | -13.945 |
| Zinsen auf wertgeminderte Darlehen | 483 | - | - | 8.256 | 6 | 8.745 |
| 31. Dezember 2013 | -3.816 | -1.384 | -9 | -57.050 | -5 | -62.264 |

*Im Bruttowert der Darlehen erfasst der Konzern bzw. die Bank den Nominalwert der Zinsen aus wertgeminderten, aber nicht ausgebuchten Darlehen. Diese Zinsen in Höhe von 13.945 Tsd. EUR (2012: 13.290 Tsd. EUR) werden während der Bilanzierungsperiode gegenüber dem gegenständlichen Berichtigungsposten gebucht. Der Posten Zinsen aus wertgeminderten Darlehen in Höhe von 8.745 Tsd. EUR (2012: 7.446 Tsd. EUR) stellt die Auflösung eines Teils der Wertberichtigung aufgrund des effektiven Zinssatzes infolge der Entdiskontierung der erwarteten Geldflüsse aus wertgeminderten Darlehen dar. Dieser Teil der Auflösung des Berichtigungspostens wird laut IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, § AG93, in Zinserträge gebucht.

Änderungen von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen des Konzerns bzw. der Bank zum 31. Dezember 2012 (in Tsd. EUR):

| | Bauspar- darlehen | Aus Finanz- mitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | Verbraucher- darlehen | Zwischen- finanzierungs- darlehen | Sonstige Darlehen | Summe |
|---|----------------------|---|--------------------------|---|----------------------|----------------|
| 1. Januar 2012 | -3.561 | -372 | - | -58.472 | -2 | -62.407 |
| Bildung von Wertberichtigungen | -5.261 | -508 | - | -32.950 | - | -38.719 |
| Auflösung von Wertberichtigungen zu Darlehensverlusten | 4.660 | - | - | 26.263 | 2 | 30.925 |
| Verbrauch von Wertberichtigungen bei Darlehensausbuchung bzw. Darlehensabtretung | 345 | - | - | 11.799 | - | 12.144 |
| Wertberichtigung auf Zinsen auf ertgeminderte Darlehen* | -691 | - | - | -12.599 | - | -13.290 |
| Zinsen auf wertgeminderte Darlehen | 437 | - | - | 7.009 | - | 7.446 |
| 31. Dezember 2012 | -4.071 | -880 | - | -58.950 | - | -63.901 |

*Im Bruttowert der Darlehen erfasst der Konzern bzw. die Bank den Nominalwert der Zinsen aus wertgeminderten, aber nicht ausgebuchten Darlehen. Diese Zinsen in Höhe von 13.945 Tsd. EUR (2012: 13.290 Tsd. EUR) werden während der Bilanzierungsperiode gegenüber dem gegenständlichen Berichtigungsposten gebucht. Der Posten Zinsen aus wertgeminderten Darlehen in Höhe von 8.745 Tsd. EUR (2012: 7.446 Tsd. EUR) stellt die Auflösung eines Teils der Wertberichtigung aufgrund des effektiven Zinssatzes infolge der Entdiskontierung der erwarteten Geldflüsse aus wertgeminderten Darlehen dar. Dieser Teil der Auflösung des Berichtigungspostens wird laut IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, § AG93, in Zinserträge gebucht.

(12) WERTPAPIERE UND ANTEILE MIT BEHERRSCHENDEM EINFLUSS

| ANTEILE DER BANK AM EIGENKAPITAL VON TOCHTERGESELLSCHAFTEN (in Tsd. EUR) | 2013 | 2012 |
|--|--------------|--------------|
| DomBytGLOBAL, spol. s r. o. | 3.363 | 3.363 |
| DomBytDevelopment, s. r. o. | 150 | 150 |
| Summe brutto | 3.513 | 3.513 |
| Wertberichtigungen | | |
| 1. Januar | -897 | -552 |
| Bildung von Wertberichtigungen | -116 | -345 |
| 31. Dezember | -1.013 | -897 |
| Summe netto | 2.500 | 2.616 |

a) DomBytGLOBAL, spol. s r. o.

Die Gesellschaft DomBytGLOBAL, s.r.o. („DBG“) ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, 829 48 Bratislava. Sie wurde am 13. November 1997 gegründet und mit 30. Januar 1998 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I in Bratislava, Abteilung Sro, Einlage Nr. 16673/B) eingetragen. Die Bank ist der alleinige Gesellschafter der DGB.

Im Sinne des slowakischen Bankengesetzes ist die DBG ein Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten.

Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Immobilienverwaltung sowie die Vermittlung des Ankaufs, Verkaufs und der Vermietung von Immobilien.

Zum 31. Dezember 2013 wurde die Wertberichtigung zu Wertpapieren der DBG in Höhe von 937 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 826 Tsd. EUR) aus dem Grund der Minderung des Eigenkapitals der Tochtergesellschaft infolge des erzielten Verlustes in der gewöhnlichen Rechnungsperiode und in Vorjahren gebildet.

b) DomBytDevelopment, s. r. o.

DomBytDevelopment, s.r.o. („DBD“) ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, 829 48 Bratislava. Sie wurde am 19. Juli 2007 gegründet und mit 12. September 2007 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I in Bratislava, Abteilung Sro, Einlage 47838/B) eingetragen.

Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Bauträgertätigkeit bei der Vorbereitung und Errichtung von Bauten, die Realisierung von Bauten und deren Änderungen, sowie die Beratungstätigkeit im Bauwesen.

Zum 31. Dezember 2013 hält die Bank einen direkten 5%-gen Geschäftsanteil am gezeichneten Kapital der DBD. Indirekt, durch die DBG, hält sie auch die restlichen 95% am gezeichneten Kapital dieser Gesellschaft. Die Bank hält zum 31. Dezember 2013 40% der Stimmrechte an der DBD, wobei die restlichen 60% von der DGB gehalten werden.

Zum 31. Dezember 2013 wurde eine Wertberichtigung auf die Anteile an der DBD in Höhe von 76 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 71 Tsd. EUR) gebildet, da das Eigenkapital der Tochtergesellschaft infolge des Fehlbetrags im laufenden Berichtsjahr und in den Vorjahren gemindert wurde. In der Gesellschaft DBD wurde aus dem gleichen Grund die Wertberichtigung auf die Anteile an der DBD in Höhe von EUR 1.454 Tsd. gebildet (zum 31. Dezember 2012: 1.341 Tsd. EUR).

(13) SACHANLAGEN

Zugänge und Abgänge von Sachanlagen des Konzerns:

| LANGFRISTIGE SACHANLAGEN DES KONZERNS (in Tsd. EUR) | 2013 | | | 2012 | | |
|--|-------------------------|--------------------------------------|---------------|-------------------------|--------------------------------------|---------------|
| | Immobilien ¹ | Bewegliches Vermögen ² | Summe | Immobilien ¹ | Bewegliches Vermögen ² | Summe |
| Anschaffungskosten | | | | | | |
| 1. Januar | 33.308 | 21.139 | 54.447 | 32.736 | 21.065 | 53.801 |
| Zugänge | 329 | 3.478 | 3.807 | 460 | 911 | 1.371 |
| Umbuchung aus/in als Finanzinvestition gehaltenen / gehaltene Immobilien wegen geänderter Vermietungsfläche | - | - | - | 326 | - | 326 |
| Abgänge | -1.132 | -2.097 | -3.229 | -214 | -837 | -1.051 |
| 31. Dezember | 32.505 | 22.520 | 55.025 | 33.308 | 21.139 | 54.447 |
| Kumulierte Abschreibungen | | | | | | |
| 1. Januar | -10.039 | -17.294 | -27.333 | -9.453 | -16.608 | -26.061 |
| Abschreibungen | -429 | -1.181 | -1.610 | -502 | -1.477 | -1.979 |
| Umbuchung aus/in als Finanzinvestition gehaltenen / gehaltene Immobilien wegen geänderter Vermietungsfläche | - | - | - | -250 | - | -250 |
| Abgänge | 1.132 | 2.075 | 3.207 | 166 | 791 | 957 |
| 31. Dezember | -9.336 | -16.400 | -25.736 | -10.039 | -17.294 | -27.333 |
| Wertberichtigungen | | | | | | |
| 1. Januar | - | - | - | -196 | - | -196 |
| Bildung von Wertberichtigungen | - | - | - | 196 | - | 196 |
| 31. Dezember | - | - | - | - | - | - |
| Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar | 1.504 | 25 | 1.529 | 1.710 | 45 | 1.755 |
| Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember | 3.661 | 31 | 3.692 | 1.504 | 25 | 1.529 |
| Nettobuchwert | | | | | | |
| 1. Januar | 24.773 | 3.870 | 28.643 | 24.797 | 4.502 | 29.299 |
| 31. Dezember | 26.830 | 6.151 | 32.981 | 24.773 | 3.870 | 28.643 |

¹Gebäude, technische Aufwertung von gemieteten Gebäuden und Grundstücke

²Maschinen, Geräte, technische Einrichtungen, Transportmittel, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Zugänge und Abgänge von Sachanlagen der Bank:

| LANGFRISTIGE SACHANLAGEN DER BANK (in Tsd. EUR) | 2013 | | | 2012 | | |
|---|-------------------------|--------------------------------------|---------------|-------------------------|--------------------------------------|---------------|
| | Immobilien ¹ | Bewegliches Vermögen ² | Summe | Immobilien ¹ | Bewegliches Vermögen ² | Summe |
| Anschaffungskosten | | | | | | |
| 1. Januar | 33.309 | 21.199 | 54.508 | 32.737 | 21.125 | 53.862 |
| Zugänge | 329 | 3.478 | 3.807 | 460 | 911 | 1.371 |
| Umbuchung aus/in als Finanzinvestition gehaltenen / gehaltene Immobilien wegen geänderter Vermietungsfläche | - | - | - | 326 | - | 326 |
| Abgänge | -1.132 | -2.097 | -3.229 | -214 | -837 | -1.051 |
| 31. Dezember | 32.506 | 22.580 | 55.086 | 33.309 | 21.199 | 54.508 |
| Kumulierte Abschreibungen | | | | | | |
| 1. Januar | -10.037 | -17.366 | -27.403 | -9.451 | -16.675 | -26.126 |
| Abschreibungen | -429 | -1.184 | -1.613 | -502 | -1.482 | -1.984 |
| Umbuchung aus/in als Finanzinvestition gehaltenen / gehaltene Immobilien wegen geänderter Vermietungsfläche | - | - | - | -250 | - | -250 |
| Abgänge | 1.132 | 2.075 | 3.207 | 166 | 791 | 957 |
| 31. Dezember | -9.334 | -16.475 | -25.809 | -10.037 | -17.366 | -27.403 |
| Wertberichtigungen | | | | | | |
| 1. Januar | - | - | - | -196 | - | -196 |
| Bildung von Wertberichtigungen | - | - | - | 196 | - | 196 |
| 31. Dezember | - | - | - | - | - | - |
| Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar | 213 | 25 | 238 | 153 | 45 | 198 |
| Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember | 2.478 | 31 | 2.509 | 213 | 25 | 238 |
| Nettobuchwert | | | | | | |
| 1. Januar | 23.485 | 3.858 | 27.343 | 23.243 | 4.495 | 27.738 |
| 31. Dezember | 25.650 | 6.136 | 31.786 | 23.485 | 3.858 | 27.343 |

¹Gebäude, technische Aufwertung von gemieteten Gebäuden und Grundstücke

²Maschinen, Geräte, technische Einrichtungen, Transportmittel, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Anschaffung von Sachanlagen und geleistete Anzahlungen (in Tsd. EUR):

| | 2013 | | 2012 | |
|---|--------------|--------------|--------------|------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Anschaffung von Sachanlagen und geleistete Anzahlungen ohne Wertberichtigung | | | | |
| 1. Januar | 2.692 | 238 | 2.579 | 198 |
| Anschaffung | 6.081 | 6.078 | 1.484 | 1.411 |
| Inbetriebnahme | -3.807 | -3.807 | -1.371 | -1.371 |
| 31. Dezember | 4.966 | 2.509 | 2.692 | 238 |
| Wertberichtigungen | | | | |
| 1. Januar | -1.163 | - | -824 | - |
| Bildung von Wertberichtigungen | -111 | - | -339 | - |
| 31. Dezember | -1.274 | - | -1.163 | - |
| Anschaffung von Sachanlagen und geleistete Anzahlungen | | | | |
| 1. Januar | 1.529 | 238 | 1.755 | 198 |
| 31. Dezember | 3.692 | 2.509 | 1.529 | 238 |

Der Konzern hat zum 31. Dezember 2013 eine Wertberichtigung zu langfristigen Sachanlagen in Höhe von 1.274 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 1.163 Tsd. EUR) aufgrund des Marktpreiserückgangs des erworbenen Grundstücks sowie der Einstellung des Baus eines Wohnhauses gebildet.

Die Versicherung von Anlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfasst die Versicherung gegen die durch Naturereignisse verursachten Schäden.

Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien des Konzerns bzw. der Bank sind bis zu EUR 74.277 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: EUR 74.262 Tsd.) versichert, wobei der Konzern bzw. die Bank in 2013 Versicherungsprämien in Höhe von EUR 59 Tsd. (2012: 62 Tsd. EUR) bezahlt hat.

Der Konzern und die Bank erfasst zum 31. Dezember 2013 die vertragliche Verbindlichkeit zum künftigen Kauf von langfristigen Sachanlagen in Höhe von 966 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 1.553 Tsd. EUR).

(14) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Zugänge und Abgänge von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien des Konzerns bzw. der Bank:

| ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN (in Tsd. EUR) | 2013 | 2012 |
|---|--------------|--------------|
| Anschaffungskosten | | |
| 1. Januar | 2.048 | 2.373 |
| Zugänge wegen technischer Aufwertung | - | 1 |
| Umbuchung aus/in die Sachanlagen wegen geänderter Vermietungsfläche | - | -326 |
| 31. Dezember | 2.048 | 2.048 |
| Kumulierte Abschreibungen | | |
| 1. Januar | -630 | -857 |
| Abschreibungen | -18 | -23 |
| Umbuchung aus/in die Sachanlagen wegen geänderter Vermietungsfläche | - | 250 |
| 31. Dezember | -648 | -630 |
| Wertberichtigungen | | |
| 1. Januar | -306 | -319 |
| Bildung von Wertberichtigungen | -5 | - |
| Auflösung der Wertberichtigung | - | 13 |
| 31. Dezember | -311 | -306 |
| Nettobuchwert | | |
| 1. Januar | 1.112 | 1.197 |
| 31. Dezember | 1.089 | 1.112 |

Der Marktwert der als Investition gehaltenen Immobilien beträgt zum 31. Dezember 2013 insgesamt 1.191 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 1.215 Tsd. EUR). Der Marktwert wurde von einem Sachverständigen im entsprechenden Bewertungsbereich ermittelt.

Die betriebliche Aufwendungen für die als Investition gehaltenen Immobilien betragen in 2013 insgesamt 52 Tsd. EUR (2012: 34 Tsd. EUR), die Mieterlöse betragen 56 Tsd. EUR (2012: 42 Tsd. EUR).

Einnahmen aus nicht kündbaren Mietverträgen sind in folgenden Perioden fällig (in Tsd. EUR):

| EINNAHMEN AUS NICHT KÜNDBAREN MIETVERTRÄGEN | Fällig bis zu 1 Jahr | Fällig zwischen 1 und 5 Jahren | Fällig nach mehr als 5 Jahren |
|--|-----------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|
| Das am 31. Dezember 2013 endende Jahr | 9 | 20 | - |
| Zum 31. Dezember 2012 beendetes Geschäftsjahr | 9 | 29 | - |

(15) LANGFRISTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Zugänge und Abgänge von immateriellen Vermögenswerten des Konzerns bzw. der Bank:

| LANGFRISTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (in Tsd. EUR) | 2013 | | | 2012 | | |
|--|--|---|---------------|--|---|---------------|
| | Die in eigener Regie beschaffte Software | Sonstige langfristige immaterielle Vermögenswerte | Gesamt | Die in eigener Regie beschaffte Software | Sonstige langfristige immaterielle Vermögenswerte | Gesamt |
| Anschaffungskosten | | | | | | |
| 1. Januar | - | 25.381 | 25.381 | - | 22.947 | 22.947 |
| Zugänge | 14 | 883 | 897 | - | 2.518 | 2.518 |
| Abgänge | - | -43 | -43 | - | -84 | -84 |
| 31. Dezember | 14 | 26.221 | 26.235 | - | 25.381 | 25.381 |
| Kumulierte Abschreibungen | | | | | | |
| 1. Januar | - | -13.973 | -13.973 | - | -12.465 | -12.465 |
| Abschreibungen | -1 | -1.303 | -1.304 | - | -1.568 | -1.568 |
| Abgänge | - | 43 | 43 | - | 60 | 60 |
| 31. Dezember | -1 | -15.233 | -15.234 | - | -13.973 | -13.973 |
| Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar | - | 2.300 | 2.300 | - | 3.236 | 3.236 |
| Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember | 29 | 5.536 | 5.565 | - | 2.300 | 2.300 |
| Wertberichtigungen | | | | | | |
| Bildung zum 31. Dezember | - | -1.856 | -1.856 | - | -1.856 | -1.856 |
| Nettobuchwert | | | | | | |
| 1. Januar | - | 11.852 | 11.852 | - | 11.862 | 11.862 |
| 31. Dezember | 42 | 14.668 | 14.710 | - | 11.852 | 11.852 |

Sonstige langfristige immaterielle Vermögenswerte umfassen die Software, die sich zum 31. Dezember 2013 auf 14.623 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 11.830 Tsd. EUR) beläuft, und sonstige immaterielle Aktiva, die sich zum 31. Dezember 2013 auf 45 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 22 Tsd. EUR) belaufen.

Der Konzern und die Bank erfassen zum 31. Dezember 2013 die vertragliche Verbindlichkeit zum Kauf von langfristigen immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 42 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 0).

Zu den immateriellen Vermögenswerten der Bank gehört auch die Banksoftware IBP im Buchwert von 10.841 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 8.727 Tsd. EUR), davon 1.856 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 1.865 Tsd. EUR) Arbeiten im Rahmen eines langfristigen Projekts der Erweiterung deren bisherigen Funktionalität dar, die in der zweiten Hälfte des Jahres 2010 angehalten wurden und nicht in ihrer ursprünglichen Form realisiert werden. Aufgrund der oben genannten Tatsache und infolge eines umsichtigen Vorgangs und Versicherung gegen potenziellen Betriebsrisiken wurde im Jahre 2010 ein Entwertungstest dieser immateriellen Vermögenswerte durchgeführt, welcher die Notwendigkeit der Bildung einer Wertberichtigung in Höhe von 100 % deren Anschaffungswertes, d.h. EUR 1.856 Tsd., nachgewiesen hat.

Immaterielle Vermögenswerte sowie geleistete Anzahlungen für die Anschaffung von immateriellen Vermögenswerten des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

| | 2013 | | | 2012 | | |
|---------------------|--|---|--------------|--|---|--------------|
| | Die in eigener Regie beschaffte Software | Sonstige langfristige immaterielle Vermögenswerte | Gesamt | Die in eigener Regie beschaffte Software | Sonstige langfristige immaterielle Vermögenswerte | Gesamt |
| 1. Januar | - | 2.300 | 2.300 | - | 3.236 | 3.236 |
| Anschaffung | 43 | 4.119 | 4.162 | - | 1.582 | 1.582 |
| Inbetriebnahme | -14 | -883 | -897 | - | -2.518 | -2.518 |
| 31. Dezember | 29 | 5.536 | 5.565 | - | 2.300 | 2.300 |

(16) LATENTE STEUERFORDERUNG

Die latente Körperschaftsteuer zum 31. Dezember 2013 ist aus sämtlichen temporären Differenzen unter Anwendung des für die nächsten Bilanzierungszeiträume geltenden Körperschaftsteuersatzes von 22% berechnet (zum 31. Dezember 2012: 23%).

| LATENTE STEUERFORDERUNG (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 angepasst | |
|---|---------------|---------------|----------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Wertberichtigungen aus Lieferungen und Leistungen auf eingetriebene Forderungen | 70 | 70 | 68 | 68 |
| Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen | 13.698 | 13.698 | 14.697 | 14.697 |
| Wertberichtigungen zu langfristigen Sachanlagen und den als Investition gehaltenen Immobilien | 68 | 68 | 70 | 70 |
| Wertberichtigungen zu Anteilswertpapieren | - | 223 | - | 206 |
| Nicht ausgezahlte Provisionen | 26 | 26 | 14 | 14 |
| Ausgaben künftiger Perioden | 470 | 470 | 384 | 384 |
| Wechselkonten | 246 | 246 | 282 | 282 |
| Rückstellungen und Verbindlichkeit aus dem Zinsbonus | 4.144 | 4.144 | 4.465 | 4.465 |
| Unterschiede aus der Methodenänderung - erste Anwendung der Novelle IAS 19 | 144 | 144 | 130 | 130 |
| Korrektur - Leasing SWAN | 12 | 12 | - | - |
| Gesamt | 18.878 | 19.101 | 20.110 | 20.316 |

| LATENTE STEUERVERBINDLICHKEIT (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 angepasst | |
|---|---------------|---------------|----------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte | -2.621 | -2.621 | -2.586 | -2.586 |
| Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere | -691 | -691 | -1.138 | -1.138 |
| Nicht erhaltene Säumniszinsen und Vertragsstrafen | -19 | -19 | -17 | -17 |
| Gesamt | -3.331 | -3.331 | -3.741 | -3.741 |
| Latente Steuerforderung netto | 15.547 | 15.770 | 16.369 | 16.575 |

| LATENTE STEUERFORDERUNG (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 angepasst | |
|--|---------------|---------------|----------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| 1. Januar | 16.369 | 16.575 | 14.641 | 14.746 |
| In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene latente Steuer | -1.291 | -1.266 | 2.583 | 2.663 |
| In der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesene Änderung der latenten Steuer, die mit der Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere zusammenhängt | 447 | 447 | -872 | -872 |
| In der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesene Änderung der latenten Steuer, die versicherungsmathematischen Gewinnen / Verlusten zu Aktiva und Passiva aus dem Rentenplan zusammenhängt | 14 | 14 | 38 | 38 |
| Auswirkungen der Änderung des Steuersatzes auf latente Steuer | 8 | - | -21 | - |
| 31. Dezember | 15.547 | 15.770 | 16.369 | 16.575 |

Die latente Steuerforderung des Konzerns in Höhe von 15.547 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 16.369 Tsd. EUR - angepasst) und der Bank in Höhe von 15.770 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 16.575 Tsd. EUR - angepasst) entsteht insbesondere aus Wertberichtigungen zu Darlehen und infolge der Tatsache, dass einige Verbindlichkeiten (z.B. Zinsbonus, Rückstellungen auf Vergütungen) bis zum Zeitpunkt ihrer Bezahlung als nicht von der Steuer abzugsfähige Aufwendungen erachtet werden.

Die Körperschaftsteuer und steuerliche Aufwendungen sind im Punkt (33) – Körperschaftsteuer dargestellt.

(17) SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

| SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|---|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Forderungen gegenüber Klienten aus ausstehenden Bausparvertragsabschluss- und Kontoführungsgebühren | 938 | 938 | 984 | 984 |
| Verschiedene Schuldner | 737 | 737 | 874 | 874 |
| Gesamt | 1.675 | 1.675 | 1.858 | 1.858 |
| Wertberichtigungen auf Forderungen aus Gebühren | -180 | -180 | -265 | -265 |
| Wertberichtigungen auf verschiedene Schuldner | -273 | -273 | -251 | -251 |
| Summe netto | 1.222 | 1.222 | 1.342 | 1.342 |

Die Wertberichtigung in Höhe von EUR 453 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: EUR 516 Tsd.) wurde auf wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte gebildet, die überfällig und nicht abgesichert sind.

Der Konzern und die Bank erwarten, dass von dem oben genannten Buchwert der Betrag von 539 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: EUR 512 Tsd.) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig sein wird.

Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Gebühren des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

| WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN AUS GEBÜHREN | 2013 | 2012 |
|---|-------------|-------------|
| 1. Januar | -265 | -389 |
| Bildung von Wertberichtigungen | -50 | -136 |
| Verbrauch von Wertberichtigungen | 135 | 260 |
| 31. Dezember | -180 | -265 |

Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf verschiedene Schuldner des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

| WERTBERICHTIGUNGEN AUF VERSCHIEDENE SCHULDNER | 2013 | 2012 |
|---|-------------|-------------|
| 1. Januar | -251 | -193 |
| Bildung von Wertberichtigungen | -23 | -59 |
| Verbrauch von Wertberichtigungen | 1 | 1 |
| 31. Dezember | -273 | -251 |

(18) SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

| SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|---|---------------|---------------|--------------|--------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Vorräte | 62 | 62 | 67 | 67 |
| Geleistete betriebliche Anzahlungen | 356 | 356 | 772 | 772 |
| Geleistete Anzahlungen auf Provisionen | 1.513 | 1.513 | 3 | 3 |
| Verrechnung mit dem Staatshaushalt | 2 | 2 | 39 | 39 |
| Abkaufwert der Rentenversicherungsverträge des Bankmanagements (siehe Punkt 35 des Anhangs) | 8.452 | 8.452 | 7.971 | 7.971 |
| Aufwendungen und Einnahmen künftiger Perioden | 593 | 593 | 479 | 479 |
| Summe netto | 10.978 | 10.978 | 9.331 | 9.331 |

Nicht finanzielle Vermögenswerte stellen solche Vermögenswerte dar, auf die sich die Angabepflichten nach IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben nicht beziehen. Der Betrag von 8.514 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 8.038 Tsd. EUR) wird nach mehr als einem Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig.

Den bedeutendsten Teil im Rahmen der Rechnungsabgrenzungsposten stellen die Aufwendungen künftiger Perioden dar, vor allem Aufwendungen für die Reparatur und Wartung der Software in Höhe von EUR 124 Tsd. und Hardware in Höhe von 181 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: Software 134 Tsd. Tsd. und Hardware 54 Tsd. EUR).

(19) SPAREINLAGEN DER KUNDEN

Die Spareinlagen der Kunden des Konzerns bzw. der Bank setzen sich aus folgenden Posten zusammen (in Tsd. EUR):

| SPAREINLAGEN DER KUNDEN | 2013 | 2012 |
|--|------------------|------------------|
| Spareinlagen natürlicher Personen | 2.048.250 | 1.924.015 |
| Spareinlagen juristischer Personen | 60.217 | 59.451 |
| - davon: Spareinlagen der Wohnungseigentümergeinschaften | 27.900 | 26.880 |
| Zins- und Treuebonus | 15.131 | 15.810 |
| Gesamt | 2.123.598 | 1.999.276 |

Der Konzern und die Bank erwarten, dass von dem oben genannten Buchwert der Betrag von 1.662.281 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: 1.579.319 Tsd. EUR) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig sein wird.

(20) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

| SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN DES KONZERNS UND DER BANK (in Tsd. EUR) | 2013 | 2012 |
|--|--------------|--------------|
| Nicht ausgezahlte Geldmittel aus zugeteilten Bausparverträgen | 911 | 1.181 |
| Nicht ausgezahlte Geldmittel aus genehmigten Bausparverträgen | 2.362 | 1.233 |
| Nicht ausgezahlte Geldmittel aus gekündigten Bausparverträgen | 2.752 | 2.430 |
| Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 551 | 429 |
| Gesamt | 6.576 | 5.273 |

Zugeteilte Bausparverträge sind Verträge, bei denen die Bausparer gemäß Allgemeinen Bausparbedingungen die Möglichkeit haben, ein Bauspardarlehen in Anspruch zu nehmen

(21) RÜCKSTELLUNGEN

Der Konzern bzw. die Bank hat zum 31. Dezember 2013 folgende Rückstellungen gebildet:

a) Rückstellungen für kurzfristige Verbindlichkeiten, die innerhalb 1 Jahres beglichen werden

Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler

Diese Rückstellung wird für die Auszahlung von Provisionen an Vermittler für den Abschluss eines Bausparvertrags gebildet. Die Basis für die Berechnung der Rückstellung ist die Höhe der künftigen Ansprüche der Vermittler unter Berücksichtigung einer effektiven Schätzung des Anteils der stornierten Bausparverträge an der Gesamtzahl der abgeschlossenen Verträge.

b) Rückstellungen für langfristige Verbindlichkeiten, die erst nach 1 Jahr oder später beglichen werden

Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten

Die Bildung dieser Rückstellung ergibt sich aus den anhängigen Rechtsstreitigkeiten des Konzerns bzw. der Bank. Die Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten wird für die Verfahren gebildet, bei denen es wahrscheinlich ist, dass der Konzern bzw. die Bank die Zahlung aufgrund der gerichtlichen Entscheidung leisten wird. Die Höhe dieser Rückstellung hängt von der voraussichtlichen Höhe der Ansprüche der klagenden Partei aus Rechtsstreitigkeiten ab. Gerichtsstreitigkeiten werden vorwiegend gegen ehemalige Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes sowie gegen ehemalige Beschäftigte geführt. Die Höhe der Rückstellung stellt den zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements

Gemäß den Verträgen über die Altersversorgung des Bankmanagements bildet die Bank eine Rückstellung für Verbindlichkeiten, die ihr nach Erfüllung der vorher vereinbarten Bedingungen entstehen können. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem Gutachten eines unabhängigen Versicherungsmathematikers, das anhand der Anwartschaftsbarwertmethode in Übereinstimmung mit IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer erstellt wurde.

Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung

Gemäß § 76 des slowakischen Arbeitsgesetzbuches (Gesetz Nr. 311/2001 GBl. in der Fassung der späteren Vorschriften) und den internen Vorschriften des Konzerns und der Bank bildet der Konzern bzw. die Bank eine Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung, die zur Abdeckung künftiger Verbindlichkeiten aufgrund des

Rentenabgangs nach der Erreichung der Altersgrenze derzeitiger Mitarbeiter dient. Die Höhe der Rückstellung stellt den zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit im Tarif Junior Extra

Gemäß den Bedingungen der Extra-Sicherheit-Leistung für die im Tarif Junior Extra abgeschlossenen Bausparverträge wird eine Rückstellung zur Abdeckung künftiger Verpflichtungen gebildet, die aus der Extra-Sicherheit-Leistung entstehen. Das Extra-Sicherheit-Programm gibt den Kindern eine Absicherung bei den im Juniortarif Extra abgeschlossenen Bausparverträgen, auf die regelmäßige Einlagen gezahlt werden. Wenn ein gesetzlicher Vertreter eines minderjährigen Bausparers und seit dem 1. 9. 2011 auch der zweite Vertreter verstirbt, verpflichtet sich der Konzern bzw. die Bank, die Verantwortung für die Einzahlungen auf das Bausparkonto zu übernehmen.

Grundlage für die Berechnung dieser Rückstellung ist sowohl der Stand der Bausparverträge des Tarifs Junior Extra, bei denen der Konzern bzw. die Bank bereits verpflichtet ist, für den minderjährigen Bausparer nach dem Versterben seines gesetzlichen Vertreters bis zum bestimmten Prozentsatz der Bausparsumme anzusparen (der konkrete Prozentsatz ist von der gewählten optionalen Zuteilung abhängig), als auch der Stand der Bausparverträge des Tarifs Junior Extra, aus denen die wahrscheinliche künftige Übernahme der verbindlichen Verantwortung für die Einzahlungen auf das Bausparkonto des minderjährigen Bausparers bis zum bestimmten Prozentsatz der Bausparsumme (der konkrete Prozentsatz ist ebenfalls von der gewählten optionalen Zuteilung abhängig) erwartet wird. Bei einer bereits bestehenden Extra-Sicherheit-Leistung wurde für jeden Vertrag eine Schätzung der voraussichtlichen Vertragsentwicklung bis zum Ansparen der Mindestsparsumme, höchstens jedoch bis zu EUR 9 Tsd. vorgenommen. Bei einer potenziellen Leistung aus dem Programm Extra-Sicherheit werden die Wahrscheinlichkeit der Kündigung des Vertrags mit dem Tarif Junior Extra, die Wahrscheinlichkeit des Versterbens des gesetzlichen Vertreters je nach Geschlecht sowie die Wahrscheinlichkeit der Erfüllung der Bedingungen für die Entstehung des Anspruchs aus dem Programm Extra-Sicherheit geschätzt. Die maximale Höhe der Leistung für Bausparverträge, für welche noch keine Leistung der Extra-Sicherheit erfolgte, beträgt EUR 10 Tsd. Diese Annahmen wurden in der versicherungsmathematischen Berechnung der Rückstellung für voraussichtliche künftige Leistungen berücksichtigt.

Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes

Gemäß § 669 ff. HGB (Gesetz des Slowakischen Nationalrates Nr. 513/1991 GBl. in der Fassung der späteren Vorschriften) sowie dem zwischen dem Konzern bzw. der Bank und dem Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes geschlossenen Vertrag über die Handelsvertretung bildet der Konzern bzw. die Bank eine Rückstellung zur Abdeckung künftiger Verbindlichkeiten aus Abfindungszahlungen an die Handelsvertreter des externen Vertriebsnetzes. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar. Der Anspruch auf eine Abfindung an die Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes entsteht mit Beendigung des Vertragsverhältnisses seitens des Konzerns bzw. der Bank (mit Ausnahme eines sofortigen Zurücktretens vom Vertrag, nachdem der Handelsvertreter seine vertragliche Verpflichtung verletzt hat); seitens des Handelsvertreters nur im Falle der Erreichung der Altersgrenze, Invalidität oder Krankheit.

Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder

Gemäß dem Vertrag über die Ausübung der Funktion des Vorstands bildet die Bank eine Rückstellung zur Abdeckung künftiger Verbindlichkeiten aufgrund von Abfindungen an die Vorstandsmitglieder. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar. Der Anspruch auf die Abfindung entsteht für jedes Vorstandsmitglied nach Ablauf seiner 5-jährigen Amtsperiode.

Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen

Diese Rückstellung wird zur Abdeckung der künftigen, sich aus dem Sozialprogramm ergebenden Verbindlichkeiten gebildet, wonach Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen vorgesehen sind (siehe Punkt 3 r) des Anhangs). Die Höhe der Rückstellung stellt den zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar. Diese Rückstellung wurde zum 31. Dezember 2013 aufgelöst, da während des Jahres 2013 der Vorstand der Bank und des Konzerns den Beschluss gefasst hat, dass ab dem 1. 1. 2014 an Mitarbeiter des Konzerns und der Bank diese Vergünstigungen nicht mehr gewährt werden.

| KURZFRISTIGERÜCKSTELLUNGEN (in Tsd. EUR) | 2013 | 2012 angepasst |
|---|-------------|---------------------------|
| Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler | 339 | 482 |
| Gesamt | 339 | 482 |

| LANGFRISTIGERÜCKSTELLUNGEN (in Tsd. EUR) | 2013 | 2012 angepasst |
|--|---------------|---------------------------|
| Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten | 130 | 88 |
| Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements (siehe Punkt 35 des Anhangs) | 11.616 | 10.834 |
| Rückstellung für Pensionierung von Mitarbeitern (siehe Punkt 35 des Anhangs) | 1.903 | 1.054 |
| Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit | 1.043 | 866 |
| Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes | 453 | 499 |
| Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder | 721 | 689 |
| Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen | - | 909 |
| Gesamt | 15.866 | 14.939 |

| | | |
|------------------------------|---------------|---------------|
| Rückstellungen gesamt | 16.205 | 15.421 |
|------------------------------|---------------|---------------|

Stand und Bewegungen der kurzfristigen Rückstellungen in 2013 (in Tsd. EUR)

| BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN | 1. Januar 2013 angepasst | Bildung | Verbrauch | Auflösung | 31. Dezember 2013 |
|---|---|----------------|------------------|------------------|------------------------------|
| Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler | 482 | 690 | -535 | -298 | 339 |
| Gesamt | 482 | 690 | -535 | -298 | 339 |

Stand und Bewegungen der langfristigen Rückstellungen in 2013 (in Tsd. EUR)

| BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN | 1. Januar 2013 angepasst | Bildung | Verbrauch | Versicherungs- mathematische Gewinne / Verluste | Auflösung | 31. Dezember 2013 |
|---|---|----------------|------------------|--|------------------|------------------------------|
| Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten | 88 | 43 | -1 | - | - | 130 |
| Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements | 11.753 | 988 | -261 | 57 | - | 12.537 |
| Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements – vermindert um das Planvermögen* | -919 | -2 | - | - | - | -921 |
| Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung | 1.054 | 840 | -55 | 64 | - | 1.903 |
| <i>Summe Rückstellung für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses</i> | <i>11.888</i> | <i>1.825</i> | <i>-315</i> | <i>121</i> | <i>-</i> | <i>13.519</i> |
| Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit | 866 | 232 | -55 | - | - | 1.043 |
| Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes | 499 | 250 | -296 | - | - | 453 |
| Rückstellung für Abfindungen an Organmitglieder | 689 | 32 | - | - | - | 721 |
| Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen | 909 | - | -181 | - | -728 | - |
| Gesamt | 14.939 | 2.382 | -848 | 121 | -728 | 15.866 |

*siehe Punkt (35) Leistungen an Mitarbeiter, Tabelle Änderungen im Wert der Planaktiva – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, die als Minderung der Verbindlichkeiten ausgewiesen werden.

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2012 – kurzfristige Rückstellungen (in Tsd. EUR):

| BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN | 1. Januar 2012 angepasst | Bildung | Verbrauch | Versicherungs- mathematische Gewinne / Verluste | Auflösung | 31. Dezember 2012 angepasst |
|--|---|----------------|------------------|--|------------------|--|
| Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler | 948 | 812 | -507 | - | -771 | 482 |
| Gesamt | 948 | 812 | -507 | - | -771 | 482 |

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2012 – langfristige Rückstellungen (in Tsd. EUR):

| BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN | 1. Januar 2012 angepasst | Bildung | Verbrauch | Versicherungs- mathematische Gewinne / Verluste | Auflösung | 31. Dezember 2012 angepasst |
|--|---|----------------|------------------|--|------------------|--|
| Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten | 142 | - | -54 | - | - | 88 |
| Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements | 8.656 | 936 | -1.017 | 3.178 | - | 11.753 |
| Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements – vermindert um das Planvermögen* | -907 | -12 | - | - | - | -919 |
| Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung | 824 | 102 | -43 | 171 | - | 1.054 |
| <i>Summe Rückstellung für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses</i> | <i>8.573</i> | <i>1.026</i> | <i>-1.060</i> | <i>3.349</i> | <i>-</i> | <i>11.888</i> |
| Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit | 915 | 65 | -65 | - | -49 | 866 |
| Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes | 358 | 314 | -173 | - | - | 499 |
| Rückstellung für Abfindungen an Organmitglieder | 457 | 232 | - | - | - | 689 |
| Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen | 634 | 373 | -98 | - | - | 909 |
| Gesamt | 11.079 | 2.010 | -1.450 | 3.349 | -49 | 14.939 |

*siehe Punkt (35) Leistungen an Mitarbeiter, Tabelle Änderungen im Wert der Planaktiva – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, die als Minderung der Verbindlichkeiten ausgewiesen werden.

(22) SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

| SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|---|----------------|--------------|----------------|--------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Verschiedene Gläubiger, davon: | 4.913 | 4.921 | 3.003 | 3.003 |
| - <i>überfällige Verbindlichkeiten</i> | <i>5</i> | <i>5</i> | <i>8</i> | <i>8</i> |
| Verbindlichkeiten aus dem Finanzierungsleasing | 1.037 | 1.037 | 57 | 57 |
| Gesamt | 5.950 | 5.958 | 3.060 | 3.060 |

Der Posten „Verschiedene Gläubiger“ enthält insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten des Konzerns bzw. der Bank zum 31. Dezember 2013 in Höhe von EUR 3.500 Tsd. (des Konzerns und der Bank zum 31. Dezember 2012: 2.117 Tsd. EUR).

(23) SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

| SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Verrechnung mit Mitarbeitern | 486 | 486 | 598 | 598 |
| Erhaltene betriebliche Anzahlungen | 597 | 597 | 410 | 410 |
| Sozialfonds | 75 | 75 | 101 | 101 |
| Verrechnung mit dem Staatshaushalt | 8.962 | 8.960 | 8.447 | 8.447 |
| Verrechnung mit Sozialinstitutionen | 368 | 368 | 326 | 326 |
| Ausgaben und Erträge künftiger Perioden | 6.196 | 6.194 | 1.915 | 1.911 |
| Gesamt | 16.684 | 16.680 | 11.797 | 11.793 |

Nicht finanzielle Verbindlichkeiten stellen solche Verbindlichkeiten dar, auf die sich nicht auf die Angabepflichten nach IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben beziehen. Sämtliche nicht finanziellen Verbindlichkeiten werden innerhalb von 1 Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig.

Einen wesentlichen Teil des Postens „Verrechnung mit dem Staatshaushalt“ bilden Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt bezüglich der Abzugsteuer auf Zinsen aus Bausparkonten in Höhe von EUR 8.673 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: 8.205 Tsd. EUR).

Den bedeutendsten Teil im Rahmen der Rechnungsabgrenzungsposten stellen die Aufwendungen künftiger Perioden dar, vor allem Aufwendungen für Zielprämien für Mitarbeiter in Höhe von EUR 1.714 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: 217 Tsd. EUR), Zielprovisionen des Vertriebsnetzes in Höhe von EUR 3.429 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: 783 Tsd. EUR), Prämien für Bankdirektoren in Höhe von EUR 384 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: 129 Tsd. EUR) und Lohnersatz der Mitarbeiter für nicht in Anspruch genommene Urlaubstage in Höhe von EUR 397 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: EUR 440 Tsd.).

Übersicht über die Bildung und Verwendung des Sozialfonds des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

| SOZIALFONDS | 2013 | 2012 |
|---------------------|-----------|------------|
| 1. Januar | 101 | 65 |
| Zuführung | 167 | 209 |
| Verwendung | -193 | -173 |
| 31. Dezember | 75 | 101 |

(24) EIGENKAPITAL

Zum 31. Dezember 2013 (genauso wie zum 31. Dezember 2012) besteht das gezeichnete Kapital des Konzerns bzw. der Bank aus 5.000 voll eingezahlten Aktien, wobei der Nominalwert einer Aktie EUR 13,3 Tsd. beträgt. Die Aktien sind beim slowakischen Zentraldepositär von Wertpapieren (Centrálny depozitár cenných papierov SR, a.s.) registriert.

In 2013 hat der Konzern bzw. die Bank eine Dividende in Höhe von EUR 6 Tsd. pro Aktie (2012: EUR 6 Tsd. pro Aktie) ausgeschüttet.

Vorschlag zur Verwendung des Jahresüberschusses für die laufende Berichtsperiode und die tatsächliche Verwendung des Vorjahresüberschusses der Bank (in Tsd. EUR):

| VERTEILUNG DES GEWINNS DER BANK FÜR DAS JAHR 2012 | 2012 angepasst |
|---|---------------------------|
| Gewinn nach Steuern für 2012 | 29.366 |
| Gewinnvortrag zum 31. Dezember 2012 | 108.893 |
| Verteilungsfähiger Gewinn der laufenden Periode und der Vorperioden | 138.259 |
| Dividendenausschüttung | -29.053 |
| Zuführung zum Fonds für karitative Zwecke | -49 |
| Zuführung zum Fonds für Wohnungswirtschaftsförderung | -60 |
| Zuführung zum Sozialfonds | -30 |
| Gewinn der laufenden Periode und der Vorperioden nach Dividendenausschüttung und Fondszuführungen | 109.067 |
| Fondszuführungen, die in Aufwendungen des Jahres 2013 gebucht werden | 125 |
| Versicherungsmathematische Verluste zu Aktiva und Passiva aus dem Rentenplan nach Abzug der latenten Steuer (14 Tsd. EUR) | -99 |
| Gewinnvortrag zum 31. Dezember 2013 | 109.093 |

| VORSCHLAG ZUR VERWENDUNG DES JAHRESÜBERSCHUSSES DER BANK FÜR 2013 | 2013 |
|--|-------------|
| Gewinn nach Steuern für 2013 | 25.442 |
| Gewinnvortrag zum 31. Dezember 2013 | 109.093 |
| Verteilungsfähiger Gewinn der laufenden Periode und der Vorperioden | 134.535 |
| Dividendenausschüttung | -25.442 |
| Zuführung zum Fonds für karitative Zwecke | -45 |
| Zuführung zum Fonds für Wohnungswirtschaftsförderung | -50 |

(25) NETTO-ZINSERTRÄGE

| ZINSERGEBNIS (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|--|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Zinserträge | | | | |
| - aus Darlehen an Kunden | 112.357 | 112.357 | 109.174 | 109.174 |
| - aus Kontokorrentkonten und Termineinlagen bei anderen Banken | 114 | 112 | 459 | 456 |
| - aus Schatzscheinen | 22 | 22 | 833 | 833 |
| - aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Schuldverschreibungen | 5.929 | 5.929 | 5.704 | 5.704 |
| - aus zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen | 2.432 | 2.432 | 3.223 | 3.223 |
| Summe Zinserträge | 120.854 | 120.852 | 119.393 | 119.390 |
| Zinsaufwendungen | | | | |
| - aus Spareinlagen | -54.547 | -54.547 | -50.881 | -50.881 |
| - aus Termineinlagen anderer Banken | - | - | -2 | -2 |
| - aus emittierten Schuldverschreibungen | - | - | -1.346 | -1.346 |
| - aus dem Leasing | -130 | -130 | -32 | -32 |
| Summe Zinsaufwendungen | -54.677 | -54.677 | -52.261 | -52.261 |
| Zinsergebnis | 66.177 | 66.175 | 67.132 | 67.129 |

In 2013 beliefen sich die Zinserträge aus wertgeminderten Darlehen auf EUR 8.746 Tsd. (2012: 7.447 Tsd. EUR).

(26) GEBÜHREN- UND PROVISIONSERGEBNIS

| GEBÜHREN- UND PROVISIONSERGEBNIS (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Kontoführungsgebühr | 12.260 | 12.260 | 14.239 | 14.239 |
| Sonstige Gebühren | 10.155 | 10.155 | 7.591 | 7.591 |
| Erlöse aus Dienstleistungen und Erlöse aus Gebühren und Provisionen gesamt | 22.415 | 22.415 | 21.830 | 21.830 |
| Summe Aufwendungen für Gebühren und Provisionen | -615 | -615 | -1.087 | -1.087 |
| Gebühren- und Provisionsergebnis | 21.800 | 21.800 | 20.743 | 20.743 |

(27) BEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN

| BEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|--|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Mietaufwendungen | -2.277 | -2.277 | -2.441 | -2.440 |
| Wirtschaftsprüfung, Beratungs- und Konsultationsdienstleistungen | -662 | -660 | -978 | -976 |
| Vertriebs- und Marketingkosten | -8.870 | -8.870 | -10.075 | -10.075 |
| Sonstige bezogene Dienstleistungen | -6.119 | -6.125 | -6.075 | -6.074 |
| Gesamt | -17.928 | -17.932 | -19.569 | -19.565 |

Einen wesentlichen Teil des Postens „Sonstige bezogene Dienstleistungen“ des Konzerns bzw. der Bank im Berichtsjahr 2013 bilden Telekommunikationskosten und Portogebühren in Höhe von EUR 890 Tsd. (2012: 931 Tsd. EUR) und Kosten der Reparatur und Wartung der Hardware und Software in Höhe von 1.814 Tsd. EUR (2012: 1.805 Tsd. EUR). Die Aufwendungen für die vom Wirtschaftsprüfer durchgeführte Abschlussprüfung betragen EUR 99 Tsd. (2012: 99 Tsd. EUR), Steuerberatungsleistungen, die für den Konzern und die Bank vom Wirtschaftsprüfer erbracht wurden, in Höhe von Tsd. EUR (2012: 3 Tsd. EUR) und sonstige Leistungen, die für den Konzern und die Bank vom Wirtschaftsprüfer erbracht wurden, beliefen sich auf 22 Tsd. EUR (2012: 2 EUR).

(28) PERSONALKOSTEN

| PERSONALKOSTEN (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 angepasst | |
|--|----------------|----------------|-------------------|----------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Löhne und Gehälter, davon: | -11.929 | -11.929 | -11.439 | -11.439 |
| - Vergütungen der Organmitglieder | -24 | -24 | -24 | -24 |
| - Vergütungen und Tantiemen der Mitglieder der Aufsichtsorgane | -136 | -136 | -122 | -122 |
| Sozial- und Krankenversicherung und Fondsbeiträge, davon: | -3.790 | -3.790 | -3.103 | -3.103 |
| -Beiträge zur ersten und zweiten Säule des Altersversorgungssystems mit festgelegter Beitragshöhe | -1.673 | -1.673 | -1.393 | -1.393 |
| Programme mit festgelegter Rentenhöhe, einschließlich Abgeltung | -1.828 | -1.828 | -1.039 | -1.039 |
| Beitragsorientierte Pläne – Zusatzrentensparen (Beiträge zur dritten Säule des Altersversorgungssystems) System - Zusatzrentenversicherung | -199 | -199 | -188 | -188 |
| Aufwendungen auf sonstige langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern (inkl. Bildung, Verwendung und Auflösung der Rückstellungen) | 696 | 696 | -604 | -604 |
| Gesamt | -17.050 | -17.050 | -16.373 | -16.373 |

(29) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

| SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Beitrag an den Einlagensicherungsfonds | - | - | -1.888 | -1.888 |
| Steuern, Gebühren und Gerichtskosten | -708 | -702 | -821 | -821 |
| Spenden für karitative Zwecke und für die Wohnungswirtschaftsförderung | -95 | -95 | -109 | -109 |
| Extra-Sicherheit- Einlagen (einschließlich Rückstellungsbildung und -verbrauch) | -232 | -232 | -16 | -16 |
| Sonderabgabe der Bankinstitute | -8.217 | -8.217 | -2.269 | -2.269 |
| Außerordentliche Abgabe der Bankinstitute | - | - | -1.973 | -1.973 |
| Andere betriebliche Aufwendungen | -221 | -221 | -252 | -251 |
| Gesamt | -9.473 | -9.467 | -7.328 | -7.327 |

(30) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

| SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|--|------------|------------|--------------|--------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Gewinn/Verlust aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten | -6 | -6 | 1 | 1 |
| Mieterträge | 142 | 142 | 212 | 212 |
| Andere betriebliche Erträge | 789 | 794 | 880 | 884 |
| Gesamt | 925 | 930 | 1.093 | 1.097 |

Einen bedeutenden Teil des Postens „Andere betriebliche Erträge“ bildet in 2013 die Vergütung für die Vermittlung der Unfallversicherung der Kunden – Bonifikation in Höhe von EUR 322 Tsd. (2012: 380 Tsd. EUR) und für die Rentenversicherung des Managements – Aufwertung der Forderung in Höhe von 297 Tsd. EUR (2012: EUR 333 Tsd.).

(31) SALDO AUS DER BILDUNG UND AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN ZU KREDITEN, AUSBUCHUNG VON FORDERUNGEN AUS DARLEHEN, GEWINNE/VERLUSTE AUS ABTRETUNG VON FORDERUNGEN AUS DARLEHEN

| WERTBERICHTIGUNGEN AUF DARLEHEN DES KONZERNS UND DER BANK IN 2013 (in Tsd. EUR) | Bauspar-darlehen | Aus Finanzmitteln außerhalb des Bauspar-fonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | Verbraucher-darlehen | Zwischen-finanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Summe |
|---|------------------|--|----------------------|---------------------------------|-------------------|---------------|
| | | | | | | |
| Auflösung von Wertberichtigungen (siehe Punkt 11 des Anhangs) | 5.729 | - | - | 35.838 | 2 | 41.569 |
| Verlust aus ausgebuchten Forderungen | -7 | - | - | -8 | - | -15 |
| Gewinn aus abgetretenen Forderungen | 12 | - | - | 381 | - | 393 |
| Bildung / Auflösung von Wertberichtigungen gesamt | 49 | -504 | -9 | -5.456 | -4 | -5.924 |

| WERTBERICHTIGUNGEN AUF DARLEHEN DES KONZERNS UND DER BANK IN 2012 (in Tsd. EUR) | Bauspar- darlehen | Aus Finanzmitteln außerhalb des Bauspar- fonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | Verbraucher- darlehen | Zwischen- finanzierungs- darlehen | Sonstige Darlehen | Summe |
|---|----------------------|--|--------------------------|---|----------------------|---------------|
| Bildung von Wertberichtigungen (siehe Punkt 11 des Anhangs) | -5.261 | -508 | - | -32.950 | - | -38.719 |
| Auflösung von Wertberichtigungen (siehe Punkt 11 des Anhangs) | 4.660 | - | - | 26.263 | 2 | 30.925 |
| Verlust aus ausgebuchten Forderungen | -5 | - | - | -6 | - | -11 |
| Gewinn aus abgetretenen Forderungen | 4 | - | - | 251 | - | 255 |
| Summe Bildung/Auflösung von Wertberichtigungen | -602 | -508 | - | -6.442 | 2 | -7.550 |

In 2013 hat der Konzern und die Bank Forderungen aus nicht zurückgezahlten Darlehen im Bruttowert in Höhe von 13.684 Tsd. EUR (2012: 12.588 Tsd. EUR) abgetreten, wobei das Entgelt für die Abtretung dieser Forderungen 1.011 Tsd. EUR betrug (2012: 805 Tsd. EUR).

(32) SALDO AUS BILDUNG UND AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN AUF SONSTIGE AKTIVA, AUSBUCHUNG SONSTIGER AKTIVA

| WERTBERICHTIGUNGEN AUF ANDERE VERMÖGENSWERTE DES KONZERNS UND DER BANK (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|--|----------------|-------------|----------------|-------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Bildung von Wertberichtigungen auf Vertragsabschluss- und Kontoführungsgebühren | -128 | -128 | -208 | -208 |
| Verbrauch von Wertberichtigungen auf Vertragsabschluss- und Kontoführungsgebühren | 135 | 135 | 260 | 260 |
| Bildung von Wertberichtigungen auf eingetriebene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | -23 | -23 | -59 | -59 |
| Verbrauch von Wertberichtigungen auf eingetriebene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Bildung von Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen | - | -116 | - | -345 |
| Bildung von Wertberichtigungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen | -116 | -5 | -339 | - |
| Verbrauch von Wertberichtigungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte | - | - | 209 | 209 |
| Ausbuchung von sonstigen finanziellen Vermögenswerten | -447 | -447 | -787 | -787 |
| Summe Bildung/Verbrauch von Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte | -578 | -583 | -923 | -929 |

(33) KÖRPERSCHAFTSTEUER

Überleitung von der theoretischen zur ausgewiesenen Körperschaftsteuer (in Tsd. EUR):

| KÖRPERSCHAFTSTEUER | 2013 | | 2012 angepasst | |
|---|---------------|---------------|-------------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Jahresüberschuss nach IFRS vor Steuern, davon: | 35.017 | 35.013 | 33.655 | 33.650 |
| - davon: theoretische Körperschaftsteuer in Höhe von 23% (2012: 19 %) | 8.054 | 8.053 | 6.394 | 6.394 |
| Nicht steuerpflichtige Erträge (permanente Differenzen) | -68 | -68 | -233 | -233 |
| Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen (permanente Differenzen) | 868 | 844 | 961 | 883 |
| Einfluss der Änderung des Steuersatzes | 742 | 742 | -3.058 | -3.058 |
| Bestandsänderung der nicht verbuchten latenten Forderung | - | - | 299 | 298 |
| Summe ausgewiesene Körperschaftsteuer | -9.596 | -9.571 | -4.363 | -4.284 |
| Effektiver Steuersatz | 27,4% | 27,3% | 13,1% | 12,8% |

| STEUERAUFWENDUNGEN (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 angepasst | |
|--|---------------|---------------|-------------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Fällige Körperschaftsteuer | -8.305 | -8.305 | -6.946 | -6.947 |
| Latente Körperschaftsteuer | -1.291 | -1.266 | 2.583 | 2.663 |
| Summe Körperschaftsteueraufwand | -9.596 | -9.571 | -4.363 | -4.284 |

Der Körperschaftsteuersatz für das Jahr 2013 liegt bei 23% (zum 31. Dezember 2012: 19%).

Unterschiedliche mögliche Auslegungen der Rechtsvorschriften, die sich auf die Tätigkeit der Bank beziehen, können zur Entstehung von steuerlichen Schätzungsposten führen, die keiner objektiven Quantifizierung unterliegen. Der Vorstand der Bank schätzt die Aufwendungen, die in diesem Zusammenhang entstehen könnten, als unwesentlich ein. Die Jahre 2008 – 2011 unterliegen der möglichen Geltendmachung des Rechtes auf Berechnung der Steuerdifferenz.

(34) ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

In der Kapitalflussrechnung im 2013 ausgewiesene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bestehen aus folgenden Posten (in Tsd. EUR):

| ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE | 2013 | | 2012 | |
|--|----------------|----------------|---------------|---------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Kassenbestand | 9 | 9 | 8 | 8 |
| Kontokorrentkonten | 2.704 | 1.392 | 4.183 | 2.867 |
| Termineinlagen mit der vertraglichen Laufzeit bis zu 3 Monaten | 100.071 | 100.071 | 37.069 | 37.069 |
| Gesamt | 102.784 | 101.472 | 41.260 | 39.944 |

(35) LEISTUNGEN AN MITARBEITER

Langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Im Rahmen von leistungsorientierten Plänen leistet der Konzern bzw. die Bank eine Altersversicherung für das Management, für die eine Rückstellung gebildet wird. Den Mitarbeitern werden zugleich Vergütungen zum Zeitpunkt ihrer erstmaligen Pensionierung ausgezahlt. Die Höhe der Rückstellung für diese Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ergibt sich aus einem Gutachten, das von einem Versicherungsmathematiker anhand der Anwartschaftsbarwertmethode jährlich berechnet wird. Der Versicherungsmathematiker erstellt die Bewertung und die Auswirkung der Änderungen in der Bewertung wird stets zum 1. Januar der laufenden Berichtsperiode gebucht. Die Beträge zum Ende der Berichtsperiode werden aufgrund einer versicherungsmathematischen Berechnung zu Beginn des Bilanzierungszeitraums ermittelt und um tatsächlich getätigte Zahlungen während der Berichtsperiode und um voraussichtliche Aufwendungen angepasst.

In der Bilanz des Konzerns bzw. der Bank ausgewiesene Beträge (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 angepasst |
|--|---------------|-------------------|
| Barwert der Verbindlichkeit aus dem Pensionsplan | 14.440 | 12.807 |
| Planvermögen – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen | -921 | -919 |
| Summe Rückstellung in der Bilanz (siehe Punkt 21 des Anhangs) | 13.519 | 11.888 |

In der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns bzw. der Bank ausgewiesene Beträge (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 angepasst |
|---|--------------|-------------------|
| Dienstzeitaufwand der laufenden Periode | 680 | 578 |
| Zinsaufwendungen | 423 | 461 |
| Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand | 725 | - |
| Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen (siehe Punkt 28 des Anhangs) | 1.828 | 1.039 |
| Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste zu Aktiva des Rentenplans, die aus Änderungen in finanziellen Voraussetzungen hervorgehen | -8 | - |
| Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste zu Aktiva des Rentenplans, die aus Änderungen in finanziellen Voraussetzungen hervorgehen | 255 | 3.293 |
| Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste zu Aktiva des Rentenplans, die aus Änderungen in finanziellen Voraussetzungen hervorgehen | -134 | 56 |
| In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Posten | 113 | 3.349 |
| Gesamt | 1.941 | 4.388 |

Änderungen im Barwert der Verbindlichkeit des Konzerns bzw. der Bank aus dem Pensionsplan (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 angepasst |
|--|---------------|-------------------|
| Barwert der Verbindlichkeit aus dem Pensionsplan zum 1. Januar | 12.807 | 9.479 |
| Dienstzeitaufwand der laufenden Periode | 680 | 578 |
| Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand | 725 | - |
| Zinsaufwendungen | 423 | 461 |
| Aus Anpassungen der versicherungsmathematischen Modelle resultierende Verluste/Gewinne, davon: | 121 | 3.349 |
| Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste, die aus Änderungen der finanziellen Voraussetzungen hervorgehen | 255 | 3.293 |
| Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste, die aus Änderungen der Schätzungen hervorgehen | -134 | 56 |
| Ausgezahlte Altersrenten | -316 | -1.060 |
| Barwert der Verbindlichkeit aus dem Pensionsplan zum 31. Dezember | 14.440 | 12.807 |

Grundlegende versicherungsmathematische Risiken, denen der Konzern und die Bank im Zusammenhang mit der Gewährung von leistungsorientierten Versorgungsplänen unterliegt, sind:

- *Investitionsrisiko und Zinsrisiko*: Der derzeitige Zeitwert der Verbindlichkeit aus Programmen mit festgelegten Leistungen wird anhand des Diskontsatzes berechnet, der aufgrund der Rendite von hochwertigen

Staatsanleihen festgestellt wird. Die Senkung der Zinssätze der Anleihen führt zur Erhöhung der Verbindlichkeit aus leistungsorientierten Plänen.

- *Risiko der hohen Lebensdauer*: Der Zeitwert der Verbindlichkeit aus Programmen mit festgelegten Leistungen wird als die beste Schätzung der Todesrate der Programmteilnehmer berechnet, und zwar während und nach Beendigung ihrer Beschäftigung im Konzern und in der Bank. Die Erhöhung der durchschnittlichen Lebensdauer der Programmteilnehmer wird zur Erhöhung der Verbindlichkeit aus Programmen mit festgelegten Leistungen führen.
- *Lohnrisiko*: Der Zeitwert der Verbindlichkeit aus Programmen mit festgelegten Leistungen wird anhand der künftigen Löhne der Teilnehmer berechnet. Die Erhöhung der Löhne der Programmteilnehmer wird zur Erhöhung der Verbindlichkeit aus Programmen mit festgelegten Leistungen führen.

Grundsätzliche versicherungsmathematische Annahmen des Konzerns bzw. der Bank zum 1. Januar (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 |
|---|--------|--------|
| Diskontsatz | 3,32 % | 4,90 % |
| Erwartete Gehaltssteigerung für die nächsten Perioden | 1,90 % | 1,90 % |
| Durchschnittliche Lebensdauer ab Pensionierung für Pensionisten (in Jahren) | 15,71 | 15,71 |

Änderungen im Wert der Ansprüche aus Versicherungsverträgen des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 angepasst |
|--|--------------|-------------------|
| Forderung gegen die Versicherungsanstalten zum 1. Januar | 7.971 | 8.296 |
| Zinserträge | 271 | 271 |
| Beiträge (geleistete Versicherungsprämien) | 408 | 367 |
| Ausgezahlte Altersrenten | -173 | -963 |
| Gewinne / Verluste aus der Umbewertung | -24 | - |
| Forderung gegenüber Versicherungen zum 31. Dezember gebucht in Aktiva (siehe Punkt 18 des Anhangs) | 8.453 | 7.971 |
| Planvermögen – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, ausgewiesen als Minderung der Verbindlichkeit | 921 | 919 |
| Gesamt | 9.374 | 8.890 |

Änderungen im Wert des Planvermögens – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, ausgewiesen als Minderung der Verbindlichkeit (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 angepasst |
|---|------------|-------------------|
| Anspruch gegen die Versicherungsanstalten zum 1. Januar | 919 | 907 |
| Beiträge (geleistete Versicherungsprämien) | 32 | 40 |
| Ausgezahlte Altersrenten | -91 | -88 |
| Zinserträge | 29 | 60 |
| Gewinne / Verluste aus der Umbewertung | 32 | - |
| Anspruch gegen die Versicherungsanstalten zum 31. Dezember | 921 | 919 |

Die Aktiva des Pensionsplans stellen Ersatzansprüche aus Versicherungsverträgen dar. Versicherungsverträge, welche der Konzern bzw. die Bank kündigen und deren Rückkaufwert zurückfordern kann, werden als separate Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert über die Gesamtergebnisrechnung gebucht, so wie es IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer fordert. Zum Eintritt der Unverfallbarkeit des Pensionsanspruchs werden die Ansprüche aus dem Versicherungsvertrag an den betreffenden, in Ruhestand gehenden Mitarbeiter abgetreten. Der Konzern bzw. die Bank bucht weiterhin die Pensionsverbindlichkeit gegenüber dem ehemaligen Mitarbeiter, weist aber den Versicherungsvertrag als Minderung dieser Verbindlichkeiten aus, da der Vertrag die im IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer angeführten Bedingungen für eine solche Erfassung erfüllt. Der Wert der Aktiva des Pensionsplans wurde anhand einer vom Versicherungsmathematiker durchgeführten Berechnung ermittelt. Im Falle der Entstehung des Anspruches auf Versicherungsleistung trägt die Versicherung das Cash-Flow-Risiko aus dem Grund, dass diese Leistungen von der Versicherungsgesellschaft ausbezahlt werden.

Die grundlegenden versicherungsmathematischen Voraussetzungen für die Berechnung der Verbindlichkeit aus dem Rentenplan des Konzerns und der Bank sind Diskontsatz, erwartete Rate der Lohnerhöhung und die Sterberate. Die unten angeführte Sensitivitätsanalyse wurde aufgrund möglicher Änderungen der versicherungsmathematischen

Voraussetzungen erstellt, die zum Ende der Berichtsperiode unter der Annahme, dass alle sonstigen Voraussetzungen unverändert bleiben, geschehen könnten.

Sollte der Diskontsatz um 1% steigen, würde die Verbindlichkeit aus dem Rentenplan des Konzerns und der Bank um 2.364 Tsd. EUR fallen; sollte der Diskontsatz um 1% reduziert werden, würde diese Verbindlichkeit um 3.103 Tsd. EUR steigen.

Sollte die erwartete Lohnerhöhungsrate um 1% steigen, würde die Verbindlichkeit aus dem Rentenplan des Konzerns und der Bank um 548 Tsd. EUR steigen; sollte die erwartete Lohnerhöhungsrate um 1% reduziert werden, würde diese Verbindlichkeit um 481 Tsd. EUR fallen.

Sollte die angewendete Schätzung der Sterberate um 1% erhöht werden, würde die Verbindlichkeit aus dem Rentenplan des Konzerns und der Bank um 279 Tsd. EUR fallen; sollte die angewendete Schätzung der Sterberate um 1% reduziert werden, würde diese Verbindlichkeit um 306 Tsd. EUR steigen.

Neben der Altersversorgung des Managements leistet der Konzern bzw. die Bank festgelegte Beiträge zur zusätzlichen Altersversicherung seiner/ihrer Mitarbeiter. Die zusätzliche Altersversicherung ist freiwillig und basiert auf einem zwischen dem Arbeitnehmer, dem Konzern bzw. der Bank und der Zusatzrentenversicherungsanstalt abgeschlossenen Vertragsverhältnis.

In 2013 haben der Konzern und die Bank im Rahmen der Zusatzrentenversicherung den Betrag von 200 Tsd. EUR bezahlt (2012: 189 Tsd. EUR) und die Mitarbeiter haben den Betrag von 205 Tsd. EUR bezahlt (2012: EUR 191 Tsd.). In 2013 haben der Konzern und die Bank auch im Rahmen der Beiträge zum obligatorischen Rentenfonds der Sozialversicherungsanstalt den Betrag von 1.673 Tsd. EUR bezahlt (2012: 1.391 Tsd. EUR) und die Mitarbeiter haben den Betrag von 366 Tsd. EUR bezahlt (2012: EUR 343 Tsd.).

(36) TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Zu den nahestehenden Personen gehören:

a) Tochtergesellschaften der Bank

- DomBytGLOBAL, spol. s r.o.
- DomBytDevelopment, s. r. o.

b) Aktionäre des Konzerns bzw. der Bank und deren Tochtergesellschaften

- Slovenská sporiteľňa, a.s.
- Bausparkasse Schwäbisch Hall, AG
- Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH
- Erste Group Bank AG

c) In Schlüsselpositionen tätige Mitglieder des Konzern- bzw. Bankmanagements, der Aktionäre des Konzerns und der Bank bzw. der Tochtergesellschaften der Bank sowie deren Familienangehörige

- Vorstandsmitglieder, Bankdirektoren
- Aufsichtsratsmitglieder
- Fachbereichsdirektoren des Konzerns bzw. der Bank
- Mitglieder anderer Lenkungsausschüsse des Konzerns bzw. der Bank sowie
- Geschäftsführer der Tochtergesellschaften

Der Konzern bzw. die Bank führt im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit diverse Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen durch.

a) Tochtergesellschaften der Bank

Zu den in der Bilanz der Bank zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Aktiva und Passiva zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den Tochtergesellschaften der Bank resultieren (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 |
|---|--------------|--------------|
| Aktiva | | |
| Anteile an verbundenen Unternehmen - brutto | 3.513 | 3.513 |
| Wertberichtigung auf Anteile an verbundenen Unternehmen | -1.013 | -897 |
| Gesamt | 2.500 | 2.616 |
| Passiva | | |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 8 | - |
| Gesamt | 8 | - |

Aufgliederung der in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge, die aus Transaktionen mit ihren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 |
|---|-------------|-------------|
| Bezogene Dienstleistungen | -8 | - |
| Sonstige betriebliche Erträge | 4 | 4 |
| Saldo aus Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf sonstige Vermögenswerte, Ausbuchung sonstiger Vermögenswerte | -116 | -344 |
| Gesamt | -120 | -340 |

Künftige vertragliche Forderungen der Bank (in Tsd. EUR):

| | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|
| DomBytGLOBAL, spol. s r.o. | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| DomBytDevelopment, s. r. o. | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Gesamt | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |

Künftige vertragliche Verbindlichkeiten der Bank (in Tsd. EUR):

| | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|----------------------------|------|------|------|------|------|
| DomBytGLOBAL, spol. s r.o. | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 |

b) Aktionäre des Konzerns bzw. der Bank und deren Tochtergesellschaften

Zu den in der Bilanz der Bank zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Aktiva und Passiva zählen folgende Buchsalden, aus Geschäftsvorfällen mit den Aktionären des Konzerns bzw. der Bank und deren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. EUR):

| | 2013 | | 2012 | |
|---|---------------|---------------|--------------|--------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Aktiva | | | | |
| Forderungen gegenüber Banken beim durchschnittlichen Zinssatz des Konzerns von 0,19 % (2012: 0,04 %) und beim durchschnittlichen Zinssatz der Bank 0,19 % (2012: 0,05%) | 31.636 | 31.163 | 2.768 | 2.286 |
| Immaterielle Vermögenswerte (Restwert der von einem Aktionär der Bank erworbenen Software) | 6.519 | 6.519 | 6.692 | 6.692 |
| Gesamt | 38.155 | 37.682 | 9.460 | 8.978 |
| Passiva | | | | |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | - | - | 17 | 17 |
| Gesamt | - | - | 17 | 17 |

Aufgliederung der in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns bzw. der Bank ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge, die aus Transaktionen mit den Aktionären des Konzerns bzw. der Bank und deren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. EUR):

| | 2013 | | 2012 | |
|---|------------|------------|-------------|-------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Zinserträge | 19 | 19 | 23 | 21 |
| Zinsaufwendungen | - | - | - | - |
| Aufwendungen für Gebühren und Provisionen | -1 | -1 | -2 | -1 |
| Bezogene Dienstleistungen | -39 | -39 | -567 | -567 |
| Gesamt | -21 | -21 | -546 | -547 |

Künftige vertragliche Verbindlichkeiten des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

| | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|---------------------------------|------|------|------|------|------|
| Bausparkasse Schwäbisch Hall AG | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |

c) In Schlüsselpositionen tätige Mitglieder des Konzern- bzw. Bankmanagements

Zu den in der Bilanz des Konzerns bzw. der Bank ausgewiesenen Aktiva und Passiva zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den in Schlüsselpositionen tätigen Mitgliedern des Konzern- bzw. Bankmanagements resultieren (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 |
|---|--------------|--------------|
| Aktiva | | |
| Die an Kunden gewährten Darlehen beim durchschnittlichen Zinssatz von 3,83% (2012: 3,73%) | 795 | 858 |
| Gesamt | 795 | 858 |
| Passiva | | |
| Spareinlagen der Kunden beim durchschnittlichen Zinssatz von 2,72 % (2012: 2,78%) | 1.410 | 1.183 |
| Gesamt | 1.410 | 1.183 |

Diese Geschäftsvorfälle stellen meistens gewährte Darlehen an und erhaltene Einlagen von in Schlüsselpositionen tätigen Mitgliedern des Konzern- bzw. Bankmanagements dar, die mit den in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns bzw. der Bank ausgewiesenen Zinsaufwendungen und -erträgen verbunden sind.

Schlüsselmitglieder des Managements sind im Rentenschema enthalten, das näher im Punkt 35 des Anhangs dargestellt wird.

Die Struktur der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge, die mit Geschäftsvorfällen mit den in Schlüsselpositionen tätigen Mitgliedern des Konzern- bzw. Bankmanagements zusammenhängen, ist wie folgt (in Tsd. EUR):

| | 2013 | | 2012 | |
|------------------|-----------|-----------|----------|----------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Zinserträge | 32 | 32 | 36 | 36 |
| Zinsaufwendungen | -35 | -35 | -35 | -35 |
| Gesamt | -3 | -3 | 1 | 1 |

Unter dem Posten „Personalkosten“ ausgewiesene Leistungen an die in Schlüsselpositionen tätigen Mitglieder des Konzern- bzw. Bankmanagements (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 |
|--|---------------|---------------|
| Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer | -2.835 | -3.226 |
| Arbeitgeberbeiträge zur zusätzlichen Rentenversicherung | -47 | -43 |
| Altersversorgung des Konzern- bzw. Bankmanagements | -855 | -930 |
| Vergütungen bei Dienst- oder Lebensjubiläen | -62 | -45 |
| Summe der Leistungen an die in Schlüsselpositionen tätigen Mitglieder des Konzern- bzw. Bankmanagements | -3.799 | -4.244 |

Die an Organmitglieder des Konzerns und der Bank gewährten Darlehen (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 |
|------------------------------------|------|------|
| Summe der zurückgezahlten Darlehen | 100 | 100 |

Die an Mitglieder des Aufsichtsorgans des Konzerns und der Bank gewährten Darlehen (in Tsd. EUR):

| | 2013 | 2012 |
|--|------|------|
| Gesamtsumme der gewährten Darlehen beim durchschnittliche Zinssatz 4% (2012: 0%) | 21 | - |
| Summe der zurückgezahlten Darlehen | 13 | 9 |

(37) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ZUSAGEN

Zum 31. Dezember 2013 erfasst der Konzern bzw. die Bank Darlehenszusagen aus genehmigten Bauspardarlehensverträgen in Höhe von 49.876 Tsd. EUR (zum 31. Dezember 2012: EUR 51.964 Tsd.).

Der Konzern bzw. die Bank berücksichtigt ebenfalls eventuelle Darlehenszusagen. Mit dem Abschluss des Bausparvertrags erhält der Kunde den Anspruch auf die Gewährung eines Bauspardarlehens, falls er bestimmte festgelegte Bedingungen erfüllt (insbesondere die Mindestsparperiode, das Ansparen des geforderten Mindestbetrags und Nachweis einer hinreichenden Kreditwürdigkeit). Sollten sich alle Bausparer für diese Möglichkeit entscheiden, würden sie die festgelegten Bedingungen (einschließlich der hinreichenden Kreditwürdigkeit) erfüllen und würden sie in der Zukunft ein Bauspardarlehen beantragen, könnte zum 31. Dezember 2013 der Wert bis zu EUR 3.942.037 Tsd. betragen (zum 31. Dezember 2012: 4.039.889 Tsd. EUR).

(38) FINANZINSTRUMENTE - MARKTRISIKO

Das System der Risikosteuerung steht im Einklang mit dem Bankengesetz und der Verordnung der NBS über weitere Risikoarten und über die Details zum System der Steuerung von Bankenrisiken.

Das Marktrisiko stellt ein sich aus der Position des Konzerns bzw. der Bank sowie den Wertänderungen der Risikofaktoren ergebendes Verlustrisiko dar, wobei diese Werte im Wesentlichen auf dem Markt bestimmt werden.

Zu den Hauptbestandteilen des Marktrisikos in den Bedingungen des Konzerns bzw. der Bank zählen:

- das Zinsrisiko, unter dem das aus der Position des Konzerns bzw. der Bank resultierende Verlustrisiko verstanden wird, das sich aus Änderungen der Zinssätze ergibt, und
- das Währungsrisiko, unter dem das aus der Position des Konzerns bzw. der Bank resultierende Verlustrisiko verstanden wird, das sich aus Änderungen der Währungsumrechnungskurse ergibt.

Aufgrund der erteilten Bankerlaubnis beschränkt sich das Marktrisiko des Konzerns bzw. der Bank auf das Zins- und das Währungsrisiko.

a) Zinsrisiko

Zu den wesentlichen Bilanzposten des Konzerns bzw. der Bank, die auf die Zinssatzentwicklung auf dem Interbankenmarkt empfindlich reagieren, zählen Bauspareinlagen, Bauspardarlehen sowie aktive und passive Finanzmarktinstrumente. Da es sich um Zinsinstrumente handelt, ist mit ihnen auch das Zinsrisiko verbunden. Dieses Risiko kann nicht völlig eliminiert werden, da es sich aus dem Charakter der Banktätigkeit ergibt. Das Ziel der Zinsrisikosteuerung ist die Minimierung der Auswirkung einer etwaigen negativen Entwicklung der Zinssätze auf die Rentabilität des Konzerns bzw. der Bank.

Nach der erteilten Bankerlaubnis ist der Konzern bzw. die Bank nicht berechtigt, Derivate zu verwenden und mit ihnen zu handeln. Aufgrund dieser Tatsache sind die Möglichkeiten zur Absicherung gegen den Einfluss von Änderungen der Marktzinssätze begrenzt. Durch feste Zinssätze für Bauspareinlagen und für Bauspardarlehen ist jedoch der bedeutende Teil des Zinsrisikos eliminiert, das sich aus Änderungen der Zinsgeldflüsse infolge der Änderungen der Marktzinssätze ergibt.

Zinssätze für Zwischenfinanzierungsdarlehen werden auf 5 Jahre, bzw. auf die gesamte Zeit der Tilgung des Zwischenfinanzierungsdarlehens festgesetzt. Zur rechtzeitigen Identifizierung, Überwachung, Messung, Minimierung und Kontrolle des Zinsrisikos werden die Sensitivitätsanalyse und die Value-at-Risk Methode verwendet. Vierteljährig werden

Stresstests durchgeführt, die als Vorbeugung gegen außerordentliche negative Einflüsse auf das finanzielle Wohlergehen des Konzerns bzw. der Bank dienen. Daneben wird die Auswirkung verschiedener Szenarios einer voraussichtlichen Entwicklung der Zinssätze auf das Zinsergebnis und die Rentabilitätsindikatoren im mittel- und langfristigen Horizont ermittelt. Aufgrund dieser Auswertung werden Maßnahmen zur Verminderung negativer Auswirkungen des Zinsrisikos im Rahmen der Möglichkeiten, welche die erteilte Banklizenz zulässt, vorgeschlagen und getroffen. Die Effektivität des Systems zur Steuerung des Zinsrisikos im Konzern bzw. in der Bank wird regelmäßig durch Vergleich der voraussichtlichen Entwicklung mit der Wirklichkeit (Rücktests) ausgewertet.

Bei Investitionen in Schuldverschreibungen teilt der Konzern bzw. die Bank diese in folgende Portfolios ein: Die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere und die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere. In das Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere werden die Schuldverschreibungen eingegliedert, bei denen die Bank beabsichtigt, sie auf eine unbestimmte Zeit zu behalten, mit der Möglichkeit der Veräußerung im Falle von Liquiditätsproblemen. Die Abdeckung dieser Liquiditätsreserve ist für den Konzern bzw. die Bank wesentlicher als das Marktrisiko, welche mit der Haltung dieses Portfolios natürlich verbunden ist. In Hinsicht auf die erteilte Bankerlaubnis hat der Konzern bzw. die Bank keine Möglichkeit, sich gegenüber der Änderung des Portfoliowertes infolge einer Änderung des Marktzinssatzes mittels eines anderen Finanzmarktinstrumentes abzusichern. Zum Zweck der Quantifizierung des mit dem Halten des zur Veräußerung verfügbaren Portfolios der Wertpapiere verbundenen Marktrisikos nimmt der Konzern bzw. die Bank regelmäßige Tests hinsichtlich der Auswirkung der Änderung des Marktzinssatzes um 100 Basispunkte (um 1%) auf den Wert des Portfolios vor. Der Konzern bzw. die Bank führt dabei eine Neubewertung von einzelnen Schuldverschreibungen mit modifizierten Zinssätzen zum Tag der Neubewertung durch.

Eine Änderung des Marktzinssatzes um 100 Basispunkte (um 1%) zum 31. Dezember 2013 würde zur Änderung des ausgewiesenen Jahresergebnisses nach Steuern um EUR 2,37 Mio. (zum 31. Dezember 2012: um EUR 2,19 Mio.) führen. Die Auswirkungen auf den Wert des Eigenkapitals würden den Gewinnrückgang für 2013 in Höhe von 2,37 Mio. EUR umfassen (2012: 2,19 Mio. EUR) sowie der Anstieg der Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung bestimmten Wertpapiere zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 1,21 Mio. EUR (zum 31. Dezember 2012: 1,01 Mio. EUR), wobei sich der Wert des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2013 um 1,16 Mio. EUR ändern würde (zum 31. Dezember 2012: um 1,18 Mio. EUR). Die berechneten Auswirkungen auf das Wirtschaftsergebnis nach Steuern stellen die Änderung des Netto-Zinsertrags bei aktuellen Zinssätzen und bei den um 1% geminderten Zinssätzen für die in 2013 getätigten Geschäfte dar, d.h. neu gewährte Darlehen (Rückgang um 1,63 Mio. EUR) und Geschäfte, die auf dem Finanzmarkt in 2013 getätigt wurden (Rückgang um 0,74 Mio. EUR). Die berechneten Auswirkungen auf das Eigenkapital stellen die Summe der Auswirkungen auf das Wirtschaftsergebnis nach Steuern und der Änderung der Bewertungsdifferenz (Anstieg um 1,21 Mio. EUR), die zum 31. Dezember 2013 bei aktuellen Zinssätzen und bei den um 1% geminderten Zinssätzen berechnet wurde, dar.

Die Auswirkung auf das Eigenkapital unterscheidet sich von der Auswirkung auf den Gewinn wegen der Auswirkung der Änderung des Marktzinssatzes auf die Neubewertung der Portfolios der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die innerhalb des sonstigen Gesamtergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung gebucht wird.

Die Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Änderung von Marktzinssätzen auf den ökonomischen Wert des Konzerns bzw. der Bank werden regelmäßig getestet.

Die Zinsempfindlichkeit der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird regelmäßig analysiert, wobei deren geschätzte, in mehrere Intervalle aufgliederte Restlaufzeit berücksichtigt wird, die als eines der Instrumente bei der Steuerung des Zinsrisikos dient. Die Analyse wird der Geschäftsleitung des Konzerns bzw. der Bank vorgelegt.

| ZINSEMPFINDLICHKEIT DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2013 | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|--|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| (in Tsd. EUR) | | | | | | | |
| Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS und Forderungen an Banken | 58.926 | 47.004 | 20.006 | - | - | - | 125.936 |
| Darlehen an Kunden | 14.636 | 47.217 | 219.220 | 1.339.546 | 277.815 | 38.461 | 1.936.895 |
| Schuldverschreibungen | 880 | 30.057 | 47.543 | 119.925 | 75.087 | - | 273.492 |
| Sonstige Aktiva | - | - | - | - | - | 77.957 | 77.957 |
| Aktiva | 74.442 | 124.278 | 286.769 | 1.459.471 | 352.902 | 116.418 | 2.414.280 |
| Spareinlagen der Kunden | 35.559 | 57.591 | 374.942 | 947.564 | 711.531 | 2.987 | 2.130.174 |
| Eigenkapital und Rückstellungen | - | - | - | - | - | 261.472 | 261.472 |
| Sonstige Passiva | - | - | - | - | - | 22.634 | 22.634 |
| Passiva | 35.559 | 57.591 | 374.942 | 947.564 | 711.531 | 287.093 | 2.414.280 |

| ZINSEMPFINDLICHKEIT DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|--|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| (in Tsd. EUR) | | | | | | | |
| Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS und Forderungen an Banken | 57.614 | 47.004 | 20.006 | - | - | - | 124.624 |
| Darlehen an Kunden | 14.636 | 47.217 | 219.220 | 1.339.546 | 277.815 | 38.461 | 1.936.895 |
| Schuldverschreibungen | 880 | 30.057 | 47.543 | 119.925 | 75.087 | - | 273.492 |
| Sonstige Aktiva | - | - | - | - | - | 79.485 | 79.485 |
| Aktiva | 73.130 | 124.278 | 286.769 | 1.459.471 | 352.902 | 117.946 | 2.414.496 |
| Spareinlagen der Kunden | 35.559 | 57.591 | 374.942 | 947.564 | 711.531 | 2.987 | 2.130.174 |
| Eigenkapital und Rückstellungen | - | - | - | - | - | 261.684 | 261.684 |
| Sonstige Passiva | - | - | - | - | - | 22.638 | 22.638 |
| Passiva | 35.559 | 57.591 | 374.942 | 947.564 | 711.531 | 287.309 | 2.414.496 |

| ZINSEMPFINDLICHKEIT DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2012 | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|--|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| (in Tsd. EUR) – angepasst | | | | | | | |
| Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS und Forderungen an Banken | 34.897 | 10.000 | 10.001 | - | - | - | 54.898 |
| Darlehen an Kunden | 23.855 | 62.381 | 211.204 | 1.235.349 | 319.152 | 30.970 | 1.882.911 |
| Schuldverschreibungen | 48.276 | 2.289 | 7.502 | 167.804 | 47.889 | - | 273.760 |
| Sonstige Aktiva | - | - | - | - | - | 73.611 | 73.611 |
| Aktiva | 107.028 | 74.670 | 228.707 | 1.403.153 | 367.041 | 104.581 | 2.285.180 |
| Spareinlagen der Kunden | 29.649 | 74.857 | 317.738 | 960.534 | 609.281 | 12.490 | 2.004.549 |
| Eigenkapital und Rückstellungen | - | - | - | - | - | 265.774 | 265.774 |
| Sonstige Passiva | - | - | - | - | - | 14.857 | 14.857 |
| Passiva | 29.649 | 74.857 | 317.738 | 960.534 | 609.281 | 293.121 | 2.285.180 |

| ZINSEMPFINDLICHKEIT DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 | | | | | | | |
|--|----------------|------------------------|-----------------------|----------------------|----------------|---------------------------|------------------|
| (in Tsd. EUR) – angepasst | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
| Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS und Forderungen an Banken | 33.581 | 10.000 | 10.001 | - | - | - | 53.582 |
| Darlehen an Kunden | 23.855 | 62.381 | 211.204 | 1.235.349 | 319.152 | 30.970 | 1.882.911 |
| Schuldverschreibungen | 48.276 | 2.289 | 7.502 | 167.804 | 47.889 | - | 273.760 |
| Sonstige Aktiva | - | - | - | - | - | 75.122 | 75.122 |
| Aktiva | 105.712 | 74.670 | 228.707 | 1.403.153 | 367.041 | 106.092 | 2.285.375 |
| Spareinlagen der Kunden | 29.649 | 74.857 | 317.738 | 960.534 | 609.281 | 12.490 | 2.004.549 |
| Eigenkapital und Rückstellungen | - | - | - | - | - | 265.973 | 265.973 |
| Sonstige Passiva | - | - | - | - | - | 14.853 | 14.853 |
| Passiva | 29.649 | 74.857 | 317.738 | 960.534 | 609.281 | 293.316 | 2.285.375 |

Der Konzern bzw. die Bank nutzt die VaR Analyse bei der Bemessung des Zinsrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt die Effektivzinssätze der monetären Finanzinstrumente:

| EFFEKTIVER ZINSSATZ (in %) | 2013 | | 2012 | |
|---|---------|------|---------|------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Aktiva | | | | |
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 0,23 | 0,23 | - | - |
| Forderungen an Banken | 0,23 | 0,23 | 0,13 | 0,13 |
| Darlehen an Kunden | 5,69 | 5,69 | 5,67 | 5,67 |
| Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere | 3,32 | 3,32 | 4,38 | 4,38 |
| Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere | 3,36 | 3,36 | 3,26 | 3,26 |
| Passiva | | | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 2,40 | 2,40 | 2,40 | 2,40 |

b) Währungsrisiko

Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich die in Fremdwährung geführten Aktiva auf EUR 2 Tsd. (zum 31. Dezember 2012: EUR 3 Tsd.) und die in Fremdwährung geführten Passiva auf EUR 0 (zum 31. Dezember 2012: 1 Tsd. EUR). Daher unterliegt der Konzern bzw. die Bank weder zum 31. Dezember 2013 noch zum 31. Dezember 2012 einem bedeutenden Währungsrisiko.

(39) LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko spiegelt die Möglichkeit wider, dass der Konzern bzw. die Bank die Fähigkeit verliert, Verbindlichkeiten bei deren Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquiditätssteuerung umfasst sämtliche Tätigkeiten, die mit dem Ziel durchgeführt werden, wesentliche und unerwartete Überschüsse bzw. Mangel an Geldmitteln zu vermeiden und dabei die erforderliche wirtschaftliche Effektivität zu garantieren. Zu den grundlegenden Zielen der Liquiditätssteuerung zählen:

- Minimierung des Liquiditätsrisikos, d.h. Sicherstellung der dauerhaften Fähigkeit, finanzielle Verpflichtungen ordentlich und rechtzeitig zu erfüllen,
- im Zusammenhang mit der Sicherstellung des geforderten Liquiditätsflusses, Minimierung der Verluste bei Umwandlung der nicht finanziellen Aktiva in die Geldmittel bzw. Vermeidung von unnötigen Aufwendungen für die Einholung von zusätzlichen Geldmitteln,
- Sicherstellung der Einhaltung der von der NBS festgesetzten Regelungen und Liquiditätskennziffern, und
- Sicherstellung der Einhaltung interner Regelungen und Limits.

Das Liquiditätsrisiko stellt für den Konzern bzw. die Bank ein bedeutendes Risiko dar, auf dessen Steuerung angemessene Aufmerksamkeit gerichtet wird. Obwohl ein Ziel der Liquiditätssteuerung die Verringerung des Liquiditätsrisikos ist, sind Liquiditätssteuerung und Steuerung des Liquiditätsrisikos zwei organisatorisch getrennte Tätigkeiten.

Folgende wesentliche Prinzipien gelten für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Konzern bzw. in der Bank:

- regelmäßige Unterrichtung des Vorstands über die Entwicklung des Liquiditätsrisikos,
- regelmäßige Überwachung, Messung und Auswertung des Liquiditätsrisikos. Zu diesem Zweck werden im Wesentlichen folgende Instrumente verwendet: Liquiditätspläne, Analyse der Fälligkeit der Aktiva und Passiva, regelmäßige Meldungen und System von internen Limits. Die begründete Anwendung einzelner Instrumente wird überprüft und bei Bedarf werden diese neuen Anforderungen zeitnah angepasst.
- Sicherstellung eines angemessenen Informationsflusses sowohl im Rahmen der Organisationsstruktur des Konzerns bzw. der Bank als auch zwischen dem Konzern bzw. der Bank und anderen Subjekten (Finanzmarkt, die NBS, Aktionäre, usw.) zur Steuerung des Liquiditätsrisikos,
- Berücksichtigung der Anforderungen an das Liquiditätsrisiko bei jeglichen Investitionen in Finanzinstrumente.
- Aufrechterhaltung einer solchen Struktur von Aktiva und Passiva, die den Liquiditätsanforderungen entspricht,
- Erstellung eines langfristigen Plans, in den mehrere Szenarios der Entwicklung der Finanzflüsse und der Aktiva und Passiva im langfristigen Horizont eingearbeitet sind,
- ständiges Bestreben zur Stabilisierung des wichtigsten Teils der Finanzierungsquellen – der Kundeneinlagen Sicherstellung des Zugriffs auf zusätzliche Finanzierungsquellen durch Kreditrahmen von anderen Finanzinstituten bzw. Überwachung der Möglichkeiten zur Identifizierung anderer Quellen, sowie
- Erstellung eines Notfallplans zur Identifizierung und Behandlung etwaiger Liquiditätsprobleme (vorübergehende Knappheit an Geldmitteln, Liquiditätskrise). Dieser Plan wird ständig aktualisiert, so dass er jederzeit anwendbar ist und nicht nur die aktuelle Situation innerhalb des Konzerns bzw. der Bank, sondern auch das Geschehen im externen Umfeld (vor allem auf dem Finanzmarkt) widerspiegelt.
- Die Hauptwährung, in welcher der größte Teil der Geschäftstätigkeit abgewickelt wird, ist der Euro (EUR). Der Umfang der Geschäfte in Fremdwährungen ist minimal. Der Konzern bzw. die Bank hält es daher für nicht notwendig, sich mit der Liquiditätssteuerung in mehreren Fremdwährungen zu befassen.

Eine wichtige Rolle bei der Liquiditätssteuerung spielt der Planungsprozess. Der Plan als Instrument für die Liquiditätssteuerung wird insbesondere bei der Steuerung der mittel- bis langfristigen Liquidität verwendet, dient aber als eine der Unterlagen für die Steuerung der täglichen Liquidität.

Ausgangspunkt für die Steuerung der mittel- bis langfristigen Liquidität ist die voraussichtliche Entwicklung der Aktiva und Passiva sowie der jährlichen Geldflüsse. Er basiert einerseits auf dem voraussichtlichen Verhalten der Klienten bei der Einzahlung ihrer Einlagen und der Rückzahlung der Darlehen und andererseits auf den voraussichtlichen Ansprüchen der Kunden sowohl auf die Zuteilung und nachfolgende Gewährung von Darlehen als auch auf die Einlagenabhebung. Das Ziel der Liquiditätssteuerung auf dieser Ebene ist es, künftige Finanzflüsse optimal zu planen – und zwar sowohl die Platzierung freier Geldmittel unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Möglichkeiten des Finanzmarktes ohne Erfordernis eines größeren Verkaufs der Aktiva, als auch die Nutzung potenzieller Fremdmittel. Mehrere Szenarios für mittel- und langfristige Pläne werden erstellt.

Im laufenden Geschäftsjahr wird der jährliche Liquiditätsplan erstellt und aktualisiert, der monatliche bzw. wöchentliche Geldflüsse enthält. In diesem Plan werden die erwarteten Geldflüsse unter Berücksichtigung ihrer üblichen Struktur im Rahmen des Berichtszeitraums sowie auf Basis der Daten aus dem Kundeninformationssystem ermittelt. Damit wird der Liquiditätsplan zum wichtigen Ausgangspunkt für die Steuerung der täglichen Liquidität.

Zur Messung und Überwachung der tatsächlichen Zunahmen und Abnahmen von Geldmitteln bzw. zur Ermittlung des Geldflussergebnisses in festgelegten Zeitabständen wird die Methode der Analyse der Restlaufzeit der Aktiva und Passiva verwendet. Einzelne Posten der Bilanzaktiva sowie der unter der Bilanz stehenden Aktiva werden auswählbaren Zeitabständen nach deren aktueller bzw. geschätzter Restlaufzeit zugeordnet. Bei dieser Methode werden die aus dem Liquiditätsplan resultierenden Zunahmen und Abnahmen von Geldmitteln nicht berücksichtigt. Aus der Differenz zwischen den Aktiva und Passiva in einzelnen Zeitabständen kann eine Übersicht über die bilanzielle und bilanzneutrale Position des Konzerns bzw. der Bank im Bereich der Liquidität gewonnen werden.

Für Zwecke der Liquiditätssteuerung werden einzelne Posten der Aktiva und Passiva in Gruppen untergliedert – Aktiva nach dem Grad ihrer Liquidität und Passiva nach dem Grad ihrer Stabilität, d.h. ihrer Herkunft.

In den nachfolgenden Tabellen werden die vertragliche Restlaufzeit der Fälligkeit und die erwartete Fälligkeit der Finanzanlagen und der finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns und der Gruppe dargestellt. Die erwartete Fälligkeit der Finanzanlagen und der finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns und der Gruppe wird in den Tabellen aufgrund des diskontierten Wertes laut der Bilanz analysiert. Im Falle der Restlaufzeit von finanziellen Verbindlichkeiten wurden die Tabellen auf Basis der nicht abgezinsten Geldflüsse unter Berücksichtigung der baldmöglichsten Termine, wenn die

Begleichung dieser Verbindlichkeiten vom Konzern bzw. von der Bank gefordert werden kann, erstellt. Die Tabellen enthalten Geldflüsse aus Zinsen und dem Nominalbetrag der finanziellen Verbindlichkeiten. Die vertragliche Restlaufzeit der finanziellen Vermögenswerte wird in der Tabelle auf Basis ihres abgezinsten Buchwertes analysiert.

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZANLAGEN DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|--|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 19.159 | - | - | - | - | - | 19.159 |
| Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen | 879 | 28.525 | 321 | 53.183 | - | - | 82.908 |
| Forderungen an Banken | 41.702 | 47.004 | 20.006 | - | - | - | 108.712 |
| Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere | - | 1.532 | 47.223 | 66.742 | 75.087 | - | 190.584 |
| Bauspardarlehen | 9.259 | 14.843 | 64.461 | 237.340 | 41.558 | -1.630 ¹ | 365.831 |
| Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | 1.000 | - | - | - | - | - | 1.000 |
| Zwischenfinanzierungsdarlehen | 35.640 | 17.526 | 48.024 | 232.830 | 1.222.485 | 8.964 ¹ | 1.565.469 |
| Verbraucherdarlehen | 36 | 81 | 378 | 2.352 | 659 | -12 ¹ | 3.494 |
| Sonstige Darlehen | 7 | 24 | 103 | 210 | - | - | 344 |
| Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien | - | - | - | - | - | 149 | 149 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 420 | - | - | - | - | 802 | 1.222 |
| Restlaufzeit – diskontierte Geldflüsse | 108.102 | 109.535 | 180.516 | 592.657 | 1.339.789 | 8.273 | 2.338.872 |
| Erwartete Laufzeit - diskontierte Geldflüsse | 112.101 | 123.006 | 260.695 | 522.953 | 1.311.844 | 8.273 | 2.338.872 |

¹Der Betrag mit unbestimmter Fälligkeit stellt zeitlich abgegrenzte Gebühren und Provisionen dar.

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|---|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Spareinlagen der Kunden | 29.441 | 57.576 | 374.300 | 954.910 | 707.371 | - | 2.123.598 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 6.107 | - | - | - | - | 469 | 6.576 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 3.916 | 832 | - | 1.037 | - | 165 | 5.950 |
| Darlehenszusagen | 16.698 | 7.874 | 13.757 | 8.017 | 3.530 | - | 49.876 |
| Erwartete Laufzeit – diskontierte Geldflüsse | 56.162 | 66.282 | 388.057 | 963.964 | 710.901 | 634 | 2.186.000 |

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|---|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Spareinlagen der Kunden | 20.632 | 1.891.143 | 40.132 | 97.532 | 91.607 | - | 2.141.046 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 6.107 | - | - | - | - | 469 | 6.576 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 3.916 | 832 | - | 1.037 | - | 165 | 5.950 |
| Darlehenszusagen | 12.840 | 3.285 | 31.102 | 2.649 | - | - | 49.876 |
| Vertragliche Restlaufzeit – nicht diskontierte Geldflüsse | 43.495 | 1.895.260 | 71.234 | 101.218 | 91.607 | 634 | 2.203.448 |

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZANLAGEN DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|--|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 19.159 | - | - | - | - | - | 19.159 |
| Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen | 879 | 28.525 | 321 | 53.183 | - | - | 82.908 |
| Forderungen an Banken | 40.390 | 47.004 | 20.006 | - | - | - | 107.400 |
| Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere | - | 1.532 | 47.223 | 66.742 | 75.087 | - | 190.584 |
| Bauspardarlehen | 9.259 | 14.843 | 64.461 | 237.340 | 41.558 | -1.630 ¹ | 365.831 |
| Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | 1.000 | - | - | - | - | - | 1.000 |
| Zwischenfinanzierungs- darlehen | 35.640 | 17.526 | 48.024 | 232.830 | 1.222.485 | 8.964 ¹ | 1.565.469 |
| Verbraucherdarlehen | 36 | 81 | 378 | 2.352 | 659 | -12 ¹ | 3.494 |
| Sonstige Darlehen | 7 | 24 | 103 | 210 | - | - | 344 |
| Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien | - | - | - | - | - | 149 | 149 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 420 | - | - | - | - | 802 | 1.222 |
| Restlaufzeit – diskontierte Geldflüsse | 106.790 | 109.535 | 180.516 | 592.657 | 1.339.789 | 8.273 | 2.337.560 |
| Erwartete Laufzeit - diskontierte Geldflüsse | 110.789 | 123.006 | 260.695 | 522.953 | 1.311.844 | 8.273 | 2.337.560 |

¹Der Betrag mit unbestimmter Fälligkeit stellt zeitlich abgegrenzte Gebühren und Provisionen dar.

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|---|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Spareinlagen der Kunden | 29.441 | 57.576 | 374.300 | 954.910 | 707.371 | - | 2.123.598 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 6.107 | - | - | - | - | 469 | 6.576 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 3.924 | 832 | - | 1.037 | - | 165 | 5.958 |
| Darlehenszusagen | 16.698 | 7.874 | 13.757 | 8.017 | 3.530 | - | 49.876 |
| Erwartete Laufzeit – diskontierte Geldflüsse | 56.170 | 66.282 | 388.057 | 963.964 | 710.901 | 634 | 2.186.008 |

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|---|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Spareinlagen der Kunden | 20.632 | 1.891.143 | 40.132 | 97.532 | 91.607 | - | 2.141.046 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 6.107 | - | - | - | - | 469 | 6.576 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 3.924 | 832 | - | 1.037 | - | 165 | 5.958 |
| Darlehenszusagen | 12.840 | 3.285 | 31.102 | 2.649 | - | - | 49.876 |
| Vertragliche Restlaufzeit – nicht diskontierte Geldflüsse | 43.503 | 1.895.260 | 71.234 | 101.218 | 91.607 | 634 | 2.203.456 |

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZANLAGEN DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|--|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 3.654 | - | - | - | - | - | 3.654 |
| Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen | 18.299 | 1.185 | 156 | 57.297 | - | - | 76.937 |
| Forderungen an Banken | 34.139 | 10.000 | 10.000 | - | - | - | 54.139 |
| Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere | 29.978 | 1.104 | 7.345 | 110.507 | 47.889 | - | 196.823 |
| Bauspardarlehen | 9.616 | 15.569 | 67.195 | 248.748 | 40.812 | -2.026 ¹ | 379.914 |
| Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | 1.985 | - | - | - | - | - | 1.985 |
| Zwischenfinanzierungs- darlehen | 32.776 | 18.903 | 59.529 | 294.499 | 1.089.835 | 4.004 ¹ | 1.499.546 |
| Verbraucherdarlehen | 4 | 8 | 36 | 236 | 81 | -1 ¹ | 364 |
| Sonstige Darlehen | 15 | 29 | 107 | 232 | - | - | 383 |
| Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien | - | - | - | - | - | 149 | 149 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 432 | - | - | - | - | 910 | 1.342 |
| Vertragliche Restlaufzeit – diskontierte Geldflüsse | 130.898 | 46.798 | 144.368 | 711.519 | 1.178.617 | 3.036 | 2.215.236 |
| Erwartete Laufzeit - diskontierte Geldflüsse | 141.100 | 74.992 | 289.204 | 586.245 | 1.120.659 | 3.036 | 2.215.236 |

¹Der Betrag mit unbestimmter Fälligkeit stellt zeitlich abgegrenzte Gebühren und Provisionen dar.

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|---|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Spareinlagen der Kunden | 29.393 | 59.080 | 331.484 | 985.233 | 594.086 | - | 1.999.276 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 5.069 | - | - | - | - | 204 | 5.273 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 2.991 | - | - | 57 | - | 12 | 3.060 |
| Darlehenszusagen | 17.376 | 8.201 | 14.338 | 8.360 | 3.689 | - | 51.964 |
| Erwartete Laufzeit - diskontierte Geldflüsse | 54.829 | 67.281 | 345.822 | 993.650 | 597.775 | 216 | 2.059.573 |

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|---|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Spareinlagen der Kunden | 20.143 | 1.756.680 | 50.434 | 119.310 | 68.357 | - | 2.014.924 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 5.069 | - | - | - | - | 204 | 5.273 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 2.991 | - | - | 57 | - | 12 | 3.060 |
| Darlehenszusagen | 12.677 | 3.332 | 32.968 | 2.987 | - | - | 51.964 |
| Vertragliche Restlaufzeit - nicht diskontierte Geldflüsse | 40.880 | 1.760.012 | 83.402 | 122.354 | 68.357 | 216 | 2.075.221 |

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZANLAGEN DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|--|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 3.654 | - | - | - | - | - | 3.654 |
| Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen | 18.299 | 1.185 | 156 | 57.297 | - | - | 76.937 |
| Forderungen an Banken | 32.823 | 10.000 | 10.000 | - | - | - | 52.823 |
| Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere | 29.978 | 1.104 | 7.345 | 110.507 | 47.889 | - | 196.823 |
| Bauspardarlehen | 9.616 | 15.569 | 67.195 | 248.748 | 40.812 | -2.026 ¹ | 379.914 |
| Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | 1.985 | - | - | - | - | - | 1.985 |
| Zwischenfinanzierungs- darlehen | 32.776 | 18.903 | 59.529 | 294.499 | 1.089.835 | 4.004 ¹ | 1.499.546 |
| Verbraucherdarlehen | 4 | 8 | 36 | 236 | 81 | -1 ¹ | 364 |
| Sonstige Darlehen | 15 | 29 | 107 | 232 | - | - | 383 |
| Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien | - | - | - | - | - | 149 | 149 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 432 | - | - | - | - | 910 | 1.342 |
| Vertragliche Restlaufzeit - diskontierte Geldflüsse | 129.582 | 46.798 | 144.368 | 711.519 | 1.178.617 | 3.036 | 2.213.920 |
| Erwartete Laufzeit - diskontierte Geldflüsse | 139.784 | 74.992 | 289.204 | 586.245 | 1.120.659 | 3.036 | 2.213.920 |

¹Der Betrag mit unbestimmter Fälligkeit stellt zeitlich abgegrenzte Gebühren und Provisionen dar.

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|---|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Spareinlagen der Kunden | 29.393 | 59.080 | 331.484 | 985.233 | 594.086 | - | 1.999.276 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 5.069 | - | - | - | - | 204 | 5.273 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 2.991 | - | - | 57 | - | 12 | 3.060 |
| Darlehenszusagen | 17.376 | 8.201 | 14.338 | 8.360 | 3.689 | - | 51.964 |
| Erwartete Laufzeit – diskontierte Geldflüsse | 54.829 | 67.281 | 345.822 | 993.650 | 597.775 | 216 | 2.059.573 |

| LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | ≤ 1 Monat | >1 Monat ≤ 3 Monate | >3 Monate ≤ 1 Jahr | >1 Jahr ≤ 5 Jahre | > 5 Jahre | Unbestimmte Fälligkeit | Gesamt |
|---|----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|
| Spareinlagen der Kunden | 20.143 | 1.756.680 | 50.434 | 119.310 | 68.357 | - | 2.014.924 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 5.069 | - | - | - | - | 204 | 5.273 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 2.991 | - | - | 57 | - | 12 | 3.060 |
| Darlehenszusagen | 12.677 | 3.332 | 32.968 | 2.987 | - | - | 51.964 |
| Vertragliche Restlaufzeit – nicht diskontierte Geldflüsse | 40.880 | 1.760.012 | 83.402 | 122.354 | 68.357 | 216 | 2.075.221 |

(40) FINANZINSTRUMENTE – KREDITRISIKO

a) Strategie zur Steuerung des Kreditrisikos

Der Konzern und die Bank haben eine Strategie zur Steuerung des Kreditrisikos erarbeitet, die insbesondere folgende Informationen umfasst:

- eine umfängliche Definition des Risikos,
- das zu tolerierende Risikoausmaß,
- erwartete Konsequenzen aus der Tatsache, dass sich der Konzern bzw. die Bank dem tolerierten Risikoausmaß aussetzt,
- Grundsätze für die Auswahl der Methode zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Risikos,
- Typen von Limits, welche der Konzern bzw. die Bank verwendet, und Grundsätze für die Auswahl und Festlegung anderer Limits,
- das Volumen des zur Deckung des Risikos bestimmten wirtschaftlichen Kapitals und Grundsätze für die Ermittlung dieses Volumens,
- Grundsätze für die Abwicklung neuer Geschäftsfelder, sowie
- Grundsätze für die Organisation der Risikosteuerung.

Grundlegende Ziele im Bereich der Steuerung des Kreditrisikos:

- Verringerung des Kreditrisikos im Einklang mit der Erfüllung der strategischen Ziele durch die Entwicklung eines Systems zur Steuerung des Kreditrisikos und Verbesserung der Kontrollen im Prozess der Darlehenszuteilung, sowie
- Erfüllung und Einhaltung qualitativer und quantitativer Anforderungen des Standardansatzes zur Steuerung des Kreditrisikos, insbesondere Einhaltung der personellen und organisatorischen Trennung der mit dem Abschluss und der Abwicklung von Kreditgeschäften zusammenhängenden Tätigkeiten von Tätigkeiten, die mit der Steuerung des Kreditrisikos verbunden sind, sowie die Einhaltung von Regelungen zur Ermittlung der Kapitalangemessenheit in Zusammenhang mit dem Darlehensportfolio.

Entsprechend dem Umfang und der Komplexität der Tätigkeiten trennt der Konzern bzw. die Bank, sowohl organisatorisch als auch personell die Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten der zuständigen Abteilungen, um jegliche Interessenkonflikte zu vermeiden; insbesondere ist die Abteilung für den Abschluss von Kreditgeschäften von Tätigkeiten getrennt, die mit deren Abwicklung und mit der Steuerung des Kreditrisikos zusammenhängen.

Die Trennung der Tätigkeiten beim Abschluss von Kreditgeschäften von Tätigkeiten, die mit der Steuerung des Kreditrisikos zusammenhängen, ist bis zur höchstmöglichen Führungsebene sichergestellt.

Bei der Steuerung des Kreditrisikos werden nicht nur gesetzliche Limits in diesem Bereich, sondern auch die intern für die Qualität und Quantität des Kreditgeschäftes gesetzten Limits berücksichtigt. Sowohl die gesetzlichen als auch die internen Limits werden monatlich überprüft. Über die Ergebnisse wird die Geschäftsleitung des Konzerns bzw. der Vorstand der Bank unterrichtet.

Für Zwecke der Klassifizierung und Bewertung von Vermögenswerten und deren Absicherungen hat der Konzern bzw. die Bank mehrere interne Vorschriften ausgearbeitet, die regelmäßig aktualisiert werden.

b) Prozesse bei der Steuerung des Kreditrisikos

Der Abschluss von Kreditgeschäften mit Kunden wird von den zuständigen Abteilungen nach der aktuellen Kompetenzordnung abgewickelt.

Der Konzern bzw. die Bank hat ein System für den Abschluss von Kreditgeschäften ausgearbeitet. Die ausgeübten Tätigkeiten stehen im Einklang mit der genehmigten Strategie der Steuerung des Kreditrisikos und der ausgewählten Methode der Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Kreditrisikos.

Das System für den Abschluss von Kreditgeschäften ist zwecks Steuerung des Kreditrisikos durch entsprechende interne Regelungen und Arbeitsvorgänge der zuständigen Abteilungen definiert und umfasst im Wesentlichen:

- a) Abgrenzung von Ländern und Währungen, geographischen Gebieten, Wirtschaftszweigen und Vertragsparteien, mit denen Kreditgeschäfte abgeschlossen werden können;
- b) die Regelungen zur Genehmigung von Kreditgeschäften, die insbesondere Folgendes enthalten:
 - I. Untersuchung des Zwecks des abzuschließenden Geschäfts,
 - II. Analyse der Finanzlage des Kunden vor Geschäftsabschluss und während der Laufzeit des Geschäfts,
 - III. Analyse des Industriezweiges des Kunden und seine Position innerhalb dieses Industriezweiges,
 - IV. Beurteilung der Qualität, Angemessenheit und Vollstreckbarkeit der Absicherung,
 - V. Analyse der Quellen für die Darlehenstilgung,
 - VI. Festlegung von Bedingungen für den Geschäftsabschluss und für die Tilgung der Forderung, die durch den Geschäftsabschluss entsteht,
 - VII. Regelungen über die Änderung der vereinbarten Geschäftsbedingungen,
 - VIII. Anforderungen an die Vorlage der Unterlagen durch Kunden je nach Geschäftsart und Typ der Vertragspartei,
 - IX. Regelungen über die Abwicklung von Geschäften mit Personen mit Sonderstatus gegenüber dem Konzern bzw. der Bank und über die Identifizierung einer solchen Beziehung, sowie
 - X. Regelungen über die Abwicklung von Geschäften mit wirtschaftlich verbundenen Kundengruppen und über die Identifizierung solcher Gruppen.

Die Abwicklung von Kreditgeschäften erfolgt durch zuständige Abteilungen, die personell und organisatorisch von jenen Abteilungen getrennt sind, die sich am Abschluss dieser Kreditgeschäfte in der in der aktuellen Kompetenzordnung angeführten Art und Weise beteiligen.

Die Abwicklung von Kreditgeschäften ist in den entsprechenden internen Richtlinien und Arbeitsvorgängen des Fachbereichs Kundenbetreuung sowie des Fachbereichs Betreuung juristischer Personen definiert; darunter werden insbesondere folgende Tätigkeiten verstanden:

- Kontrolle der formellen Dokumentation des abgeschlossenen Geschäfts,
- Kontrolle der Erfüllung der Bedingungen für die Inanspruchnahme der zugeteilten Geldmittel,
- Inanspruchnahme des Darlehens,
- Ausstellung der Buchungsbelege und Erfassung des Geschäfts (erfolgt vollautomatisch),
- Erstellung und Führung der Vertragsdokumentation nach Geschäftsabschluss, und
- Überwachung der Erfüllung der Vertragsbedingungen.

Die Steuerung des Kreditrisikos aus Kreditgeschäften umfasst insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Genehmigung der Limits für Geschäfte, welche den Konzern bzw. die Bank dem Kreditrisiko aussetzen, und Kontrolle ihrer Einhaltung,
- Analyse der Finanzlage des Kunden oder der Vertragspartei – für die Klassifizierung der Forderungen erforderlich,
- Genehmigung der Methoden und Vorgänge zur Steuerung des Kreditrisikos,
- Klassifizierung und Bewertung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungen,
- Ermittlung von Quellen zur Deckung des identifizierten Kreditrisikos und der voraussichtlichen Verluste,
- Eintreibung der nicht getilgten Forderungen,
- Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Kreditrisikos, sowie

- Verarbeitung und Erteilung von Auskünften über das Kreditrisiko für Zwecke der Steuerung und Beschlussfassung.

c) Konzentration des Kreditrisikos

Eine Konzentration des Kreditrisikos entsteht, wenn Darlehensforderungen mit ähnlichen wirtschaftlichen Merkmalen bestehen, welche die Fähigkeit des Schuldners beeinflussen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Als bedeutendes Kreditengagement betrachtet der Konzern bzw. die Bank eine Forderung gegen Schuldner bzw. eine wirtschaftlich verbundene Gruppe von Schuldnern, die 10% ihrer Eigenmittel übersteigt.

Nach dem slowakischen Bauspargesetz (Gesetz Nr. 310/1992 GBl. in der geltenden Fassung) kann ein Bauspardarlehen nur folgenden Bausparern eingeräumt werden:

- natürlichen Personen mit ständigem Wohnsitz in der Slowakei,
- juristischen Personen mit Sitz in der Slowakei oder natürlichen Personen – Unternehmern mit ständigem Wohnsitz in der Slowakei.

Daraus geht eindeutig hervor, dass der Konzern bzw. die Bank seine/ihre Geschäftstätigkeit ausschließlich auf dem Gebiet der Slowakei ausübt. Ihre Tätigkeit ist auf die Entgegennahme von Bauspareinlagen, die Gewährung von Darlehen für Bauzwecke und auf die Beratungstätigkeit hinsichtlich des Bausparens ausgerichtet. Andere Banktätigkeiten werden nur in minimalem Umfang ausgeübt. Damit ist das Risiko der Konzentration des Kreditrisikos nach Ländern und Bereichen eliminiert. Das Risiko der Konzentration des Kreditrisikos nach Schuldnern ist durch die festgelegten Limits des Konzerns bzw. der Bank auf ein Minimum reduziert.

Neben gesetzlichen Regelungen ist die Konzentration des Kreditrisikos ebenfalls durch interne Limits über die maximale Höhe der Risikoaussetzung gegenüber einem individuellen Schuldner begrenzt; diese Limits werden regelmäßig aktualisiert und neu beurteilt.

Zum Abschlussstichtag hat der Konzern bzw. die Bank weder eine bedeutende Konzentration des Kreditrisikos gegenüber einem einzelnen Schuldner noch gegenüber einer wirtschaftlich verbundenen Gruppe von Schuldnern.

d) Konzentration des sich aus den Schuldverschreibungen ergebenden Kreditrisikos

In dem Portfolio des Konzerns bzw. der Bank befinden sich ausschließlich Schuldverschreibungen, welche von der Slowakischen Republik emittiert werden. Auch in Hinsicht auf die Beschränkungen, welche durch die erteilte Bankerlaubnis gegeben werden, schafft der Konzern bzw. die Bank keine Wertpapiere von anderen als slowakischen Emittenten an.

e) Eingeleitete Maßnahmen aufgrund der Analyse des Darlehensportfolios

Aufgrund der Erfahrungen aus der bisherigen Erfüllung der Verpflichtungen der Darlehensschuldner werden folgende Maßnahmen eingeleitet und realisiert:

- intensivere Untersuchung einzelner Darlehensabsicherungsarten,
- verschiedene Zinssätze bei den Zwischenfinanzierungsdarlehen je nach den Absicherungsarten,
- Änderungen in den Bedingungen für die Darlehensgewährung, die auf die Beschränkung der Zugänglichkeit zu Darlehen mit günstigen Bedingungen für Kunden mit risikoreichen Charakteristiken gerichtet sind.

f) Grundsätze und Verfahren des Konzerns bzw. der Bank bei der Forderungseintreibung gegenüber Schuldnern

Bei der Forderungseintreibung richtet sich der Konzern bzw. die Bank nach folgenden Kriterien bzw. Grundsätzen:

- Effektivität der Forderungseintreibung,
- individuelle Beurteilung jedes einzelnen Eintreibungsfalls,
- Eliminierung der ausgefallenen Forderungen durch eine rechtzeitige Durchführung der notwendigen, mit der Forderungseintreibung zusammenhängenden Schritte, Eintreibung ohne unnötigen Verzug,
- Auswahl der richtigen Art der Forderungseintreibung, auch anhand der voraussichtlichen Erlöse aus der Eintreibung
- Forderungseintreibung im Einklang mit der geltenden slowakischen Rechtsordnung, sowie
- Nutzung der Möglichkeit der Fremdvergabe (Outsourcing) und der Veräußerung von uneinbringlichen Forderungen mit Schwerpunkt auf maximale Rentabilität.

Der Konzern bzw. die Bank löst die Fälle durch Eintreibung, in denen Schuldner auf die Aufforderungen zur Begleichung des Darlehensrestbetrags aufgrund des Tilgungsverzugs oder einer anderen Verletzung der Darlehensvertragsbedingungen nicht reagieren und die fälligen restlichen Beträge in der festgelegten Zeit nicht zurückzahlen. Dabei werden folgende Methoden verwendet:

Außerordentlicher Tilgungsplan außerhalb eines Gerichtsverfahrens bzw. einer Zwangseintreibung

Wenn unmittelbar nach dem Rücktritt vom Darlehensvertrag bzw. nach der Versendung der Aufforderung zur sofortigen Rückzahlung der fälligen Darlehensmittel der Kunde den Willen äußert, den Vertrag zu erfüllen, aber seine finanzielle Situation es ihm nicht ermöglicht, diese Summe auf einmal zu bezahlen, kann mit dem Kunden aufgrund eines Antrags seinerseits ein außerordentlicher Ratenkalender vereinbart werden. Wird der Klient diesen neu vereinbarten Ratenkalender nicht beachten, wird der Konzern und die Bank nach Erwägung sämtlicher Umstände die gerichtliche bzw. exekutionsbedingte Einziehung der Forderung einleiten bzw. diese Forderung in einer freiwilligen Versteigerung bzw. in Form eines Wechsels geltend machen.

Gerichtsverfahren

Der Konzern bzw. die Bank geht nur dann zum Gericht, wenn dem Klient der außerordentliche Tilgungsplan nicht bewilligt wurde und keine notarielle Niederschrift als Vollstreckungstitel bzw. kein Blanko-Wechsel vorhanden ist. In diesem Fall wird an das zuständige Gericht ein Antrag auf Erlass eines Zahlungsbefehls gesendet. Der Konzern bzw. die Bank erstellt die Klageschrift selbst, wobei bei einigen Gerichtsverfahren eine Vertretung durch Anwälte erfolgt.

Absicherungswechsel

Falls nach Rücktritt vom Darlehensvertrag der Kunde die Forderung nicht befriedigt und das Darlehen durch einen Blanko-Wechsel abgesichert ist, kann gegenüber dem Klienten die Ausfüllung des Wechsels geltend gemacht werden. In der Mitteilung über die Ausfüllung des Wechsels wird der Kunde aufgefordert, den Wechselbetrag zu bezahlen; hierbei wird die Höhe der Schuld, Ort und Zeit der Leistung angegeben.

Wechselprozess

In der Kunde den Wechselbetrag innerhalb der festgelegten Frist nicht bezahlt, macht der Konzern bzw. die Bank den Anspruch durch Einreichung des Antrags auf die Ausstellung eines Wechselzahlungsbefehls beim örtlich und sachlich zuständigen Gericht geltend, wobei der Konzern bzw. die Bank die Klageschrift selbst erstellt. Ein rechtsgültiger Wechselzahlungsbefehl ist ein Vollstreckungstitel für das Vollstreckungsverfahren.

Versuch einer außergerichtlichen Schlichtung

In Ausnahmefällen, nach dem Inkrafttreten der Gerichtsentscheidung, wenn es aufgrund des Verlaufs des Gerichtsverfahrens wahrscheinlich ist, dass die Forderung auch ohne Zwangsvollstreckung zurückgezahlt wird, kann der Konzern bzw. die Bank den Kunde zu einer außergerichtlichen Einigung auffordern. Wenn der Kunde einwilligt, kann ein Sondertilgungsplan schriftlich vereinbart werden.

Zwangsvollstreckungsverfahren

Die Bank führt die Forderungseintreibung durch Gerichtsvollzieher nach der Vollstreckungsordnung durch. Ein Antrag auf eine Zwangsvollstreckung wird gestellt, wenn eine gerichtliche Entscheidung zugunsten des Konzerns bzw. der Bank rechtskräftig und durchführbar ist bzw. wenn im gegebenen Fall, im Einklang mit der slowakischen Rechtsordnung, eine notarielle Niederschrift als Vollstreckungstitel vorhanden ist.

Ausübung des Pfandrechtes - freiwillige Versteigerung

Falls eine fällige Forderung mit einem Pfandrecht an einer Liegenschaft abgesichert ist und keine Einigung mit dem Klienten / Schuldner über die Bezahlung der vollen Forderung bzw. in Ausnahmefällen auch in Form eines Ratenplans erfolgt, leitet der Konzern und die Bank die Ausübung des Pfandrechtes in Form der freiwilligen Versteigerung der abgesicherten Liegenschaft ein.

Freiwillige Versteigerung

Seit 2004 wird die Forderungseintreibung durch einen Versteigerer nach dem Gesetz über freiwillige Versteigerungen durchgeführt. Dieses Verfahren wird bei fälligen, durch Pfandrecht zugunsten des Konzerns bzw. der Bank abgesicherten Forderungen angewandt. Die Versteigerung erfolgt aufgrund des zwischen dem Konzern bzw. der Bank und dem Versteigerer abgeschlossenen Vertrags über deren Vollzug, der die vom Gesetz geforderten Bedingungen erfüllen muss. Der Zeitpunkt der Versteigerung muss im zentralen notariellen Versteigerungsregister veröffentlicht werden.

g) Maximales Ausfallrisiko

| MAXIMALES AUSFALLRISIKO (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|---|------------------|------------------|------------------|------------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Darlehen und andere Forderungen an die NBS | 19.159 | 19.159 | 3.654 | 3.654 |
| Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen | 82.908 | 82.908 | 76.937 | 76.937 |
| Forderungen an Banken | 108.712 | 107.400 | 54.139 | 52.823 |
| Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere | 190.584 | 190.584 | 196.823 | 196.823 |
| Bauspardarlehen | 365.822 | 365.822 | 379.914 | 379.914 |
| Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke | 1.000 | 1.000 | 1.985 | 1.985 |
| Zwischenfinanzierungsdarlehen | 1.565.470 | 1.565.470 | 1.499.546 | 1.499.546 |
| Verbraucherdarlehen | 3.502 | 3.502 | 364 | 364 |
| Sonstige Darlehen | 344 | 344 | 383 | 383 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 1.222 | 1.222 | 1.342 | 1.342 |
| Darlehenszusagen | 49.876 | 49.876 | 51.964 | 51.964 |
| Gesamt | 2.388.599 | 2.387.287 | 2.267.051 | 2.265.735 |

Neben den oben genannten Darlehenszusagen werden vom Konzern und von der Bank auch bedingte Darlehenszusagen erfasst – siehe Punkt 37 des Anhangs.

h) Darlehensqualität von finanziellen Vermögenswerten

| DIE AN KUNDEN GEWÄHRTEN DARLEHEN – NACH WERTMINDERUNG (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|---|------------------|------------------|------------------|------------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Noch nicht fällige und nicht wertgeminderte Darlehen | 1.745.432 | 1.745.432 | 1.694.933 | 1.694.933 |
| Überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Darlehen | 56.423 | 56.423 | 57.128 | 57.128 |
| Wertgeminderte Darlehen | 196.547 | 196.547 | 194.032 | 194.032 |
| Summe Darlehen – brutto | 1.998.402 | 1.998.402 | 1.946.093 | 1.946.093 |
| Wertberichtigungen auf Darlehen | -62.264 | -62.264 | -63.901 | -63.901 |
| Summe Darlehen – netto | 1.936.138 | 1.936.138 | 1.882.192 | 1.882.192 |

ha) Noch nicht fällige und nicht wertgeminderte Darlehen

Die Geschäftsleitung des Konzerns bzw. der Bank ist überzeugt, dass die Analyse der Kreditabsicherungsart eine relevante Übersicht über die Kreditqualität der noch nicht fälligen und nicht wertgeminderten Forderungen aus Darlehen gibt:

| QUALITÄT DES KREDIT-PORTFOLIOS DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) – gegliedert nach Absicherung | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|--|--------------------|---|-------------------------------|-------------------|---------------------|------------------|
| | Bauspardarlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischenfinanzierungsdarlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucherdarlehen | |
| Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung | - | - | 220.106 | - | - | 220.106 |
| Bankgarantie einschließlich Vinkulierung | 11.410 | - | 120.770 | 12 | - | 132.192 |
| Pfandrecht an einer Immobilie | 52.245 | - | 371.833 | 11 | - | 424.089 |
| Bürge, Solidaritätsbürgschaft | 173.460 | - | 131.524 | 232 | - | 305.216 |
| Nicht abgesichert | 105.002 | - | 555.387 | 66 | 3.374 | 663.829 |
| Gesamt | 342.117 | - | 1.399.620 | 321 | 3.374 | 1.745.432 |

| BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) – nach dem Verhältnis zwischen dem Wert der Absicherung und der Kreditforderung | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|---|--------------------|---|---------------------------------|-------------------|----------------------|------------------|
| | Bauspar-darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen-finanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher-darlehen | |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Kreditforderung | 333.192 | - | 736.333 | - | - | 1.069.525 |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Kreditforderung | - | - | - | - | - | - |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Kreditforderung | 118 | - | 171.128 | - | - | 171.246 |
| Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung* | 333.310 | - | 907.461 | - | - | 1.240.771 |
| Summe Darlehensforderung | 342.117 | - | 1.399.620 | 321 | 3.374 | 1.745.432 |

* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

| QUALITÄT DES KREDITPORTFOLIOS DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – gegliedert nach Absicherung | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|--|--------------------|---|---------------------------------|-------------------|----------------------|------------------|
| | Bauspar-darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen-finanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher-darlehen | |
| Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung | 1 | - | 226.165 | - | - | 226.166 |
| Bankgarantie einschließlich Vinkulierung | 7.323 | - | 117.540 | - | - | 124.863 |
| Pfandrecht an einer Immobilie | 54.786 | - | 378.017 | 1 | - | 432.804 |
| Bürge, Solidaritätsbürgschaft | 196.808 | - | 153.646 | 294 | - | 350.748 |
| Nicht abgesichert | 96.162 | - | 463.739 | 87 | 364 | 560.352 |
| Gesamt | 355.080 | - | 1.339.107 | 382 | 364 | 1.694.933 |

| BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – nach dem Verhältnis zwischen dem Wert der Absicherung und der Kreditforderung | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|---|--------------------|---|---------------------------------|-------------------|----------------------|------------------|
| | Bauspar-darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen-finanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher-darlehen | |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Kreditforderung | 336.232 | - | 746.369 | - | - | 1.082.601 |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Kreditforderung | - | - | - | - | - | - |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Kreditforderung | 279 | - | 165.831 | - | - | 166.110 |
| Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung* | 336.511 | - | 912.200 | - | - | 1.248.711 |
| Summe Darlehensforderung | 355.080 | - | 1.339.107 | 382 | 364 | 1.694.933 |

* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

Kreditqualität der noch nicht fälligen und nicht wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Darlehen an Kunden:

| | 2013 | | | | 2012 | | | |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | Konzern | | Bank | | Konzern | | Bank | |
| | in Tsd. EUR | Rating | in Tsd. EUR | Rating | in Tsd. EUR | Rating | in Tsd. EUR | Rating |
| Forderungen an Banken, davon: | | | | | | | | |
| Kontokorrentkonten – SLSP | 1.633 | F1 | 1.161 | F1 | 2.767 | F1 | 2.285 | F1 |
| Kontokorrentkonten – Tatrabanka | 1.003 | P2 | 163 | P2 | 999 | P2 | 165 | P2 |
| Kontokorrentkonten – Poštová banka | 68 | - | 68 | - | 416 | - | 416 | - |
| Termineinlagen NBS, einschließlich Mindestpflichtreserven | 19.150 | *1 | 19.150 | *1 | 3.645 | *1 | 3.645 | *1 |
| Termineinlagen – SLSP | 30.002 | F1 | 30.002 | F1 | - | - | - | - |
| Termineinlagen – Tatrabanka | 71 | P2 | 71 | P2 | 69 | P2 | 69 | P2 |
| Termineinlagen – ČSOB | 27.001 | P3 | 27.001 | P3 | - | - | - | - |
| Termineinlagen – Sberbank Tschechische Republik | 20.006 | - | 20.006 | - | 20.001 | P1 | 20.001 | - |
| Termineinlagen – ČSOB Tschechische Republik | 27.003 | P1 | 27.003 | P1 | 27.000 | P1 | 27.000 | P1 |
| Sonstige Forderungen gegenüber Banken, die kurz nach dem Ende der Rechnungsperiode bezahlt wurden – siehe Punkt 9 des Anhangs | 1.925 | *2 | 1.925 | *2 | 2.887 | *2 | 2.887 | *2 |
| Zur Veräußerung verfügbare Staatsanleihen | 82.908 | A2 | 82.908 | A2 | 76.937 | A2 | 76.937 | A2 |
| Bis zur Engfälligkeit zu haltende Staatsanleihen | 190.584 | A2 | 190.584 | A2 | 166.845 | A2 | 166.845 | A2 |
| Bis zur Engfälligkeit zu haltende Schatzscheine | - | - | - | - | 29.978 | A2 | 29.978 | A2 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 1.222 | ohne Rating | 1.222 | ohne Rating | 1.342 | ohne Rating | 1.342 | ohne Rating |

Die genannten Ratings entsprechen den Kategorien der Ratingagenturen Fitch Ratings Ltd und Moody's.

*1 Die Risikoaussetzungen gegenüber der NBS unterliegen keinem Kreditrisiko.

*2 Nicht analysierte Forderungen aus den zum 31. Dezember 2013 realisierten Kundeneinlagen

hb) Überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Darlehen

Zahlungsverzug bei überfälligen, jedoch nicht wertgeminderten Darlehen:

| ÜBERFÄLLIGE DARLEHEN UND NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | Bauspar-darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | | Zwischen-finanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher-darlehen | Summe |
|---|------------------|---|----------|---------------------------------|-------------------|----------------------|---------------|
| | | | | | | | |
| Überfällig bis zu 30 Tagen | 13.313 | - | - | 42.948 | - | 90 | 56.351 |
| Überfällig zwischen 31 – 90 Tagen | - | - | - | 60 | - | - | 60 |
| Überfällig zwischen 91 -180 Tagen | - | - | - | - | - | - | - |
| Überfällig zwischen 181 – 360 Tagen | - | - | - | - | - | - | - |
| Überfällig mehr als 360 Tage | - | - | - | 12 | - | - | 12 |
| Summe zum 31. Dezember 2013 | 13.313 | - | - | 43.020 | - | 90 | 56.423 |

| ÜBERFÄLLIGE DARLEHEN UND NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|---|--------------------|---|--------------------------------|-------------------|----------------------|---------------|
| | Bauspar-darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischenfinanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher-darlehen | |
| Überfällig bis zu 30 Tagen | 13.652 | - | 43.432 | - | - | 57.084 |
| Überfällig zwischen 31 – 90 Tagen | 43 | - | - | - | - | 43 |
| Überfällig zwischen 91 -180 Tagen | - | - | - | - | - | - |
| Überfällig zwischen 181 – 360 Tagen | - | - | - | - | - | - |
| Überfällig mehr als 360 Tage | - | - | 1 | - | - | 1 |
| Summe zum 31. Dezember 2012 | 13.695 | - | 43.433 | - | - | 57.128 |

Die Darlehen sind wie folgt abgesichert:

| ÜBERFÄLLIGE DARLEHEN UND NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN – QUALITÄT DES KREDITPORTFOLIOS DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) – gegliedert nach Absicherung | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|---|--------------------|---|--------------------------------|-------------------|----------------------|---------------|
| | Bauspar-darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischenfinanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher-darlehen | |
| Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Sparkonto, einschließlich Vinkulierung | - | - | 7.141 | - | - | 7.141 |
| Bankgarantie einschließlich Vinkulierung | 192 | - | 965 | - | - | 1.157 |
| Pfandrecht an einer Immobilie | 1.926 | - | 13.112 | - | - | 15.038 |
| Bürge, Solidaritätsbürgschaft | 8.359 | - | 5.051 | - | - | 13.410 |
| Nicht abgesichert | 2.836 | - | 16.751 | - | 90 | 19.677 |
| Gesamt | 13.313 | - | 43.020 | - | 90 | 56.423 |

| BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) – nach dem Verhältnis zwischen dem Wert der Absicherung und der Kreditforderung | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|---|--------------------|---|--------------------------------|-------------------|----------------------|---------------|
| | Bauspar-darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischenfinanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher-darlehen | |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Kreditforderung | 14.577 | - | 26.899 | - | - | 41.476 |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Kreditforderung | - | - | - | - | - | - |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Kreditforderung | - | - | 5.486 | - | - | 5.486 |
| Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung* | 14.577 | - | 32.385 | - | - | 46.962 |
| Summe Darlehensforderung | 13.313 | - | 43.020 | - | 90 | 56.423 |

* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

| ÜBERFÄLLIGE DARLEHEN UND NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN – QUALITÄT DES KREDITPORTFOLIOS DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – gegliedert nach Absicherung | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|---|--------------------|---|---------------------------------|-------------------|----------------------|---------------|
| | Bauspar-darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen-finanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher-darlehen | |
| Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Sparkonto, einschließlich Vinkulierung | - | - | 8.191 | - | - | 8.191 |
| Bankgarantie einschließlich Vinkulierung | 110 | - | 513 | - | - | 623 |
| Pfandrecht an einer Immobilie | 2.448 | - | 12.564 | - | - | 15.012 |
| Bürge, Solidaritätsbürgschaft | 8.577 | - | 7.493 | - | - | 16.070 |
| Nicht abgesichert | 2.560 | - | 14.672 | - | - | 17.232 |
| Gesamt | 13.695 | - | 43.433 | - | - | 57.128 |

| BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – nach dem Verhältnis zwischen dem Wert der Absicherung und der Kreditforderung | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|---|--------------------|---|---------------------------------|-------------------|----------------------|---------------|
| | Bauspar-darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen-finanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher-darlehen | |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Kreditforderung | 15.891 | - | 26.456 | - | - | 42.347 |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Kreditforderung | - | - | - | - | - | - |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Kreditforderung | - | - | 6.310 | - | - | 6.310 |
| Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung* | 15.891 | - | 32.766 | - | - | 48.657 |
| Summe Darlehensforderung | 13.695 | - | 43.433 | - | - | 57.128 |

* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

hc) Wertgeminderte Darlehen

Der Zahlungsverzug ist wie folgt:

| WERTGEMINDERTE DARLEHEN DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | | | | | Summe |
|--|---|---|---------------------------------|-------------------|----------------------|----------------|
| | Bauspar-darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen-finanzierungs-darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher-darlehen | |
| Überfällig bis zu 30 Tagen | 4.737 | 2.000 | 75.545 | 29 | 9 | 82.320 |
| Überfällig zwischen 31 – 90 Tagen | 4.710 | - | 27.955 | - | 20 | 32.685 |
| Überfällig zwischen 91 -180 Tagen | 1.036 | - | 11.362 | - | 2 | 12.400 |
| Überfällig zwischen 181 – 360 Tagen | 737 | - | 8.650 | - | 7 | 9.394 |
| Überfällig mehr als 360 Tage | 2.997 | 384 | 56.367 | - | - | 59.748 |
| Summe zum 31. Dezember 2013 | 14.217 | 2.384 | 179.879 | 29 | 38 | 196.547 |

| WERTGEMINDERTE DARLEHEN DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) | Bauspar- darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen- finanzierungs- darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher- darlehen | Summe |
|---|----------------------|---|---|----------------------|--------------------------|----------------|
| Überfällig bis zu 30 Tagen | 5.891 | 2.337 | 67.334 | - | - | 75.562 |
| Überfällig zwischen 31 – 90 Tagen | 4.550 | - | 32.010 | - | - | 36.560 |
| Überfällig zwischen 91 -180 Tagen | 1.079 | - | 8.615 | - | - | 9.694 |
| Überfällig zwischen 181 – 360 Tagen | 886 | - | 7.717 | - | - | 8.603 |
| Überfällig mehr als 360 Tage | 2.805 | 528 | 60.280 | - | - | 63.613 |
| Summe zum 31. Dezember 2012 | 15.211 | 2.865 | 175.956 | - | - | 194.032 |

* In der Kategorie „Überfällig bis zu 30 Tagen“ sind zum 31. Dezember 2013 wertgeminderte Darlehen ausgewiesen, bei denen ein anderer objektiver Nachweis einer Wertminderung als Zahlungsverzug des Schuldners identifiziert wurde.

Die Darlehen sind wie folgt abgesichert:

| WERTGEMINDERTE DARLEHEN – QUALITÄT DES KREDITPORTFOLIOS DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) – gegliedert nach Absicherung | Bauspar- darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen- finanzierungs- darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher- darlehen | Summe |
|--|----------------------|---|---|----------------------|--------------------------|----------------|
| Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung | - | - | 12.760 | - | - | 12.760 |
| Bankgarantie einschließlich Vinkulierung | 3 | 929 | 580 | - | - | 1.512 |
| Pfandrecht an einer Immobilie | 2.648 | 1.455 | 63.017 | - | - | 67.120 |
| Bürge, Solidaritätsbürgschaft | 9.452 | - | 42.636 | 29 | - | 52.117 |
| Nicht abgesichert | 2.114 | - | 60.886 | - | 38 | 63.038 |
| Gesamt | 14.217 | 2.384 | 179.879 | 29 | 38 | 196.547 |

| BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2013 (in Tsd. EUR) – nach dem Verhältnis zwischen dem Wert der Absicherung und der Kreditforderung | Bauspar- darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen- finanzierungs- darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher- darlehen | Summe |
|---|----------------------|---|---|----------------------|--------------------------|----------------|
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Kreditforderung | 11.549 | 3.205 | 84.234 | - | - | 98.988 |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Kreditforderung | - | - | - | - | - | - |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Kreditforderung | 53 | - | 10.699 | - | - | 10.752 |
| Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung* | 11.602 | 3.205 | 94.933 | - | - | 109.740 |
| Summe Darlehensforderung | 14.217 | 2.384 | 179.879 | 29 | 38 | 196.547 |

* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

| WERTGEMINDERTE DARLEHEN – QUALITÄT DES KREDITPORTFOLIOS DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – gegliedert nach Absicherung | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|--|----------------------|---|---|----------------------|--------------------------|----------------|
| | Bauspar- darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen- finanzierungs- darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher- darlehen | |
| Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung | - | - | 14.771 | - | - | 14.771 |
| Bankgarantie einschließlich Vinkulierung | - | 929 | 531 | - | - | 1.460 |
| Pfandrecht an einer Immobilie | 3.006 | 1.791 | 58.918 | - | - | 63.715 |
| Bürge, Solidaritätsbürgschaft | 9.996 | - | 53.071 | - | - | 63.067 |
| Nicht abgesichert | 2.209 | 145 | 48.665 | - | - | 51.019 |
| Gesamt | 15.211 | 2.865 | 175.956 | - | - | 194.032 |

| BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS UND DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – nach dem Verhältnis zwischen dem Wert der Absicherung und der Kreditforderung | Darlehen an Kunden | | | | | Summe |
|---|----------------------|---|---|----------------------|--------------------------|----------------|
| | Bauspar- darlehen | Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds | Zwischen- finanzierungs- darlehen | Sonstige Darlehen | Verbraucher- darlehen | |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Kreditforderung | 15.169 | 3.205 | 89.483 | - | - | 107.857 |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Kreditforderung | - | - | - | - | - | - |
| Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Kreditforderung | - | - | 11.084 | - | - | 11.084 |
| Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung* | 15.169 | 3.205 | 100.567 | - | - | 118.941 |
| Summe Darlehensforderung | 15.211 | 2.865 | 175.956 | - | - | 194.032 |

* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

hd) Die bei der Berechnung der Wertberichtigungen angewendeten Annahmen

Die durchschnittliche Barwertminderung der Geldzuflüsse aus einzelnen auf Wertminderung getesteten Darlehensportfolien hängt von folgenden Faktoren ab:

- der Wahrscheinlichkeit, dass aufgrund des identifizierten Wertminderungsindikators die Forderung in der Zukunft eingetrieben wird, sowie
- dem voraussichtlichen Ertrag aus der Absicherung der Forderung.

| ZAHLUNGSVERZUG | Wahrscheinlichkeit der Eintreibung in % | |
|--------------------------|--|------|
| | 2013 | 2012 |
| Von 31 bis zu 90 Tagen | 17,1 | 19,6 |
| Von 91 bis zu 180 Tagen | 48,0 | 50,9 |
| Von 181 bis zu 360 Tagen | 84,7 | 84,0 |
| Über 360 Tage | 96,0 | 95,7 |

Bei der Berechnung des nicht besicherten Wertes der Forderung aus Darlehen wird vom Wert der gesamten Forderung in festgelegter Reihenfolge der Barwert der geschätzten Geldzuflüsse aus der Realisierung deren Besicherungen gemäß der nachfolgenden Tabelle abgezogen.

| Reihenfolge Besicherung der Forderung | | Geschätzter Ertrag aus der Besicherung in % | |
|---------------------------------------|--|--|-------|
| | | 2013 | 2012 |
| 1. | Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto | 100,0 | 100,0 |
| 2. | Vinkulierter Bausparvertrag bei der Bank | 100,0 | 100,0 |
| 3. | Bankgarantie | 100,0 | 100,0 |
| 4. | Vinkulierte Einlage bei einer anderen Bank | 100,0 | 100,0 |
| 5. | Solidaritätsbürgschaft | 100,0 | 100,0 |
| 6. | Pfandrecht an einer Immobilie | 83,3* | 82,3* |
| 7. | Bürgschaft | 39,3* | 38,3* |

* Der Ertragsprozentsatz wird monatlich aufgrund der tatsächlich realisierten Einzüge aus der entsprechenden Absicherungsart aktualisiert. Die angeführten Werte stellen den Stand zum entsprechenden Bilanzstichtag dar.

i) Prozesse bei der Steuerung des regulatorischen Kapitals des Konzerns bzw. der Bank

Das Kapital des Konzerns beträgt zum 31. Dezember 2013 insgesamt 199.626 Tsd. EUR und das Kapital der Bank 200.820 Tsd. EUR (Konzern zum 31. Dezember 2012: 181.749 Tsd. EUR und Bank zum 31. Dezember 2012: 182.762 Tsd. EUR) und es besteht primär aus dem Stammkapital, Gewinnrücklagen und dem unverteilten Gewinnvortrag. Diese Posten werden um immaterielle Vermögenswerte ohne bewertbare Rechte, und ab 15. Februar 2012 auch um den Unterschied des erwarteten Verlustes und der gebildeten Wertberichtigungen im Sinne der Maßnahme der NBS über die Bewertungsposition in dem Anlagebuch gemindert. Die Bewertungsdifferenz aus der Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere ist ebenfalls im Kapital enthalten.

| KAPITALZUSAMMENSETZUNG (in Tsd. EUR) | 2013 | | 2012 | |
|--|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | Konzern | Bank | Konzern | Bank |
| Kernkapital (Tier I), davon: | 197.176 | 198.370 | 177.937 | 178.950 |
| Gezahltes Grundkapital | 66.500 | 66.500 | 66.500 | 66.500 |
| Gesetzliche Rücklage und sonstige Gewinnrücklagen | 41.809 | 41.758 | 41.809 | 41.758 |
| Gewinnvortrag | 108.950 | 109.192 | 111.419 | 111.596 |
| Nettobuchwert der Software | -14.665 | -14.665 | -11.830 | -11.830 |
| Überschuss des erwarteten Verlustes über den gebildeten Wertberichtigungen | -5.418 | -4.415 | -29.961 | -29.074 |
| Zusätzliches Eigenkapital (Tier II) | 2.450 | 2.450 | 3.812 | 3.812 |
| Gesamt | 199.626 | 200.820 | 181.749 | 182.762 |

* Zum 31.12.2013 hat die Bank zum ersten Mal eigene Schätzungen PD (Ausfallwahrscheinlichkeit) und LGD (Ausfallverluste) bei der Berechnung des erwarteten Verlustes bei den an natürliche Personen gewährten Darlehen angewendet (zum 31.12.2012 wurden eigene Schätzungen PD und regulatorische Werte LGD zugrundegelegt).

Die Steuerung der regulativen Anforderung an die Höhe des Kapitals und des internen Kapitalbedarfs zur Deckung von Risiken wird parallel vorgenommen, insbesondere im Anschluss an den mittelfristigen Plan der Kreditstrategie sowie der Planung der Struktur der sonstigen Posten der Aktiva und der Höhe der Fremdmittel.

Das System der Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals des Konzerns bzw. der Bank berücksichtigt das Proportionalitätsprinzip, d.h. die Größe des Konzerns bzw. der Bank sowie den Charakter, Umfang und die Komplexität der von ihm/ihr ausgeübten Geschäfts- bzw. Banktätigkeiten. Das System der Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals ist Bestandteil des Risikosteuerungssystems. Sein grundlegendes Ziel ist es, die Verbindung zwischen dem Risikoprofil, dem Steuerungssystem, der Risikoverringung und dem Kapital des Konzerns bzw. der Bank zu verbessern.

Das System der Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals umfasst:

- die Strategie zur Steuerung des Volumens des internen Kapitals,
- das Verfahren zur Ermittlung der angemessenen Höhe des internen Kapitals, seiner Komponenten und Zuordnung des internen Kapitals zu Risiken, sowie
- das System der Aufrechterhaltung des internen Kapitals in der geforderten Höhe.

Der Prozess zur Ermittlung der Angemessenheit des internen Kapitals ist Bestandteil der Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals. In diesem Prozess werden folgende Schritte unterschieden:

- a) Identifizierung sämtlicher bedeutender Risiken, denen der Konzern bzw. die Bank ausgesetzt ist oder ausgesetzt werden kann,
- b) Angemessene Beurteilung von Risiken, und
- c) Beurteilung des Bedarfs an internem Kapital.

Der Prozess zur Ermittlung der Angemessenheit des internen Kapitals ist mit der internen Organisation und Steuerung des Konzerns bzw. der Bank (Internal Governance) eng verbunden. Internal Governance umfasst im Wesentlichen die Festlegung der Geschäftsstrategie und der Geschäftsziele, des zu tolerierenden Risikoausmaßes des Konzerns und der Bank, der Organisationsstruktur, die Verteilung von Verantwortlichkeiten und Kompetenzen, die Implementierung zutreffender Informationsflüsse sowie die Steuerung des Systems der internen Revision.

Die Steuerung des Kapitals, sowohl für die Bedürfnisse des Systems und der Strategie zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals als auch für die Berechnung der Angemessenheit des regulativen Kapitals, ist ein wesentlicher Bestandteil des mittelfristigen Plans des Konzerns bzw. der Bank. Der Aufsichtsrat genehmigt die mittelfristige Absicht hinsichtlich der Dividendenhöhe bzw. einer etwaigen Anpassung des gezeichneten Kapitals, der Gewinnrücklagen sowie der Entwicklung und Höhe des erwarteten Gewinns.

Der Konzern und die Bank erfüllen zum 31. Dezember 2013 und zum 31. Dezember 2012 die regulatorische Anforderung an die Kapitalangemessenheit. Die gesetzliche Anforderung hinsichtlich des Niveaus der Eigenkapitalangemessenheit ist mindestens 8%. Die Nationalbank der Slowakei empfiehlt zugleich die Erfüllung der Eigenkapitalangemessenheit in Höhe von mind. 9%. Die Eigenkapitalangemessenheit des Konzerns und der Bank zum 31. Dezember 2013 beträgt 13,60 % bzw. 13,67 % (zum 31. Dezember 2012: 12,43% bzw. 12,49%). Die grundlegende Eigenkapitalangemessenheit des Konzerns und der Bank zum 31. Dezember 2013 beträgt 13,43 % bzw. 13,50 % (zum 31. Dezember 2012: 12,17 % bzw. 12,23 %). Der Anstieg der Kapitalangemessenheit wird einerseits durch die den Rückgang des Überschusses des erwarteten Verlustes in Bezug auf gebildete Wertberichtigungen infolge der Anwendung der eigenen Schätzungen PD (Ausfallwahrscheinlichkeit) und LGD (Ausfallverluste) bei der Berechnung der erwarteten Verluste bei den an natürliche Personen gewährten Darlehen und andererseits durch die Anwendung des 35%-gen Risikogewichts bei den mit einer Wohnimmobilie abgesicherten Darlehen beeinflusst.

(41) SCHÄTZUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTES

Der beizulegende Zeitwert der notierten Wertpapiere (Staatsanleihen) ist mit ihrem an der Wertpapierbörse in Bratislava ermittelten Marktwert identisch.

Der Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Staatsanleihen wird nach dem 2. Niveau (siehe Punkt 3 i) des Anhangs) ermittelt, der anhand der indikativen von der Wertpapierbörse in Bratislava veröffentlichten Preise der Schuldverschreibungen festgestellt wird. Sämtliche Anleihen, welche der Konzern bzw. die Bank im zur Veräußerung verfügbaren Portfolio hält, zählen zu den sog. Referenzanleihen, die in die Ertragskurve mit einbezogen sind. Indikative Preise dieser Schuldverschreibungen werden aus dem Mittelwert der besten Börsennotierung des Börsentage im Modul der Marktbilder bestimmt, solange an diesem Tag kein börsenbildendes Geschäft abgeschlossen wurde. Falls die Schuldverschreibung nicht zu sog. Referenz-Schuldverschreibungen gehört und falls an diesem Tag kein börsenbildendes Geschäft abgeschlossen wurde, wird sein beizulegender Zeitwert aus dem Mittelwert der besten Börsennotierung bestimmt, der im Informationssystem Reuters bzw. Bloomberg ermittelt wurde.

Der beizulegende Zeitwert der an Kunden gewährten Darlehen und der Spareinlagen der Kunden wird anhand der Bewertungstechnik laut dem 3. Niveau (siehe Punkt (3) i) des Anhangs) berechnet, deren bedeutende Eingangsparameter nicht direkt aus Finanzmärkten ermittelt werden können. Künftige Werte der Darlehen und Spareinlagen werden auf Basis des vereinbarten Zinssatzes und der erwarteten Restlaufzeit berechnet. Die in dieser Art und Weise berechneten Werte sind mit dem für einzelne Zeitabstände der Restlaufzeit geltenden Marktzinssatz abgezinst, wobei der Marktzinssatz auf der Basis der aktuellen Zinssätze für ähnliche, neu gewährte Darlehen auf dem Markt (Hypothekendarlehen und andere Darlehen für Immobilien) bzw. ähnliche erhaltene Einlagen (Termineinlagen) bestimmt wird. Zum 31. Dezember 2013 betrug der angewandte durchschnittliche Abzinsungssatz für Darlehen 6,57% p.a. (zum 31. Dezember 2012: 6,79 % p.a.) und der angewandte durchschnittliche Abzinsungssatz für Spareinlagen zum 31. Dezember 2013 betrug 0,74 % p. a. (zum 31. Dezember 2012: 1,07% p. a.).

Der beizulegende Zeitwert der Zusagen wurde als Differenz zwischen dem vertraglichen Zinssatz und dem durchschnittlichen Zinssatz und der erwarteten Restlaufzeit ermittelt. Bedingte Darlehenszusagen, die vom Konzern und der Bank auf einzelner Basis aufgehoben werden können, werden vom Konzern und der Bank nicht der Bewertung unterzogen. Der beizulegende Wert wird nur für die Darlehenszusagen veröffentlicht, bei denen die Gewährung der

Mittel vom Konzern und der Bank genehmigt wurde. In Bezug auf den spezifischen Charakter des Produktes Bausparen werden vom Konzern und von der Bank die Darlehenszusagen im Zeitpunkt ihrer Entstehung nicht als Darlehenszusagen zu niedrigerem als auf dem Markt üblichen Zinssatz angesehen, da für die Ermittlung des auf dem Markt üblichen Zinssatzes diese Zusagen mit Bausparprodukten anderer Banken verglichen werden.

Der beizulegende Zeitwert der einzelnen Klassen der Finanzanlagen und der Verbindlichkeiten wird im Punkt (6) – Analyse der Finanzanlagen und der finanziellen Verbindlichkeiten aufgrund der Bewertung angeführt.

(42) BEDEUTENDE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSTICHTAG

Nach dem 31. Dezember 2013 und bis zur Genehmigung dieses Jahresabschlusses zur Veröffentlichung habe sich keine Vorgänge ereignet, die wesentlichen Einfluss auf die wahrheitsgetreue Darstellung der Sachverhalte, die Gegenstand der Buchführung sind, gehabt hätten.

Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.**VERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS**

An die Aktionäre, den Aufsichtsrat und den Vorstand der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.:

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Konzerns Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. und ihrer Tochtergesellschaften (nachfolgend als „Konzern“ bezeichnet) und den beigefügten Einzelabschluss der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. (nachfolgend nur als „Bank“ bezeichnet) - bestehend aus der Konzern- und der Einzelbilanz zum 31. Dezember 2013, der Konzern- und der Einzel-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern- und der Einzel-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern- und Einzeleigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern- und der Einzel-Kapitalflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen - geprüft.

Verantwortlichkeit der gesetzlichen Vertreter der Bank für den Konzern- und Einzelabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Bank sind verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzern- und Einzelabschlusses, der jeweils in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter der Bank als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzern- und Einzelabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Verantwortlichkeit des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzern- und Einzelabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzern- und Einzelabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzern- und Einzelabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Konzern- und Einzelabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzern- und Einzelabschlusses durch die Einheit relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Einheit abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern der Bank ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzern- und Einzelabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung stellen der Konzern- und der Einzelabschluss die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. und der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. zum 31. Dezember 2013 sowie die Ertragslage und Cashflows für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, in allen wesentlichen Belangen insgesamt sachgerecht dar.

Bratislava, den 7. Februar 2014



Deloitte Audit s.r.o.
Lizenz der Slowakischen Wirtschaftsprüferkammer Nr. 014



Ing. Zuzana Letková, FCCA
Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer
Lizenz der Slowakischen
Wirtschaftsprüferkammer Nr. 865

Dieser Vermerk des unabhängigen Abschlussprüfers stellt eine unverbindliche deutsche Übersetzung des slowakischen Originaldokumentes dar. Die slowakische Originalfassung ist die einzig rechtlich bindende.

Deloitte bezieht sich auf eines oder mehrere Unternehmen von Deloitte Touche Tohmatsu Limited, einer „private company limited by guarantee“ (Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht), und ihr Netzwerk von Mitgliedsunternehmen. Jedes dieser Mitgliedsunternehmen ist rechtlich selbstständig und unabhängig. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur von Deloitte Touche Tohmatsu Limited und ihrer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf www.deloitte.com/de/UeberUns.



Die Wohnungseinrichtungsdarlehen helfen bei der Einrichtung des Hauses oder der Wohnung.

Berichte

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. („PSS“) hat sich während des Jahres 2013 zu zwei Sitzungen zusammengefunden. Daneben war er während des ganzen Jahres durch regelmäßige Berichte fortlaufend über die Wirtschaftstätigkeit der PSS unterrichtet, sowie über die Auswirkungen der finanziellen Weltkrise auf die PSS, a.s. Fragen von grundsätzlicher Bedeutung wurden persönlich mit dem Vorstand der PSS besprochen.

Die zum 31. Dezember 2013 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellten ordentlichen Jahresabschlüsse (Einzel- sowie Konzernabschluss) der PSS, der Vorschlag für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2013, sowie der Vorschlag zur Festlegung der Tantieme 2013 waren Gegenstand der Sitzung des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates am Sitz der PSS am 7. März 2014. Der Prüfungsausschuss stimmte den vorgelegten (Einzel- sowie Konzernabschluss) Jahresabschlüssen für das Jahr 2013, dem Vorschlag für die Verwendung des Gewinns, sowie dem Vorschlag der Festlegung der Tantieme 2013 zu. Sämtliche besprochenen Dokumente wurden für die Sitzung des Aufsichtsrates empfohlen.

Der Aufsichtsrat überprüfte im Sinne des § 198 HGB auf seiner am 9. April 2014 am Sitz der SLSP stattgefundenen Sitzung die zum 31. Dezember 2013 nach den IFRS aufgestellten ordentlichen Jahresabschlüsse (Einzel- sowie Konzernabschluss) der PSS, die alle von Deloitte Audit, s.r.o. geprüft wurden, sowie den Vorschlag für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2013 und den Vorschlag der Festlegung der Tantieme 2013.

Der Abschlussprüfer nahm ebenfalls an dieser Sitzung des Aufsichtsrates teil und stand den Aufsichtsratsmitgliedern für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung. Die Prüfungsberichte über die durchgeführten Prüfungen der obigen Jahresabschlüsse der PSS für das Jahr 2013 wurden rechtzeitig vor der Sitzung des Aufsichtsrates dessen Mitgliedern übergeben.

Nach der Überprüfung der zum 31. Dezember 2013 aufgestellten ordentlichen Einzel- und Konzernabschlüsse der PSS, sowie des Vorschlags für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2013 und des Vorschlags der Festlegung der Tantieme 2013, erhob der Aufsichtsrat keine Einwände und erteilte die Genehmigung, die genannten Dokumente der Hauptversammlung der Aktionäre der PSS vorzulegen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand und bei allen internen sowie externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Jahr 2013 geleistete Arbeit.

Bratislava, 9. April 2014



Jozef Sikela
Aufsichtsratsvorsitzender

ERGÄNZUNG DES VERMERKS DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS über die Prüfung der Übereinstimmung des Jahresgeschäftsberichtes mit dem Konzern- und Einzelabschluss im Sinne des Gesetzes Nr. 540/2007 Slg., § 23 Abs. 5

An die Aktionäre, den Aufsichtsrat und den Vorstand der Gesellschaft Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.:

- I. Wir haben den auf den Seiten 62 –137 dargestellten Konzern- und Einzelabschluss der Gesellschaft Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. (nachfolgend nur die „Bank“) zum 31. Dezember 2013 (nachfolgend nur der „Jahresabschluss“) geprüft. Wir haben am 7. Februar 2014 den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

VERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Aktionäre, den Aufsichtsrat und den Vorstand der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.:

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Konzerns Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. und ihrer Tochtergesellschaften (nachfolgend als „Konzern“ bezeichnet) und den beigefügten Einzelabschluss der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. (nachfolgend nur als „Bank“ bezeichnet) - bestehend aus der Konzern- und der Einzelbilanz zum 31. Dezember 2013, der Konzern- und der Einzel-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern- und der Einzel-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern- und der Einzeleigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern- und der Einzel-Kapitalflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen – geprüft.

Verantwortlichkeit der gesetzlichen Vertreter der Bank für den Konzern- und Einzelabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Bank sind verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzern- und Einzelabschlusses, der jeweils in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter der Bank als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzern- und Einzelabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortlichkeit des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzern- und Einzelabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzern- und Einzelabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzern- und Einzelabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzern- und Einzelabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzern- und Einzelabschlusses durch die Einheit relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Einheit abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern der Bank ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzern- und Einzelabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Dieser Vermerk des unabhängigen Abschlussprüfers stellt eine unverbindliche deutsche Übersetzung des slowakischen Originaldokumentes dar. Die slowakische Originalfassung ist die einzig rechtlich bindende.

Deloitte bezieht sich auf eines oder mehrere Unternehmen von Deloitte Touche Tohmatsu Limited, einer „private company limited by guarantee“ (Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht), und ihr Netzwerk von Mitgliedsunternehmen. Jedes dieser Mitgliedsunternehmen ist rechtlich selbstständig und unabhängig. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur von Deloitte Touche Tohmatsu Limited und ihrer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf www.deloitte.com/de/ueberUns.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung stellen der Konzern- und der Einzelabschluss die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. und der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. zum 31. Dezember 2013 sowie die Ertragslage und Cashflows für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, in allen wesentlichen Belangen insgesamt sachgerecht dar.

II. Wir haben ferner die Übereinstimmung des Jahresgeschäftsberichtes mit den oben erwähnten Abschlüssen überprüft. Für die Richtigkeit der Darstellungen im Jahresgeschäftsbericht ist das satzungsmäßige Organ der Bank verantwortlich. Unsere Verantwortlichkeit besteht darin, einen Bestätigungsvermerk zu der Übereinstimmung des Jahresgeschäftsberichtes mit den Abschlüssen auf der Grundlage unserer Prüfung zu erteilen.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durchgeführt. Nach diesen Standards hat der Abschlussprüfer die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass er ein angemessenes Maß an Sicherheit erlangt, dass die im Jahresgeschäftsbericht enthaltenen Informationen und Abschlussangaben mit jenen der betreffenden Abschlüsse in allen wesentlichen Belangen übereinstimmen. Wir haben die Übereinstimmung der im Jahresgeschäftsbericht auf den Seiten 2 – 60 und 140 angeführten Informationen mit jenen in den Abschlüssen zum 31. Dezember 2013 festgestellt. Wir haben keine über die aus den Abschlüssen und Buchführungsunterlagen resultierenden Finanzinformationen hinausgehenden Angaben und Informationen geprüft. Wir sind der Auffassung, dass die durchgeführte Prüfung eine angemessene Grundlage für die Erteilung unseres Bestätigungsvermerkes darstellt.

Nach unserer Beurteilung stimmen die im Jahresgeschäftsbericht enthaltenen Finanzinformationen in allen wesentlichen Belangen mit den oben erwähnten Abschlüssen zum 31. Dezember 2013 überein.

Bratislava, den 9. April 2014

Deloitte Audit s.r.o.
Lizenz der Slowakischen Wirtschaftsprüferkammer Nr. 014

Ing. Zuzana Letková, FCCA
Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer
Lizenz der Slowakischen
Wirtschaftsprüferkammer Nr. 865

Dieser Vermerk des unabhängigen Abschlussprüfers stellt eine unverbindliche deutsche Übersetzung des slowakischen Originaldokumentes dar. Die slowakische Originalfassung ist die einzig rechtlich bindende.